

Arbeitsmarktreport NRW 2017

Themenbericht: Situation der jungen Menschen (15 bis unter 35 Jahre)
am Arbeits- und Ausbildungsmarkt

August 2017

G.I.B. NRW

Gesellschaft für innovative
Beschäftigungsförderung mbH

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



Herausgeber: G.I.B.
Gesellschaft für innovative
Beschäftigungsförderung mbH
Im Blankenfeld 4
46238 Bottrop
www.gib.nrw.de

Autorin: Verena Schäfer

Die Arbeitsmarktreporte werden vom Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen im Rahmen einer Projektförderung gefördert und von der EU kofinanziert.

Der Projektnehmer trägt die alleinige Verantwortung für den Inhalt.

August 2017, geändert am 11. September 2017 (Abb. 19)

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	3
1. Vorbemerkungen.....	4
2. Die Situation der jungen Menschen in NRW.....	7
2.1 Ergebnisse im Überblick	7
2.2 Demografische Rahmenbedingungen	9
2.3 Ausbildungsmarkt	16
2.4 Erwerbsbeteiligung	25
2.5 Arbeitslosigkeit und Grundsicherung (SGB II).....	34
3. Die Situation der jungen Menschen im Vergleich der Bundesländer.....	39
4. Die Situation der jungen Menschen in den 16 NRW-Regionen	51
5. Die Situation der jungen Menschen in den Kreisen und kreisfreien Städten in NRW	70
Tabellenanhang	95
Glossar	153

1. Vorbemerkungen

Mit den Themenberichten zum Arbeitsmarkt in Nordrhein-Westfalen werden die regelmäßig vierteljährlich erscheinenden Quartalsberichte zur Entwicklung des Arbeitsmarktes um ausgewählte Vertiefungsbereiche ergänzt.

In den Themenberichten werden für diese Vertiefungsbereiche (z. B. Migrantinnen und Migranten, Beschäftigungsentwicklung, Menschen mit Behinderung) umfangreichere Strukturdaten und Entwicklungstrends sowie inter- und innerregionale Unterschiede präsentiert, als dies in den Quartalsberichten möglich ist.

Gegenstand dieses Themenberichts ist die Bildungs- und Erwerbsbeteiligung sowie die Erwerbssituation junger Menschen im Alter von 15 bis unter 35 Jahren. Der gewählten altersbezogenen Abgrenzung liegt die Beobachtung zugrunde, dass der Übergang vom Bildungssystem in den Arbeitsmarkt heute im Vergleich zu den 1990er Jahren im Schnitt in einem etwas höheren Alter stattfindet, was auf eine gestiegene Bildungsbeteiligung zurückzuführen ist.¹

Analysiert man die Erwerbs- und Bildungsbeteiligung junger Erwachsener im Alter von 15 bis unter 35 Jahren nach den Alterskohorten differenzierter, kann man vier Phasen des Übergangs unterscheiden²:

(1) Die 15- bis 19-Jährigen befinden sich in der Phase des Übergangs von der Allgemeinbildung in eine berufliche Ausbildung beziehungsweise in der Oberstufe des Schulsystems, ein relativ kleiner Anteil auch bereits in Erwerbstätigkeit.

(2) In der Phase von 20 bis 24 Jahren findet der Übergang von der Berufsausbildung in die Erwerbstätigkeit beziehungsweise die Studienphase statt.

(3) Im Alter von 25 bis 29 Jahren findet dann der Erwerbseintritt für viele Hochschulabsolventinnen und -absolventen statt, gleichzeitig nimmt in dieser Altersgruppe der Anteil der Nichterwerbspersonen zu.

(4) Im Alter von 30 bis 34 Jahren haben die meisten der Altersgruppe den Übergang von der Bildung in das Erwerbsleben vollzogen; die Anteile der Nichterwerbspersonen und der Erwerbslosen haben sich verfestigt.

Aus pragmatischen Gründen werden bei den nachfolgenden Auswertungen diese vier Phasen zu zwei Phasen (15 bis unter 25 Jahre und 25 bis unter 35 Jahre) zusammengefasst.

¹ Vgl. Christian Wingerter, Der Eintritt junger Menschen in das Erwerbsleben, Ergebnisse der Arbeitskräfteerhebung 2009, Wirtschaft und Statistik, Wiesbaden 2011

² Vgl. Christian Wingerter, a. a. O., S. 104

Der Übergang an der sogenannten zweiten Schwelle, von der Bildung in das Erwerbsleben, kann im Schwerpunkt auf die Phase ab dem 25. bis zum 35. Lebensjahr festgelegt werden.³ Diese Übergangsphase wurde in den letzten Jahren zunehmend Gegenstand wissenschaftlicher Untersuchungen.⁴ Dabei geht es einerseits um die Frage, wie junge Menschen in den Arbeitsmarkt integriert werden, und andererseits darum, wie der größer werdende Fachkräftenbedarf angesichts des demografischen Wandels sichergestellt werden kann.

Daneben bleibt im vorliegenden Bericht der Übergang an der ersten Schwelle von allgemeiner schulischer Bildung zur beruflichen Bildung weiterhin im Fokus. Hier geht es vor allem darum, dass immer noch nicht alle jungen Schulabgängerinnen und Schulabgänger einen geeigneten Ausbildungsplatz finden und stattdessen häufig an Qualifizierungsmaßnahmen im Übergangssystem teilnehmen, die allerdings keinen beruflichen Abschluss vermitteln.

In der arbeitsmarktpolitischen Diskussion spielt seit einigen Jahren auch das Thema der atypischen Beschäftigung eine immer wichtigere Rolle. Insbesondere junge Menschen in der Berufseinstiegsphase sind häufig betroffen.⁵ Der Hauptgrund hierfür liegt in der befristeten Beschäftigung, aber auch Zeitarbeit spielt unter jungen Erwerbstätigen häufiger eine Rolle. Vor diesem Hintergrund wird im Kapitel Erwerbsbeteiligung auch auf die atypische Beschäftigung junger Menschen eingegangen.

Die statistische Betrachtung der Bildungs- und Erwerbsbeteiligung sowie der Erwerbssituation junger Menschen im Alter von 15 bis 35 Jahren basiert in dem vorliegenden Bericht auf folgende sieben Datenquellen:

- Mikrozensus
- Bevölkerungsstatistik
- Berufsbildungsstatistik
- BIBB⁶-Erhebung „Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge zum 30.09.“
- Statistik der Bundesagentur für Arbeit (BA) über den Ausbildungsmarkt
- Beschäftigungsstatistik
- Arbeitslosenstatistik

³ Dabei ist zu berücksichtigen, dass die Eintrittsphase in den Arbeitsmarkt komplex ist und diese Phase sehr unterschiedliche Formen annehmen kann. Z. B. können fertig ausgebildete Personen nach einer mehr oder minder langen Erwerbsphase wieder einen formalen Bildungsgang beginnen, um einen anderen Beruf zu erlernen oder einen höheren Bildungsabschluss zu erzielen. Darüber hinaus existiert mit der dualen Ausbildung eine Berufsausbildung, die mit einer Erwerbstätigkeit kombiniert ist. Entsprechend werden Auszubildende von der deutschen amtlichen Statistik sowohl als in Bildung als auch als erwerbstätig gezählt.

⁴ Siehe z. B.: Beicht, U. und andere (Hrsg.), Ausbildungschancen und Verbleib von Schulabsolventen, BIBB-Reihe Berichte zur beruflichen Bildung, Bielefeld 2008; Autorengruppe Bildungsberichterstattung (Hrsg.), Bildung in Deutschland 2012, Bielefeld 2012

⁵ Vgl. G.I.B. (Hrsg.): Arbeitsmarktreport NRW 2016, Themenbericht: Struktur und Entwicklung der Beschäftigung mit dem Schwerpunkt: atypische und Niedriglohn-Beschäftigung, Bottrop, Dezember 2016

⁶ Bundesinstitut für Berufsbildung

Auf Basis dieser Datenquellen werden mittels der aktuell verfügbaren Daten Anteils- bzw. Veränderungswerte (in der Regel in Bezug auf das Jahr 2011) gebildet und auf vier regionalen Ebenen ausgewertet:

- Strukturen und Entwicklungen in NRW insgesamt
- Strukturen und Entwicklungen im Vergleich zu den anderen Bundesländern
- Strukturen und Entwicklungen auf der Ebene der 16 NRW-Regionen
- Strukturen und Entwicklungen auf der Ebene der Kreise und kreisfreien Städte NRWs

Abbildungen auf die im Rahmen der Auswertung verwiesen wird, finden sich im jeweiligen Kapitel. Die den Abbildungen zugrunde liegenden Tabellen stehen im Anhang. Dort befindet sich ebenfalls ein Glossar zu den im Bericht verwendeten Grunddaten und Indikatoren.

2. Die Situation der jungen Menschen in NRW

Im folgenden Kapitel zur Situation der jungen Menschen in Nordrhein-Westfalen werden die demografischen Rahmenbedingungen, der Ausbildungsmarkt, die Erwerbsbeteiligung sowie die Themen Arbeitslosigkeit und Grundsicherung betrachtet. Vorangestellt wird ein Überblick über die zentralen Ergebnisse zur Situation in Nordrhein-Westfalen insgesamt.

2.1 Ergebnisse im Überblick

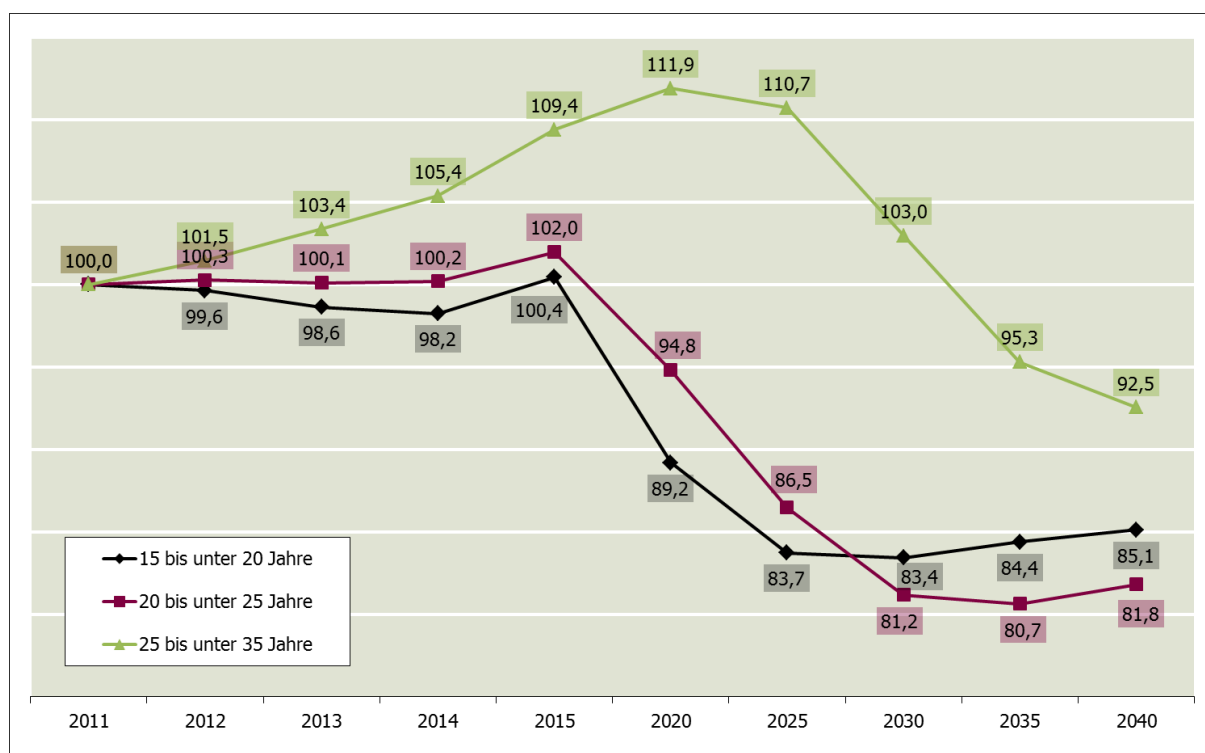
- Während die Zahl der Jugendlichen (15 bis unter 20 Jahre sowie 20 bis unter 25 Jahre) ab 2015 kontinuierlich zurückgeht, steigt die Zahl der jungen Erwachsenen (25 bis unter 35 Jahre) bis 2020 noch an. Erst nach 2020 geht auch die Zahl der jungen Erwachsenen landesweit zurück.
- Die Zahl der Schulabgängerinnen und -abgänger aus allgemeinbildenden Schulen wird bis 2025 voraussichtlich weiter zurückgehen.
- Während die Zahl der Schulabgängerinnen und Schulabgänger mit Abitur 2015 deutlich über der aus 2011 liegt, haben die übrigen Abschlussarten abgenommen. Auch die Zahl derjenigen, die ohne Hauptschulabschluss die Schule verlassen, liegt unter dem Wert von 2011.
- Der Bildungsstand der jüngeren Bevölkerung ist einerseits dadurch charakterisiert, dass sowohl bei den Jugendlichen als auch bei den jungen Erwachsenen deutlich mehr Frauen über die Fachhochschul- oder Hochschulreife verfügen als Männer. Andererseits weicht die allgemeine Schulbildung der jungen Migrantinnen und Migranten weiterhin stark von denjenigen ohne Migrationshintergrund ab: der Anteil der Abiturienten liegt um bis zu rd. 14 Prozentpunkte niedriger.
- Auch beim beruflichen Qualifikationsniveau der Jüngeren verfügen die Frauen über einen höheren Anteil an der höchsten Abschlussart (tertiäre Bildungsabschlüsse). Der Anteil derjenigen ohne beruflichen Bildungsabschluss ist bei beiden Geschlechtern in etwa gleich hoch.
- Bei den jugendlichen Migrantinnen und Migranten hat etwa jeder zweite und bei den jungen Erwachsenen etwa jeder dritte (der zum Erhebungszeitpunkt nicht mehr in (Aus-)Bildung befand) keinen Berufsabschluss. Der größte Rückstand besteht bei den Migrantinnen.
- Die Situation am Ausbildungsmarkt ist im Jahr 2016 vergleichbar mit 2011, rein rechnerisch standen rd. 88 bzw. 89 Ausbildungsstellen 100 Bewerberinnen und Bewerber gegenüber. Allerdings sind sowohl Ausbildungsplatzangebot als auch Ausbildungsplatznachfrage in den vergangenen fünf Jahren deutlich zurückgegangen. Noch etwas stärker ist die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge gesunken. Damit einhergehend sind 2016 mehr Stellen unbesetzt und Bewerberinnen und Bewerber unversorgt als 2011.

- Die Bildungs- und Erwerbsbeteiligung der Jugendlichen unterschied sich 2015 gegenüber 2011 in einer stärkeren Teilnahme am Studium. Der Anteil der Schülerinnen und Schüler und der Auszubildenden ist demgegenüber zurückgegangen. Ab einem Alter von 25 Jahren zeichnet sich ab, dass junge Frauen das Bildungssystem rascher verlassen, aber gleichzeitig seltener eine Erwerbstätigkeit aufnehmen. Dementsprechend ist der Anteil der Frauen, die weder in Bildung sind noch am Erwerbsleben teilnehmen, höher als bei den Jugendlichen von 15 bis unter 25 Jahren. Gegenüber 2011 ist die Erwerbstätigenquote der Frauen zwischen 25 und 35 Jahren aber angestiegen.
- Die atypische Beschäftigung kommt insbesondere bei den Jugendlichen zwischen 20 und 25 Jahren überdurchschnittlich oft vor. Unter den jungen Erwachsenen (25 bis unter 35 Jahre) zeigen sich deutliche Unterschiede im Vergleich nach Geschlecht und Migrationshintergrund: Frauen und Menschen mit Migrationshintergrund sind deutlich häufiger atypisch beschäftigt.

2.2 Demografische Rahmenbedingungen

Die **demografische Entwicklung**, vor allem im Hinblick auf die Anteile der Jüngeren (15 bis unter 20 Jahre, 20 bis unter 25 Jahre und 25 bis unter 35 Jahre), wird speziell bis 2020 noch sehr unterschiedliche Verläufe nehmen. Während die Zahl der Jugendlichen (15 bis unter 20 Jahre sowie 20 bis unter 25 Jahre) ab 2015 kontinuierlich zurückgeht, steigt die Zahl der jungen Erwachsenen (25 bis unter 35 Jahre) bis 2020 noch an. Erst nach 2020 geht auch die Zahl der jungen Erwachsenen landesweit zurück. Während die Zahl der 15- bis unter 20-Jährigen ab 2030 und die Zahl der 20- bis unter 25-Jährigen ab 2035 wieder leicht ansteigen wird, bleibt der Rückgang bei den 25- bis unter 35-Jährigen bestehen (s. Abbildung 1, Tabelle 1 u. Tabelle 2).

Abbildung 1: Bevölkerungsentwicklung und -prognose der jüngeren Bevölkerung in NRW 2011 – 2040 (2011 = 100)



Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Landesdatenbank, Bevölkerungsvorausberechnung und Bevölkerungsfortschreibung

Diese demografischen Rahmenbedingungen haben auch dazu geführt, dass die Zahl der **Schulabgängerinnen und -abgänger aus den allgemeinbildenden Schulen** seit 2014 rückläufig ist. Auffällig ist der starke Anstieg im Jahr 2013, der auf den Doppeljahrgang durch die Einführung der Schulzeitverkürzung (G8) zurückgeht (s. Abbildung 2 u. Tabelle 3).

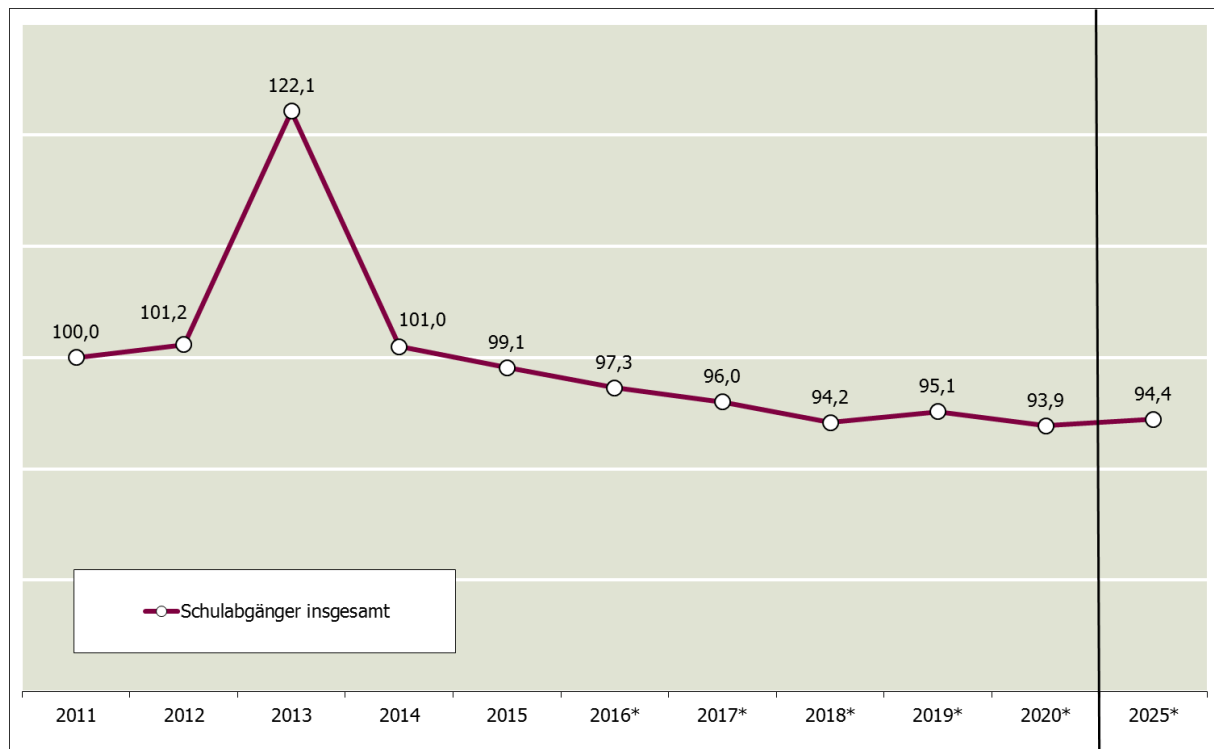
Dies zeigt sich besonders deutlich bei der Betrachtung der **verschiedenen Abschlussarten**. 2013 liegt die Zahl der Abiturienten und Abiturientinnen fast 60 % über der Zahl aus dem Jahr 2011. Auch in den übrigen Jahren zeigt sich hier ein Anstieg gegenüber 2011,

während andere Abschlussarten abnehmen; insbesondere trifft dies auf den Hauptschulabschluss zu (s. Abbildung 3 u. Tabelle 3).

Die Struktur der **Schulabgängerinnen und -abgänger nach Geschlecht** zeigt, dass junge Frauen in der höchsten Abschlussart präsenter sind als junge Männer. Während der Anteil der Abiturientinnen rd. 46 % beträgt, schließen bei den Männern nur rd. 38 % mit der Hochschulreife ab. Bei Schulabbrüchen weisen Frauen mit 4,5 % eine deutlich niedrigere Quote auf als Männer mit 6,2 % (s. Abbildung 4 u. Tabelle 4).

Hinsichtlich der **Staatsangehörigkeit** sind die Unterschiede noch eklatanter. Mit ausländischer Staatsangehörigkeit erreichen nur 21,7 % die Hochschulreife, diejenigen mit deutscher Staatsangehörigkeit dagegen zu 44,3 %. Besonders problematisch ist bei den Ausländern und Ausländerinnen der hohe Anteil der Abbrüche mit 11,1 %; bei den Deutschen beträgt er dagegen nur 4,6 % (s. Abbildung 5 u. Tabelle 5).

Abbildung 2: Entwicklung und Prognose⁷ der Schulabgängerinnen und -abgänger von allgemeinbildenden Schulen in NRW 2011 – 2025 (2011 = 100)



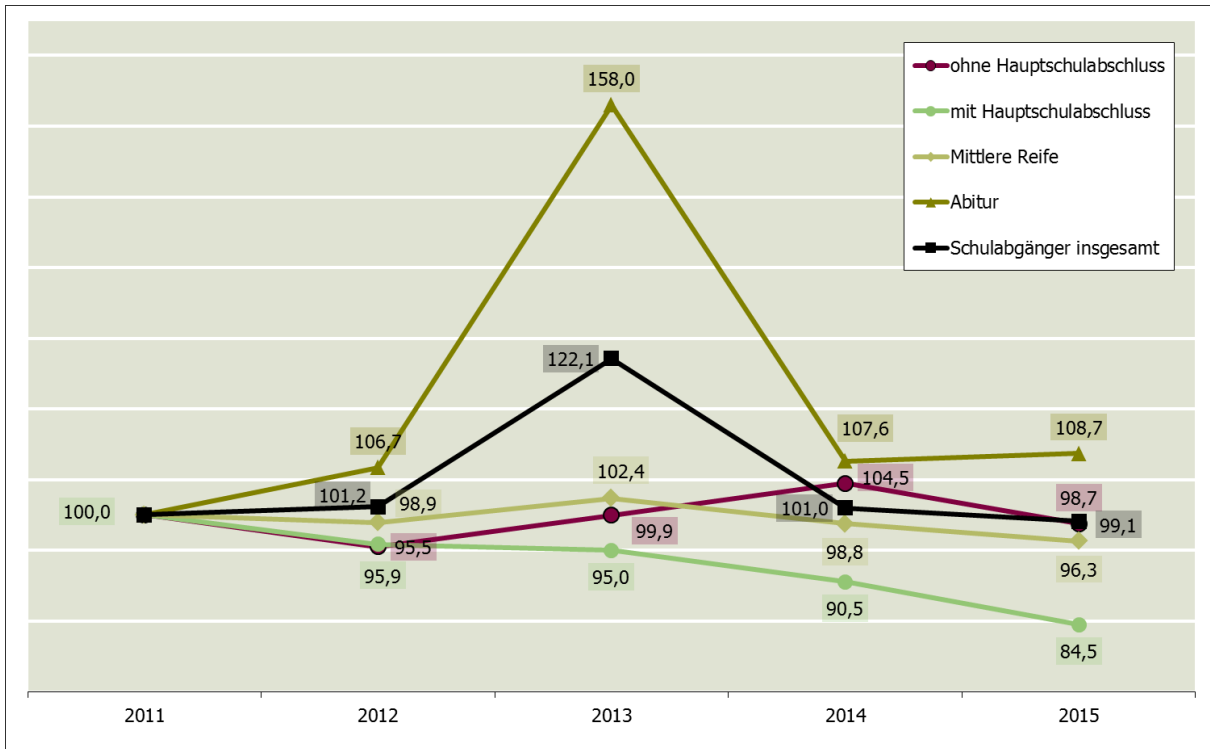
* Prognosewerte

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Landesdatenbank, Allgemeinbildenden Schulen

MSW NRW Statistische Übersicht Nr. 393 – Schülerprognose und Schulabgängerprognose bis zum Schuljahr 2049/50 – 1. Auflage, Januar 2017

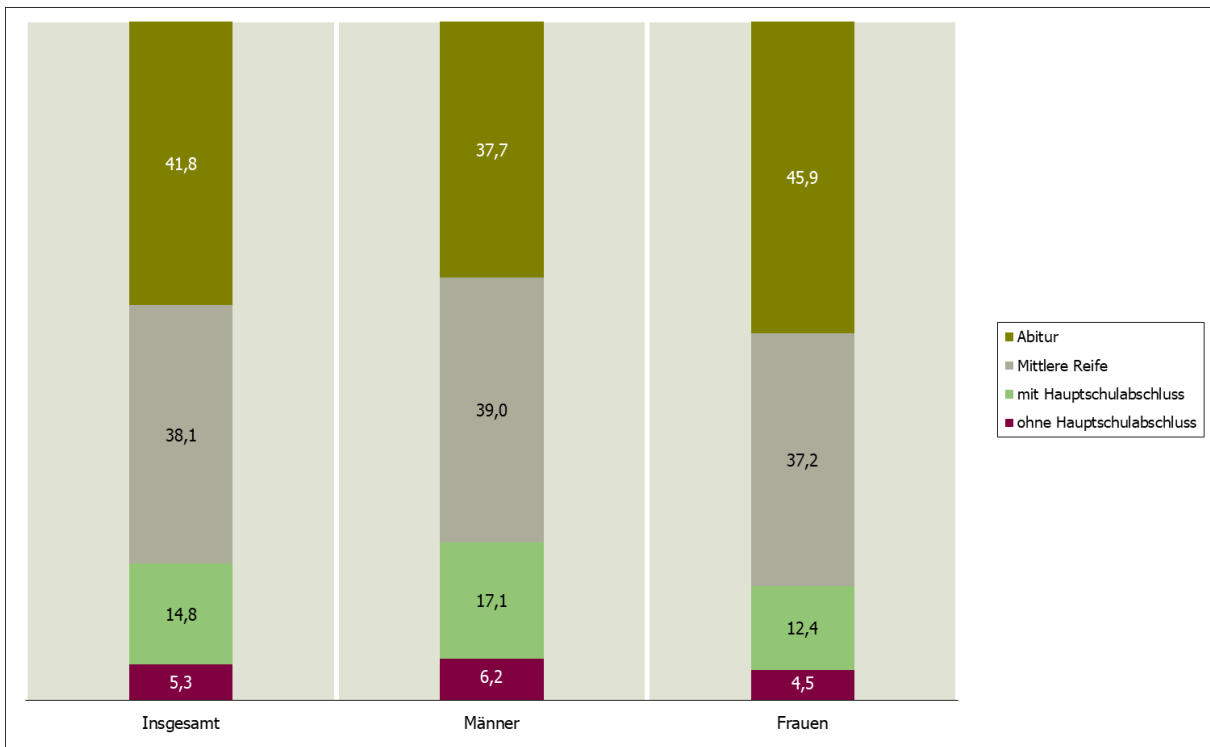
⁷ Bei der Interpretation der Prognosewerte ist zu beachten, dass mit zunehmender Prognosezeit die Unsicherheiten steigen. Besonders erschwert werden Prognosen aktuell durch die Unvorhersehbarkeit der Zuwanderung (vgl. MSW NRW Statistische Übersicht Nr. 393 – Schülerprognose und Schulabgängerprognose bis zum Schuljahr 2049/50 – 1. Auflage, Januar 2017).

Abbildung 3: Entwicklung der Schulabgängerinnen und -abgänger von allgemeinbildenden Schulen nach Abschlussart in NRW 2011 – 2015 (2011 = 100)



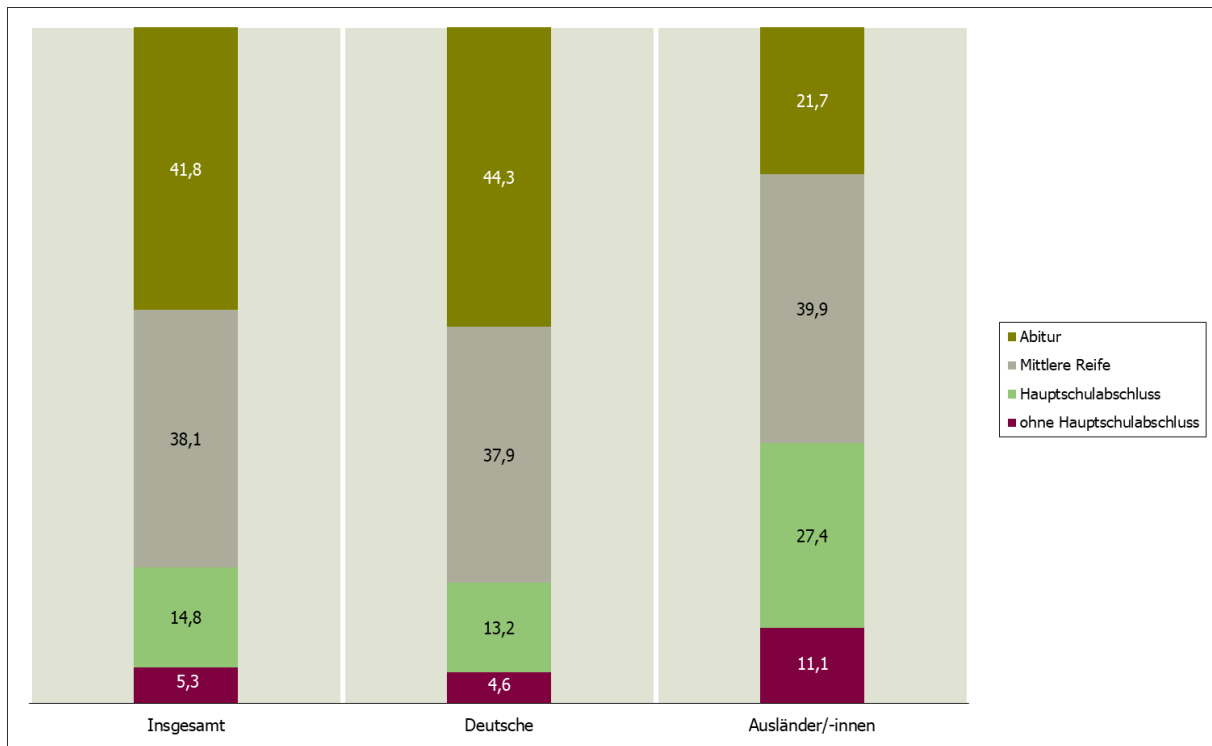
Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Landesdatenbank, Bildungsmonitoring allgemeinbildende Schulen

Abbildung 4: Schulabgängerinnen und -abgänger nach Abschlussart und Geschlecht in NRW, 2015 (in %)



Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Landesdatenbank, Bildungsmonitoring allgemeinbildende Schulen

Abbildung 5: Schulabgängerinnen und -abgänger nach Abschlussart und Staatsangehörigkeit in NRW, 2015 (in %)

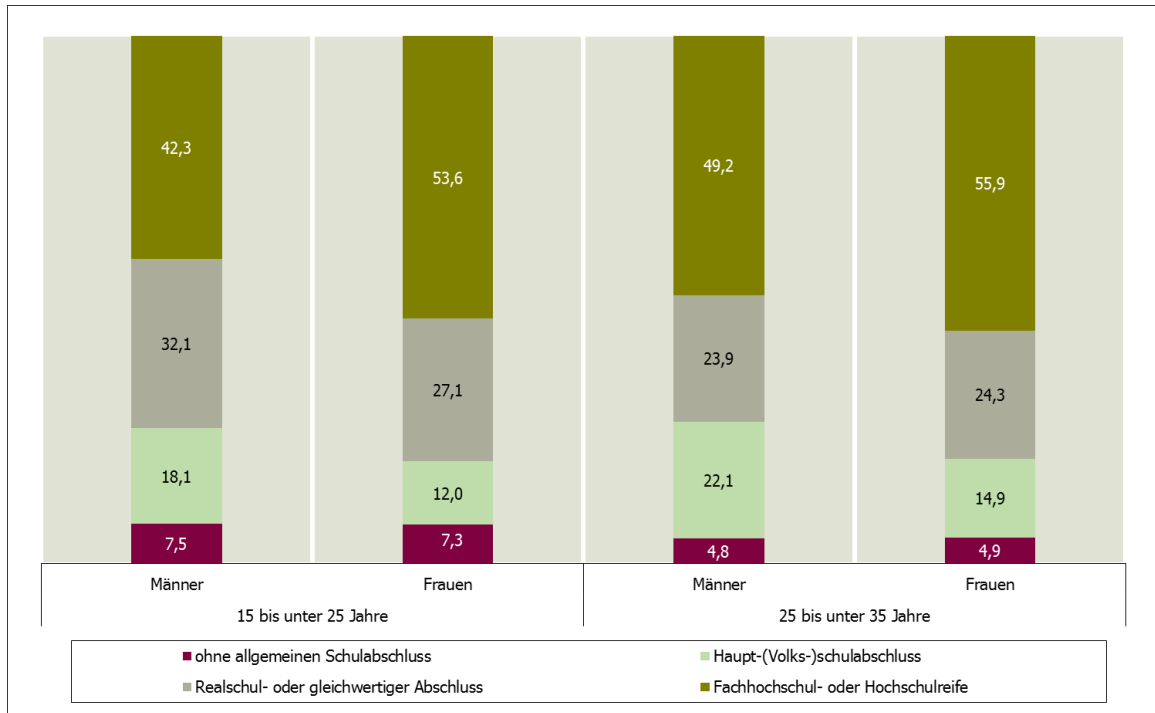


Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Landesdatenbank, Bildungsmonitoring allgemeinbildende Schulen

Der **aktuelle Bildungsstand der jüngeren Bevölkerung** spiegelt die Entwicklung bei den Absolventen und Absolventinnen sowie Abschlussarten der letzten Jahre wider. Sowohl bei den Jugendlichen (15 bis unter 25 Jahre) als auch bei den jungen Erwachsenen (25 bis unter 35 Jahre) verfügen deutlich mehr Frauen über eine Fachhochschul- oder Hochschulreife als Männer. Bei den Jugendlichen beträgt der Anteil der Frauen rd. 53,6 %, bei den Männern dagegen nur 42,3 %. Dieser erhebliche Abstand verringert sich bei den jungen Erwachsenen deutlich: Der Anteil der Frauen steigt zwar auf 55,9 %, bei den Männern erhöht er sich aber um rd. sieben Prozentpunkte auf 49,2 % (s. Abbildung 6 u. Tabelle 6).

Differenziert nach dem Migrationshintergrund wird noch einmal deutlich, wie stark die allgemeine Schulbildung der Migrantinnen und Migranten von den jungen Menschen ohne Migrationshintergrund abweicht. Bei beiden Altersgruppen liegt z. B. der Anteil derer mit Abitur um 11,6 Prozentpunkte (bei den jungen Erwachsenen) bzw. 13,6 Prozentpunkte (bei den Jugendlichen) niedriger als bei denen ohne Migrationshintergrund. Während bei den 25- bis unter 35-Jährigen ohne Migrationshintergrund der Anteil derjenigen ohne Hauptschulabschluss auf 2,5 % zurückgeht, bleibt bei denen mit Migrationshintergrund der gleichen Altersgruppe rund jeder Neunte ohne einen Hauptschulabschluss (s. Abbildung 7 u. Tabelle 7).

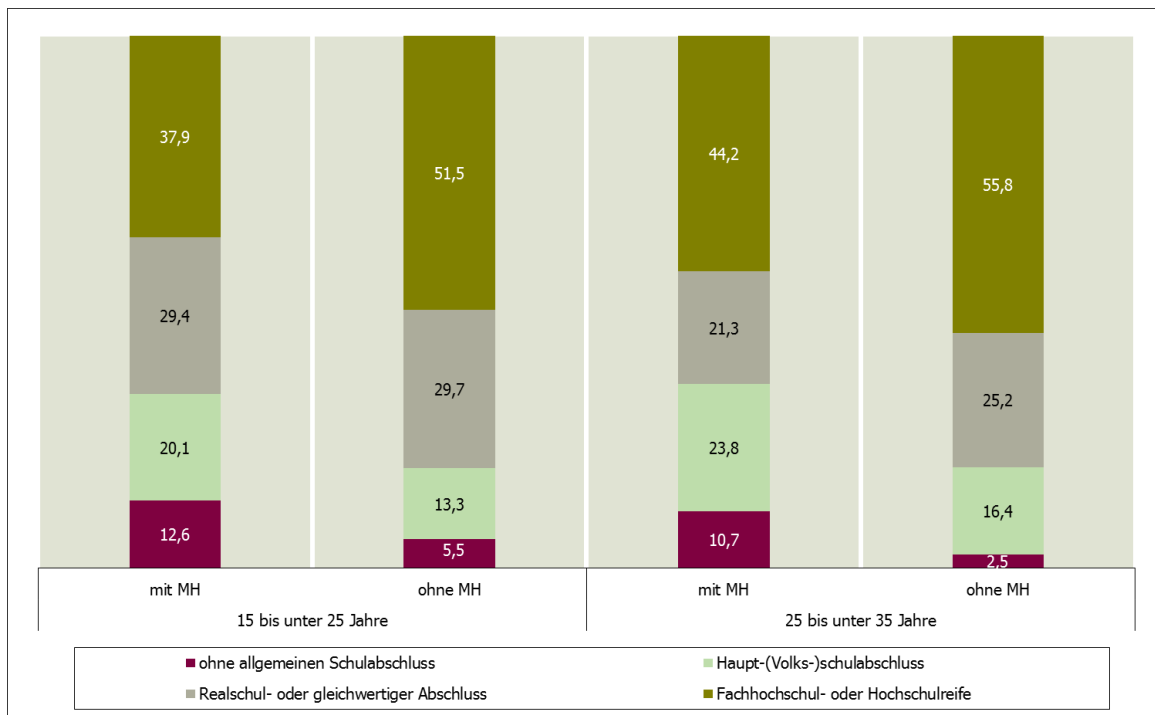
Abbildung 6: Junge Menschen* nach höchstem allgemeinbildenden Schulabschluss und Geschlecht in NRW, 2015 (in %)



* ohne Schülerinnen und Schüler

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Mikrozensus 2015, Düsseldorf 2017

Abbildung 7: Junge Menschen* nach höchstem allgemeinbildenden Schulabschluss und Zuwanderungsstatus in NRW, 2015 (in %)

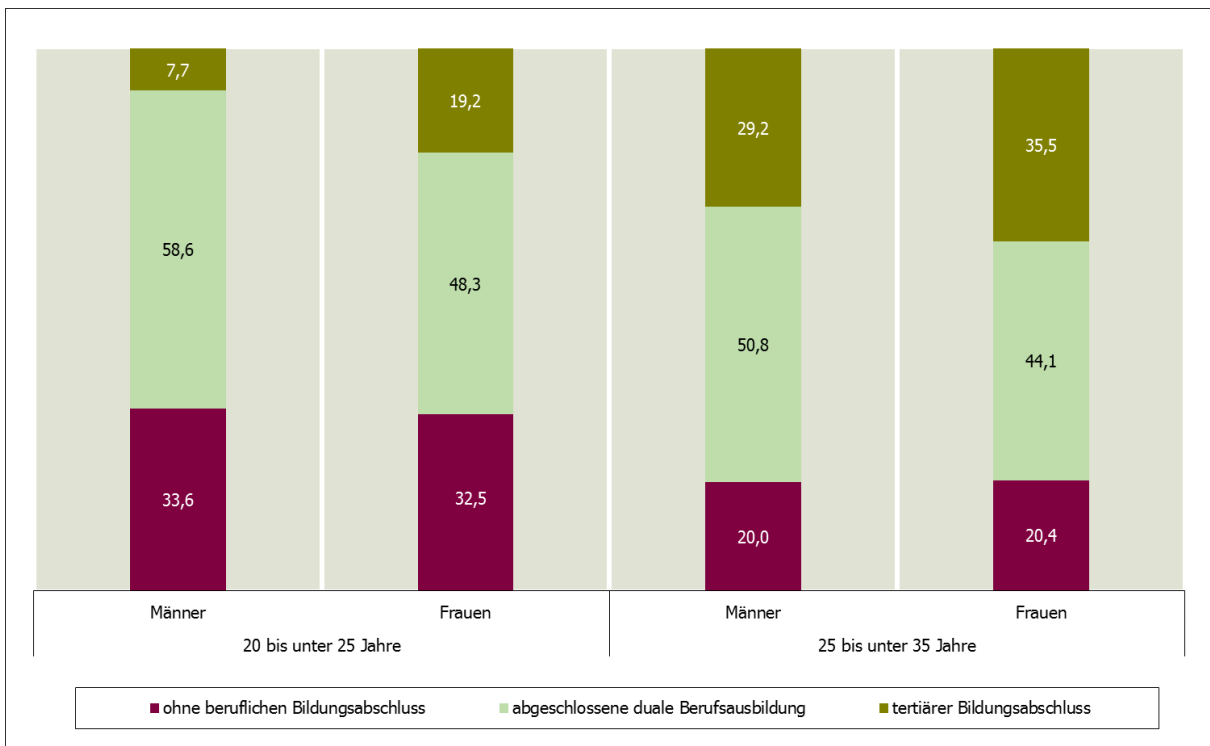


* ohne Schülerinnen und Schüler

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Mikrozensus 2015, Düsseldorf 2017

Im Hinblick auf das **berufliche Qualifikationsniveau** zeigen sich zwischen den Geschlechtern teilweise ähnliche Tendenzen wie bei der Schulbildung. In beiden Altersgruppen verfügen die Frauen über einen höheren Anteil an der höchsten Abschlussart, den tertiären Bildungsabschlüssen. Die Anteile derjenigen ohne beruflichen Bildungsabschluss sind bei Frauen und Männern in beiden Altersgruppen in etwa gleich groß. Zu beachten ist hierbei, dass nur Personen ohne Berufsabschluss in die Auswertung eingehen, die sich zum Erhebungszeitpunkt nicht in Bildung oder Ausbildung befanden (s. Abbildung 8 u. Tabelle 8).

Abbildung 8: Junge Menschen* nach höchstem beruflichem Bildungsabschluss und Geschlecht in NRW, 2015 (in %)



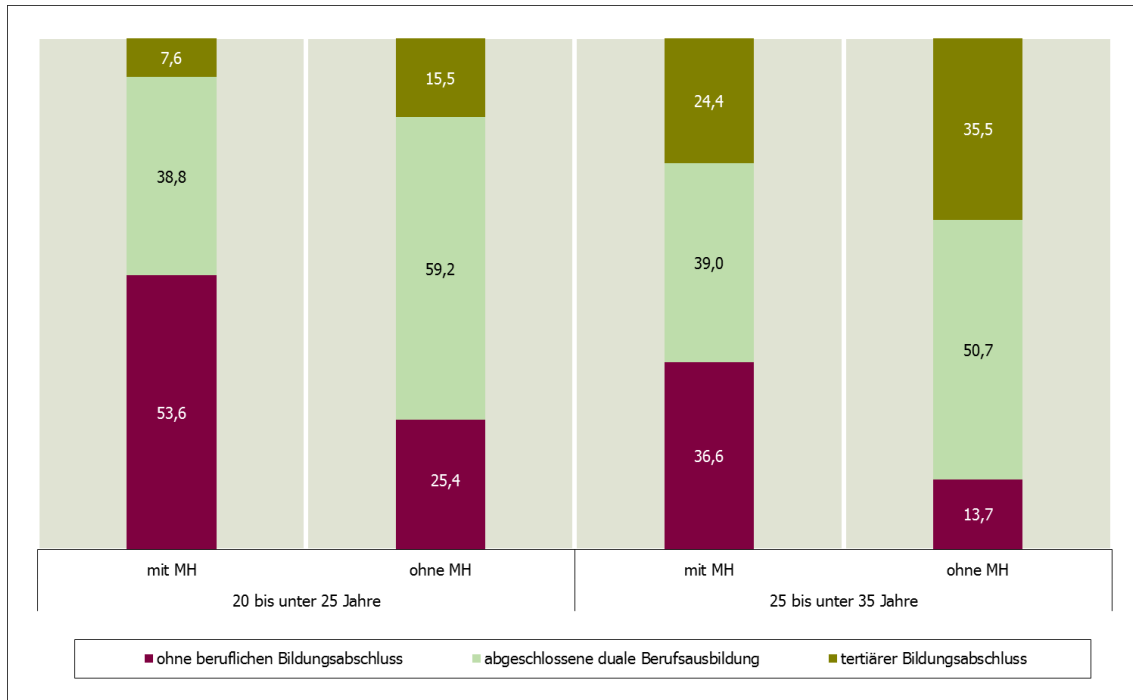
* ohne Personen, die keinen beruflichen Bildungsabschluss haben, sich aber noch in (Aus-)Bildung befinden

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Mikrozensus 2015, Düsseldorf 2017

Auch beim beruflichen Qualifikationsniveau zeigt sich ein Rückstand der **Migrantinnen und Migranten**. Bei den 20- bis unter 25-Jährigen beträgt der Anteil derjenigen ohne Berufsabschluss über 50 % (25,4 % bei denen ohne Migrationshintergrund) und bei den 25- bis unter 35-Jährigen hat mehr als jeder dritte junge Erwachsene mit Migrationshintergrund keinen Berufsabschluss, während bei denjenigen ohne Migrationshintergrund nur noch 13,7 % über keinen Berufsabschluss verfügen (s. Abbildung 9 u. Tabelle 9).

Differenziert man die **25- bis unter 35-Jährigen sowohl nach Geschlecht als auch nach Migrationshintergrund** wird deutlich, dass der größte Rückstand bei den Migrantinnen besteht. In dieser Altersgruppe verfügen 38,4 % der Migrantinnen über keinen Berufsabschluss, damit beträgt der Abstand zu den Frauen ohne Migrationshintergrund 25,1 Prozentpunkte. Bei den Migranten ist der Abstand mit 20,7 Prozentpunkten etwas geringer. Auffällig ist, dass Migrantinnen deutlich häufiger über einen tertiären Bildungsabschluss verfügen als Migranten (27,0 % ggü. 21,7 %, s. Abbildung 10 u. Tabelle 10).

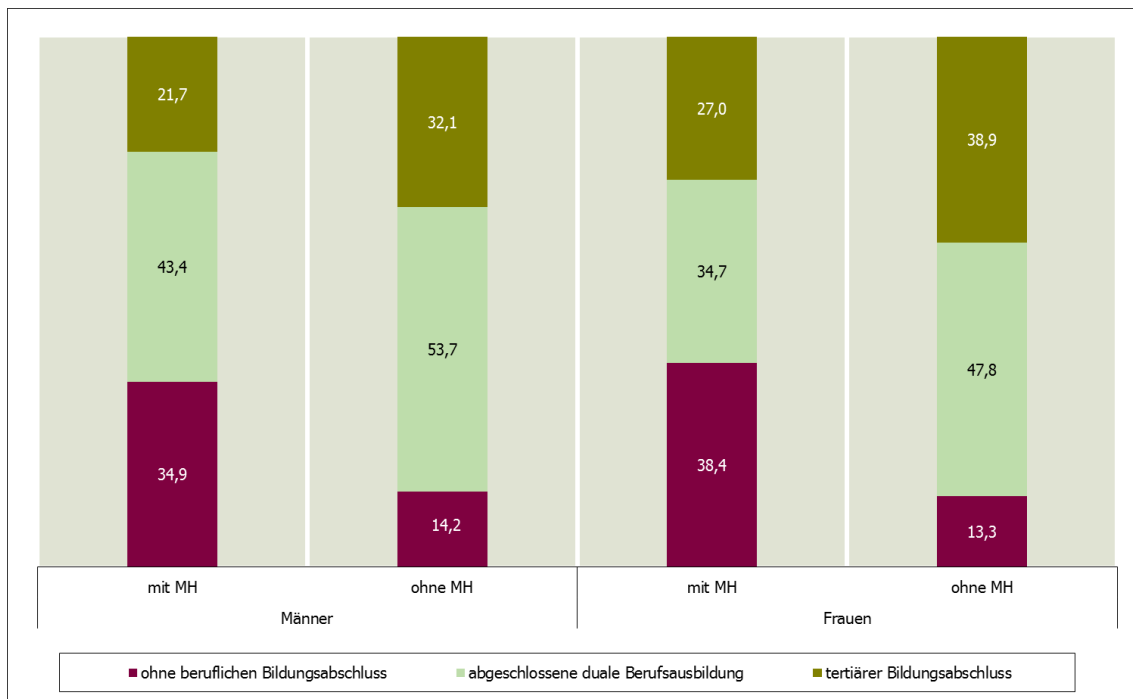
Abbildung 9: Junge Menschen* nach höchstem beruflichen Bildungsabschluss und Migrationshintergrund (MH) in NRW, 2015 (in %)



* ohne Personen, die keinen beruflichen Bildungsabschluss haben, sich aber noch in (Aus-)Bildung befinden

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Mikrozensus 2015, Düsseldorf 2017

Abbildung 10: Junge Erwachsene (25 bis unter 35 Jahre)* nach höchstem beruflichen Bildungsabschluss, Geschlecht und Migrationshintergrund (MH) in NRW, 2015 (in %)



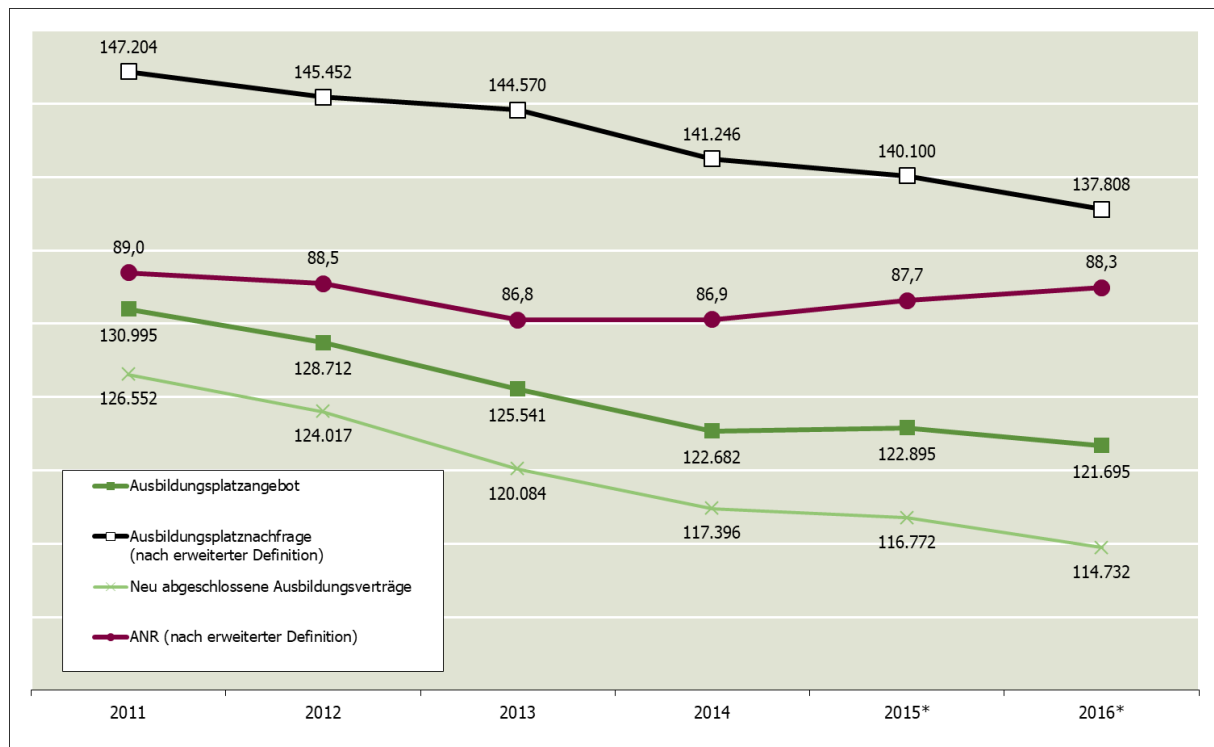
* ohne Personen, die keinen beruflichen Bildungsabschluss haben, sich aber noch in (Aus-)Bildung befinden

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Mikrozensus 2015, Düsseldorf 2017

2.3 Ausbildungsmarkt

Die Entwicklung des Ausbildungsmarktes wird am besten durch die **Angebots-Nachfrage-Relation (kurz: ANR)** abgebildet. In der hier genutzten erweiterten Definition berücksichtigt sie auch jene Ausbildungsstellenbewerberinnen und -bewerber, die trotz eines alternativen Verbleibs (z. B. erneuter Schulbesuch, Studium, Erwerbstätigkeit, berufsvorbereitende Maßnahme) weiterhin an einer Berufsausbildung interessiert sind.

Abbildung 11: Entwicklung der Angebots- und Nachfrageverhältnisse am Ausbildungsmarkt⁸ in NRW 2011 – 2016 (Stand: jeweils 30.09.)



* ab 2015 inklusive Abiturientenausbildung

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit und des BIBB, Ergebnisse der Erhebung „Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge zum 30.09.“

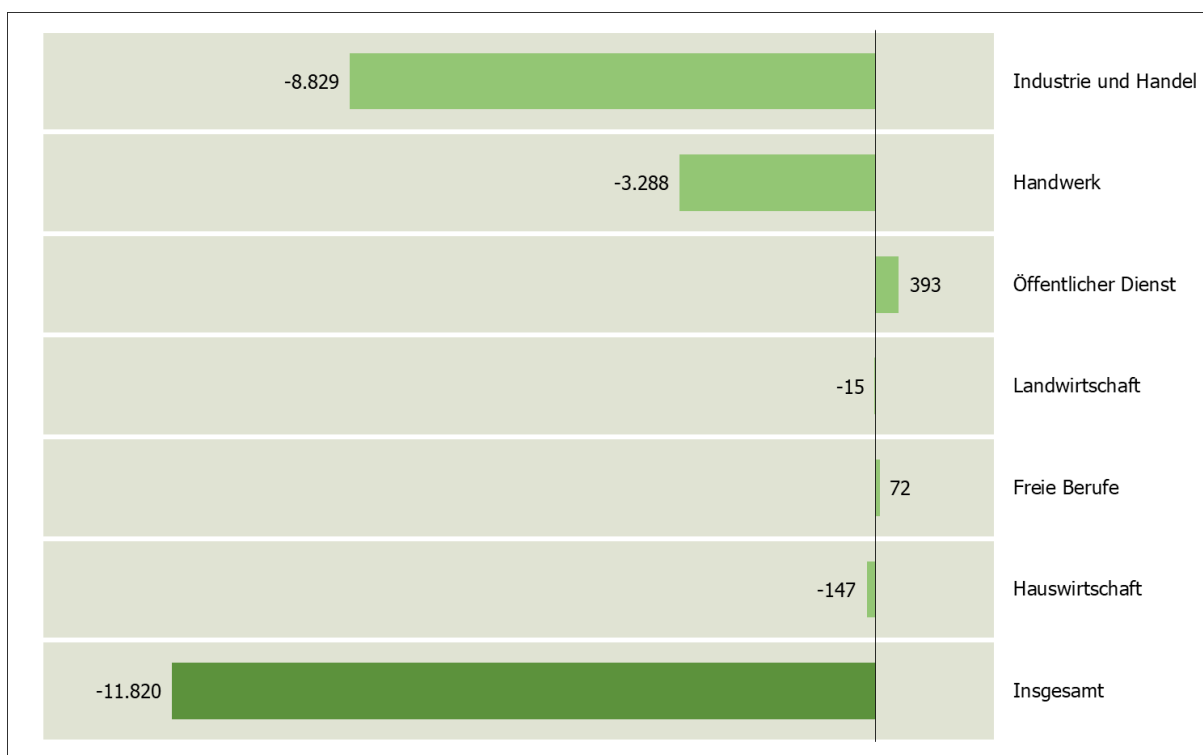
Im Landesdurchschnitt lag die erweiterte Angebots-Nachfrage-Relation zum 30.09.2016 bei 88,3 %. Das heißt: Rechnerisch stehen 100 Ausbildungsplatzbewerbern und -bewerberinnen nur rd. 88 Ausbildungsstellen gegenüber. Im Jahr 2011 lag der Wert mit 89,0 % auf ähnlichem Niveau, absolut wurden jedoch 2016 rd. 9.300 Ausbildungsplätze weniger angeboten und rd. 9.400 weniger nachgefragt. Noch deutlicher ist die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge gesunken: 2016 wurden rd. 11.800 Ausbildungsverträge weniger abgeschlossen als im Jahr 2011. Infolgedessen blieben – trotz der nur geringfügig veränderten Angebots-Nachfrage-Relation – 2016 deutlich mehr Bewerberinnen und -bewerber unver-

⁸ Nach Angabe des BIBB wurden bei der Berechnung von Ausbildungsplatzangebot und -nachfrage nur Ausbildungen im dualen System berücksichtigt, wodurch es zu leichten Abweichungen gegenüber den Veröffentlichungen der Bundesagentur für Arbeit kommt.

sorgt (rd. 3.100) und Ausbildungsplätze unbesetzt (rd. 2.500) als 2011. Dies deutet auf eine zunehmende Problematik der Passung hin, deren Ursache im veränderten Wahlverhalten von Ausbildungsbetrieben und von Ausbildungsplatzbewerbern und -bewerberinnen vermutet werden kann (s. Abbildung 11 u. Tabelle 11).

Abbildung 12 zeigt, dass der Rückgang der **neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge** gegenüber 2012 um insgesamt 11.820 Verträge fast ausschließlich auf Rückgänge in den beiden zahlenmäßig größten Bereichen von Industrie und Handel sowie Handwerk zurückgeht: In Industrie- und Handelskammern wurden rd. 8.800 **Ausbildungsverträge** weniger abgeschlossen als 2012, das entspricht einem Rückgang um 11,3 %. Im Bereich der Handwerkskammern lag der Rückgang bei rd. 3.300 bzw. 10,2 %. Bemerkenswert ist die Zunahme im öffentlichen Dienst um knapp 400 Ausbildungsverträge bzw. 15,1 % (s. Abbildung 12 u. Tabelle 12).

Abbildung 12: Entwicklung der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge nach Kammerbereichen in NRW, Stand: 30.09.2016 (in % ggü. 30.09.2012)

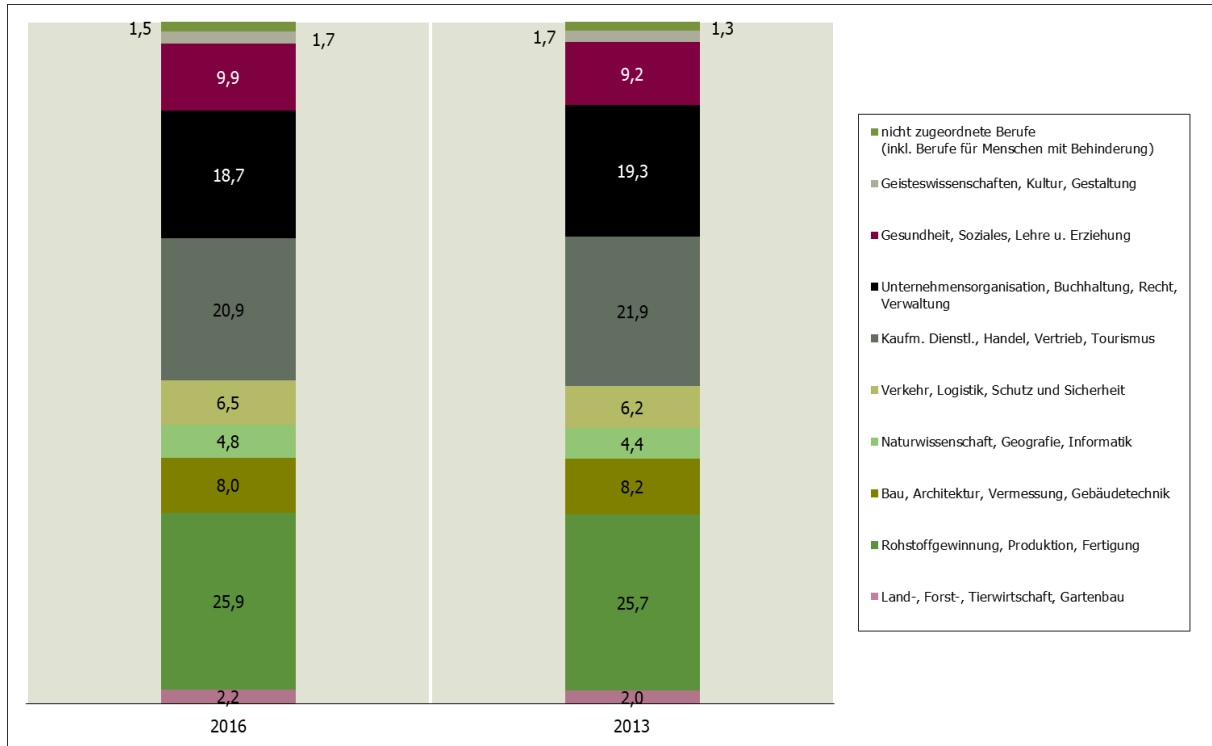


Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten des BIBB, Ergebnisse der Erhebung „Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge zum 30.09.“

Im Großen und Ganzen hat sich die **Struktur der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge nach Berufsbereichen** in den letzten drei Jahren kaum verändert. Nach wie vor dominieren die Berufe im Bereich Rohstoffgewinnung, Produktion und Fertigung (25,9 %), kaufmännische Dienstleistungen, Handel, Vertrieb und Tourismus (20,9 %) und die Berufe im Bereich Unternehmensorganisation, Buchhaltung, Recht und Verwaltung (18,7 %, s. Abbildung 13 u. Tabelle 13).

In vier Berufsbereichen ist die Zahl der 2016 neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge gegenüber 2013 gestiegen. Hierbei handelt es sich allerdings um zahlenmäßig eher kleine Bereiche. Die drei Berufsbereiche mit über 20.000 neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen (Kaufmännische Dienstleistungen, Handel, Vertrieb, Tourismus; Unternehmensorganisation, Buchhaltung, Recht, Verwaltung; Rohstoffgewinnung, Produktion, Fertigung) weisen durchweg Rückgänge auf (s. Abbildung 14 u. Tabelle 13).

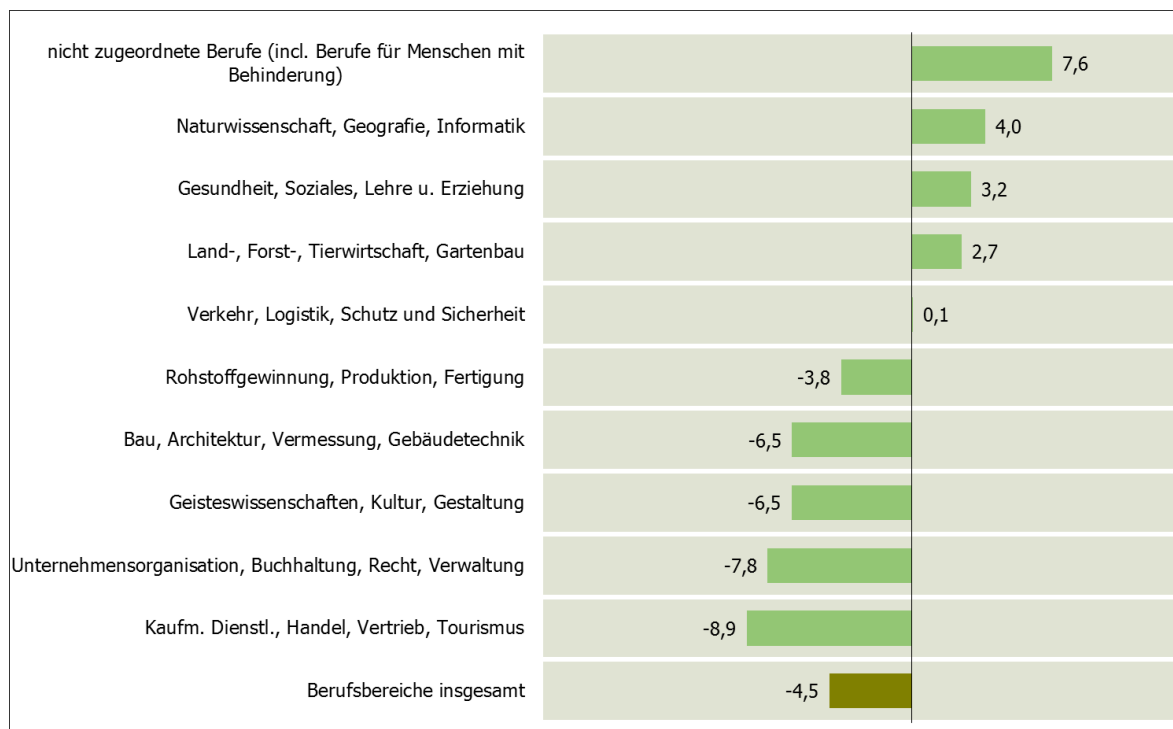
Abbildung 13: Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge nach Berufsbereichen* in NRW, Stand: 30.09.2016 (in % aller Verträge)



* nach der Klassifikation der Berufe 2010 (vgl. Glossar)

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten des BIBB, Ergebnisse der Erhebung „Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge zum 30.09.“

Abbildung 14: Entwicklung der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge nach Berufsbereichen* in NRW, Stand: 30.09.2016 (in % ggü. 30.09.2013)



* Nach der Klassifikation der Berufe 2010 (vgl. Glossar)

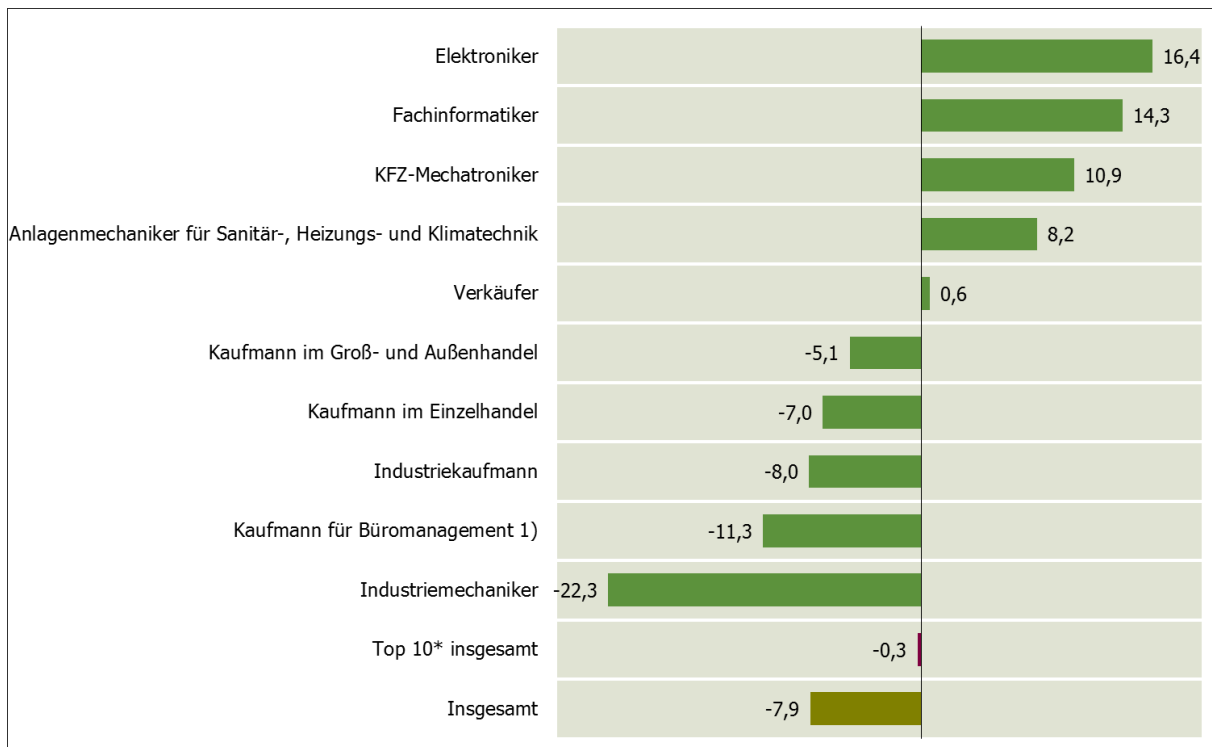
Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten des BIBB, Ergebnisse der Erhebung „Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge zum 30.09.“

Die **berufsstrukturellen Unterschiede zwischen männlichen und weiblichen Auszubildenden** können an der Struktur und Entwicklung der zehn am häufigsten gewählten Berufe (Top Ten) festgemacht werden. Während bei den Männern unter den Top Ten weiterhin technische und handwerkliche Berufe die größte Rolle spielen (s. Abbildung 15 u. Tabelle 14), dominieren bei den Frauen die kaufmännischen und Einzelhandelsberufe (s. Abbildung 16 u. Tabelle 14).

Insgesamt hat sich seit 2011 bei den Männern die **Konzentration auf die Top Ten-Berufe** weiter erhöht (+ 2,9 Prozentpunkte), sie umfassen aktuell 38,3 % aller Neuabschlüsse. Bei den Frauen hat dagegen die Konzentration auf die Top Ten-Berufe abgenommen (- 2,2 Prozentpunkte). Zu berücksichtigen ist dabei aber, dass die Top Ten-Berufe bei den Frauen weiterhin 57,0 % aller Neuabschlüsse ausmachen. Damit ist die Konzentration auf wenige Ausbildungsberufe bei den Frauen weiterhin deutlich ausgeprägter als bei den Männern (s. Tabelle 14).

Die **Entwicklungen seit 2011** bei den einzelnen Berufen zeigen, dass bei den Männern vier Berufe (Elektroniker, Fachinformatiker, KFZ-Mechatroniker, Anlagenmechaniker) besonders im Trend liegen, während bei den Frauen nur der Beruf der Medizinischen Fachangestellten einen Zuwachs verzeichnen konnte. Die übrigen Top Ten-Berufe der Frauen weisen gegenüber 2011 merkliche Rückgänge auf, bei drei Berufen liegt der Rückgang über 25 %: Verkäuferin, Bankkauffrau und Lebensmittel-Fachverkäuferin (s. Abbildung 16 u. Tabelle 14).

Abbildung 15: Entwicklung der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge in den Top Ten-Berufen der Männer in NRW, Stand: 30.09.2016 (in % ggü. 30.09.2011)

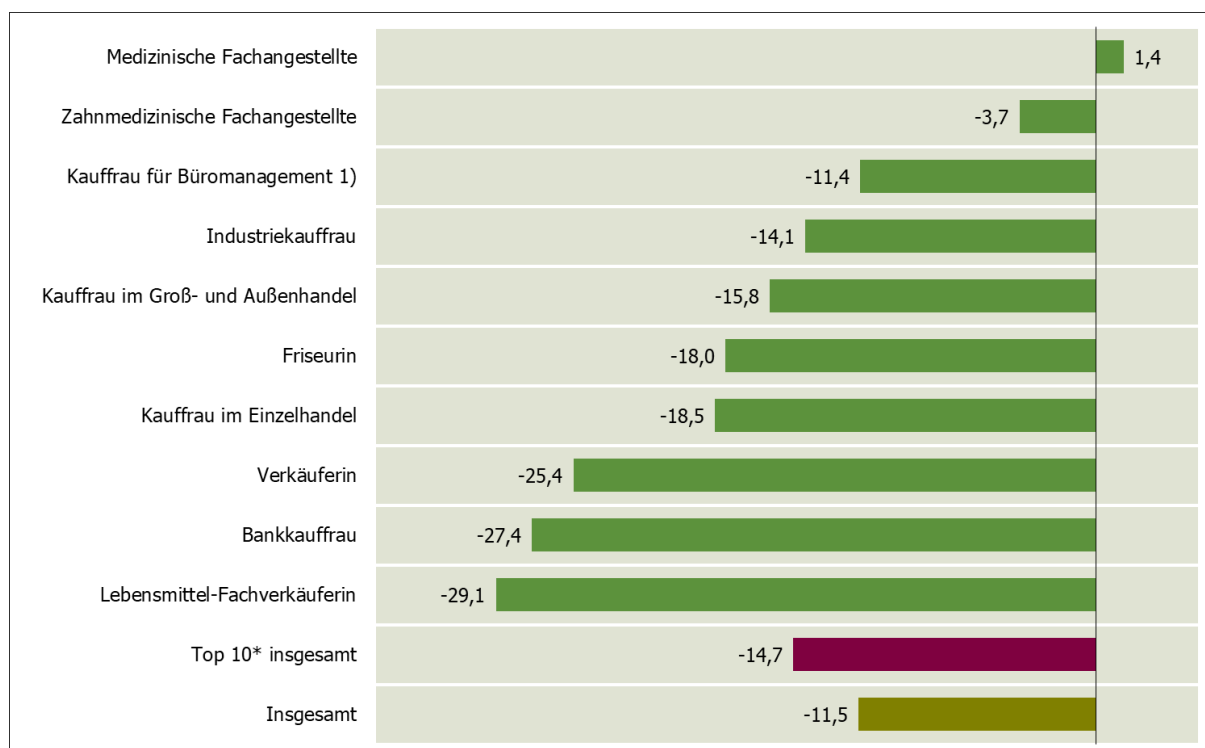


* Ausgewählt wurden die Top Ten-Berufe im Jahr 2016.

1) inkl. Vorgängerberufe Bürokaufmann und Kaufmann für Bürokommunikation

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten des BIBB, Ergebnisse der Erhebung „Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge zum 30.09.“

Abbildung 16: Entwicklung der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge in den Top Ten-Berufen der Frauen in NRW, Stand: 30.09.2016 (in % ggü. 30.09.2011)



* Ausgewählt wurden die Top Ten-Berufe im Jahr 2016.

1) inkl. Vorgängerberufe Bürokauffrau und Kauffrau für Bürokommunikation

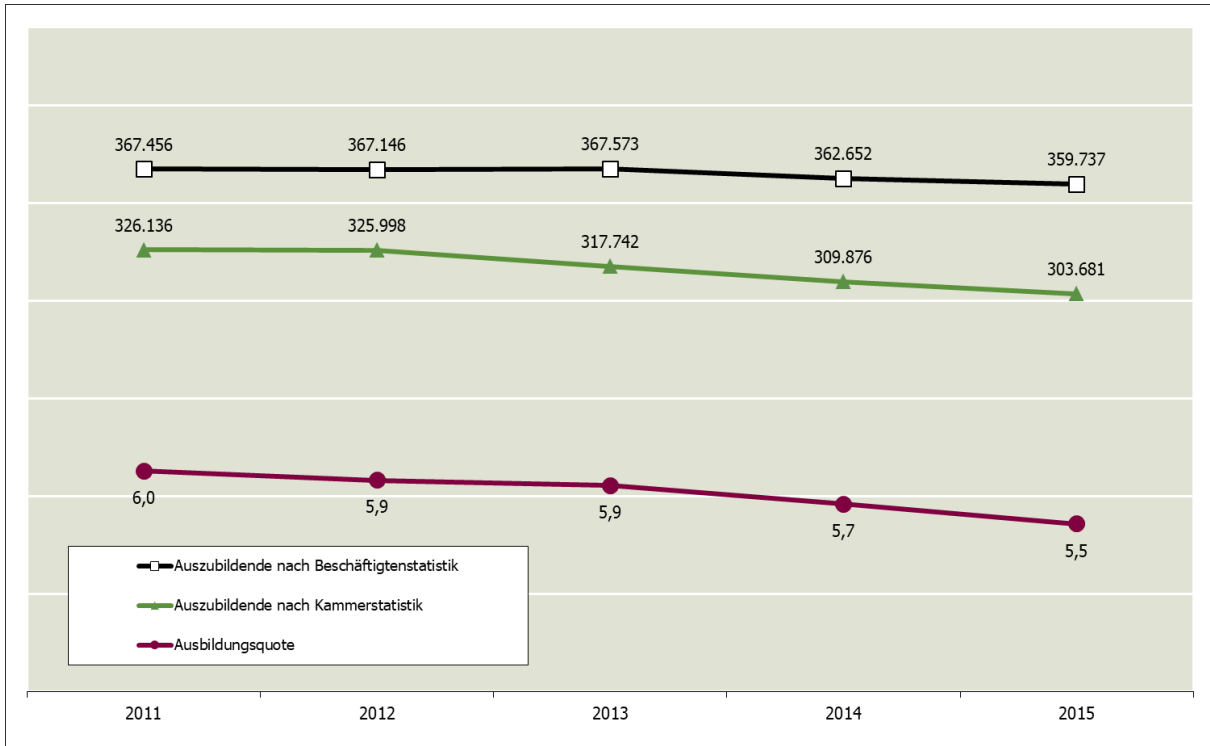
Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten des BIBB, Ergebnisse der Erhebung „Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge zum 30.09.“

Die Entwicklungen bei den Neuabschlüssen haben dazu geführt, dass der **Bestand an Auszubildenden in Nordrhein-Westfalen** seit 2013 kontinuierlich fällt. Nach der Berufsbildungsstatistik waren am 31.12.2015 rd. 304.000 Auszubildende in der dualen Berufsausbildung erfasst. Das sind gegenüber 2011 rd. 22.000 Auszubildende weniger (s. Abbildung 17 u. Tabelle 15). Nach der Beschäftigungsstatistik wurden Ende 2015 rd. 360.000 Auszubildende gezählt. Diese Zahl ist deutlich höher als die der Berufsbildungsstatistik, da in der Beschäftigungsstatistik auch die nicht in der dualen Berufsausbildung integrierten Gesundheitsberufe erfasst werden. Aber auch hier zeigt die Entwicklung seit 2011 eine rückläufige Tendenz (s. Abbildung 17 u. Tabelle 15).

Mit dem zurückgehenden Bestand an Auszubildenden sank seit 2011 auch die **Ausbildungsquote** (Anteil der Auszubildenden an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten) von 6,0 % auf 5,5 % (s. Abbildung 17 u. Tabelle 16). Bei der Interpretation dieses Indikators ist zu beachten, dass bei der Berechnung der Ausbildungsquote auch Beschäftigte von Betrieben berücksichtigt werden, die am Stichtag über keine Ausbildungsberechtigung verfügten. Es können demnach keine Rückschlüsse über die Ausbildungsintensität der ausbildungsberechtigten Betriebe gezogen werden.

Mit der rückläufigen Zahl der Auszubildenden hat auch die Zahl der Ausbildungsbetriebe (nach Beschäftigungsstatistik) seit 2011 um 5,7 % abgenommen. Damit einher geht auch ein Rückgang der **Ausbildungsbetriebsquote** (Anteil der Ausbildungsbetriebe an allen Betrieben) von 24,7 % auf 22,8 %. Dieser aggregierte Rückgang der Ausbildungsbetriebsquote spiegelt sich in allen Betriebsgrößenklassen wider, am stärksten bei den Kleinstbetrieben mit bis unter 10 Beschäftigten (s. Abbildung 18 u. Tabelle 17).

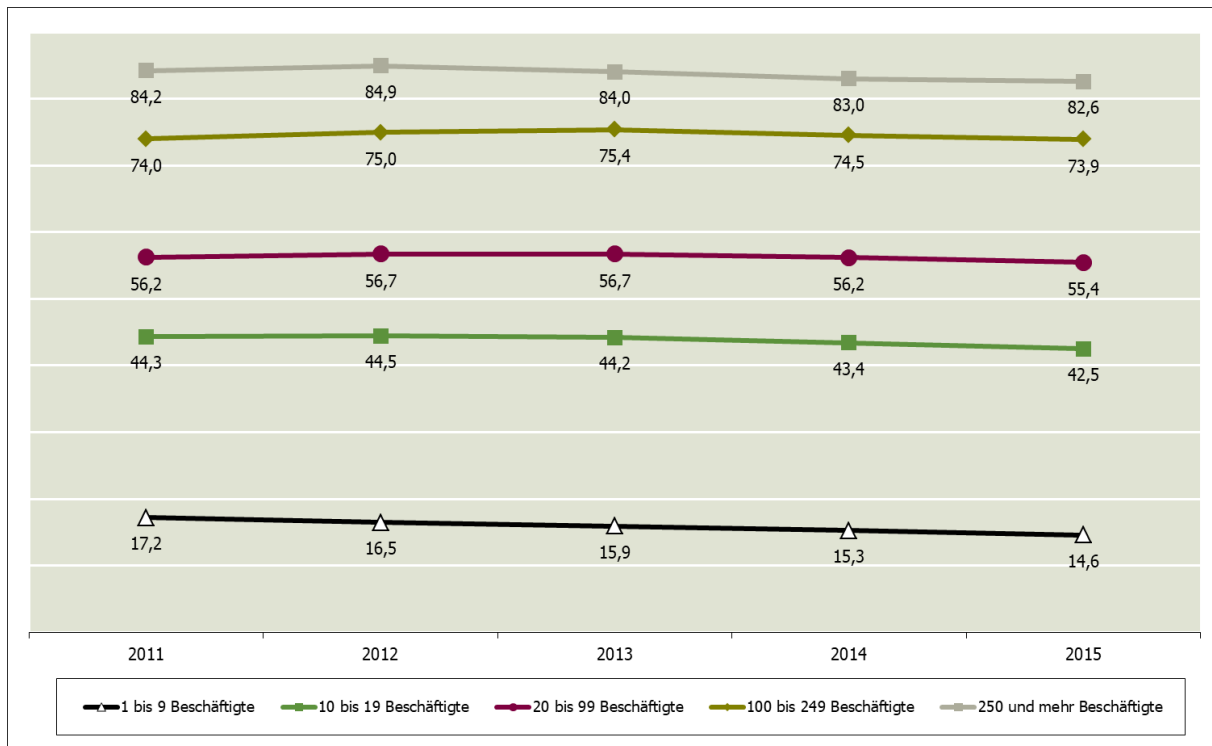
Abbildung 17: Entwicklung der Zahl der Auszubildenden und der Ausbildungsquote* in NRW 2011 – 2015 (Stand: jeweils 31.12.)



* Anteil der Auszubildenden in der Beschäftigungsstatistik an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in %

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Berufsbildungsstatistik; Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik

Abbildung 18: Entwicklung der Ausbildungsbetriebsquote nach Betriebsgrößenklassen in NRW 2011 – 2015 (Stand: jeweils 31.12.)

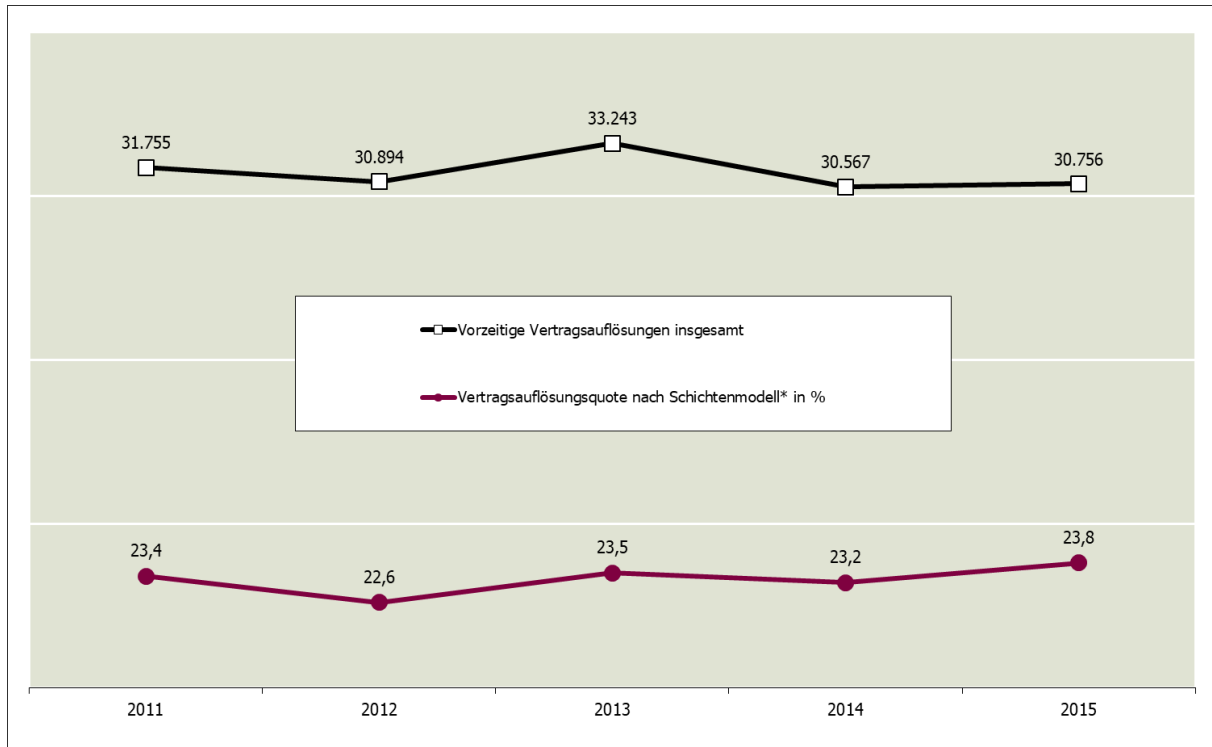


Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik

Nicht alle begonnenen Ausbildungsverhältnisse führen auch zu einer abgeschlossenen Berufsausbildung. Vor allem die **vorzeitigen Vertragsauflösungen** können demotivierende Effekte zur Folge haben und zu einem endgültigen Ausstieg aus dem Ausbildungssystem führen. Eine Senkung der Vertragslösungsquote⁹ und damit eine bessere Nutzung der Ausbildungspotenziale ist vor allem in Hinblick auf die zu erwartenden Probleme bei der Fachkräfterversorgung geboten. Insgesamt hat die absolute Zahl der vorzeitigen Vertragsauflösungen seit 2011 um 3,1 % abgenommen, während die Vertragsauflösungsquote von 23,4 % auf 23,8 % leicht angestiegen ist (s. Abbildung 19 u. Tabelle 18).

⁹ Seit 2009 wird die Vertragslösungsquote auf Basis der Individualdatenerfassung als Anteil der vorzeitig gelösten Verträge im aktuellen Berichtsjahr an den neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen im jeweiligen Jahr berechnet, wobei die Daten nach dem jeweiligen Beginnjahr der Ausbildung differenziert werden (Schichtenmodell). Dabei ist zu beachten, dass vorzeitige Vertragslösungen nicht gleichzusetzen sind mit Ausbildungsabbrüchen. Viele Personen, die ihren Vertrag lösen, schließen anschließend wieder einen neuen Vertrag ab und scheiden folglich nicht gänzlich aus der dualen Ausbildung aus.

Abbildung 19: Entwicklung der vorzeitigen Vertragsauflösungen und der Lösungsquote in NRW 2011 – 2015 (Stand: jeweils 31.12.)



* siehe Fußnote 9 auf Seite 23

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Berufsbildungsstatistik

2.4 Erwerbsbeteiligung

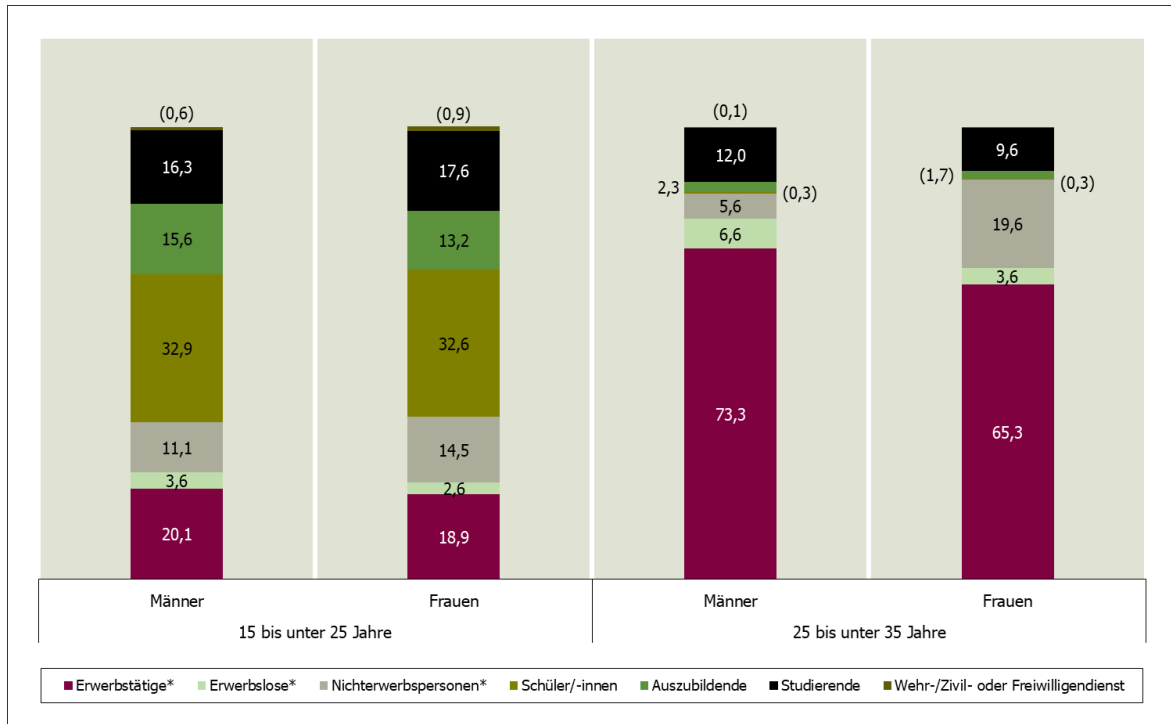
Die **Bildungs- und Erwerbsbeteiligung junger Männer und Frauen** unterschied sich 2015 zwischen den beiden Altersgruppen erheblich. Während sich die Jugendlichen von 15 bis unter 25 Jahren noch zum Großteil in Schule, Studium oder Ausbildung befinden, sind die jungen Erwachsenen zum überwiegenden Teil bereits in Erwerbstätigkeit eingemündet. Der Vergleich mit dem Jahr 2011 zeigt, dass der Eintritt ins Erwerbssystem sich weiter nach hinten verschiebt, die Anteile der erwerbstätigen und erwerbslosen Jugendlichen sinken leicht. Demgegenüber steigt der Anteil der Studierenden um über vier Prozentpunkte deutlich an.

Es fällt auf, dass bei den Jugendlichen nur geringfügige Unterschiede zwischen Männern und Frauen bestehen. Demgegenüber zeigen sich bei den jungen Erwachsenen deutliche geschlechtsspezifische Unterschiede. Junge Frauen verlassen das Bildungssystem etwas früher, nehmen aber gleichzeitig seltener eine Erwerbstätigkeit auf oder suchen danach. Mit fast 20 % sind die Nichterwerbspersonen nach den Erwerbstätigen die zweitgrößte Gruppe unter den Frauen. Während fast jede fünfte Frau zu den Nichterwerbspersonen zählt, ist dies nur bei etwa jedem zwanzigsten Mann der Fall. Dies dürfte auf den Eintritt in die Familienphase zurückzuführen sein, der weiterhin häufiger bei den Frauen zu einer (vorübergehenden) Aufgabe der Erwerbstätigkeit führt. Gegenüber 2011 ist der Anteil der Nichterwerbspersonen an den Frauen um 1,3 Prozentpunkte zurückgegangen, während die Anteile der Erwerbstätigen, der Auszubildenden und Studierenden gestiegen ist (s. Abbildung 20 u. Tabelle 19 u. Tabelle 20).

Differenziert nach dem Migrationsstatus ergeben sich in beiden Altersgruppen erhebliche Unterschiede in der Bildungs- und Erwerbsbeteiligung. In der jüngeren Altersgruppe (15 bis unter 25 Jahre) fällt insbesondere auf, dass sich die Migrantinnen und Migranten zu einem deutlich größeren Anteil im schulischen Bildungssystem und in der Nicht-Erwerbstätigkeit aufhalten als diejenigen ohne Migrationshintergrund. Gleichzeitig ist der Anteil der Studierenden und Auszubildenden deutlich geringer. Auch der Anteil der Erwerbstätigen fällt um 4,5 Prozentpunkte niedriger aus (s. Abbildung 21 u. Tabelle 21).

In der **Altersgruppe der 25- bis unter 35-Jährigen** werden die Unterschiede, vor allem hinsichtlich der Erwerbsbeteiligung, gravierender. Während bei denjenigen ohne Migrationshintergrund rd. 73 % schon den Übergang in die Erwerbstätigkeit vollzogen haben, sind bei den Migrantinnen und Migranten erst rd. 61 % erwerbstätig. Im Gegensatz dazu sind die Anteile der Erwerbslosen und der Nichterwerbspersonen bei den Migrantinnen und Migranten etwa doppelt so hoch wie bei den Personen ohne Migrationshintergrund. Im Vergleich zu 2011 können allerdings leichte Verbesserungen in der Erwerbsbeteiligung der Migrantinnen und Migranten festgestellt werden: Der Anteil der Erwerbstätigen ist um einen Prozentpunkt gestiegen, gleichzeitig sind die Anteile der Erwerbslosen und der Nichterwerbspersonen um rd. einen Prozentpunkt gesunken (s. Abbildung 21 u. Tabelle 22).

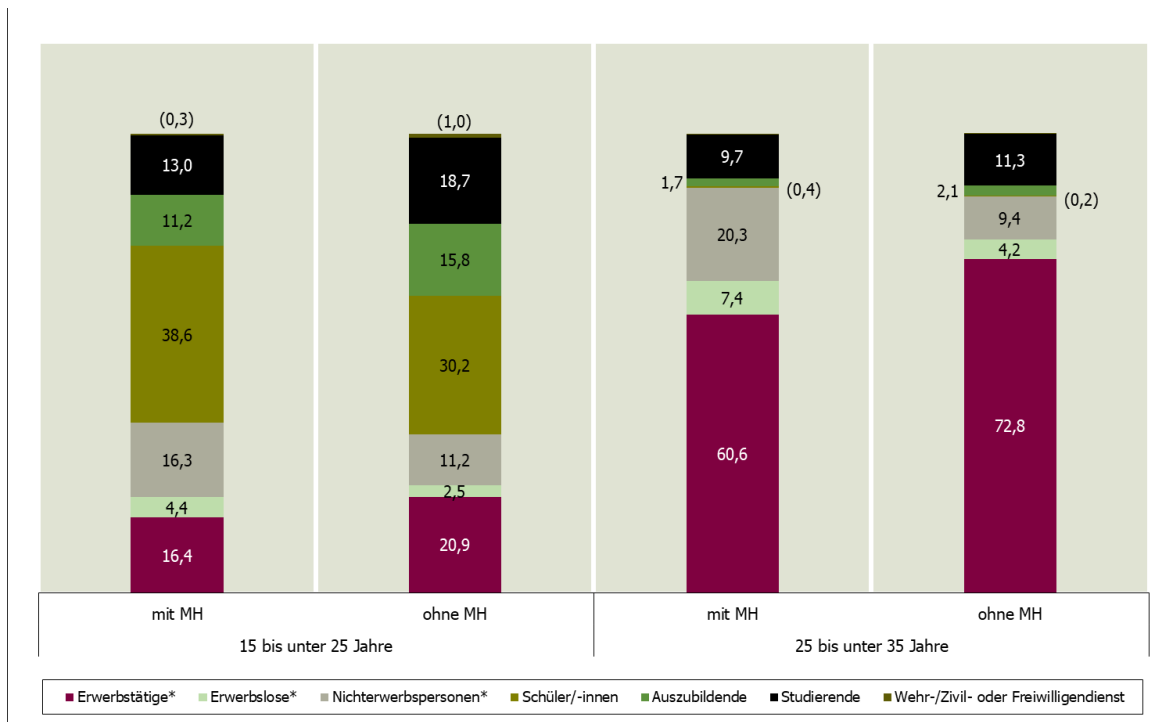
Abbildung 20: Junge Menschen nach Altersgruppen, Erwerbsstatus und Geschlecht in NRW, 2015 (in %)



* ohne Schülerinnen und Schüler, Studierende, Auszubildende, Personen im Wehr-/Zivil- oder Freiwilligendienst

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Sonderauswertung des Mikrozensus 2015

Abbildung 21: Junge Menschen nach Altersgruppen, Erwerbsstatus und Migrationshintergrund (MH) in NRW, 2015 (in %)



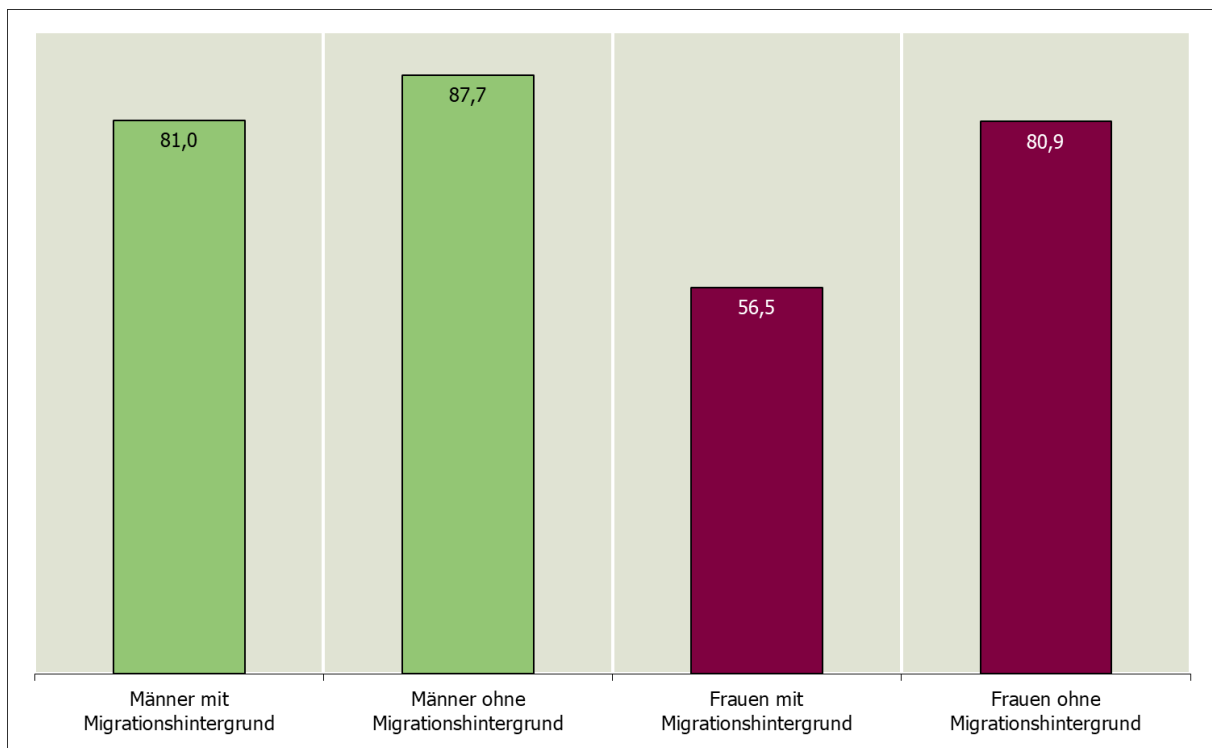
* ohne Schülerinnen und Schüler, Studierende, Auszubildende, Personen im Wehr-/Zivil- oder Freiwilligendienst

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Sonderauswertung des Mikrozensus 2015

Um ein genaueres Bild über die **geschlechtsspezifischen Unterschiede hinsichtlich der Integration in das Erwerbssystem für die jungen Erwachsenen** zu erhalten, wurden die Erwerbstätigenquoten nach Geschlecht und Migrationsstatus berechnet.

Die Abbildung 22 lässt klar erkennen, dass die geringe Erwerbsbeteiligung der jungen Erwachsenen mit Migrationshintergrund in erster Linie auf eine sehr niedrige Erwerbstätigenquote der Migrantinnen zurückgeht. Diese liegt mit 56,5 % rund 24 Prozentpunkte unter der Quote der Frauen ohne Migrationshintergrund. Dagegen weist die Erwerbstätigenquote der Migranten nur einen Rückstand von rd. 7 Prozentpunkten gegenüber der Erwerbstätigenquote der Männer ohne Migrationshintergrund auf (s. Abbildung 22 u. Tabelle 23). Die niedrigeren Erwerbstätigenquoten der jungen Frauen dürften zum Großteil auf die deutlich häufiger von Frauen wahrgenommene familiäre Aufgabe der Kinderbetreuung zurückgehen und insbesondere bei den Migrantinnen auf traditionelle Rollenmuster, welche die Aufnahme einer Erwerbstätigkeit erschweren.

Abbildung 22: Erwerbstätigenquote* der 25- bis unter 35-Jährigen nach Migrationshintergrund und Geschlecht in NRW, 2015 (in %)



* ohne Schülerinnen und Schüler, Studierende, Auszubildende, Personen im Wehr-/Zivil- oder Freiwilligendienst

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Sonderauswertung des Mikrozensus 2011 – 2015

Die **Erwerbstätigenquoten differenziert nach dem höchsten beruflichen Bildungsabschluss sowie nach Geschlecht und Migrationshintergrund für die Altersgruppe der jungen Erwachsenen (25 bis unter 35 Jahre)** bestätigen den engen Zusammenhang zwischen Qualifikationsniveau und Erwerbsbeteiligung: Mit steigendem Qualifikationsniveau nimmt bei den Männern und Frauen ohne Migrationshintergrund die Erwerbstätigenquote deutlich zu. Bei den Migrantinnen und Migranten gilt dies mit einer Einschränkung: Die Erwerbstätigenquote der höher qualifizierten jungen Migrantinnen mit tertiären Abschlüssen ist in etwa gleich hoch wie die Quote bei den mittleren Bildungsabschlüssen; bei den Migranten ist sie nur geringfügig höher. Dagegen besteht bei denjenigen ohne Migrationshintergrund zwischen diesen beiden Qualifikationsebenen ein Abstand von 5,4 Prozentpunkten bei den Männern bzw. 8,7 Prozentpunkten bei den Frauen zugunsten der Höherqualifizierten (s. Abbildung 23 u. Tabelle 24).

Am niedrigsten ist die Erwerbsbeteiligung bei den Migrantinnen ohne beruflichen Abschluss (35,8 %). In der Tendenz ist die Erwerbstätigenquote der Migrantinnen auf allen Qualifikationsniveaus deutlich niedriger als die der Nicht-Migrantinnen. Es fällt aber auf, dass gerade bei den höher Qualifizierten sowohl bei Männern als auch bei Frauen der Abstand jeweils am größten ist. Dies kann ein Indiz dafür sein, dass die Anerkennung von tertiären Bildungsabschlüssen bei Personen mit Migrationshintergrund eine Erwerbsbeteiligung erschwert (s. Abbildung 23 u. Tabelle 23).

Abbildung 23: Erwerbstätigenquoten* der 25- bis unter 35-Jährigen nach Migrationshintergrund (MH), Geschlecht und höchstem beruflichem Abschluss in NRW, 2015 (in %)



* ohne Schülerinnen und Schüler, Studierende, Auszubildende, Personen im Wehr-/Zivil- oder Freiwilligendienst

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Sonderauswertung des Mikrozensus 2011 – 2015

Im **Vergleich zu 2011** ist festzustellen, dass bei beiden Geschlechtern die Erwerbstätigenquoten derjenigen ohne beruflichen Bildungsabschluss am stärksten gestiegen sind. Bei den Frauen zeigt sich – im Gegensatz zu den Männern – auch im mittleren Qualifikationsbereich ein Anstieg der Erwerbstätigenquote; auffällig ist dabei, dass die Steigerung bei Frauen mit Migrationshintergrund deutlich stärker ausfällt als bei den Nicht-Migrantinnen. Demgegenüber sind die Rückgänge der Erwerbstätigenquote im mittleren und höheren Qualifikationsbereich bei den Migranten stärker ausgeprägt als bei Männern ohne Migrationshintergrund (s. Abbildung 24 u. Tabelle 24).

Abbildung 24: Veränderung der Erwerbstätigenquoten* der 25- bis unter 35-Jährigen nach Zuwanderungsstatus, Geschlecht und höchstem beruflichen Abschluss in NRW, 2015 (in Prozentpunkten ggü. 2011)



* ohne Schülerinnen und Schüler, Studierende, Auszubildende, Personen im Wehr-/Zivil- oder Freiwilligendienst

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Sonderauswertung des Mikrozensus 2011 – 2015

Nach der Betrachtung der Erwerbsbeteiligung soll jetzt ein Blick auf die verschiedenen Formen **atypischer Beschäftigung** geworfen werden. Nach der Definition des statistischen Bundesamtes bestimmt sich die atypische Beschäftigung aus der Abgrenzung zum Normalarbeitsverhältnis¹⁰. Das Normalarbeitsverhältnis ist gekennzeichnet durch: Vollzeit- bzw. Teilzeittätigkeit mit mindestens 21 Wochenstunden, unbefristetes Beschäftigungsverhältnis, Integration in die sozialen Sicherungssysteme und Identität von Arbeits- und Beschäftigungsverhältnis. Als atypische Beschäftigungsformen werden demnach alle abhängigen Beschäftigungsverhältnisse verstanden, die mindestens eines der folgenden Merkmale aufweisen:

- Befristung
- Teilzeitbeschäftigung mit weniger als 21 Wochenstunden¹¹
- Zeitarbeitsverhältnis (Leiharbeit)
- Geringfügige Beschäftigung

Für den Zeitraum von 2012 bis 2015 kann zunächst allgemein festgestellt werden, dass die Anteile atypischer Beschäftigung in beiden Altersgruppen leicht gesunken sind (s. Tabelle 25).

Abbildung 25 und Tabelle 25 zeigen darüber hinaus, dass der Anteil atypisch Beschäftigter bei den Jugendlichen¹² mit 33,1 % deutlich über dem Wert der jungen Erwachsenen (26,1 %) liegt. Weiterhin ist zu erkennen, dass sich der Anteil atypisch Beschäftigter unter den jugendlichen abhängigen Kern-Erwerbstätigen¹³ erst bei den jungen Erwachsenen (25 bis unter 35 Jahre) deutlich nach Migrationshintergrund unterscheidet. Bei den Jugendlichen ist der Unterschied noch sehr gering: Etwa 33 % derjenigen mit Migrationshintergrund sind atypisch beschäftigt, bei denjenigen ohne Migrationshintergrund sind es nur rd. zwei Prozentpunkte weniger. In der Gruppe der jungen Erwachsenen beträgt der Abstand bereits knapp zwölf Prozentpunkte; 35,0 % bei den Migrantinnen und Migranten ggü. 23,1 % bei denjenigen ohne Migrationshintergrund.

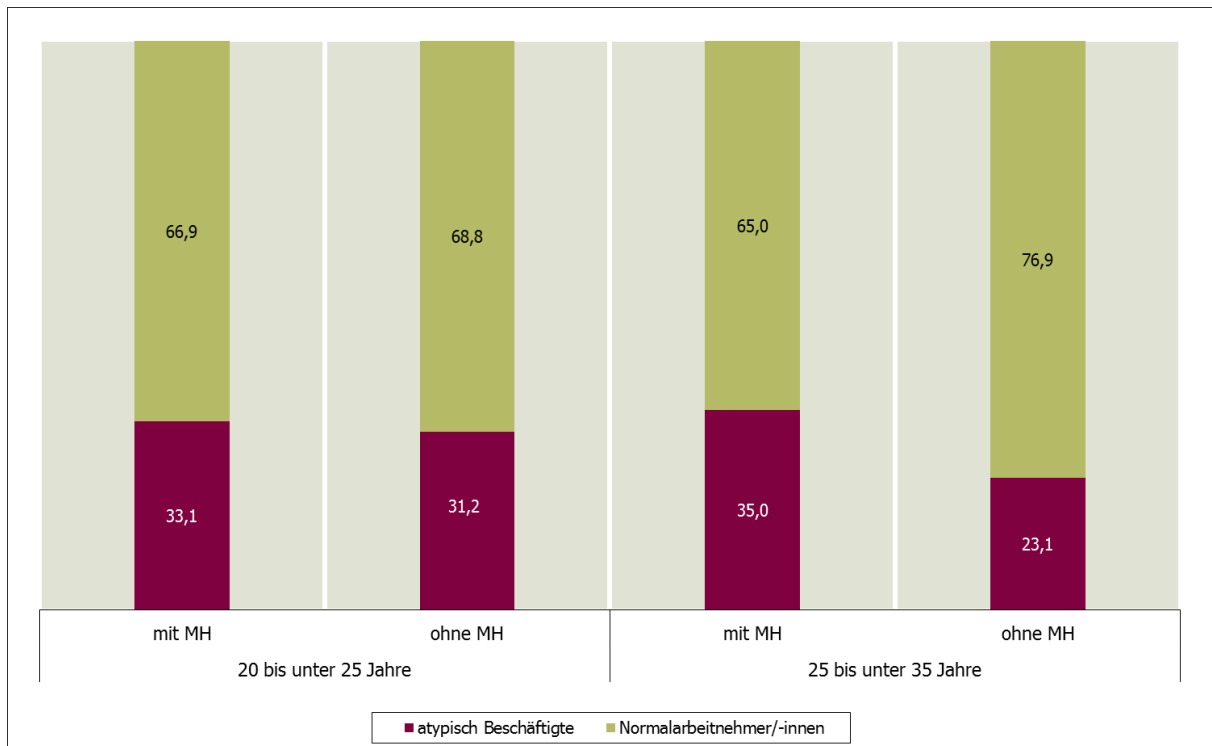
¹⁰ Vgl. Statistisches Bundesamt: Atypische Beschäftigung auf dem deutschen Arbeitsmarkt. Wiesbaden 2008

¹¹ Das statistische Bundesamt wählt mit dieser Definition, dass Teilzeit eine Beschäftigung mit weniger als 21 Wochenstunden ist, eine eher restriktive Definition. Außerdem ist zu beachten, dass es Überschneidungen zwischen den verschiedenen Formen atypischer Beschäftigung geben kann, wie z. B. befristete Teilzeit oder befristete Leiharbeit. Geringfügig Beschäftigte sind in der Regel (aber nicht immer!) in Teilzeit tätig.

¹² In der Gruppe der Jugendlichen von 15 bis unter 20 Jahren weist IT.NRW aufgrund geringer Fallzahlen auf eine eingeschränkte Aussagekraft bzw. unsichere Zahlenwerte hin. Vor diesem Hintergrund beziehen sich die Auswertungen zu atypisch Beschäftigten Jugendlichen, abweichend vom übrigen Bericht, auf die Altersgruppe der 20- bis unter 25-Jährigen.

¹³ Für die Analyse der atypischen Beschäftigungsformen fungiert die Gruppe der abhängigen Kern-Erwerbstätigen als Referenzgröße. Sie sind hier definiert als abhängig Beschäftigte (Arbeiter/-innen, Angestellte, Beamtinnen und Beamte), die sich nicht in Bildung oder Ausbildung befinden. Erwerbstätigkeiten von Schülerinnen und Schülern, Studierenden und Auszubildenden bleiben somit unberücksichtigt.

Abbildung 25: Jüngere abhängig beschäftigte Kern-Erwerbstätige* nach Beschäftigungsform, Altersgruppen und Migrationshintergrund (MH) in NRW, 2015 (in %)



* Abhängig beschäftigte Erwerbstätige ohne erwerbstätige Schülerinnen und Schüler, Studierende, Auszubildende und Personen im Wehr-/Zivil- oder Freiwilligendienst

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Sonderauswertung des Mikrozensus 2015

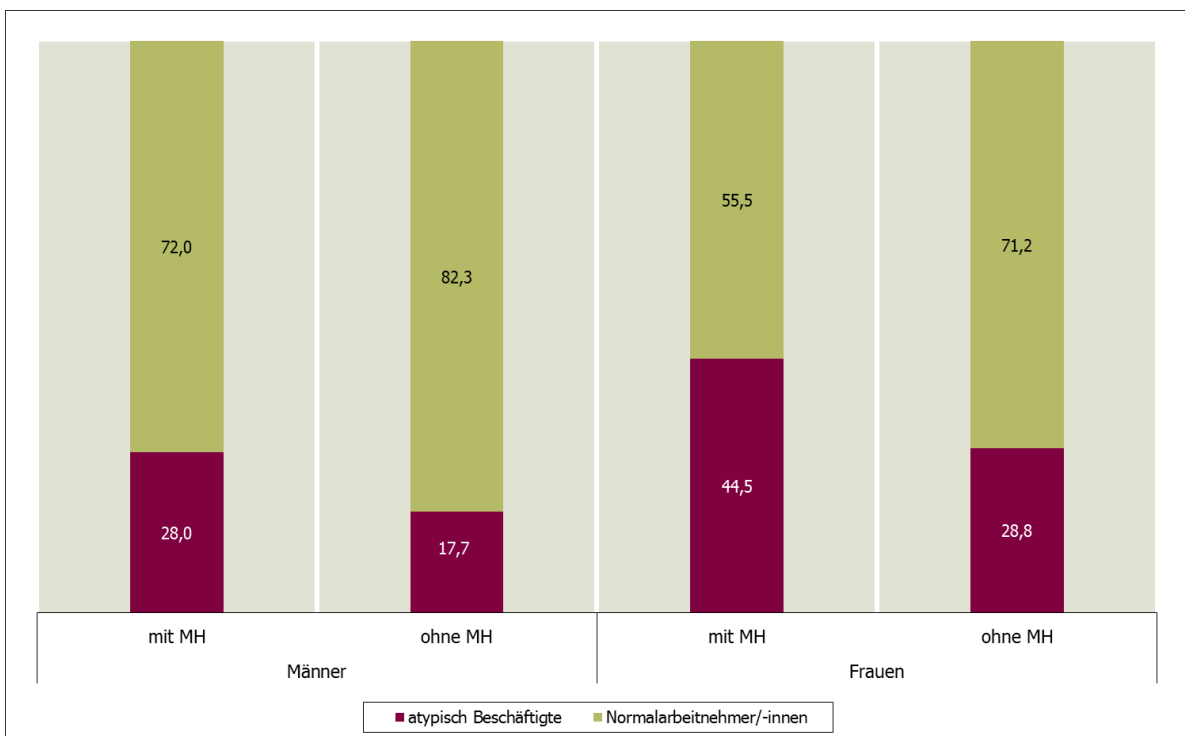
Im Hinblick auf die Altersgruppe der **25- bis unter 35-Jährigen** zeigt die **Differenzierung nach Geschlechtern und Migrationsstatus**, dass der Anteil der atypisch Beschäftigten bei den Frauen sowohl bei Migrantinnen als auch bei Frauen ohne Migrationshintergrund deutlich höher ist als bei den Männern. Allerdings hat sich der Abstand zwischen den Geschlechtern gegenüber 2012 leicht verringert: Während bei den Männern ein geringfügiger Anstieg des Anteils atypischer Beschäftigung festzustellen ist, ist der Anteil atypisch beschäftigter Frauen etwas gesunken. Hierbei fällt auf, dass der Rückgang bei den Migrantinnen etwas höher ausfällt als bei den Frauen ohne Migrationshintergrund (s. Abbildung 26 u. Tabelle 26).

Die Betrachtung nach den einzelnen atypischen Beschäftigungsformen zeigt deutliche Unterschiede hinsichtlich der Altersgruppen und des Migrationshintergrundes. Der Hauptgrund für die höheren Anteile atypisch Beschäftigter bei den Jugendlichen (20 bis unter 25 Jahre) ist die **befristete Beschäftigung**. Dies gilt vor allem für die Nicht-Migranten, bei denen rd. 75 % der atypisch Beschäftigten einen befristeten Arbeitsvertrag besitzen. Bei den Migrantinnen und Migranten beträgt der Anteil befristet Beschäftigter „nur“ rd. 64 %. Während **Teilzeitbeschäftigung (weniger als 21 Wochenstunden)** bei den 20- bis unter 25-Jährigen abhängig beschäftigten Kern-Erwerbstätigen von geringerer Bedeutung ist (rd. 28 %), gewinnt diese Beschäftigungsform ab dem 25. Lebensjahr größere Bedeutung (rd. 43 %). Dabei dürften es in erster Linie Frauen sein, die in dieser Lebensphase diese Beschäf-

tigungsform stärker präferieren, da sie dadurch familiäre Verpflichtungen mit dem Wunsch nach einer Erwerbstätigkeit kombinieren können.

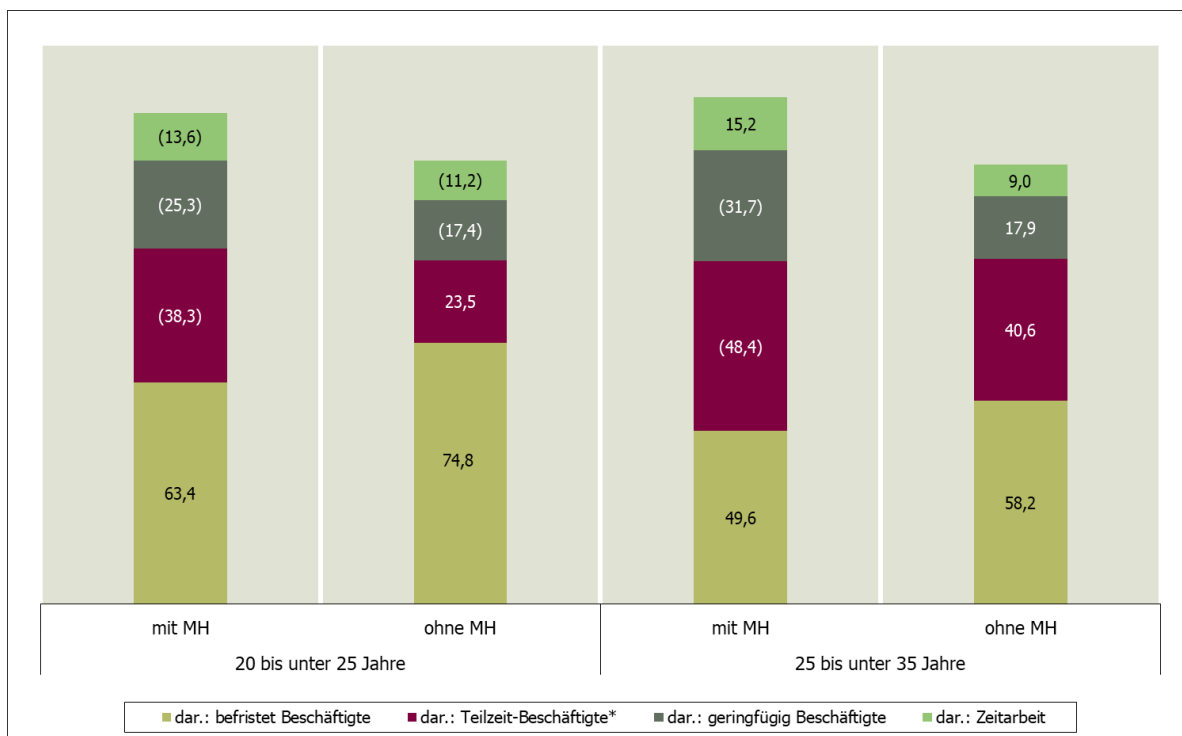
Ein Beschäftigungsverhältnis kann gleich mehrere Merkmale atypischer Beschäftigung aufweisen, z. B. in Form von befristeter Teilzeitarbeit. Daher addieren sich die Anteilswerte in Abbildung 27 zu mehr als 100 % auf. Die Summe der Anteilswerte gibt einen Hinweis darauf, dass die Beschäftigungsverhältnisse von Menschen mit Migrationshintergrund häufiger mehrere Merkmale atypischer Beschäftigung aufweisen, dies trifft insbesondere auf Migrantinnen und Migranten von 25 bis unter 35 Jahren zu (s. Abbildung 27 u. Tabelle 27).

Abbildung 26: Jüngere abhängig beschäftigte Kern-Erwerbstätige (25 bis unter 35 Jahre) nach Beschäftigungsform, Migrationshintergrund (MH) und Geschlecht in NRW, 2015 (in %)



Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Sonderauswertung des Mikrozensus 2015

Abbildung 27: Jüngere atypisch Beschäftigte nach einzelnen Beschäftigungsformen und nach Migrationshintergrund (MH) in NRW, 2015 (in %)



* Personen mit einer Wochenarbeitszeit von weniger als 21 Stunden, ohne geringfügig Beschäftigte

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Sonderauswertung des Mikrozensus 2015

2.5 Arbeitslosigkeit und Grundsicherung (SGB II)

Die Entwicklung der Arbeitslosigkeit von Jugendlichen und jungen Erwachsenen zeigt für die verschiedenen Altersgruppen sehr ähnliche Tendenzen aber in unterschiedlichen Ausprägungen. Bei den Jüngeren stieg die Zahl der Arbeitslosen von 2011 bis 2013 stärker an als bei den Arbeitslosen insgesamt. Anschließend sanken die Arbeitslosenzahlen in allen Altersgruppen bis 2016 wieder, allerdings nicht unter das Niveau im Jahr 2011. Am deutlichsten über dem Ausgangswert von 2011 liegen die Arbeitslosenzahlen der jungen Erwachsenen, was aber mit einem Anstieg der Bevölkerung in der Altersgruppe korrespondiert (s. Abbildung 28, Abbildung 1 u. Tabelle 28).

Die **Arbeitslosenquote der Jugendlichen (15 bis unter 25 Jahre)** lag 2016 im Landesdurchschnitt bei 6,1 % (2011: 6,1 %, vgl. Tabelle 29). Nach Geschlechtern differenziert, ergeben sich für die Männer im Zeitraum 2011 bis 2016 durchweg um rd. 1 bis 2 Prozentpunkte höhere Arbeitslosenquoten als für die Frauen. Besonders von Dezember 2015 auf Dezember 2016 hat sich der Abstand zwischen den Geschlechtern deutlich vergrößert (s. Abbildung 29 u. Tabelle 29).

Die **Arbeitslosenquote der jungen Erwachsenen (25 bis unter 35 Jahre)** lag 2016 im Landesdurchschnitt bei 9,4 %, damit rd. 3 Prozentpunkte höher als bei den Jugendlichen und rd. 2 Prozentpunkte über der Arbeitslosenquote über alle Altersgruppen hinweg. Nach Geschlechtern differenziert, verzeichnen die Männer im Betrachtungszeitraum ebenfalls – mit Ausnahme von 2011 – höhere Arbeitslosenquoten als die Frauen. Noch deutlicher ist hier eine Vergrößerung des Abstands zwischen den Geschlechtern über die Zeit (s. Abbildung 29 u. Tabelle 29).

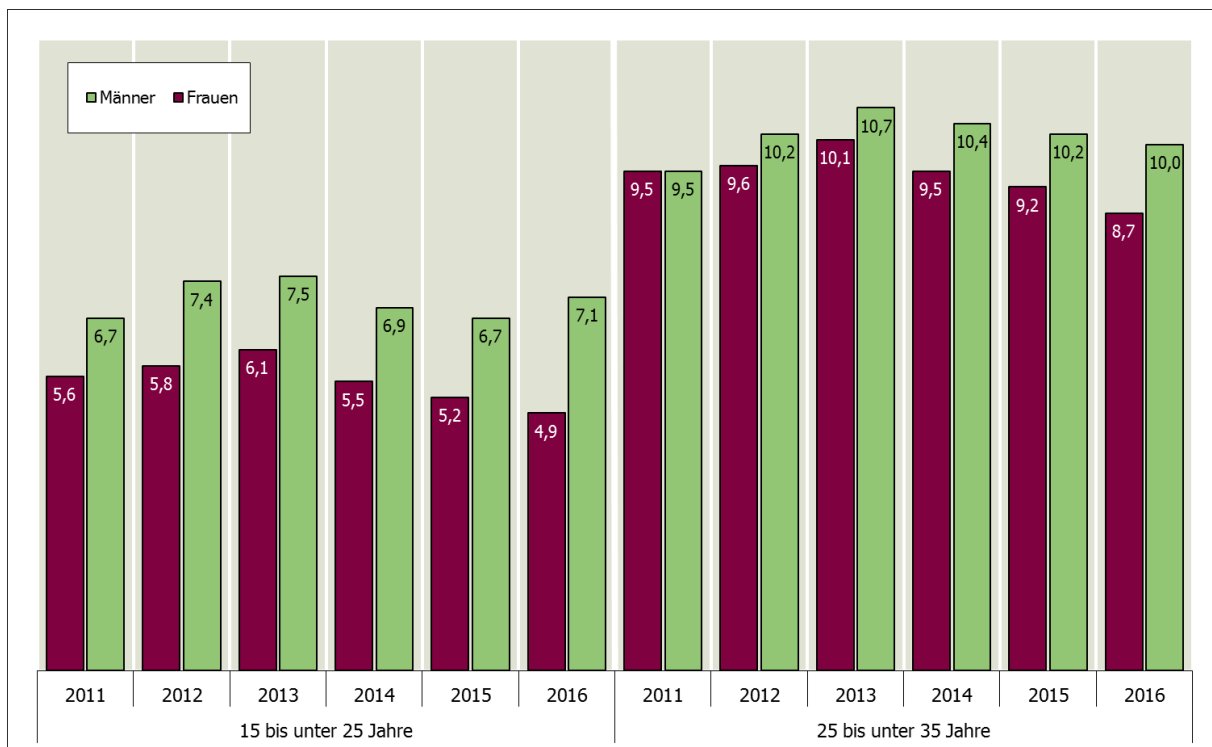
Für die Integration der Erwerbslosen in den Arbeitsmarkt spielt die **Qualifikation** eine herausragende Rolle. Daher ist es bedenklich, dass bei den Ausländerinnen rund 78,0 % und bei den Ausländern rund 81,0 % über keine abgeschlossene Berufsausbildung verfügen. Bei den Deutschen liegt der Anteil mit rd. 59 % bzw. 60 % zwar deutlich niedriger, gleichwohl stellt auch dieser vergleichsweise beträchtliche Anteil an Ungelernten für die Arbeitsmarktintegration ein erhebliches Hemmnis dar (s. Abbildung 30 u. Tabelle 30).

Abbildung 28: Entwicklung der Zahl der Arbeitslosen nach Altersgruppen in NRW, 2011 – 2016 (2011 = 100)



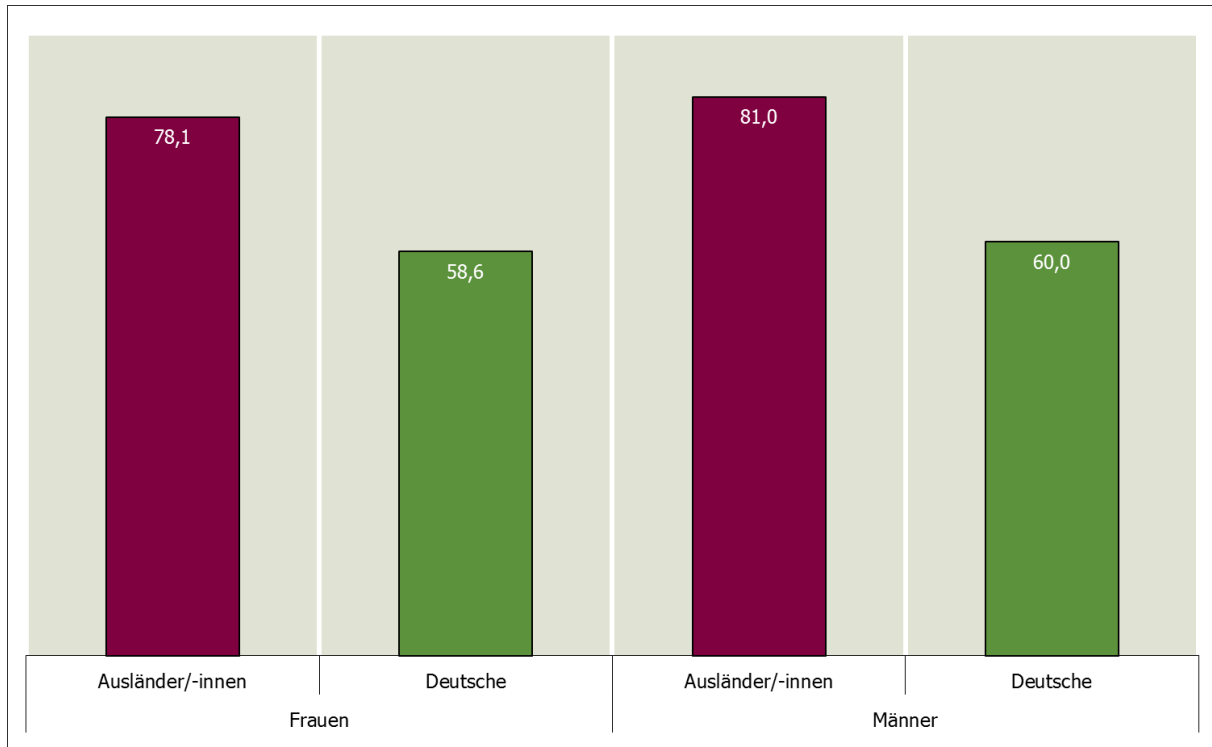
Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Arbeitslosenstatistik

Abbildung 29: Arbeitslosenquoten nach Altersgruppen und Geschlecht in NRW 2011 – 2016 (in % der Erwerbspersonen)



Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Arbeitslosenstatistik, jeweils Dezember

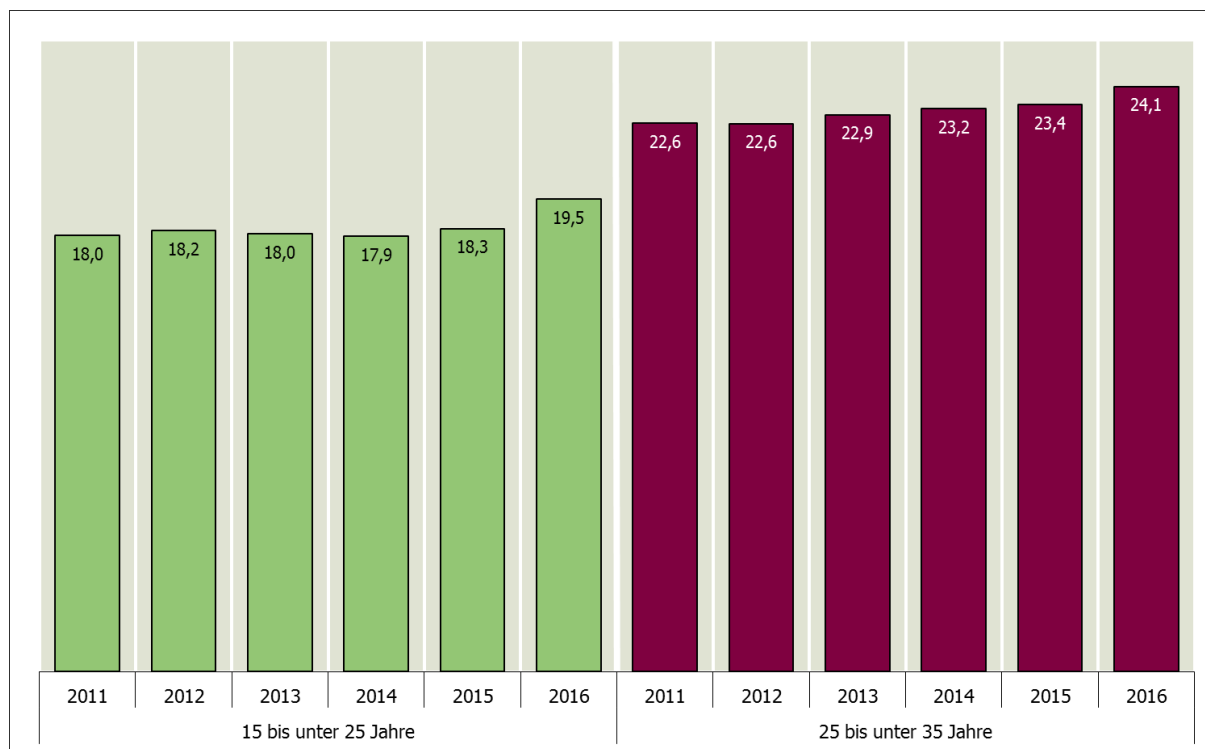
Abbildung 30: Anteil der Ungelernten an den jüngeren Arbeitslosen (15 bis unter 35 Jahre) nach Staatsangehörigkeit und Geschlecht in NRW, Dez. 2016 (in %)



Quelle: Eigene Berechnung nach Daten der Bundesagentur für Arbeit

Eine Betrachtung der Beteiligung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen an der **Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem SGB II** beleuchtet über die Arbeitslosigkeit hinaus die Betroffenheit von Armut und Armutsrisiken. Der **Anteil der jüngeren erwerbsfähigen Leistungsberechtigten an allen erwerbsfähigen Leistungsberechtigten** ist von 2011 bis 2016 in beiden Altersgruppen um 1,5 Prozentpunkte gestiegen. Insgesamt sind rund 44 % der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten im Alter von 15 bis unter 35 Jahren davon betroffen (s. Abbildung 31 u. Tabelle 31). Dabei ist zu berücksichtigen, dass die Lebenssituationen der Altersgruppen sich unterscheiden. Die Jüngeren leben häufig noch in einer Bedarfsgemeinschaft mit den Eltern und haben daher oft nicht die Möglichkeit, ihre Hilfebedürftigkeit eigenständig zu überwinden. Die jungen Erwachsenen leben dagegen überwiegend allein oder mit Partnerin oder Partner und/oder Kindern in einer Bedarfsgemeinschaft.

Abbildung 31: Anteil der jüngeren erwerbsfähigen Leistungsberechtigten (ELB) an allen ELB in NRW 2011 – 2016, in %



Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Grundsicherungsstatistik

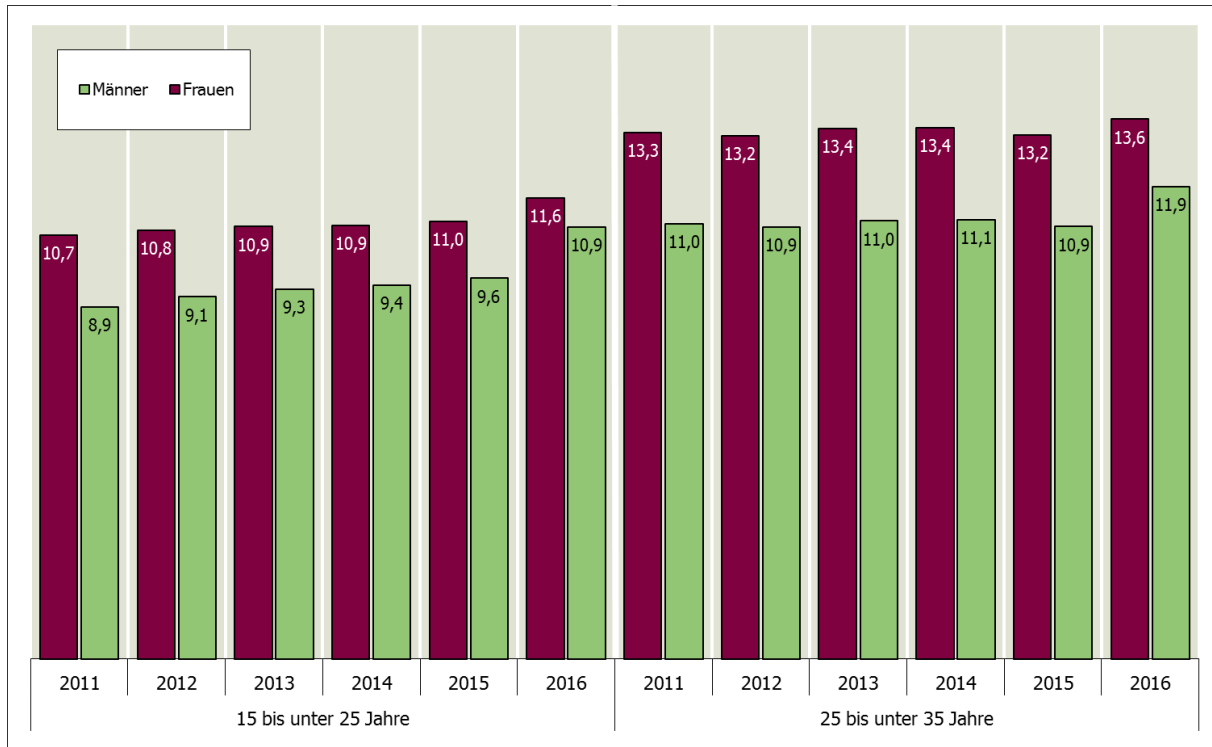
Die **Hilfequote der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten (ELB-Quote)**¹⁴ weist auf die Bedeutung der Grundsicherung für die jeweiligen Altersgruppen hin. Sie zeigt nach Altersgruppen und Geschlechtern differenziert bei allen Teilgruppen seit 2011 eine leicht steigende Tendenz.

Bei den Frauen der Gruppe der 15- bis unter 25-Jährigen liegt die Quote 2016 mit 11,6 % etwas höher als bei den Männern mit 10,9 %. In den Jahren von 2011 bis 2015 waren die Abstände zwischen den Geschlechtern stets größer. Ab dem 25. Lebensjahr steigen die Quoten sowohl bei den Männern als auch bei den Frauen an, wobei der Anstieg bei den Frauen etwas ausgeprägter ist (s. Abbildung 32 u. Tabelle 32).

Die stärkere Abhängigkeit von der Grundsicherung bei jungen Frauen dürfte unter anderem mit der Lebenssituation vieler als Alleinerziehende zusammenhängen. Im Vergleich zur Altersgruppe der über 35-Jährigen, deren ELB-Quote 2016 sowohl bei den Männern als auch bei den Frauen mit jeweils 8,8 % niedriger liegt, wird die stärkere Betroffenheit der Jüngeren, insbesondere der jungen Frauen deutlich (s. Tabelle 32).

¹⁴ Die Hilfequoten geben an, wie groß der Anteil von Hilfebedürftigen nach dem SGB II in einer bestimmten Bevölkerungsgruppe ist. Die ELB-Quote berechnet den Anteil der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten einer bestimmten Teilgruppe (Personen zwischen 15 und 25 Jahren) an der Bevölkerung gleichen Alters. Im Unterschied dazu erfasst die SGB II-Quote neben den erwerbsfähigen Leistungsberechtigten auch die nicht erwerbsfähigen Leistungsberechtigten.

Abbildung 32: ELB-Quoten* nach Altersgruppen und Geschlecht in NRW 2011 – 2016 (in %)



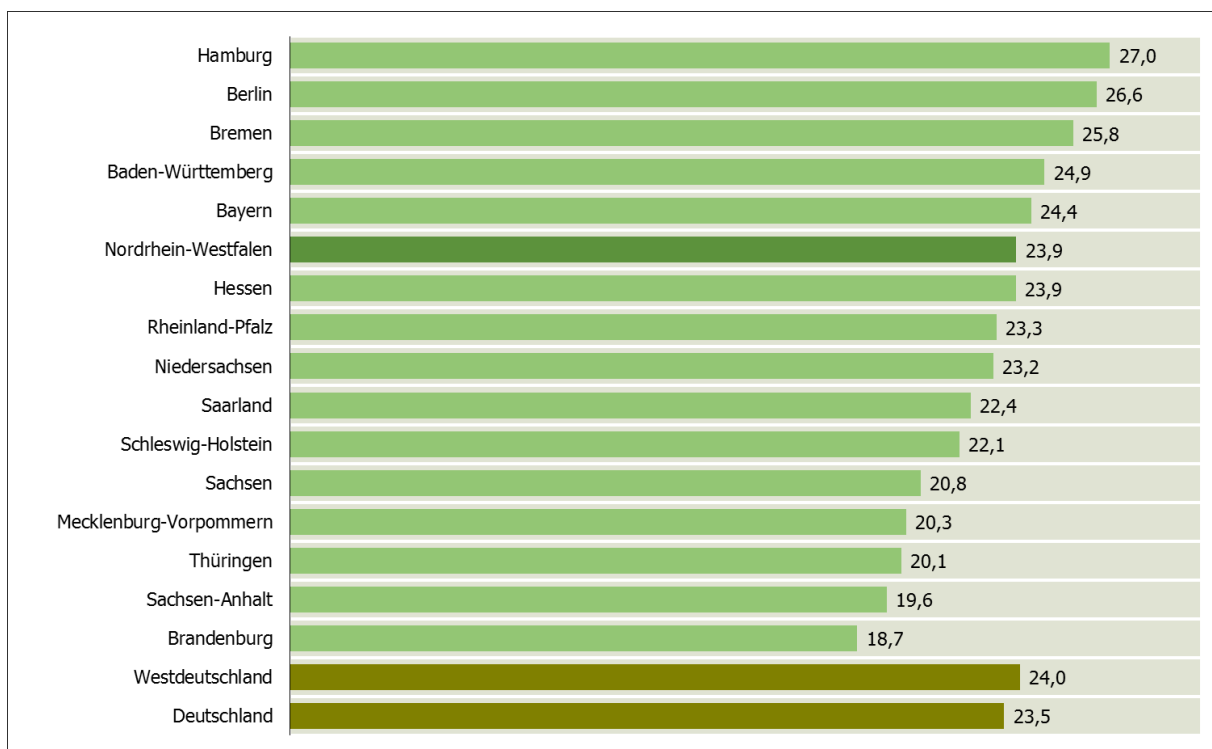
* Die ELB-Quote berechnet den Anteil der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten einer bestimmten Teilgruppe (hier die 15 bis 25-Jährigen und die 25 bis 35-Jährigen) an der Bevölkerung gleichen Alters.

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Grundsicherungsstatistik

3. Die Situation der jungen Menschen im Vergleich der Bundesländer

Die **demografische Entwicklung** vor allem im Hinblick auf den Anteil der Jüngerer im Alter von 15 bis unter 35 Jahren unterscheidet sich zwischen den Bundesländern deutlich. Dies gilt in erster Linie für die neuen Bundesländer im Unterschied zu den meisten westdeutschen Bundesländern. Bedingt durch den erheblichen Rückgang der Geburtenzahlen seit der Wiedervereinigung weisen die neuen Bundesländer mit Ausnahme von Berlin durchweg Anteile unter 21,0 % auf. Der Durchschnittswert für Westdeutschland liegt bei 24,0 %. Am höchsten liegt der Anteil in den Stadtstaaten Hamburg, Berlin und Bremen mit über 25 %. Diese hohen Anteile dürften vor allem auf Wanderungsgewinne bei den jungen Erwachsenen zurückgehen, die wegen der Aufnahme eines Studiums zuwandern. Nordrhein-Westfalen liegt mit einem Anteil von 23,9 % im Mittelfeld der Bundesländer und weist einen ähnlich hohen Anteil an jungen Menschen auf wie die großen Flächenländer Bayern und Hessen (s. Abbildung 33 u. Tabelle 33).

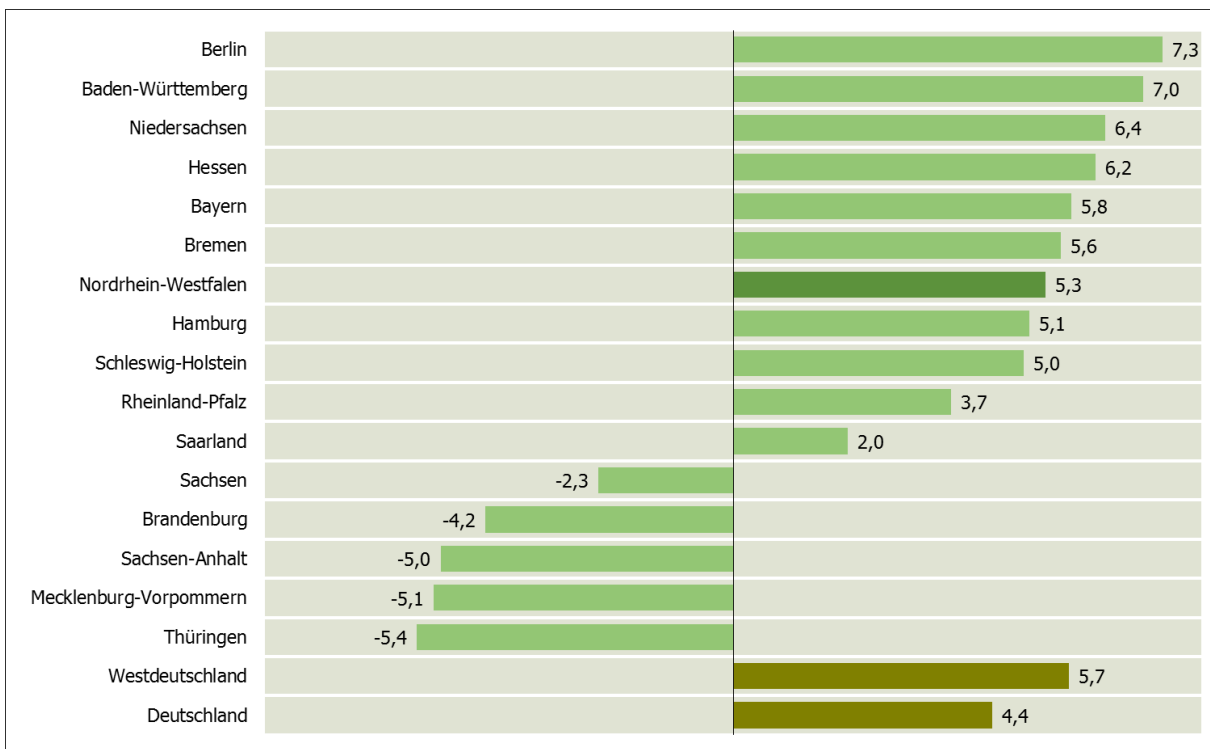
Abbildung 33: Anteil der jungen Erwachsenen (15 bis unter 35 Jahre) nach Bundesländern, Stand: 31.12.2015 (in %)



Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten des Statistischen Bundesamtes, Bevölkerungsfortschreibung

Die **Entwicklung der letzten Jahre seit 2011** verdeutlicht den massiven Rückgang der Jüngeren in den neuen Bundesländern. Mit Ausnahme von Berlin ist die Zahl der Jüngeren in allen ostdeutschen Bundesländern gesunken, am stärksten in Sachsen-Anhalt, Mecklenburg-Vorpommern und Thüringen mit Rückgängen von über 5,0 %. Dagegen hat in allen westdeutschen Bundesländern die Zahl der Jüngeren (15 bis unter 35 Jahre) seit 2011 bis zu 7,0 % (Baden-Württemberg) zugenommen. Der stärkste Anstieg ist in Berlin mit 7,3 % zu verzeichnen. In Nordrhein-Westfalen betrug die Zunahme 5,3 % (s. Abbildung 34 u. Tabelle 34).

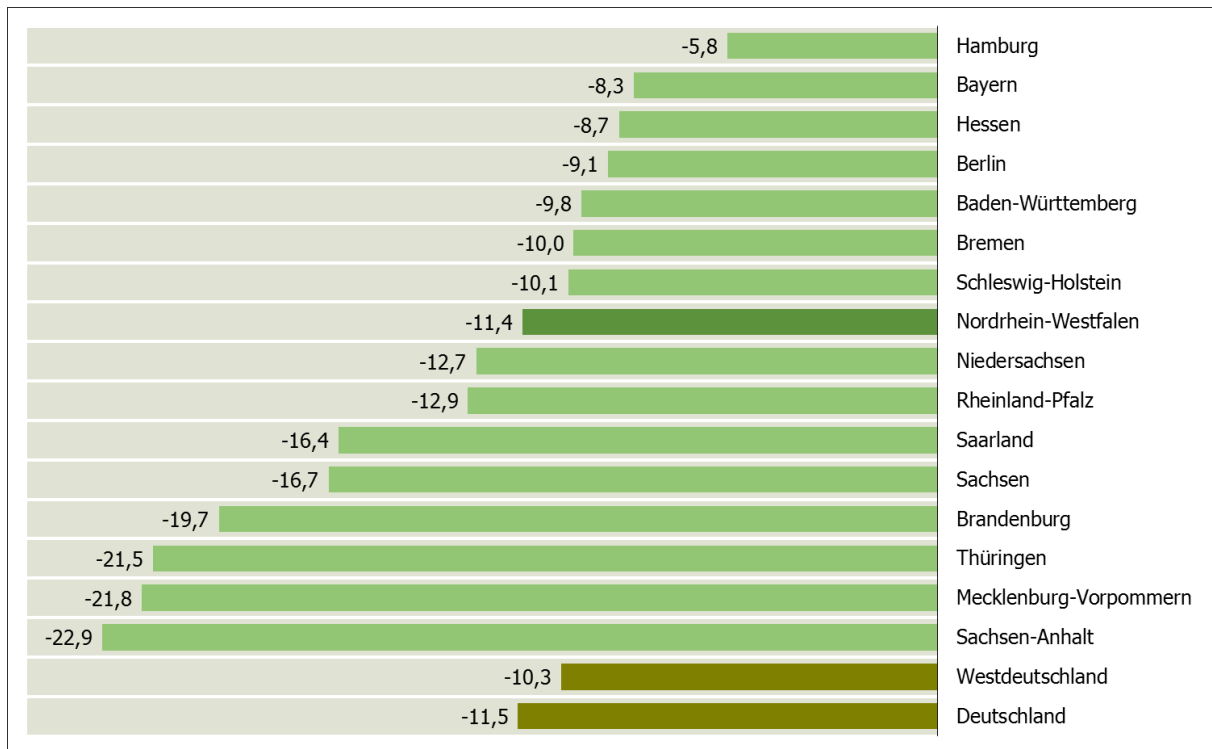
Abbildung 34: Entwicklung der jüngeren Bevölkerung (15 bis unter 35 Jahre) nach Bundesländern, Stand: 31.12.2015, in % ggü. 31.12.2011



Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten des Statistischen Bundesamtes, Bevölkerungsfortschreibung

Die **Bevölkerungsvorausberechnung bis 2025** des Statistischen Bundesamtes geht davon aus, dass in den nächsten knapp zehn Jahren der Anteil der Jüngeren in allen Bundesländern zurückgehen wird. Weiterhin am stärksten in den neuen Bundesländern, aber auch in den Stadtstaaten, zeichnet sich für die nächsten Jahre eine Trendwende ab. Für Nordrhein-Westfalen wird bis 2025 eine Abnahme von 11,4 % prognostiziert. Damit fiel der Rückgang etwas stärker aus, als im westdeutschen Durchschnitt (-10,3 %, s. Abbildung 35 u. Tabelle 35).

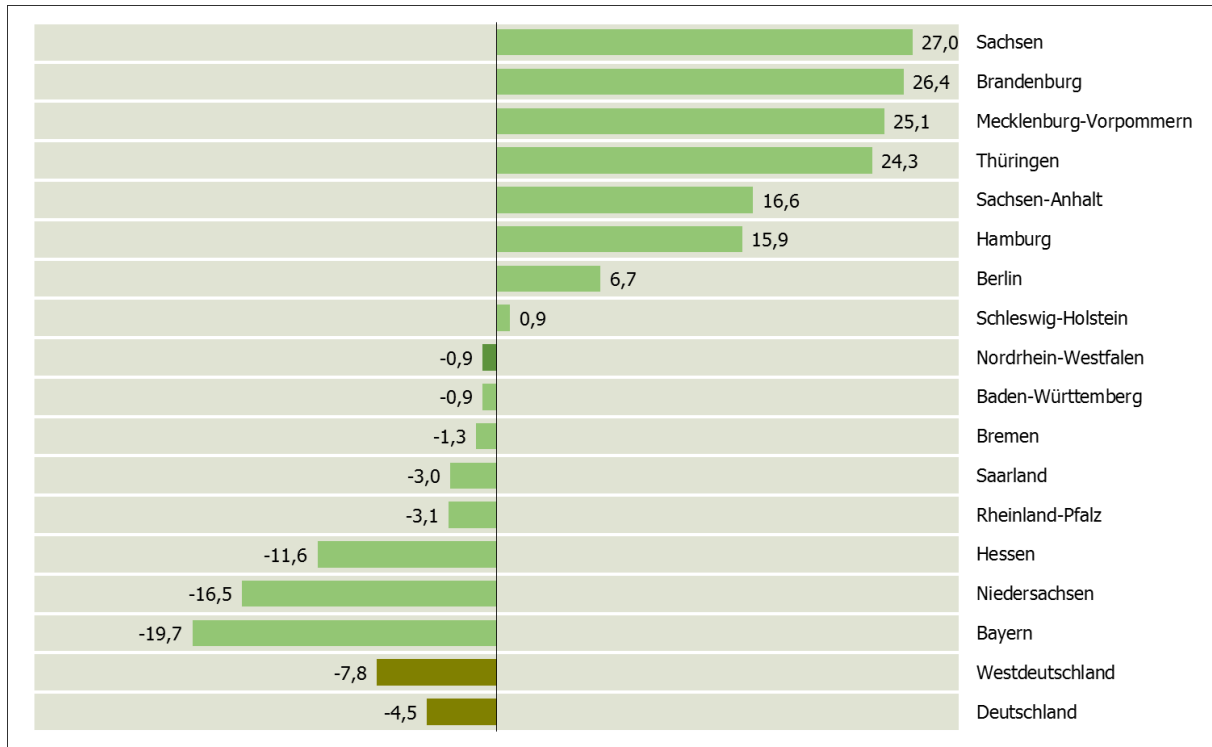
Abbildung 35: Vorausberechnung der jüngeren Bevölkerung (15 bis unter 35 Jahre) bis 2025 nach Bundesländern (in % ggü. 31.12.2015)



Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten des Statistischen Bundesamtes, Ergebnisse der 13. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung, Wiesbaden 2017
 Daten der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Regionaldatenbank Deutschland, Bevölkerungsfortschreibung

Die demografischen Veränderungen der jüngeren Vergangenheit schlagen sich auch bei der **Entwicklung der Schulabgängerzahlen** nieder. Bundesweit ist die Zahl der Schulabgängerinnen und -abgänger zwischen 2011 und 2015 um 4,5 % zurückgegangen. Der Rückgang fällt in den westdeutschen Bundesländern stärker aus (-7,8 %). Nordrhein-Westfalen gehört zu den Bundesländern, die in diesem Zeitraum mit -0,9 % nur einen leichten Rückgang der Schulabgängerzahlen zu verzeichnen hatten (s. Abbildung 36 u. Tabelle 36).

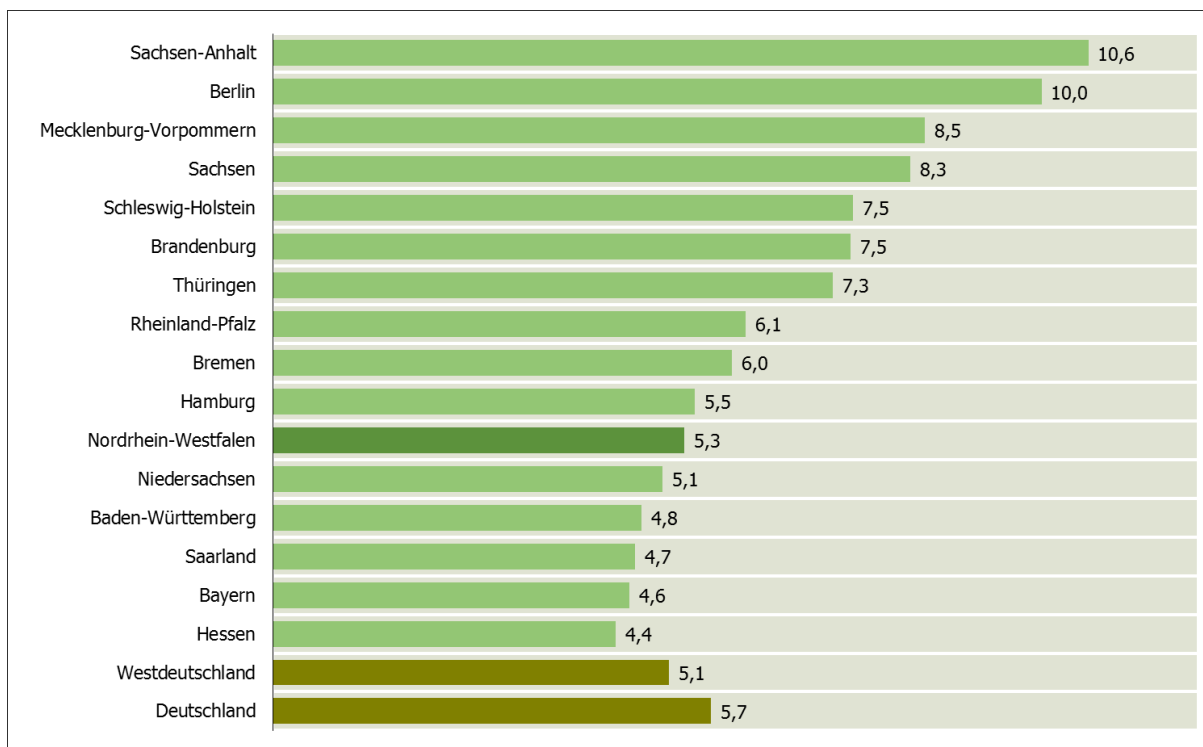
Abbildung 36: Entwicklung der Schulabgängerinnen und -abgänger aus allgemeinbildenden Schulen nach Bundesländern, 2015 (in % ggü. 2011)



Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Deutschland 2017

Das Bildungsniveau der jüngeren Bevölkerung spielt eine entscheidende Rolle im Hinblick auf die Arbeitsmarktchancen, die gesellschaftliche Teilhabe und den persönlichen Wohlstand. Das Erreichen eines Hauptschulabschlusses gilt dabei als notwendige Mindestqualifikation für ausreichende Chancen am Arbeits- bzw. Ausbildungsstellenmarkt. Der **Anteil der Schulabgängerinnen und -abgänger ohne Hauptschulabschluss (Schulabbrecherinnen und -abbrecher)** gibt daher einen ersten Aufschluss darüber, wie groß die Risikogruppe junger Menschen ist, die über diese Mindestqualifikation nicht verfügt. Unter den Bundesländern bewegt sich der Anteil zwischen 4,4 % in Hessen und 10,6 % in Sachsen-Anhalt. In Nordrhein-Westfalen betrug 2015 der Anteil 5,3 % und lag damit leicht unter dem Bundesdurchschnitt von 5,7 %, aber über dem westdeutschen Durchschnittswert von 5,1 % (s. Abbildung 37 u. Tabelle 37).

Abbildung 37: Anteil der Schulabgänger/-innen ohne Hauptschulabschluss nach Bundesländern, 2015 (in % aller Abgänger/-innen)



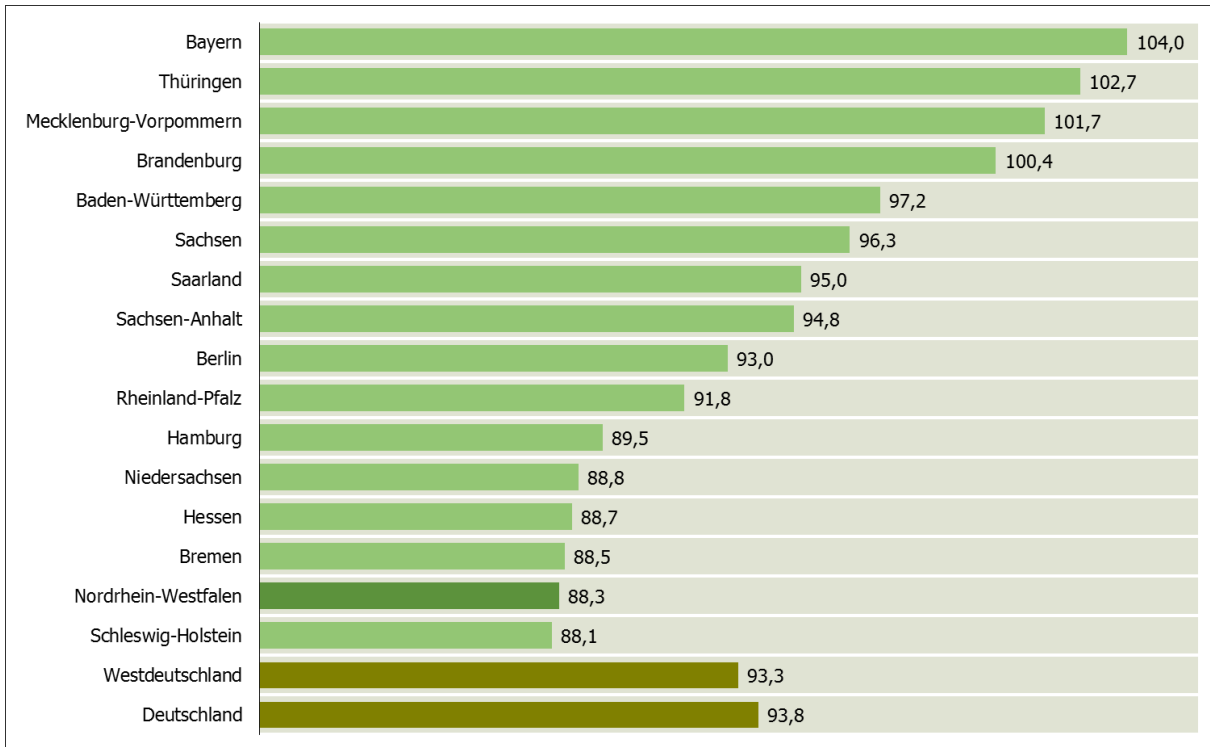
Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Deutschland 2017

Die Entwicklung des Ausbildungsstellenmarktes beschreibt die **Angebots-Nachfrage-Relation (ANR)**. In ihrer erweiterten Definition berücksichtigt sie auch jene Ausbildungsstellenbewerberinnen und -bewerber, die trotz eines alternativen Verbleibs weiterhin an einer Berufsausbildung interessiert sind. Im Bundesdurchschnitt lag die Angebots-Nachfrage-Relation zum 30.09.2016 bei 93,8 %. Das heißt: Rechnerisch stehen 100 Ausbildungsplatzbewerberinnen und -bewerberinnen rd. 94 Ausbildungsstellen gegenüber. Dabei sind die Verhältnisse am Ausbildungsmarkt zwischen den Bundesländern weiterhin sehr unterschiedlich. In vier Bundesländern liegt die ANR über 100 % – mit Ausnahme von Bayern sind dies ausschließlich ostdeutsche Bundesländer. Vor allem aufgrund der demografischen Entwicklung hat sich die Lage in den neuen Bundesländern am stärksten zugunsten der Ausbildungsstellenbewerberinnen und -bewerber entwickelt. Demgegenüber weisen sechs Bundesländer (darunter auch Nordrhein-Westfalen) mit Relationen unter 90 % große Ungleichgewichte auf dem Ausbildungsmarkt auf (s. Abbildung 38 u. Tabelle 38).

Das Spektrum der **Vertragslösungsquoten**¹⁵ ist zwischen den Bundesländern weit gespannt: Bayern und Baden-Württemberg mit den niedrigsten Quoten um 22,0 % auf der einen und Berlin mit der höchsten Quote von 34,0 % auf der anderen Seite. Nordrhein-Westfalen liegt mit einer Vertragslösungsquote von 24,0 % im unteren Drittel der Bundesländer und damit in etwa auf dem westdeutschen Durchschnitt von 23,8 % (s. Abbildung 39 u. Tabelle 39).

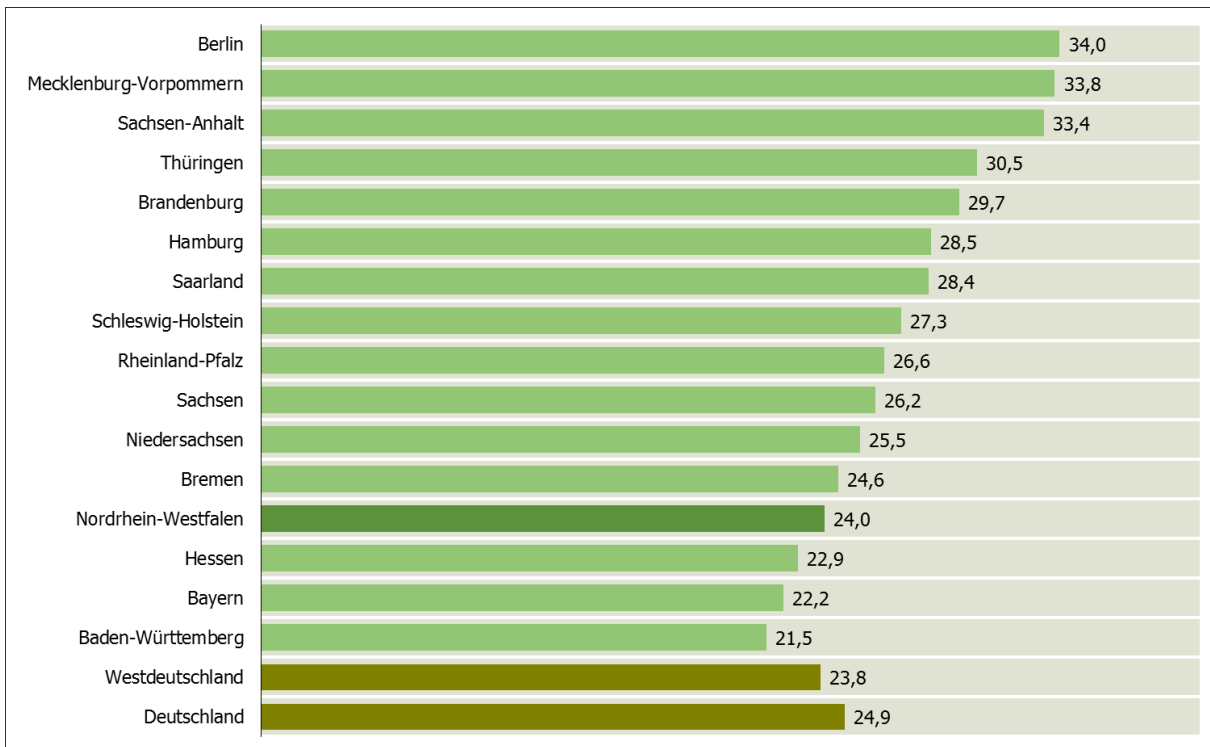
¹⁵ s. Fußnote 9, Seite 23

**Abbildung 38: Erweiterte Angebots-Nachfrage-Relation (ANR) auf dem Ausbildungs-
markt nach Bundesländern (30.09.2016, in %)**



Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten des BIBB, Ergebnisse der Erhebung „Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge zum 30.09.“

**Abbildung 39: Vertragslösungsquote nach Bundesländern (31.12.2015, in % der neu ab-
geschlossenen Verträge)**



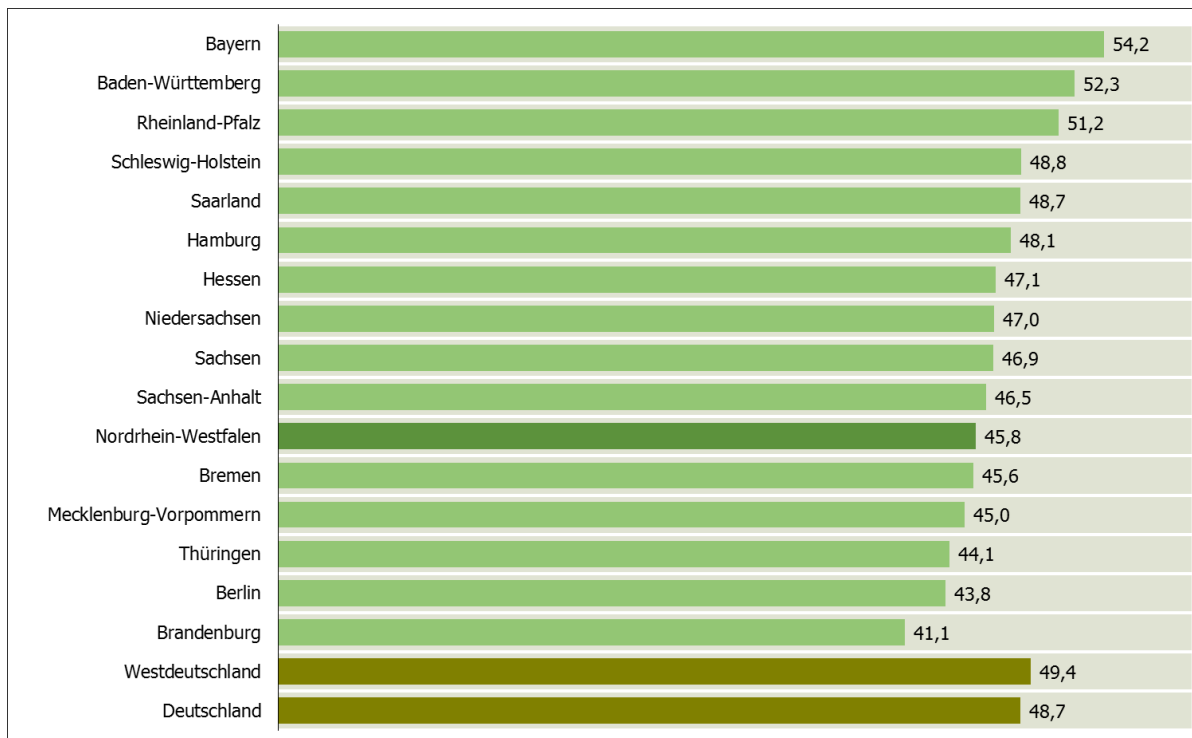
Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten des Statistischen Bundesamtes, Berufliche Bildung, Fachserie 11 Reihe 3, Wiesbaden 2016

Die Erwerbsorientierung der Jugendlichen und jungen Erwachsenen wird durch die **Erwerbsquote** (Anteil der Erwerbstätigen und Erwerbslosen in Prozent der gleichaltrigen Bevölkerung) abgebildet.

Dabei fällt die **Erwerbsquote der Jugendlichen (15 bis unter 25 Jahre)** aufgrund der vergleichsweise hohen Bildungsbeteiligung (Schule, Studium, Berufsausbildung) deutlich niedriger aus als bei den jungen Erwachsenen im Alter von 25 bis unter 35 Jahren. 2015 betrug sie im Bundesdurchschnitt 48,7 %. Der westdeutsche Durchschnittswert liegt mit 49,4 % leicht darüber. Nordrhein-Westfalen verzeichnet mit 45,8 % den zweitniedrigsten Wert unter den westdeutschen Bundesländern (s. Abbildung 40 u. Tabelle 40).

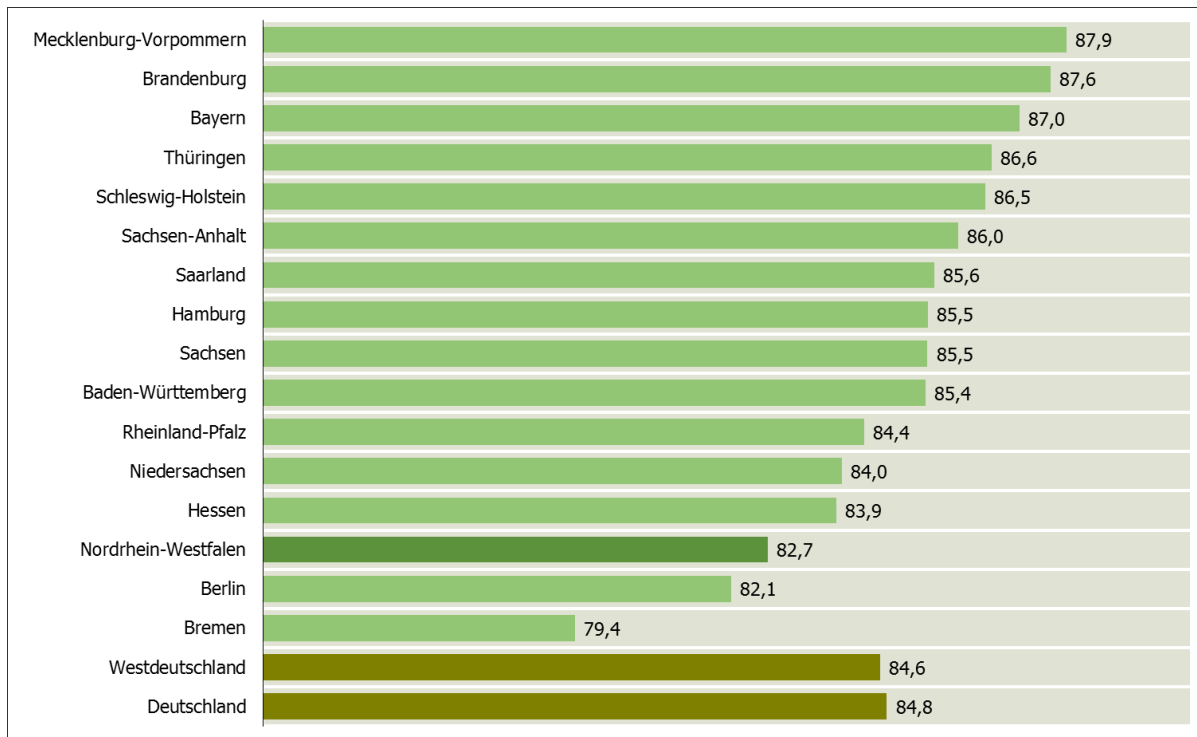
Im Hinblick auf die **Erwerbsquote der jungen Erwachsenen (25 bis unter 35 Jahre)** stellt sich die Situation zwischen den Bundesländern ähnlich dar: Auch hier weisen die neuen Bundesländer tendenziell höhere Erwerbsquoten auf. Demgegenüber verzeichnet Bremen mit 79,4 % die niedrigste Quote. In Nordrhein-Westfalen lag die Erwerbsquote bei 82,7 %, einem der niedrigsten Werte unter den Bundesländern. Der Abstand zum Bundesdurchschnitt beträgt hier, wie auch bei den Jugendlichen, rund 2 bzw. 3 Prozentpunkte (s. Abbildung 41 u. Tabelle 41).

Abbildung 40: Erwerbsquote der Jugendlichen im Alter von 15 bis unter 25 Jahren nach Bundesländern, 2015 (in %)



Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten des Statistischen Bundesamtes, Ergebnisse des Mikrozensus 2015, Wiesbaden 2017

Abbildung 41: Erwerbsquote der jungen Erwachsenen im Alter von 25 bis unter 35 Jahren nach Bundesländern, 2015 (in %)

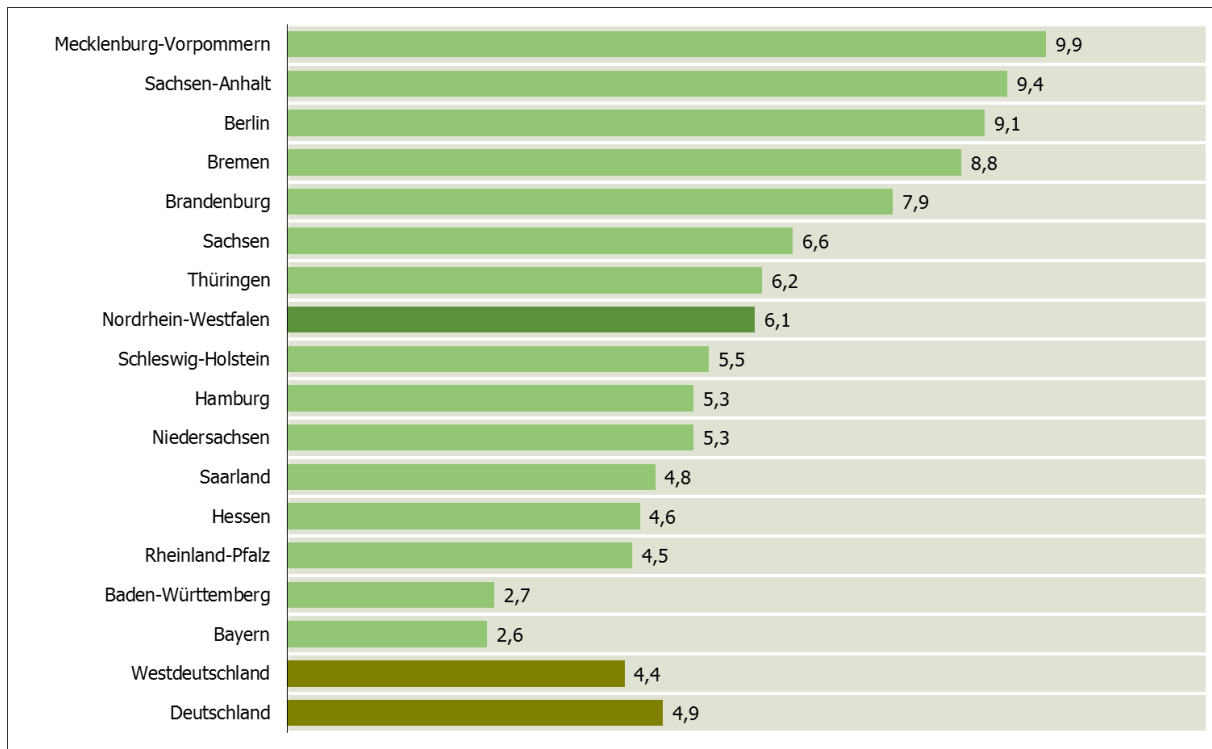


Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten des Statistischen Bundesamtes, Ergebnisse des Mikrozensus 2015, Wiesbaden 2017

Die **Arbeitslosenquote der Jugendlichen (15 bis unter 25 Jahre)** liegt 2016 im Bundesdurchschnitt bei 4,9 %. Die niedrigsten Erwerbslosenquoten weisen Bayern und Baden-Württemberg mit 2,6 % bzw. 2,7 % auf, die höchsten Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen-Anhalt mit 9,9 % bzw. 9,4 %. Nordrhein-Westfalen verzeichnet mit 6,1 % eine leicht überdurchschnittliche Arbeitslosenquote (s. Abbildung 42 u. Tabelle 42).

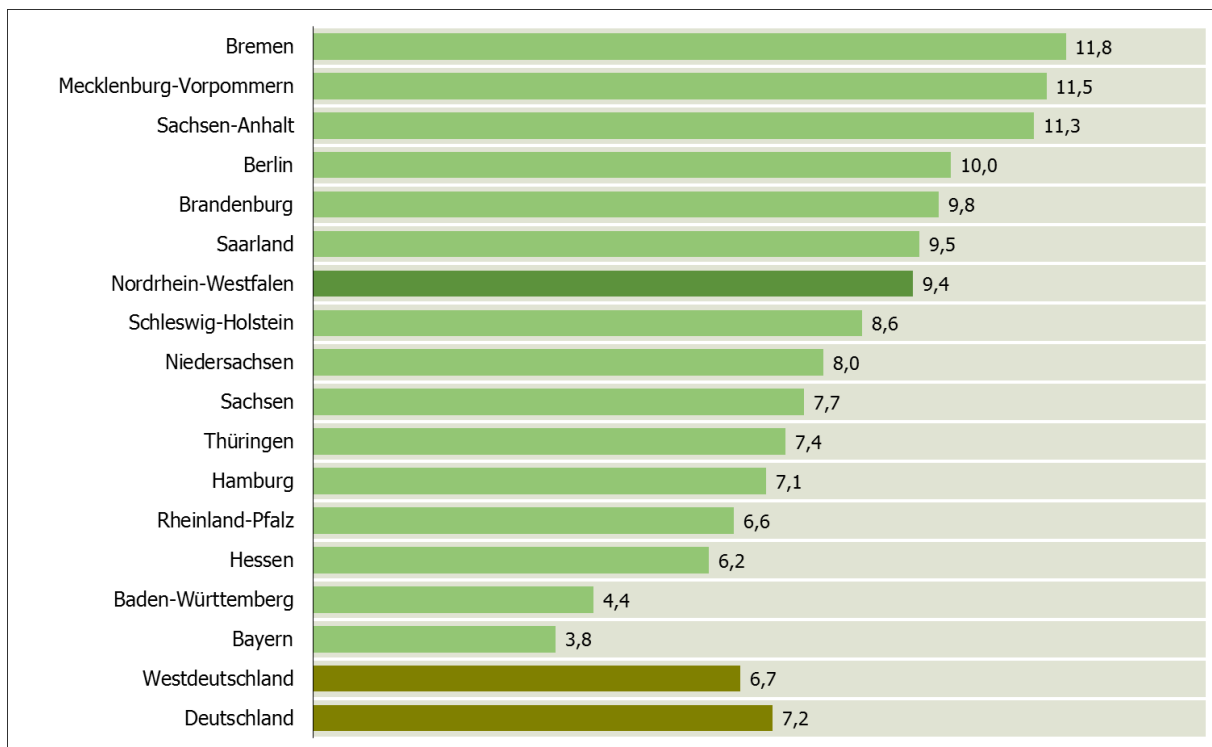
Die **Arbeitslosenquote der jungen Erwachsenen (25 bis unter 35 Jahre)** liegt 2016 in allen Bundesländern und im Bundesdurchschnitt höher als bei den Jugendlichen. Die niedrigsten Arbeitslosenquoten weisen ebenfalls Bayern und Baden-Württemberg mit 3,8 % bzw. 4,4 % auf. Mit 9,4 % verzeichnet Nordrhein-Westfalen auch hier eine überdurchschnittliche Quote (s. Abbildung 43 u. Tabelle 43).

Abbildung 42: Arbeitslosenquote der Jugendlichen (15 bis unter 25 Jahre) nach Bundesländern, 31.12.2016 (in % aller zivilen Erwerbspersonen)



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigtenstatistik

Abbildung 43: Arbeitslosenquote der jungen Erwachsenen (25 bis unter 35 Jahre) nach Bundesländern, 31.12.2016 (in % aller zivilen Erwerbspersonen)



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigtenstatistik

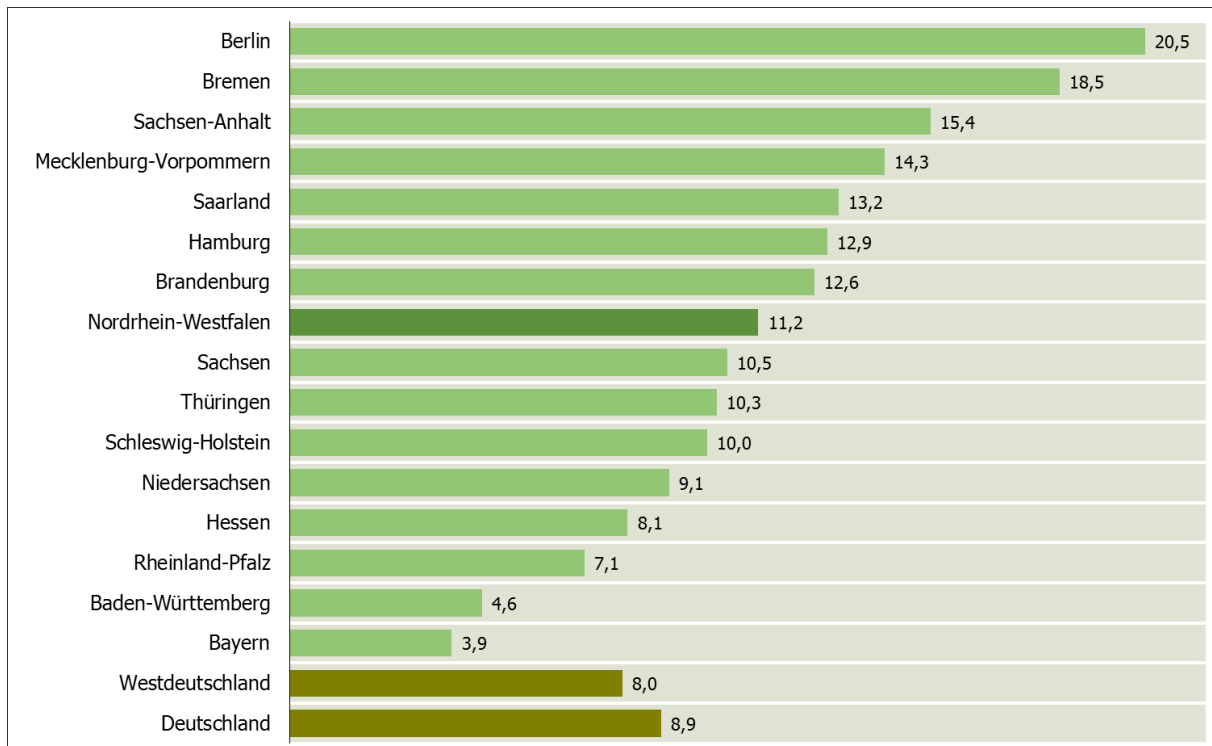
Die **ELB-Quote der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten (15 bis unter 25 Jahre)** weist eine starke Streuung von 3,9 % in Bayern bis zu 20,5 % in Berlin auf. Der westdeutsche Durchschnitt von 8,0 % liegt knapp einen Prozentpunkt unter dem Bundesdurchschnitt von 8,9 %. Nordrhein-Westfalen liegt mit 11,2 % etwas mehr als drei Prozentpunkte über dem westdeutschen Durchschnitt, aber im Mittelfeld der Bundesländer (s. Abbildung 44 u. Tabelle 44).

Dabei zeigt die **Entwicklung seit 2011** deutliche Unterschiede zwischen den Bundesländern. Die ostdeutschen Bundesländer weisen mit Ausnahme von Berlin durchweg sinkende Zahlen erwerbsfähiger Leistungsberechtigter auf. Den stärksten Rückgang verzeichnet hier Sachsen mit -19,7 %. In den westdeutschen Ländern ist die Zahl der ELB durchweg gestiegen – mit Abstand am stärksten im Saarland um 59,1 %. Nordrhein-Westfalen liegt mit einem Anstieg von 16,6 % im Mittelfeld und unter dem westdeutschen Durchschnittswert von 19,5 % (s. Abbildung 45 u. Tabelle 45).

Die **ELB-Quote der 25- bis unter 35-Jährigen** liegt etwas über der ELB-Quote der Jugendlichen, die Verteilung der Bundesländer ist aber in etwa vergleichbar. Die südlichen Bundesländer Bayern und Baden-Württemberg weisen auch hier die mit Abstand niedrigsten Werte auf, Bremen, Sachsen-Anhalt und Berlin die höchsten Werte. Nordrhein-Westfalen liegt mit 12,7 % fast 4 Prozentpunkte über dem westdeutschen Durchschnitt von 9,0 %. Der Abstand ist etwas höher als bei der ELB-Quote der Jugendlichen (s. Abbildung 46 u. Tabelle 44).

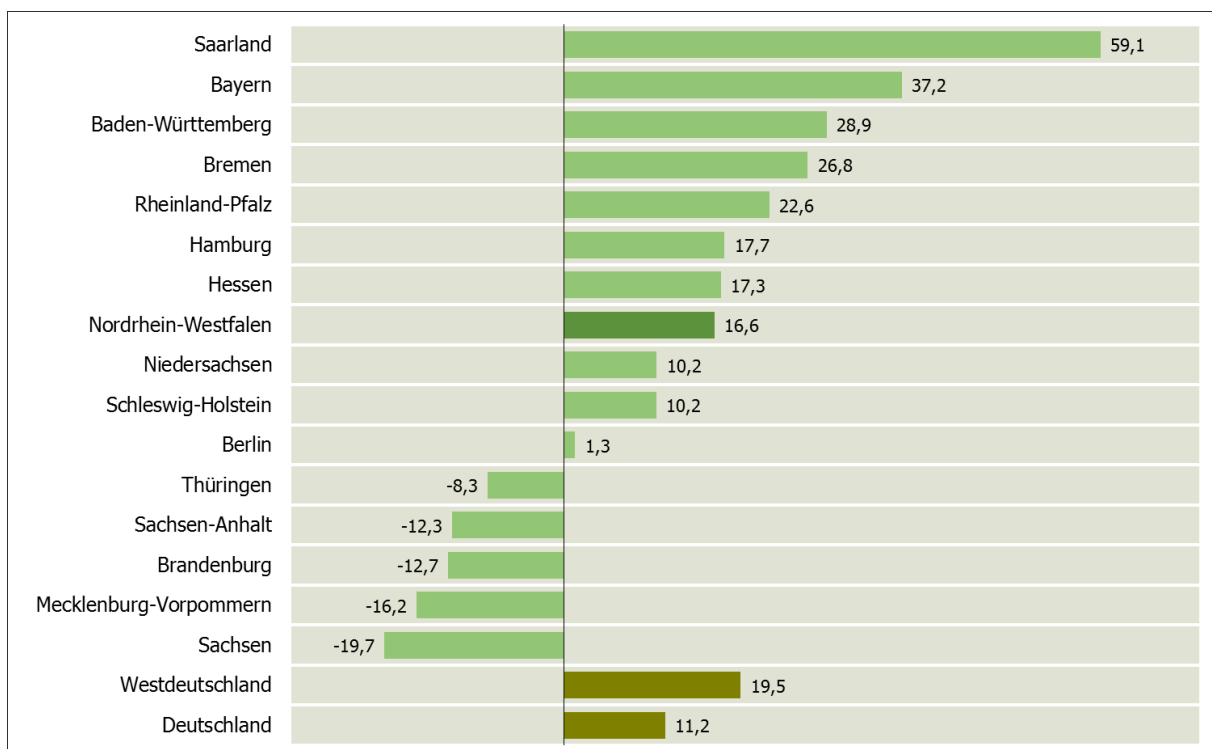
Auch die **Entwicklung der Zahl der ELB seit 2011** ist vergleichbar mit der Entwicklung der Zahl der jugendlichen ELB. In allen ostdeutschen Bundesländern ist die Zahl der jungen erwachsenen ELB zurückgegangen. Auch Berlin konnte hier einen Rückgang um 7,8 % verzeichnen. Demgegenüber ist die Zahl der ELB im Alter von 25 bis unter 35 Jahren in allen westdeutschen Bundesländern gestiegen. Nordrhein-Westfalen liegt mit einem Anstieg um 14,9 % in etwa auf Niveau des westdeutschen Durchschnitts (s. Abbildung 47 u. Tabelle 45).

Abbildung 44: ELB-Quote der 15 bis unter 25-Jährigen nach Bundesländern, Dez. 2016 (in %)



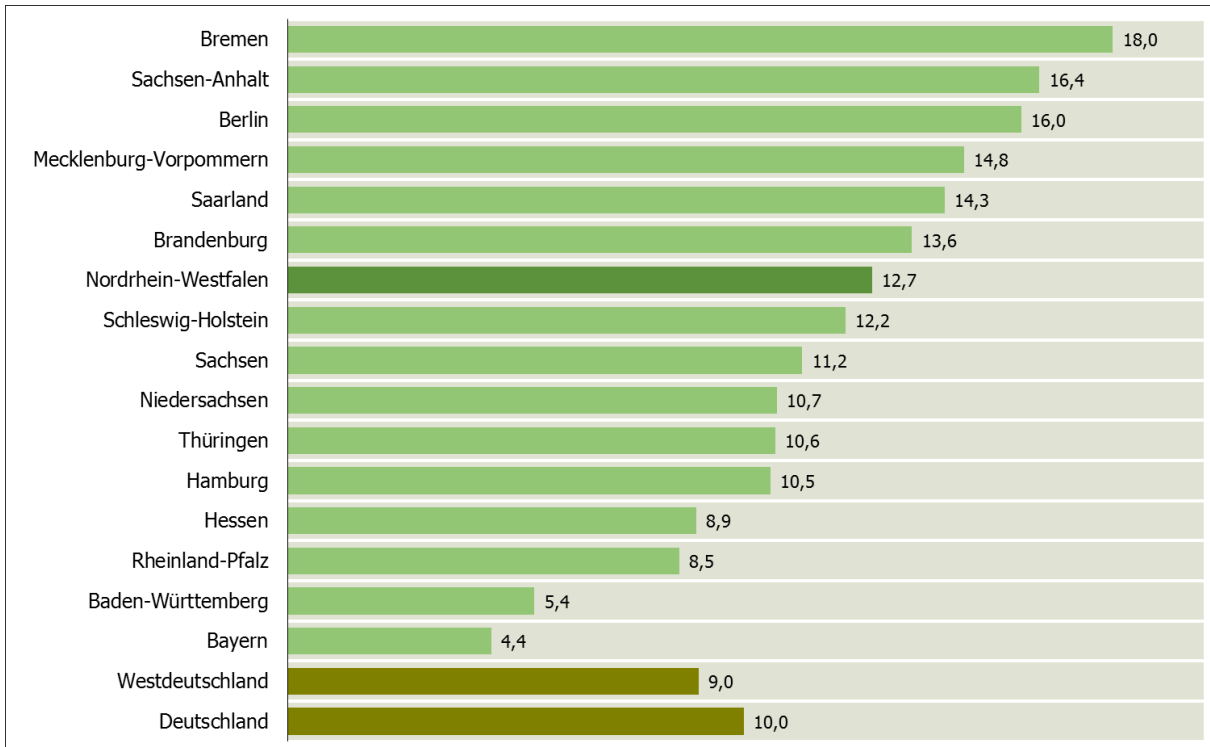
Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Grundsicherungsstatistik

Abbildung 45: Entwicklung der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten (15 bis unter 25 Jahre) nach Bundesländern, Dez. 2016, (ggü. Dez. 2011 in %)



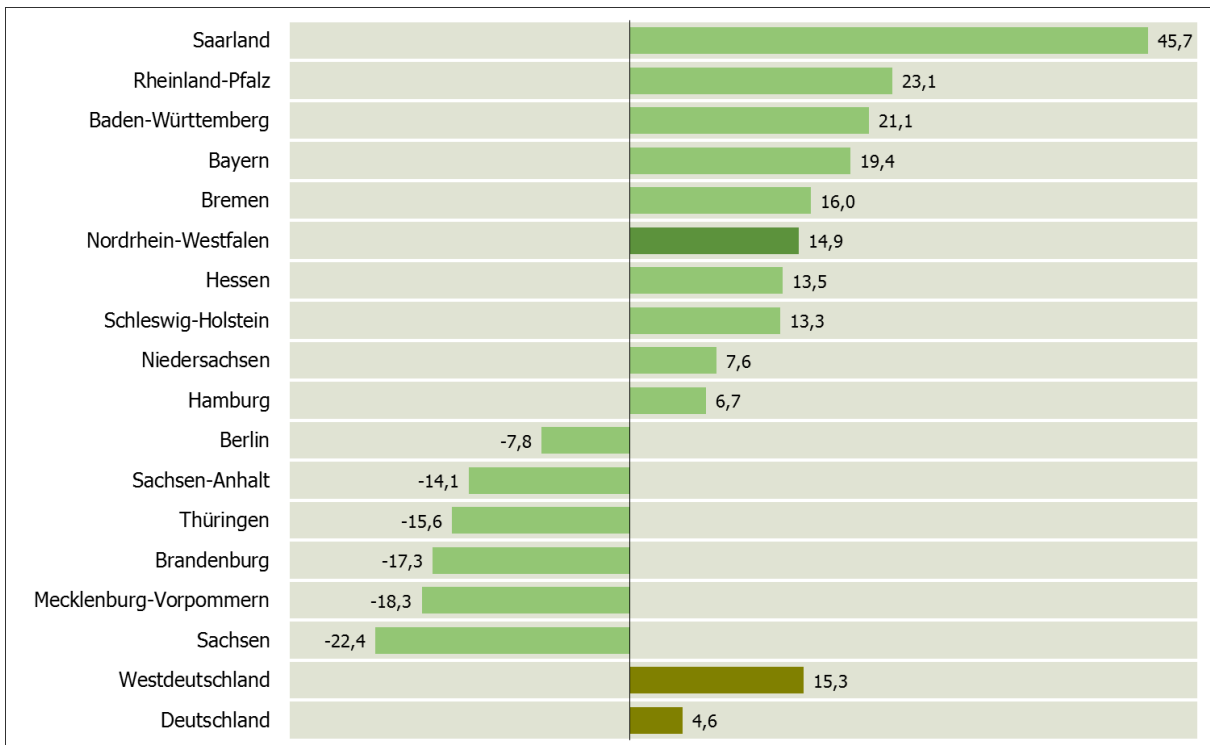
Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Grundsicherungsstatistik

Abbildung 46: ELB-Quote der 25- bis unter 35-Jährigen nach Bundesländern, Dez. 2016 (in %)



Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Grundsicherungsstatistik

Abbildung 47: Entwicklung der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten (25 bis unter 35 Jahre) nach Bundesländern, Dez. 2016 (ggü. Dez. 2011 in %)



Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Grundsicherungsstatistik

4. Die Situation der jungen Menschen in den 16 NRW-Regionen

Die **demografischen Rahmenbedingungen** im Hinblick auf die Anteile der Jüngeren im Alter von 15 bis unter 25 Jahren bzw. 25 bis unter 35 Jahren an der erwerbsfähigen Bevölkerung (15 bis unter 65 Jahre) unterscheiden sich zwischen den Regionen deutlich.

Den niedrigsten **Anteil Jugendlicher (15 bis unter 25 Jahre)** verzeichnet Düsseldorf - Kreis Mettmann mit 15,0 %, den höchsten Anteil das Münsterland mit 19,0 %. Insbesondere die stärker ländlich geprägten Regionen verfügen über die höchsten Anteile Jugendlicher (s. Abbildung 48 u. Tabelle 46).

Bei den **jungen Erwachsenen (25 bis 35 Jahre)** weist die Region Hellweg-Hochsauerland mit 17,1 % den niedrigsten Anteil auf, die höchsten Anteile die Regionen Köln und Düsseldorf - Kreis Mettmann mit 20,6 % bzw. 20,7 %. Insbesondere die Regionen mit großen Universitätsstädten verfügen über die höchsten Anteile junger Erwachsener (s. Abbildung 49 u. Tabelle 46).

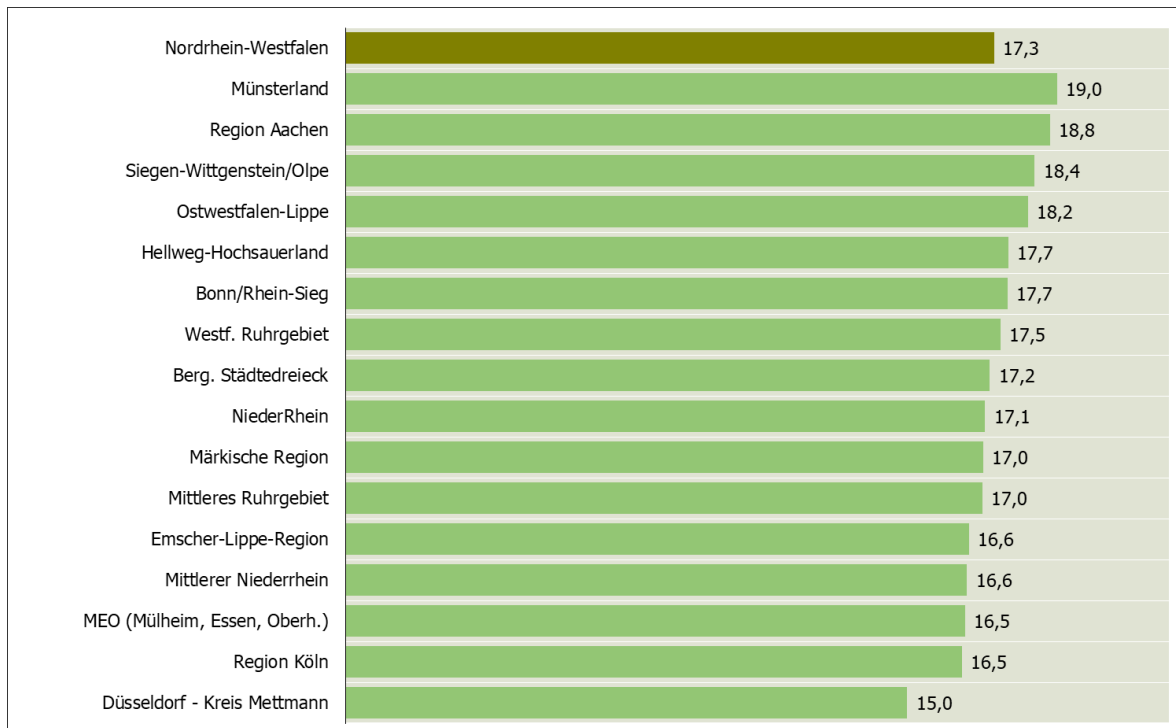
Im **Zeitraum von 2011 bis 2015** hat sich die **Zahl der Jugendlichen** in den Regionen teilweise sehr gegensätzlich entwickelt. In der Mehrzahl der Regionen nahm die Zahl der Jugendlichen zwischen 0,3 % und 4,3 % zu. Abnahmen weisen nur die Regionen NiederRhein, Emscher-Lippe und die Märkische Region auf (s. Abbildung 50 u. Tabelle 47).

Demgegenüber zeigen sich bei den jungen Erwachsenen durchweg gestiegene Zahlen. Mit 7,4 % fällt die Zunahme in der Märkischen Region am geringsten aus. Der mit Abstand größte Anstieg von 12,1 % zeigt sich in der Region MEO (s. Abbildung 51 u. Tabelle 47).

Die **Bevölkerungsvorausberechnung bis 2020** prognostiziert in den nächsten knapp zehn Jahren einen deutlich zurückgehenden Anteil Jugendlicher (15 bis unter 25 Jahre) in allen Regionen. Die stärksten Rückgänge werden mit deutlich über 20 % für die eher ländlich geprägten Regionen Siegen-Wittgenstein/Olpe (-24,7 %) und Hellweg-Hochsauerland (-23,1 %) erwartet (s. Abbildung 52 u. Tabelle 48).

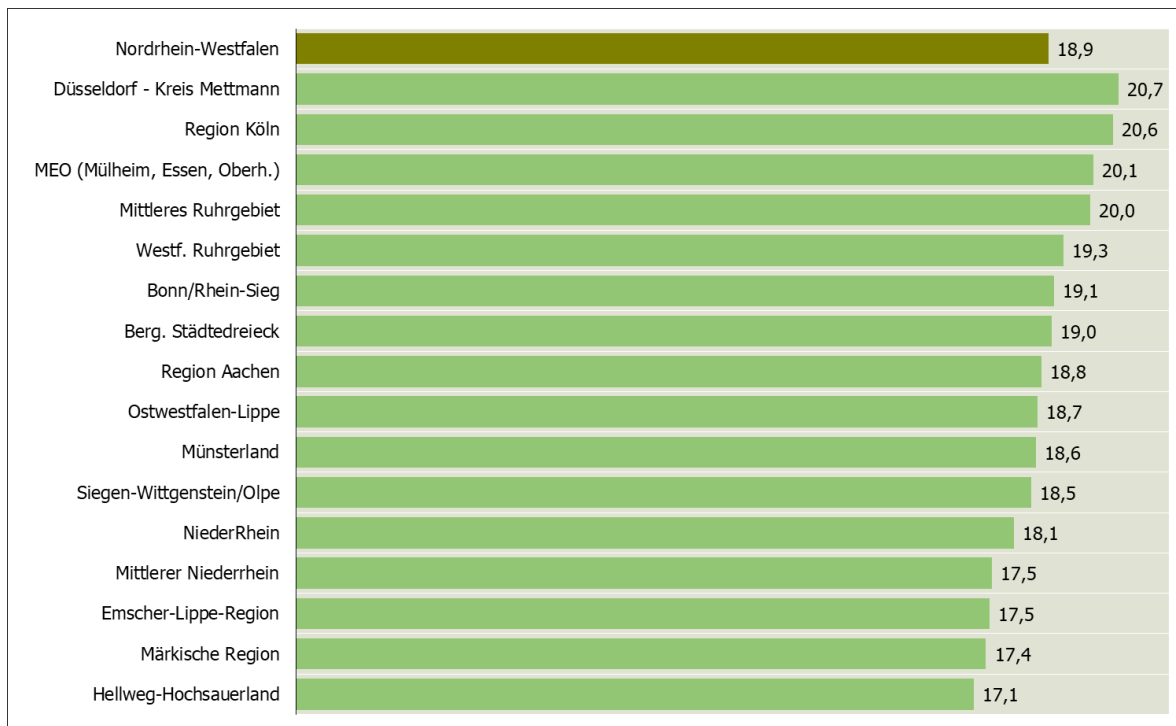
Für die jungen Erwachsenen (25 bis unter 35 Jahre) wird dagegen im gleichen Zeitraum in neun Regionen noch mit einer Zunahme gerechnet. Dies gilt insbesondere für die Regionen mit großen Universitätsstädten, in denen die Zahl der jungen Erwachsenen noch bis zu rd. 6 % zunehmen kann. Deutliche Abnahmen werden für die Region Hellweg-Hochsauerland (-8,6 %) und die Märkische Region (-11,3 %) erwartet (s. Abbildung 53 u. Tabelle 48).

Abbildung 48: Anteil der Jugendlichen (15 bis unter 25 Jahre) an der erwerbsfähigen Bevölkerung (15 bis unter 65 Jahre) nach NRW-Regionen, 31.12.2015 (in %)



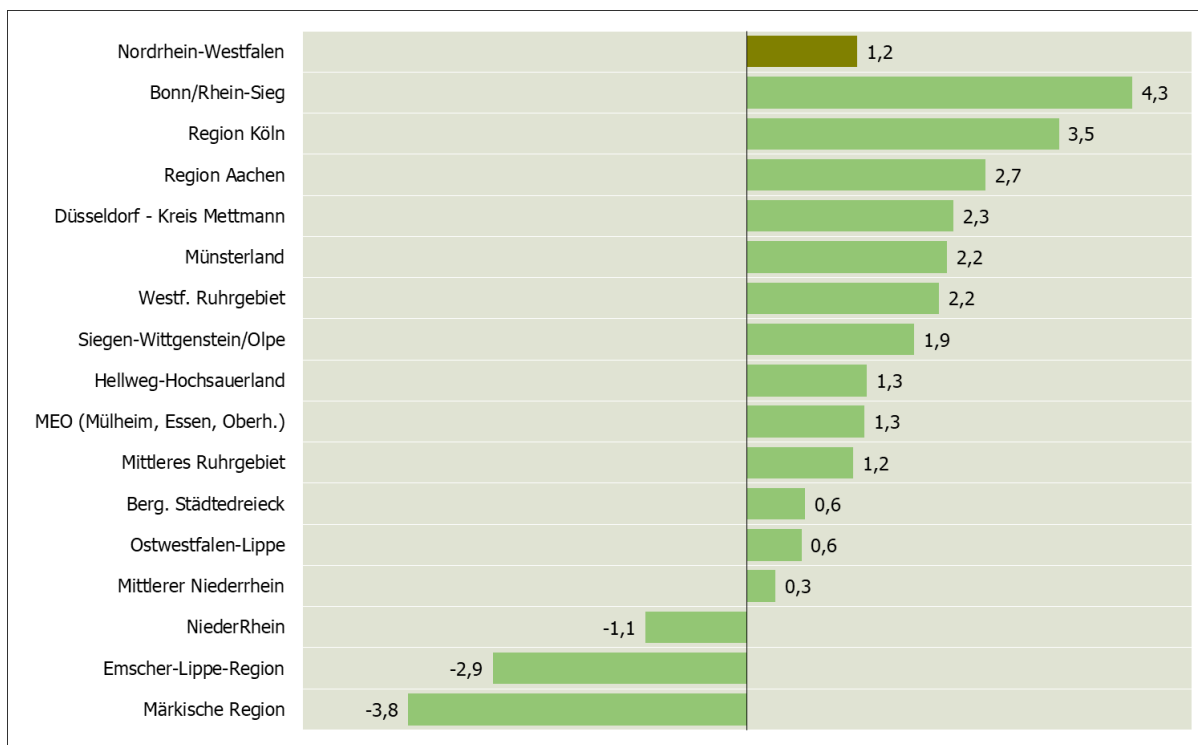
Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Landesdatenbank, Fortschreibung des Bevölkerungsstandes

Abbildung 49: Anteil der jungen Erwachsenen (25 bis unter 35 Jahre) an der erwerbsfähigen Bevölkerung (15 bis unter 65 Jahre) nach NRW-Regionen, 31.12.2015 (in %)



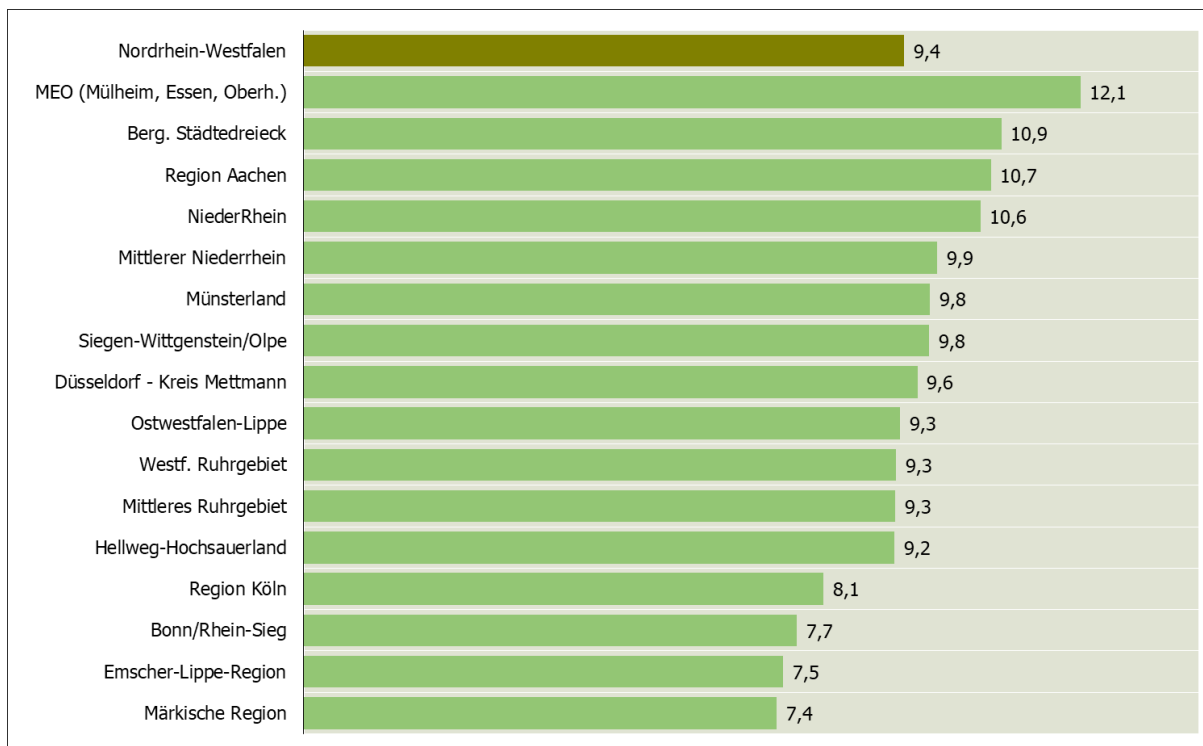
Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Landesdatenbank, Fortschreibung des Bevölkerungsstandes

Abbildung 50: Entwicklung der Jugendlichen (15 bis unter 25 Jahre) nach NRW-Regionen, 31.12.2015 (Veränderung in % ggü. 31.12.2011)



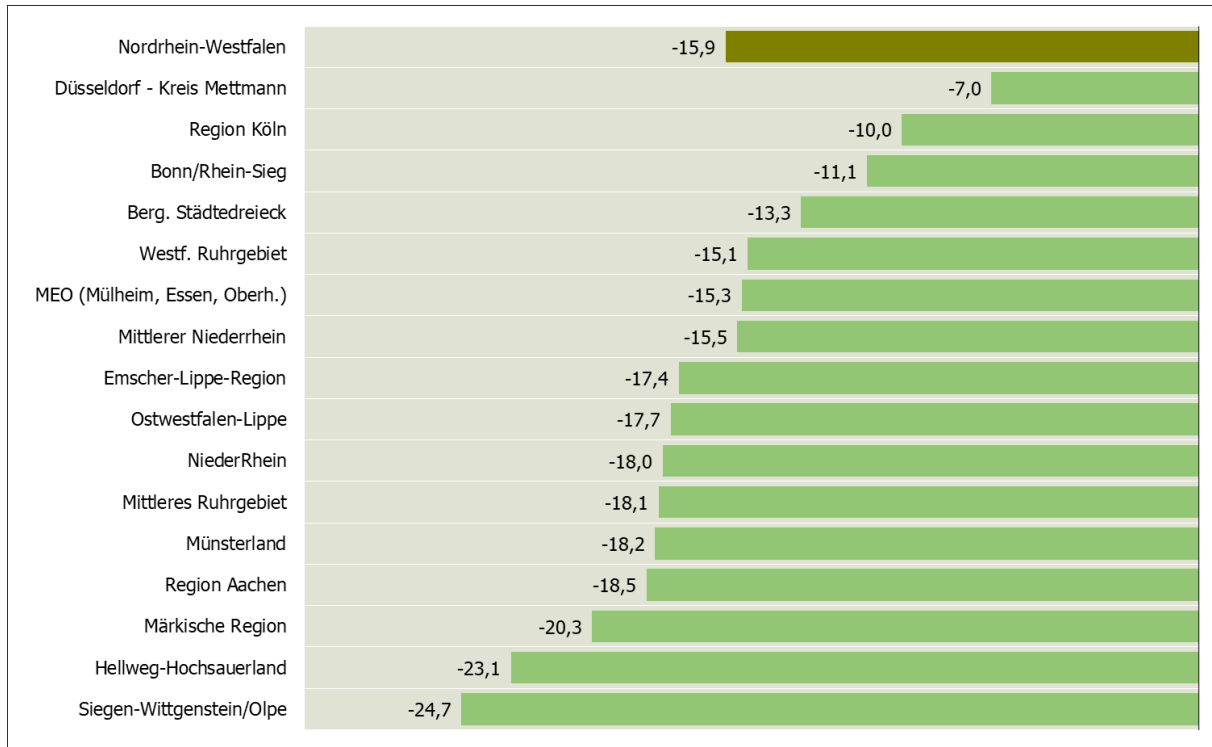
Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Landesdatenbank, Fortschreibung des Bevölkerungsstandes

Abbildung 51: Entwicklung der jungen Erwachsenen (25 bis unter 35 Jahre) nach NRW-Regionen, 31.12.2015 (in % ggü. 31.12.2011)



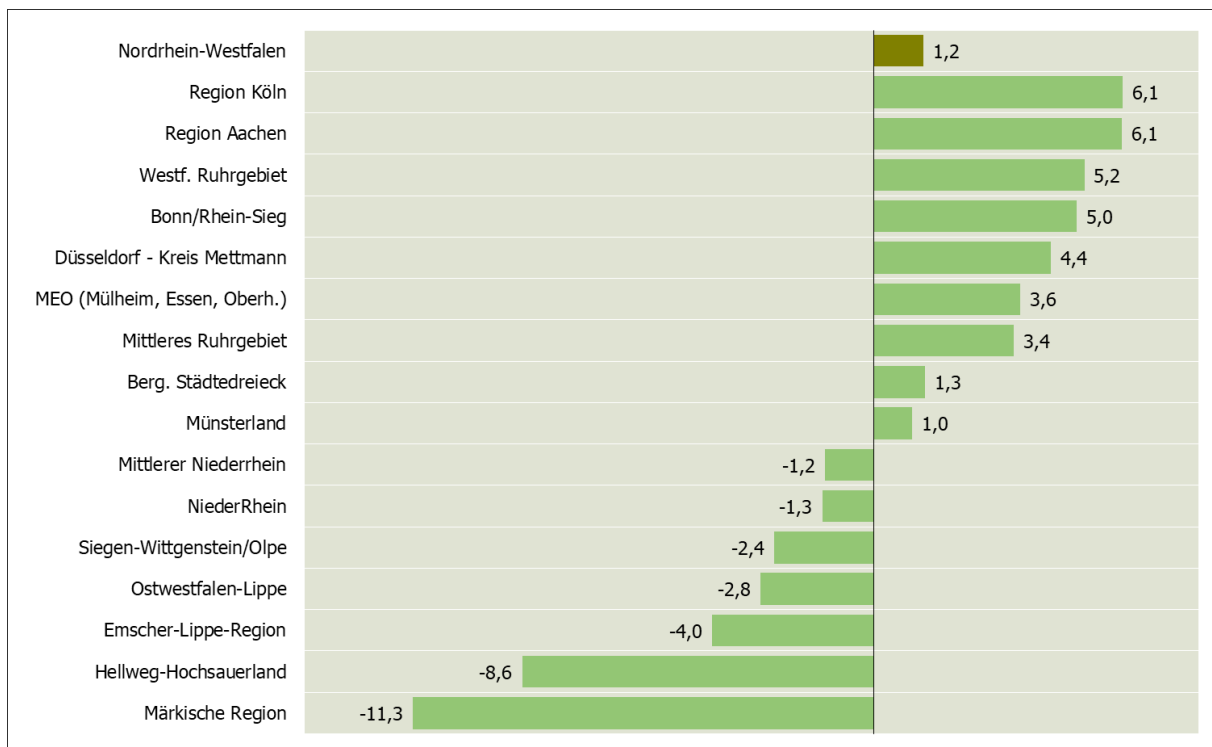
Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Landesdatenbank, Fortschreibung des Bevölkerungsstandes

Abbildung 52: Vorausberechnung der Jugendlichen (15 bis unter 25 Jahre) nach NRW-Regionen, 31.12.2025 (in % ggü. 2015)



Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Landesdatenbank, Bevölkerungsvorausberechnung

Abbildung 53: Vorausberechnung der jungen Erwachsenen (25 bis unter 35 Jahre) nach NRW-Regionen, 31.12.2025 (in % ggü. 2015)



Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Landesdatenbank, Bevölkerungsvorausberechnung

Der **Anteil der Schulabgängerinnen und -abgänger ohne Hauptschulabschluss** weist zwischen den Regionen deutliche Unterschiede auf. Die niedrigsten Anteile verzeichnen Bonn/Rhein-Sieg und Siegen-Wittgenstein/Olpe mit 3,8 % bzw. 4,5 %. Im Gegensatz dazu markiert die Emscher-Lippe-Region mit 7,4 % den landesweit höchsten Anteil. Dabei fällt auf, dass die Ruhrgebietsregionen überdurchschnittliche Anteile aufweisen (s. Abbildung 54 u. Tabelle 49).

Seit 2011 hat sich in den meisten Regionen die Zahl der Schulabgängerinnen und -abgänger ohne Hauptschulabschluss deutlich zurückentwickelt. Die stärksten Abnahmen weisen dabei die Märkische Region sowie Bonn/Rhein-Sieg mit über 20 % auf. In vier Regionen ist die Zahl der Schulabgängerinnen und -abgänger ohne Hauptschulabschluss gestiegen, darunter befinden sich auch Hellweg-Hochsauerland und Ostwestfalen-Lippe mit Anstiegen von jeweils mehr als 10 % (s. Abbildung 55 u. Tabelle 50).

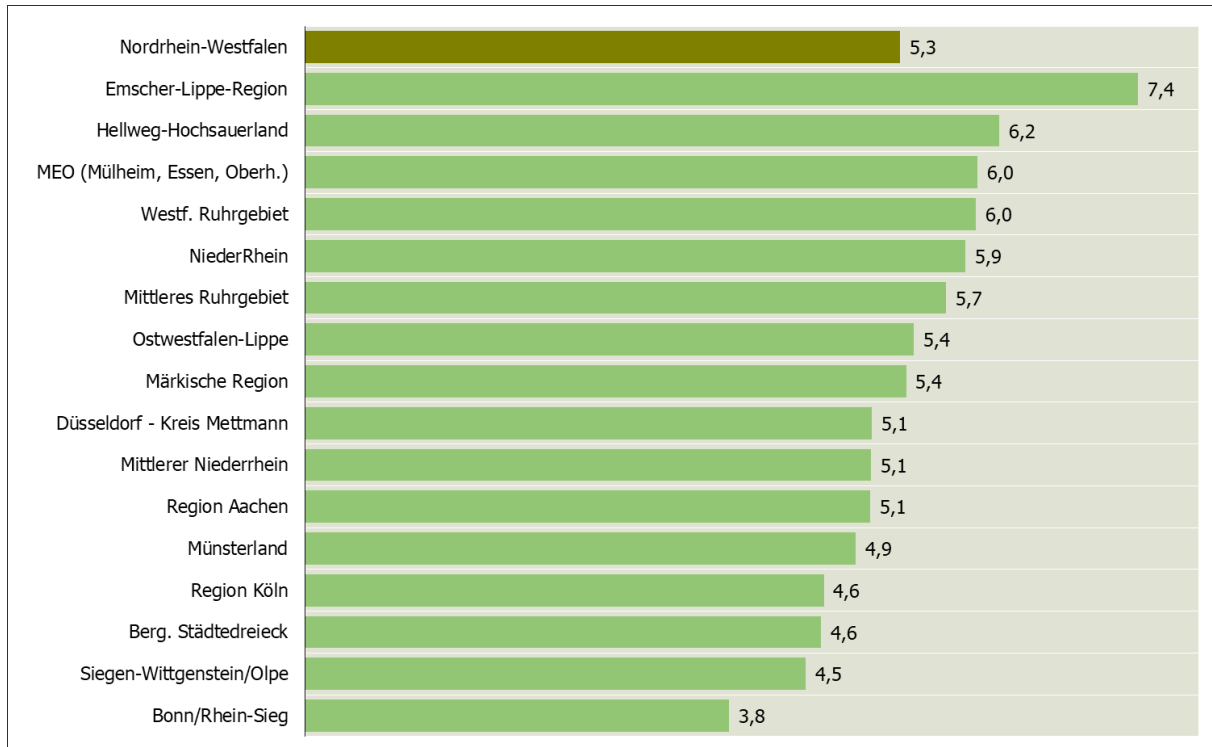
Im Hinblick auf den allgemeinen **Bildungsstand** wird im Folgenden nur die Altersgruppe der **jungen Erwachsenen (25 bis unter 35 Jahre)** betrachtet, da die Jugendlichen (15 bis unter 25 Jahre) zu einem großen Teil ihre allgemeinbildenden Bildungsgänge noch nicht abgeschlossen haben. Anhand der Mikrozensusdaten können drei Niveaustufen festgestellt werden: ohne Hauptschulabschluss, mindestens Abschluss der Sekundarstufe I (Hauptschulabschluss bzw. Mittlere Reife) und Fachhochschul- bzw. Hochschulreife.

Der **Anteil der jungen Erwachsenen ohne Hauptschulabschluss** differiert unter den Regionen zwischen 2,9 % (Düsseldorf - Kreis Mettmann) und 7,9 % (Bergisches Städtedreieck; s. Abbildung 56 u. Tabelle 51).

Der Anteil der Bevölkerung, der über einen Abschluss der Sekundarstufe I bzw. über die Fachhochschul- oder Hochschulreife verfügt, variiert zwischen den Regionen noch erheblicher. Generell kann festgestellt werden, dass insbesondere die verstädterten Regionen mit großen Hochschulstandorten über das höchste Bildungsniveau verfügen, da hier über die Hälfte der jungen Erwachsenen über eine Fachhochschul- oder Hochschulreife verfügt (s. Abbildung 58 u. Tabelle 53). Demgegenüber sind die eher ländlich geprägten Regionen weiterhin sehr im mittleren Bildungsbereich vertreten: Die Regionen Siegen-Wittgenstein/Olpe, Hellweg-Hochsauerland und die Märkische Region weisen mit 50 % und mehr die höchsten Anteile bei der jüngeren Bevölkerung mit Abschluss der Sekundarstufe I auf und gehören gleichzeitig zu den fünf Regionen mit den niedrigsten Anteilen bei denjenigen mit Fachhochschul- bzw. Hochschulreife (s. Abbildung 57, Abbildung 58 u. Tabelle 52, Tabelle 53).

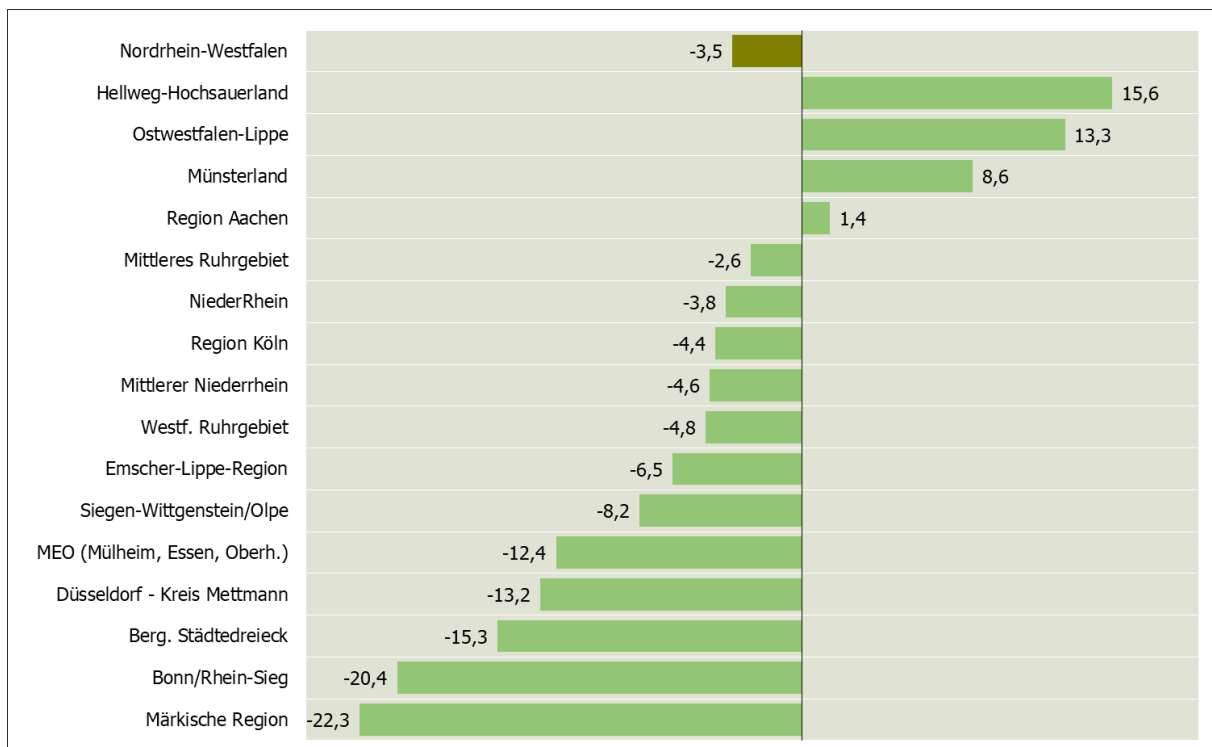
Dabei zeigt die **Entwicklung seit 2011** in fast allen Regionen eine deutliche Tendenz zu einem steigenden Anteil der jungen Erwachsenen mit Fachhochschul- bzw. Hochschulreife; dies gilt vor allem für Siegen-Wittgenstein/Olpe mit einem Anstieg um 41,1 % (s. Abbildung 59 u. Tabelle 54).

Abbildung 54: Anteil der Schulabgängerinnen und -abgänger ohne Hauptschulabschluss nach NRW-Regionen, 2016 (in %)



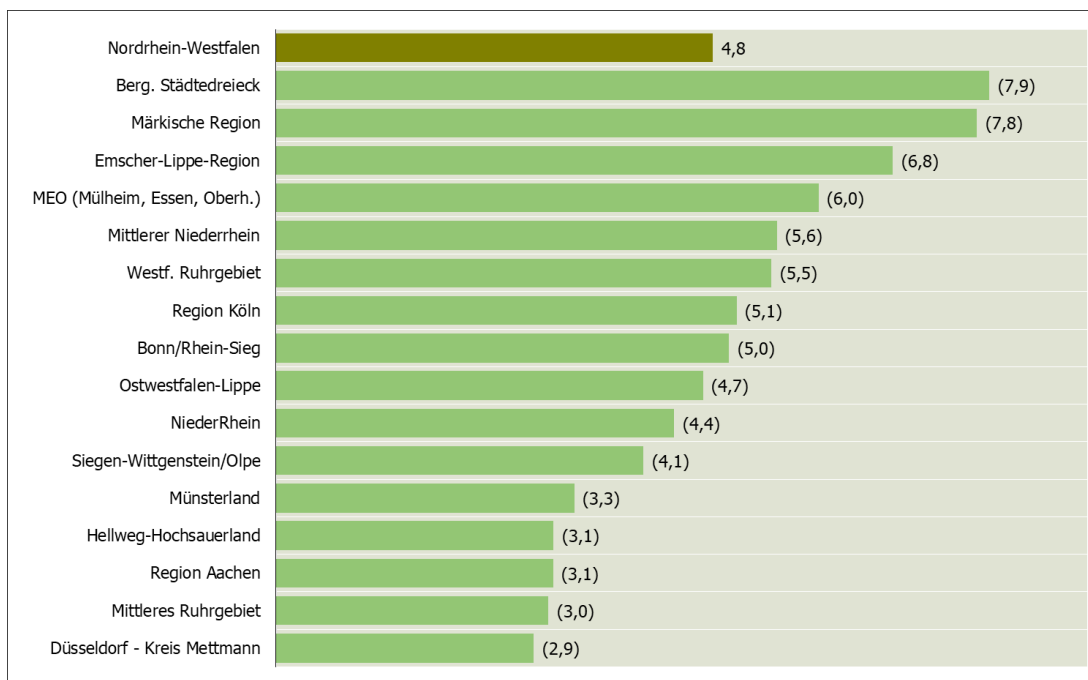
Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Landesdatenbank, Allgemeinbildende Schulen

Abbildung 55: Entwicklung der Schulabgängerinnen und -abgänger ohne Hauptschulabschluss nach Regionen, 2016 (in % ggü. 2011)



Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Landesdatenbank, Allgemeinbildende Schulen

Abbildung 56: Junge Erwachsene (25 bis unter 35 Jahre)* ohne Hauptschulabschluss nach NRW-Regionen, 2015 (in %)

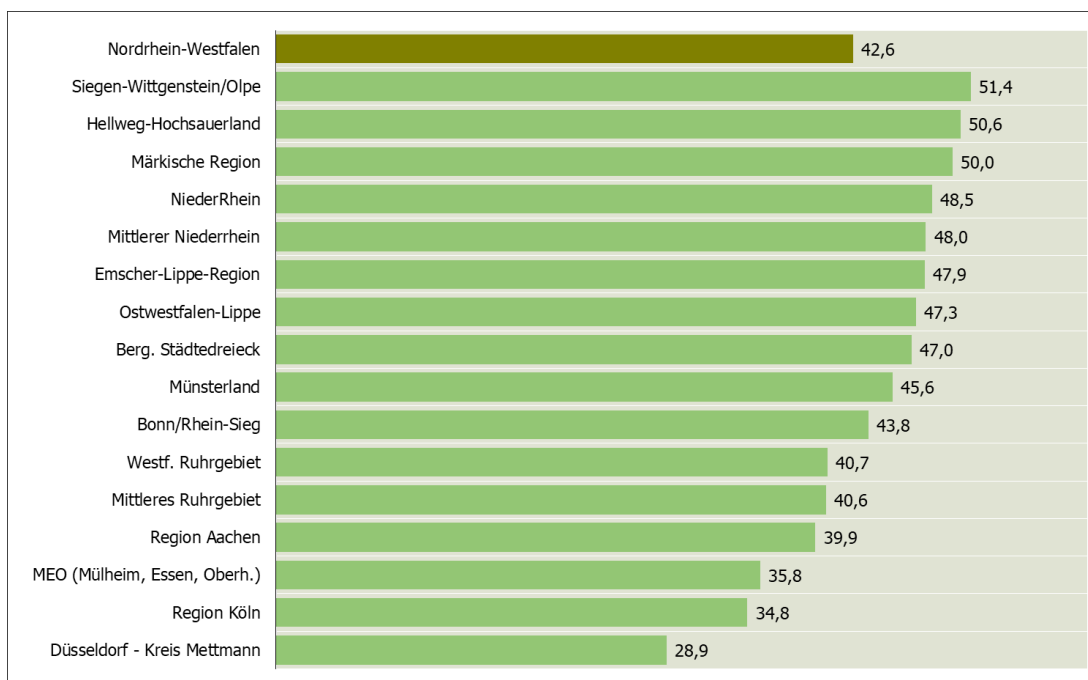


* ohne Schülerinnen und Schüler

() Der Aussagewert ist eingeschränkt, da die hochgerechneten Werte auf wenigen Fällen beruhen. Die Werte können daher nur zur groben Orientierung dienen.

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Sonderauswertung des Mikrozensus 2015, Düsseldorf 2017

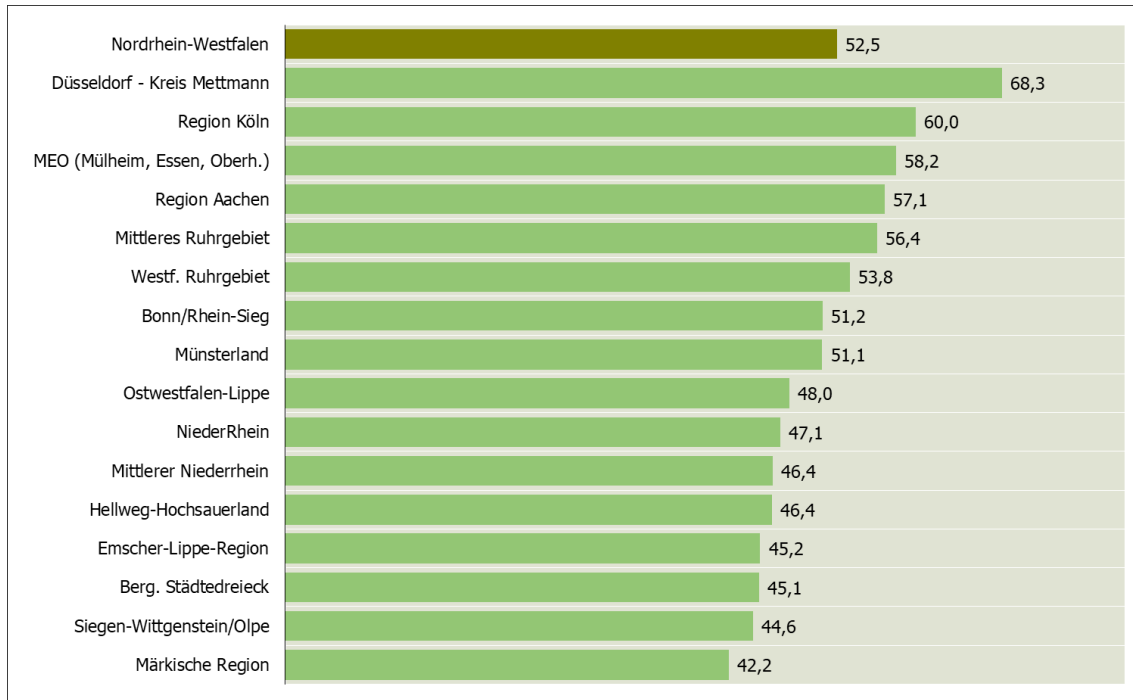
Abbildung 57: Junge Erwachsene (25 bis unter 35 Jahre)* mit Hauptschulabschluss bzw. Mittlerer Reife nach NRW-Regionen, 2015 (in %)



* ohne Schülerinnen und Schüler

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Sonderauswertung des Mikrozensus 2015, Düsseldorf 2017

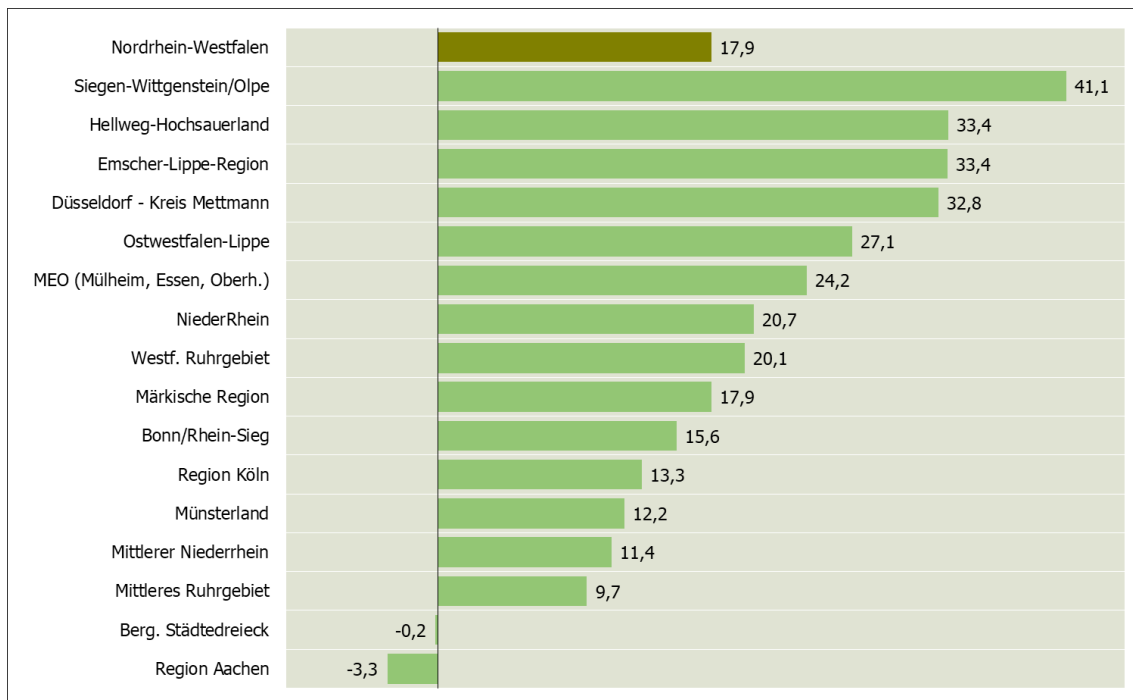
Abbildung 58: Junge Erwachsene (25 bis unter 35 Jahre)* mit (Fach-)Hochschulreife nach NRW-Regionen, 2015 (in %)



* ohne Schülerinnen und Schüler

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Sonderauswertung des Mikrozensus 2015, Düsseldorf 2017

Abbildung 59: Entwicklung der jungen Erwachsenen (25 bis unter 35 Jahre) mit (Fach-) Hochschulreife nach NRW-Regionen, 2015 (in % ggü. 2011)

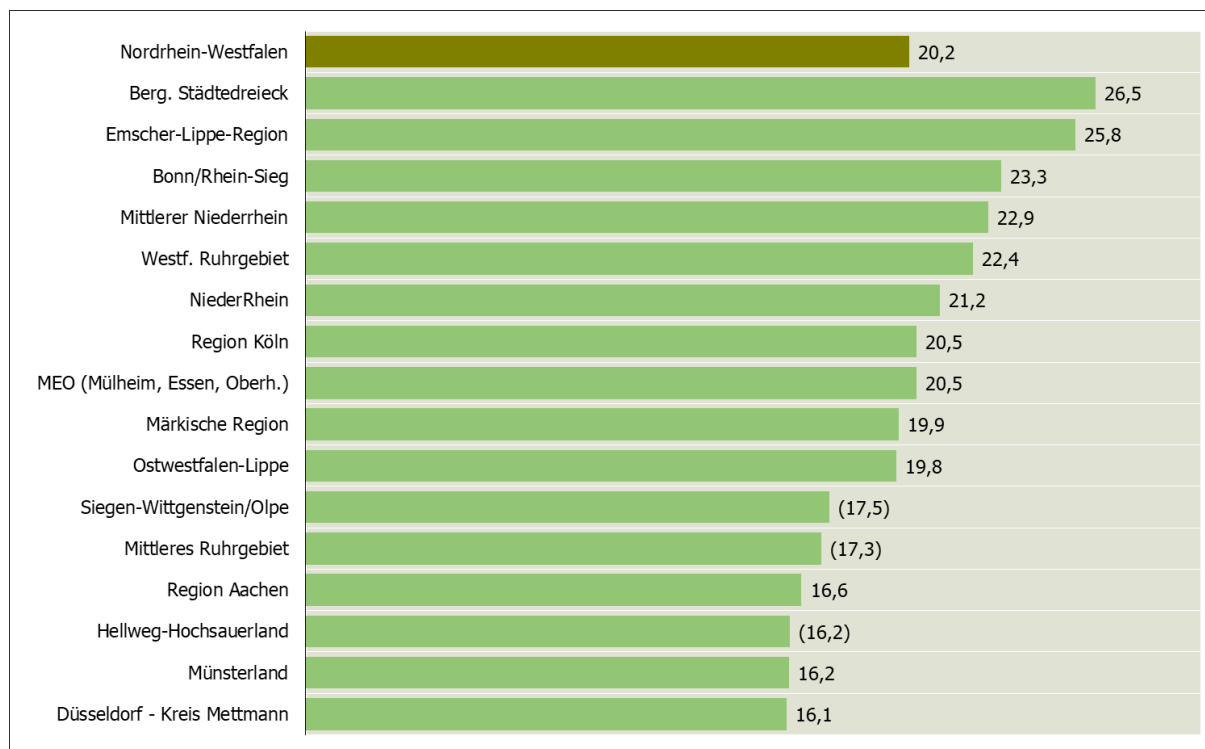


Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Sonderauswertung des Mikrozensus 2015, Düsseldorf 2017

Das berufliche **Qualifikationsniveau der jungen Erwachsenen** (25 bis unter 35 Jahre) in den Regionen wird im Folgenden durch zwei Kennziffern beschrieben: erstens durch den Anteil der jungen Erwachsenen ohne einen beruflichen Abschluss und zweitens durch den Anteil mit einem Tertiärabschluss (FH- oder Universitätsabschluss sowie Meisterinnen und Meister, Technikerinnen und Techniker sowie Absolventen und Absolventinnen einer Schule des Gesundheitswesens).

Der **Anteil der jungen Erwachsenen ohne einen beruflichen Abschluss** korrespondiert sehr eng mit dem Bevölkerungsanteil ohne Hauptschulabschluss (vgl. Abbildung 54), da ohne diese Mindestvoraussetzung die Aufnahme und der Abschluss einer Berufsausbildung sehr schwierig ist. Dementsprechend verzeichnen z. B. das Bergische Städtedreieck und die Emscher-Lippe-Region auch die höchsten Anteile an Ungelernten mit 25,8 % bis 26,5 % (s. Abbildung 60 u. Tabelle 55).

Abbildung 60: Junge Erwachsene (25 bis unter 35 Jahre) ohne beruflichen Bildungsabschluss nach NRW-Regionen, 2015 (in %)



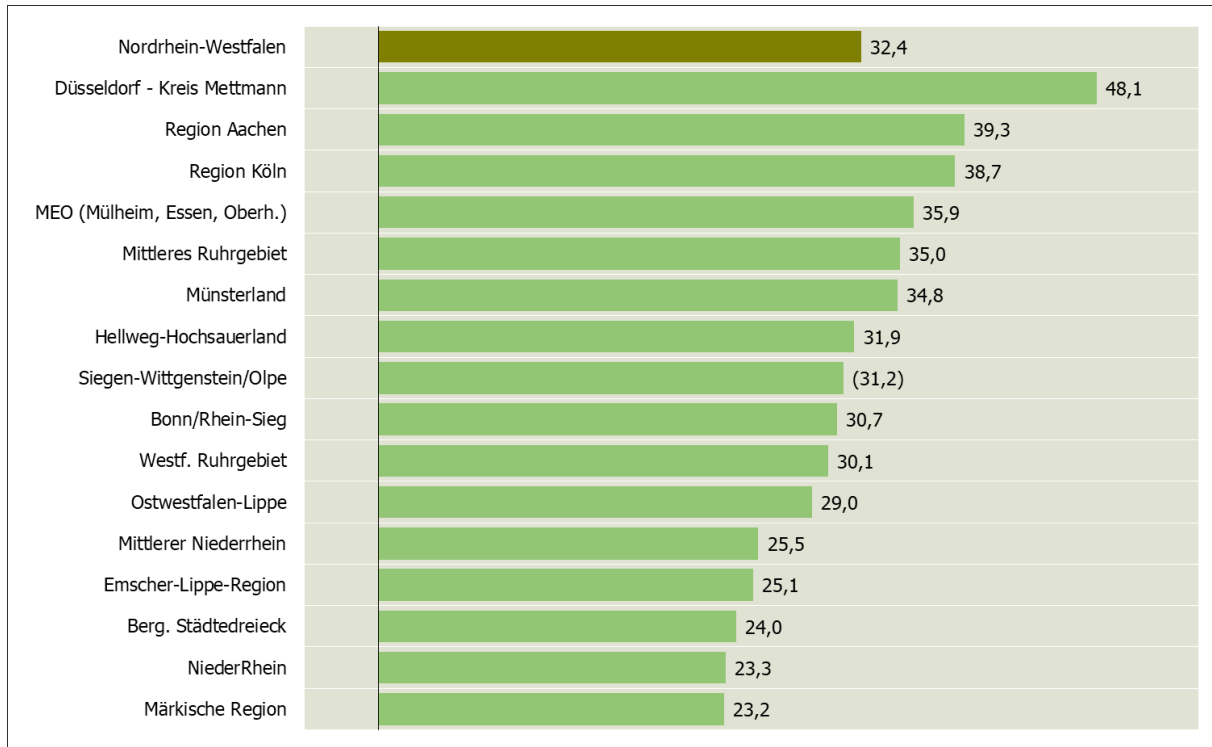
Genauere Informationen zur Abgrenzung der dargestellten Personengruppe siehe Tabelle 55

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Sonderauswertung des Mikrozensus 2015, Düsseldorf 2017

Der **Anteil der Höherqualifizierten (Tertiärabschluss)** unter den 25- bis unter 35-Jährigen zeigt ebenfalls ein uneinheitliches Bild. Das Spektrum der Anteilswerte bewegt sich landesweit zwischen rd. 23 % (Märkische Region, NiederRhein) und rd. 48 % in Düsseldorf - Kreis Mettmann. Auch beim höchsten beruflichen Qualifikationsniveau ragen die verstädterten Regionen mit großen Hochschulstandorten eindeutig hervor. Im Gegensatz dazu haben

ländlich geprägte Regionen, aber auch Regionen des Ruhrgebiets unterdurchschnittliche Anteile an Höherqualifizierten (s. Abbildung 60 u. Tabelle 56).

Abbildung 61: Junge Erwachsene (25 bis unter 35 Jahre) mit einem Abschluss im Tertiärbereich* nach NRW-Regionen, 2015 (in %)



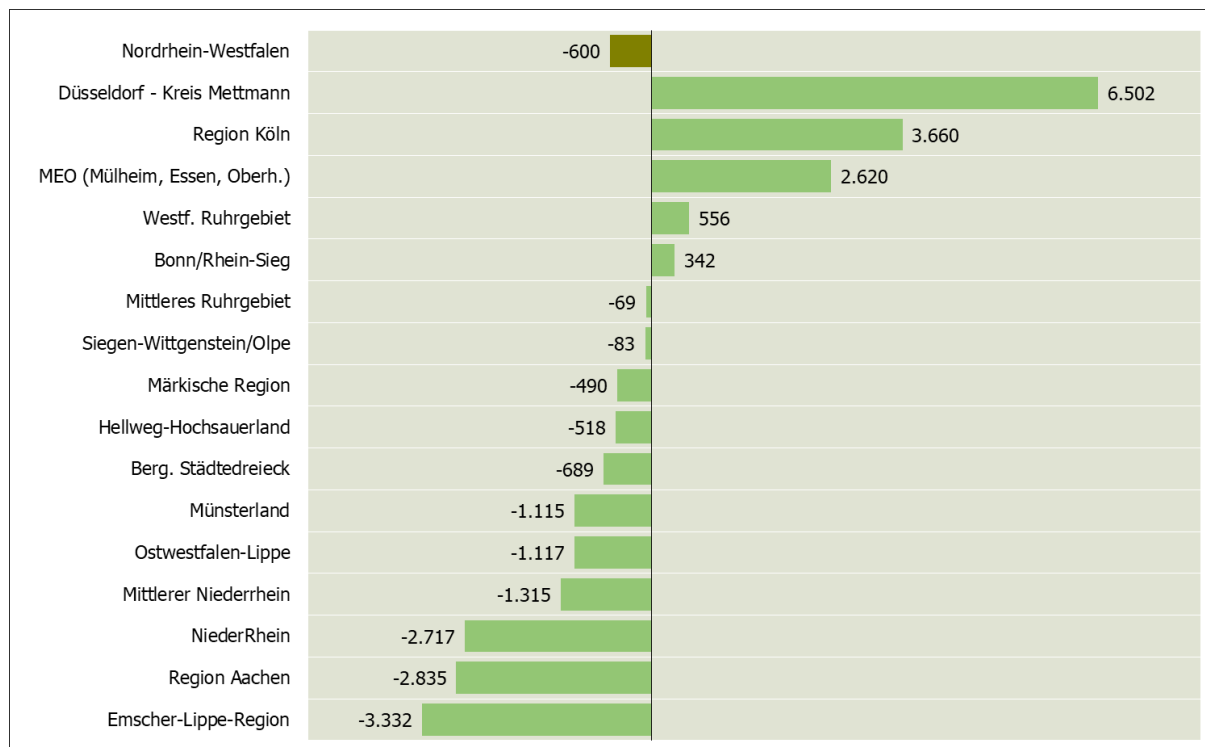
Genauere Informationen zur Abgrenzung der dargestellten Personengruppe siehe Tabelle 56

* Personen mit Fachhochschul- bzw. Hochschulabschluss sowie Meisterinnen und Meister, Technikerinnen und Techniker sowie Absolventen und Absolventinnen einer Schule des Gesundheitswesens

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Sonderauswertung des Mikrozensus 2015, Düsseldorf 2017

Die **Ausbildungspendlersalden** zeigen, dass vor allem die Regionen mit den größten Städten (insbesondere Düsseldorf - Kreis Mettmann, Köln und MEO) einen merklichen positiven Saldo aufweisen, weil sie einen zentralen Anziehungspunkt für viele Ausbildungsberufe, vor allem im Dienstleistungssektor, darstellen. Demgegenüber weisen vor allem die Regionen Emscher-Lippe, Aachen und NiederRhein hohe negative Salden auf (s. Abbildung 62 u. Tabelle 57).

**Abbildung 62: Ausbildungspendlersalden nach NRW-Regionen, 31.12.2015
(in absoluten Zahlen)**



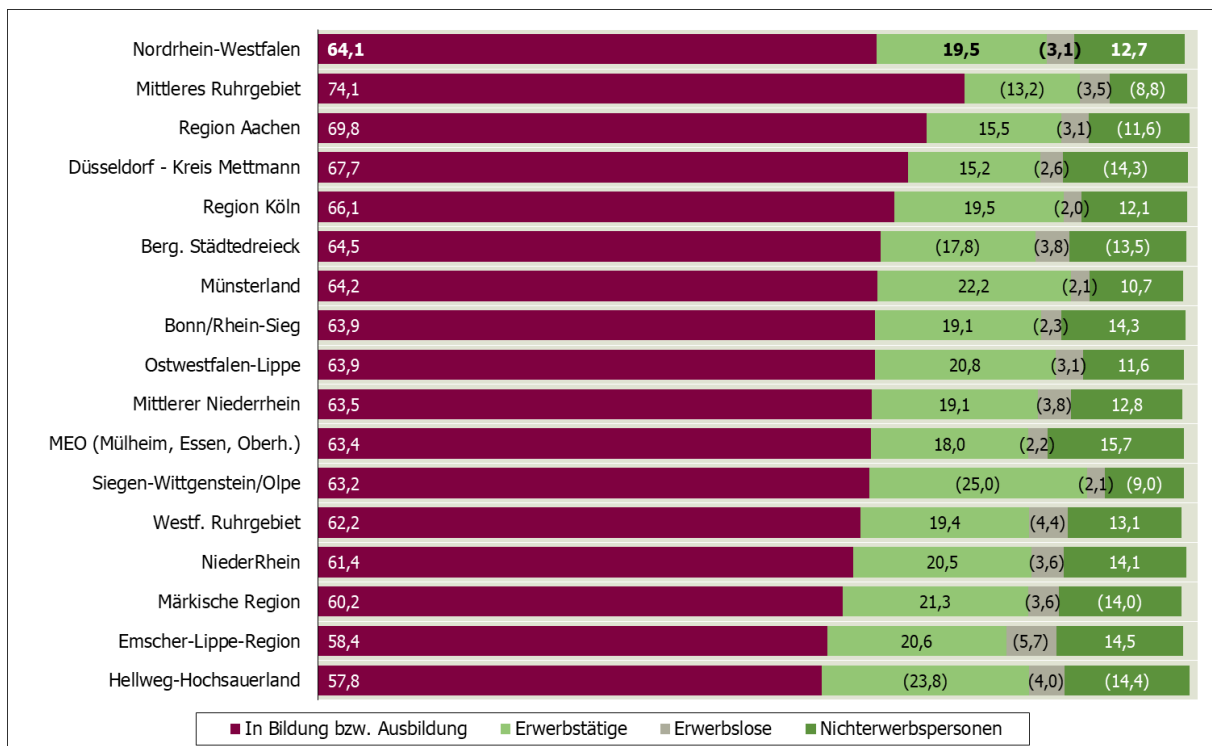
Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik

Der **Erwerbsstatus der Jugendlichen (15 bis unter 25 Jahre)** wird in erster Linie durch die Beteiligung an Bildungs- und Ausbildungsgängen bestimmt. In dieser Altersgruppe steht in allen Regionen bei mindestens der Hälfte der Jugendlichen die Bildungsorientierung im Vordergrund. Allerdings bewegen sich die Anteile zwischen den Regionen doch in einem relativ breiten Spektrum von rd. 58 % bis rd. 74 %. Den höchsten Anteil an Jugendlichen in Bildung bzw. Ausbildung weist die Region Mittleres Ruhrgebiet mit 74,1 % auf, den niedrigsten Anteil Hellweg-Hochsauerland mit 57,8 %. Der Anteil erwerbstätiger Jugendlicher bewegt sich in allen Regionen zwischen rd. 13 % und 25 %. Dabei verzeichnen die Regionen Siegen-Wittgenstein/Olpe und Hellweg-Hochsauerland mit 25,0 % bzw. 23,8 % die höchste Erwerbsbeteiligung Jugendlicher. Die Daten zur Erwerbslosigkeit beruhen zwar auf geringen Fallzahlen und dienen somit nur zur groben Orientierung, zeigen aber, dass Erwerbslosigkeit eine sehr geringe Rolle in diesem Lebensabschnitt spielt. (s. Abbildung 63 u. Tabelle 58).

Der **Erwerbsstatus der jungen Erwachsenen (25 bis unter 35 Jahre)** wird im deutlichen Unterschied zu den Jugendlichen viel stärker durch Erwerbstätigkeit bestimmt. In dieser

Altersgruppe steht in allen Regionen bei mindestens 60 % die Erwerbstätigkeit im Vordergrund. Auch hier bewegen sich die Anteile zwischen den Regionen in einem sehr breiten Spektrum von 60,5 % bis rd. 77,2 %. Den höchsten Anteil an erwerbstätigen jungen Erwachsenen weist die Region Hellweg-Hochsauerland auf, den niedrigsten Anteil das Mittlere Ruhrgebiet. Besonders niedrig ist der Anteil der Erwerbstätigen unter anderem in den Ruhrgebiets-Regionen. Die Bildungsbeteiligung junger Erwachsener geht in dieser Altersgruppe in allen Regionen deutlich zurück und bewegt sich zwischen knapp 8 % und rd. 21 %. Die höchsten Anteile an jungen Erwachsenen in Bildung bzw. Ausbildung weisen die Regionen mit großen Universitätsstandorten auf. Die niedrigsten Anteile verzeichnen Hellweg-Hochsauerland, die Märkische Region, Mittlerer Niederrhein und die Emscher-Lippe-Region mit rd. 8 % bzw. rd. 9 % (s. Abbildung 64 u. Tabelle 58).

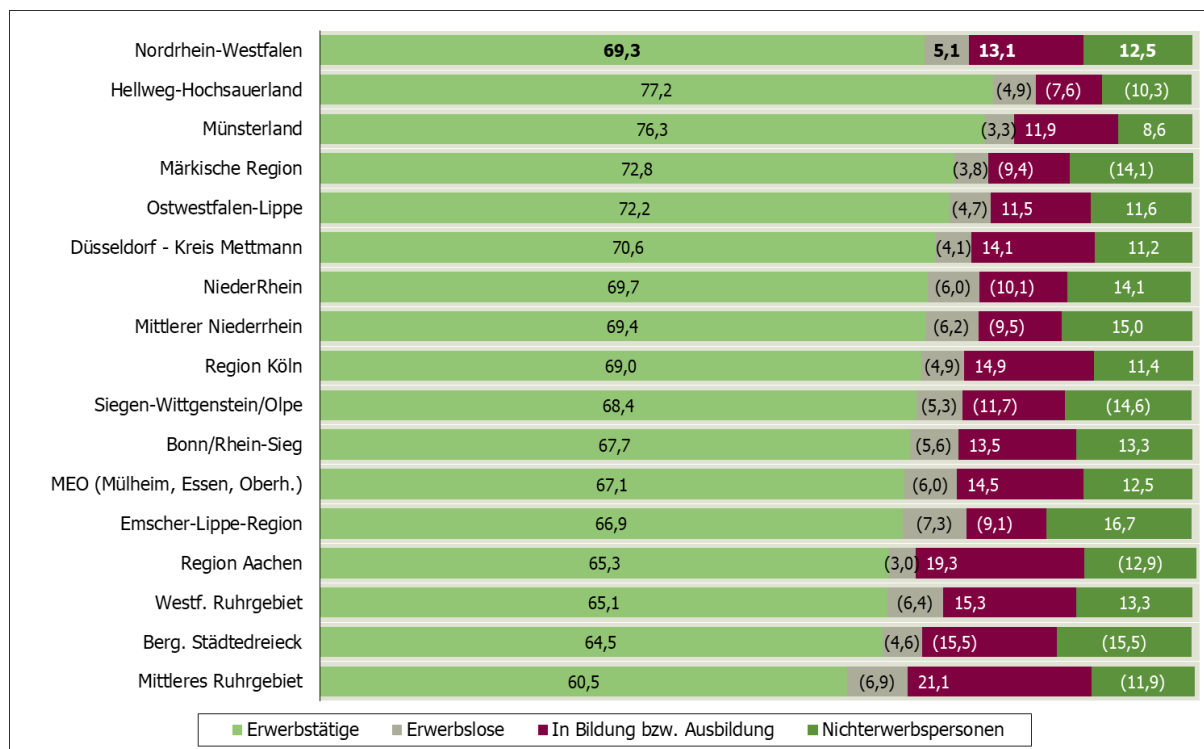
Abbildung 63: Erwerbsstatus der Jugendlichen (15 bis unter 25 Jahre) nach NRW-Regionen, 2015 (in % der Jugendlichen insgesamt)



() Der Aussagewert ist eingeschränkt, da die hochgerechneten Werte auf wenigen Fällen beruhen. Die Werte können daher nur zur groben Orientierung dienen.

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Sonderauswertung des Mikrozensus 2015, Düsseldorf 2017

Abbildung 64: Erwerbsstatus der jungen Erwachsenen (25 bis unter 35 Jahre) nach NRW-Regionen, 2015 (in % der jungen Erwachsenen insgesamt)



() Der Aussagewert ist eingeschränkt, da die hochgerechneten Werte auf wenigen Fällen beruhen. Die Werte können daher nur zur groben Orientierung dienen.

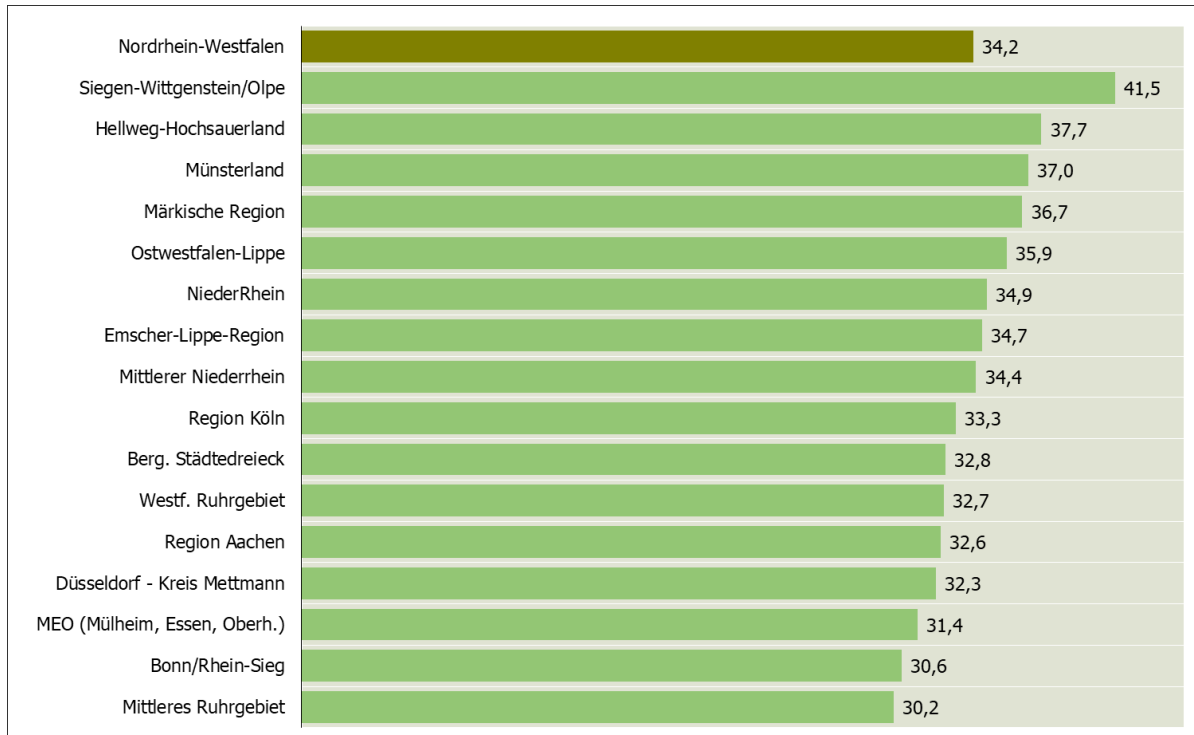
Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Sonderauswertung des Mikrozensus 2015, Düsseldorf 2017

Im Hinblick auf den Umfang der **Erwerbsbeteiligung der Jugendlichen und jungen Erwachsenen** wird die Beschäftigungsquote als Indikator für diejenigen Jugendlichen und jungen Erwachsenen herangezogen, deren Erwerbstätigkeit den Lebensschwerpunkt darstellt.

Die **Beschäftigungsquote der Jugendlichen** (15 bis unter 25 Jahre) beträgt im Landesdurchschnitt 34,2 % und liegt fast 30 Prozentpunkte unter der Beschäftigungsquote der jungen Erwachsenen (25 bis unter 35 Jahre). Zwischen den Regionen zeigt die Beschäftigungsquote der Jugendlichen erhebliche Unterschiede. Die niedrigsten Quoten weisen mit rd. 30 % bis rd. 31,5 % die Regionen Mittleres Ruhrgebiet, Bonn/Rhein-Sieg und MEO auf. Hohe Beschäftigungsquoten Jugendlicher zeigen sich eher in ländlich geprägten Regionen, die mit Abstand höchste Quote zeigt sich in Siegen-Wittgenstein/Olpe mit 41,5 % (s. Abbildung 65 u. Tabelle 59).

Im Hinblick auf die **Beschäftigungsquote der jungen Erwachsenen** (25 bis unter 35 Jahre) zeigt sich eine ähnlich große Spannweite zwischen den Regionen. Die niedrigsten Beschäftigungsquoten unter 60 % weisen ausschließlich Regionen des Ruhrgebiets auf. Demgegenüber verzeichnen die Regionen mit guter Arbeitsmarktlage (z. B. Siegen-Wittgenstein/Olpe, Hellweg-Hochsauerland, Düsseldorf - Kreis Mettmann und das Münsterland) mit über 65 % deutlich höhere Quoten (s. Abbildung 66 u. Tabelle 59).

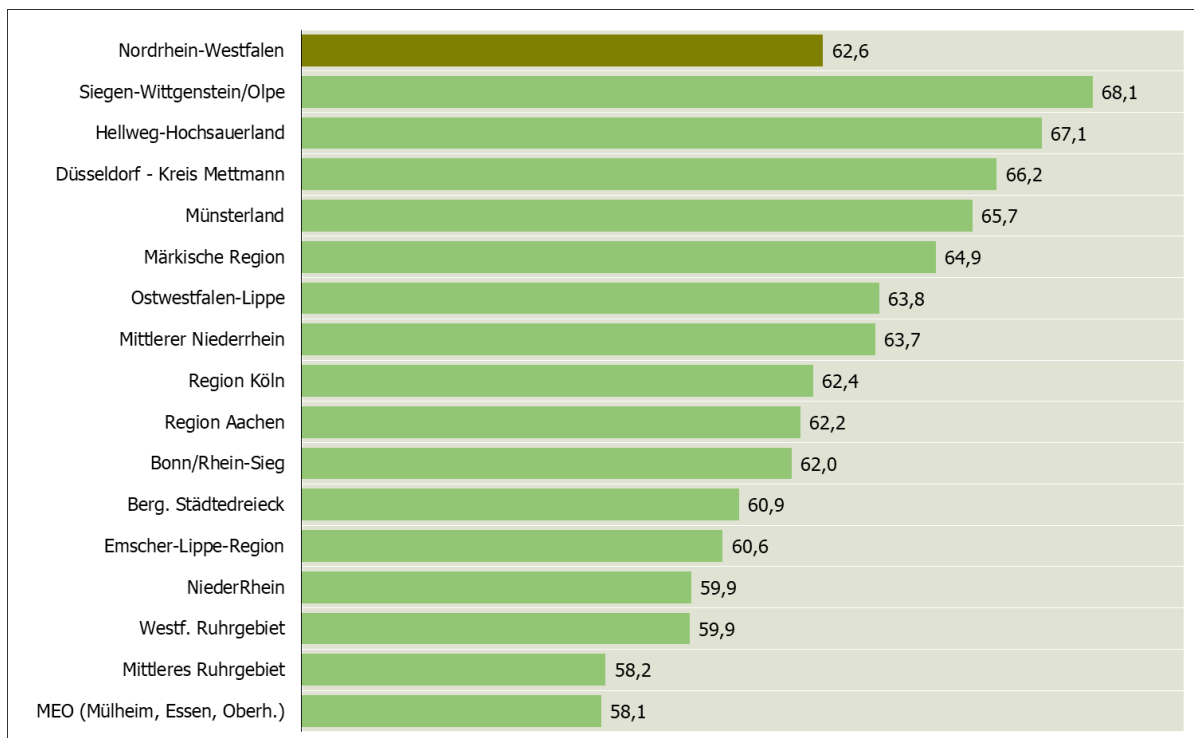
Abbildung 65: Beschäftigungsquote* der 15 bis unter 25-Jährigen nach NRW-Regionen, 31.12.2015 (in %)



* am Wohnort

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik und IT.NRW

Abbildung 66: Beschäftigungsquote* der 25 bis unter 35-Jährigen nach NRW-Regionen, 31.12.2015 (in %)

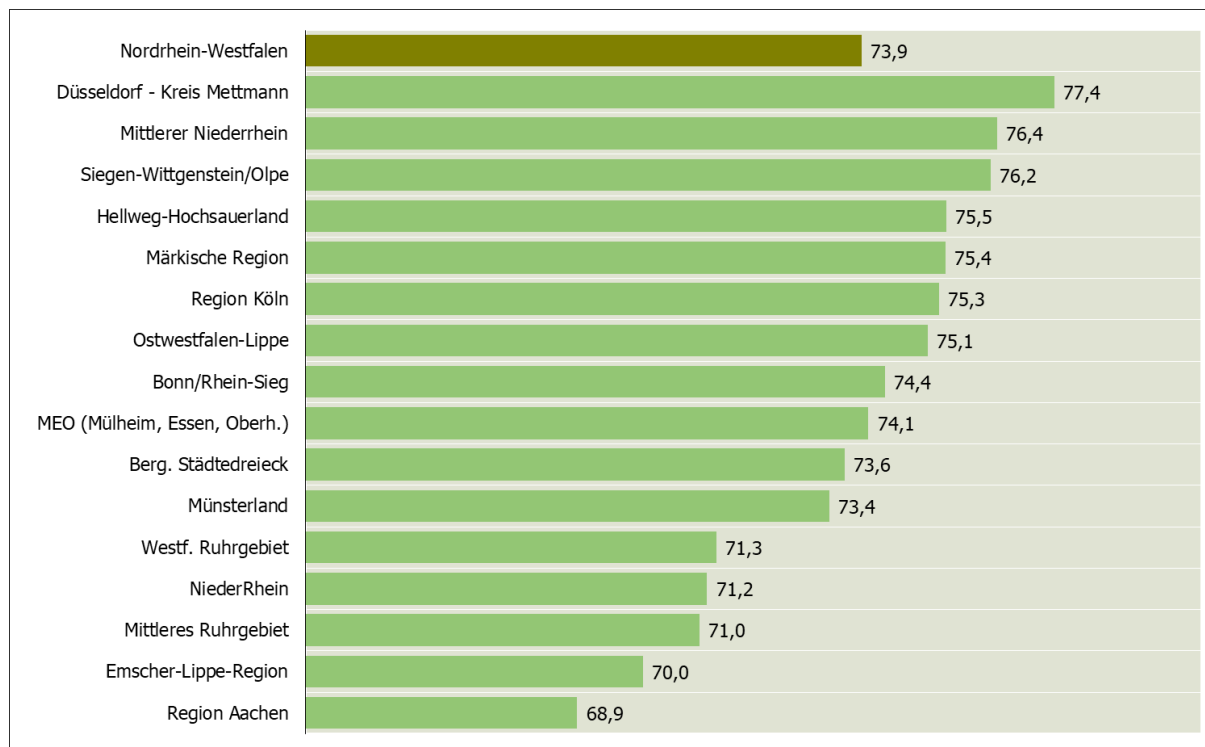


* am Wohnort

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik und IT.NRW

Unter den abhängig Beschäftigten Kern-Erwerbstätigen im Alter von 25 bis unter 35 Jahren stellt das **Normalarbeitsverhältnis** in allen Regionen die dominierende Beschäftigungsform dar. Rund drei Viertel der jungen Erwachsenen arbeiten demnach in fast allen Regionen als sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in einem unbefristeten Arbeitsverhältnis. In fünf Regionen liegt dieser Anteil deutlich unter dem Landesdurchschnitt, darunter vier Ruhrgebietsregionen und die Region Aachen (s. Abbildung 67 u. Tabelle 61).

Abbildung 67: Anteil der abhängig beschäftigten Kern-Erwerbstätigen (25 bis unter 35 Jahre)* mit Normalarbeitsverhältnis nach NRW-Regionen, 2015 (in %)



* Abhängig beschäftigte Erwerbstätige ohne erwerbstätige Schülerinnen, Schüler, Studierende und Auszubildende

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Sonderauswertung des Mikrozensus 2015, Düsseldorf 2017

Die **Arbeitslosenquote** der Jugendlichen liegt im Landesdurchschnitt bei 6,1 % und reicht von 4,0 % im Münsterland bis zu 9,6 % der Region MEO (Mülheim, Essen, Oberhausen). Überdurchschnittliche Arbeitslosenquoten zeigen sich insbesondere in den Regionen des Ruhrgebiets, die niedrigsten Quoten weisen die Regionen mit insgesamt guter Arbeitsmarktlage auf (Münsterland, Siegen-Wittgenstein/Olpe, Hellweg-Hochsauerland, Bonn/Rhein-Sieg). Ein ähnliches Bild zeigt sich bei der Arbeitslosenquote der jungen Erwachsenen, allerdings mit deutlich größerer Spannweite von 6,0 % im Münsterland bis zu 14,2 % in der Emscher-Lippe-Region (s. Abbildung 68/Abbildung 69 u. Tabelle 62).

Die **Hilfequote der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten (ELB-Quote)¹⁶ für die 15- bis unter 25-Jährigen** variiert innerhalb des Landes zwischen den Regionen erheblich. Während in den Regionen mit guter Arbeitsmarktlage (Hellweg-Hochsauerland, Siegen-Wittgenstein/Olpe und Münsterland) die Quoten mit 6 % bis 7 % am niedrigsten sind, verzeichnen vor allem die Regionen des Ruhrgebiets und das Berg. Städtedreieck mit rd. 15 % bis rd. 19 % die höchsten Quoten (s. Abbildung 70 u. Tabelle 64)

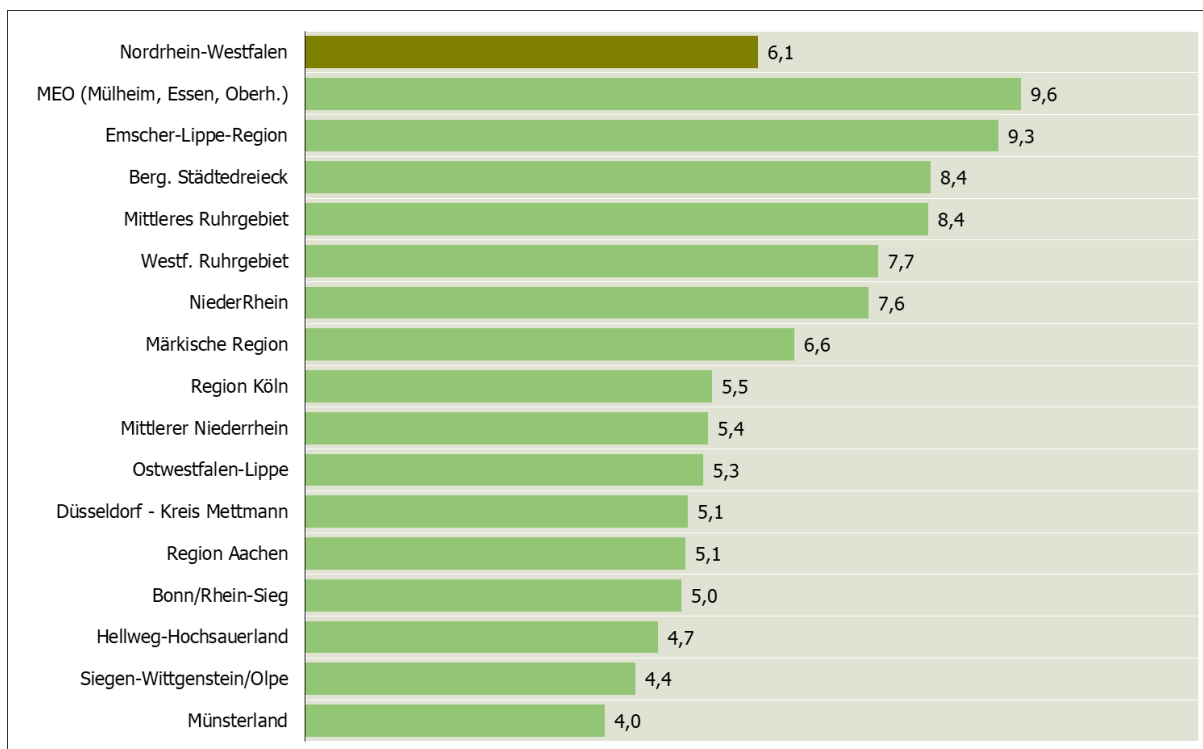
Auch die **ELB-Quote der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten im Alter von 25 bis unter 35 Jahren** variiert zwischen den Regionen in einer ähnlichen Bandbreite. Die niedrigsten Hilfequoten weisen auch hier die Regionen Hellweg-Hochsauerland, Münsterland und Siegen-Wittgenstein/Olpe mit 7,6 % bis 9 % auf. Im Gegensatz dazu verzeichnen die Regionen des Ruhrgebiets und das Berg. Städtedreieck auch den jungen Erwachsenen mit rd. 17 % bis rd. 20 % die höchsten Quoten (s. Abbildung 71 u. Tabelle 64).

Dabei zeigt die **Entwicklung seit 2011** landesweit deutlich gestiegene Zahlen erwerbsfähiger Leistungsberechtigter. Bei den **erwerbsfähigen Leistungsberechtigten im Alter von 15 bis unter 25 Jahren** gab es in allen Regionen teilweise deutliche Anstiege zwischen 5,5 % und 32,9 % (s. Abbildung 72 u. Tabelle 65).

Bei den **erwerbsfähigen Leistungsberechtigten im Alter von 25 bis unter 35 Jahren** weisen ebenfalls alle Regionen merkliche Zunahmen seit 2011 auf (s. Abbildung 73 u. Tabelle 65).

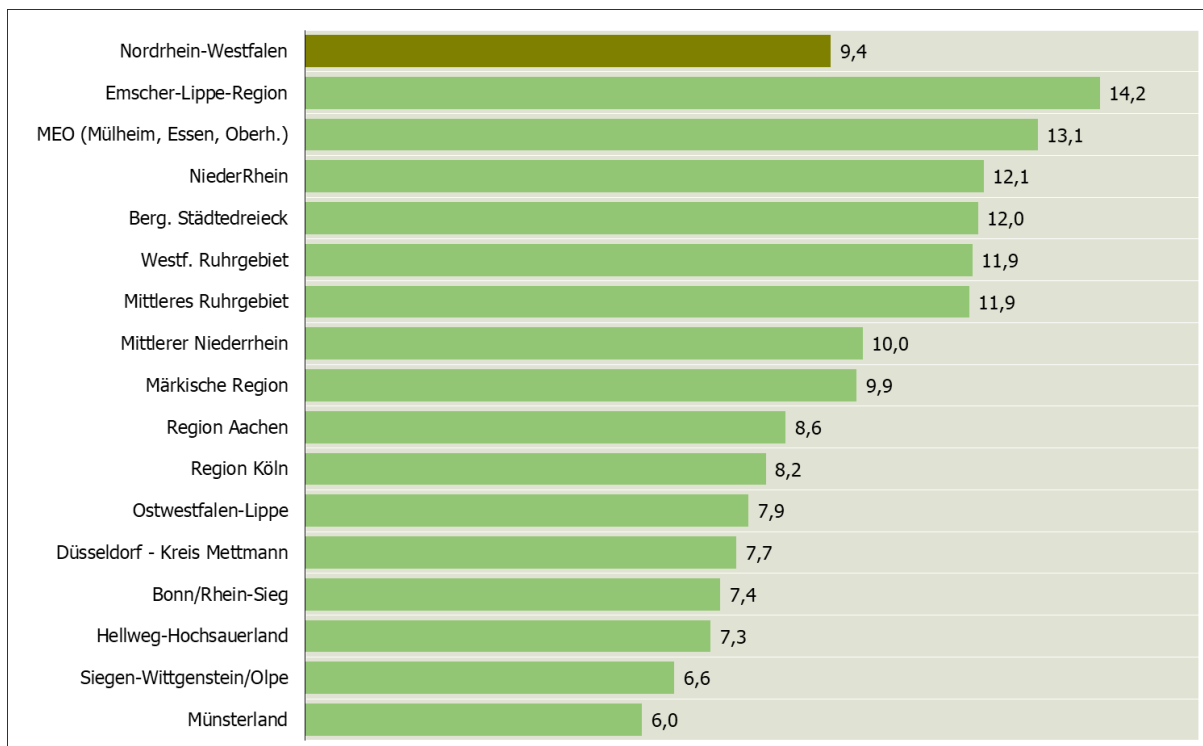
¹⁶ Die Hilfequoten geben an, wie groß der Anteil von Hilfebedürftigen nach dem SGB II in einer bestimmten Bevölkerungsgruppe ist. Die **ELB-Quote** berechnet den Anteil der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten einer bestimmten Teilgruppe (z. B. Personen zwischen 15 und 25 Jahren) an der Bevölkerung gleichen Alters. Im Unterschied dazu erfasst die **SGB II-Quote** neben den erwerbsfähigen Leistungsberechtigten auch die nicht erwerbsfähigen Leistungsberechtigten.

Abbildung 68: Arbeitslosenquote der jungen Menschen (15 bis unter 25 Jahre) nach NRW-Regionen, Dez. 2016 (in % aller ziv. Erwerbspersonen)



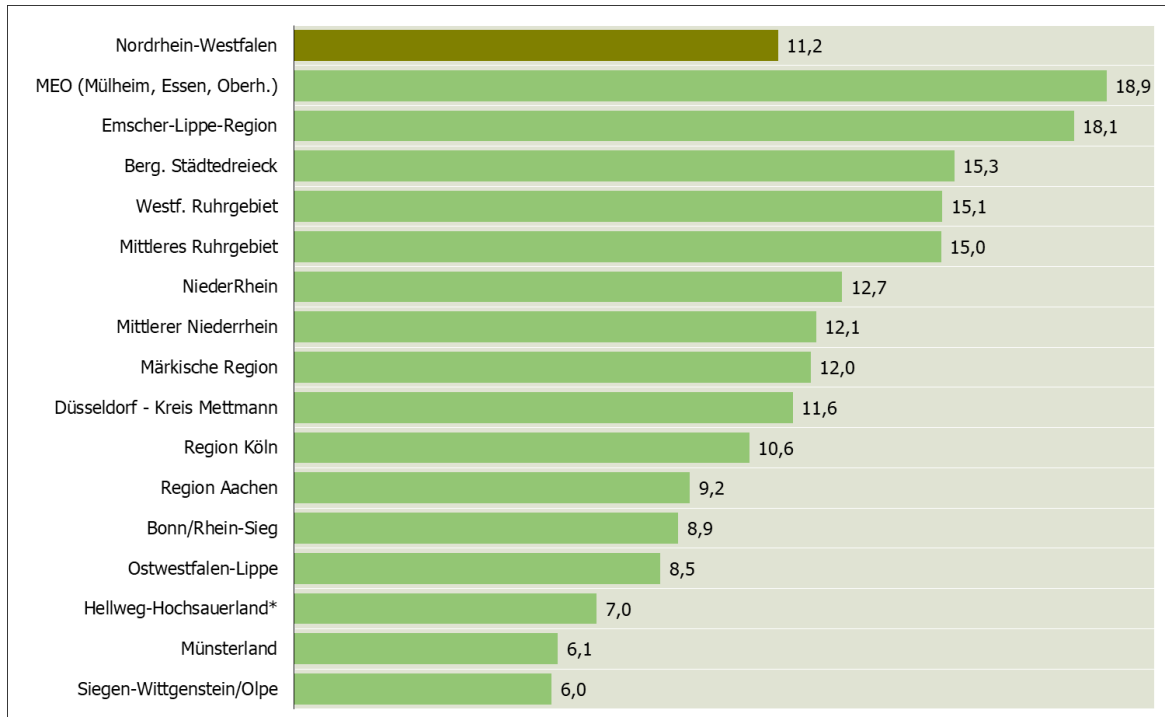
Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Arbeitslosenstatistik

Abbildung 69: Arbeitslosenquote der jungen Erwachsenen (25 bis unter 35 Jahre) nach NRW-Regionen, Dez. 2016 (in % aller ziv. Erwerbspersonen)



Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Arbeitslosenstatistik

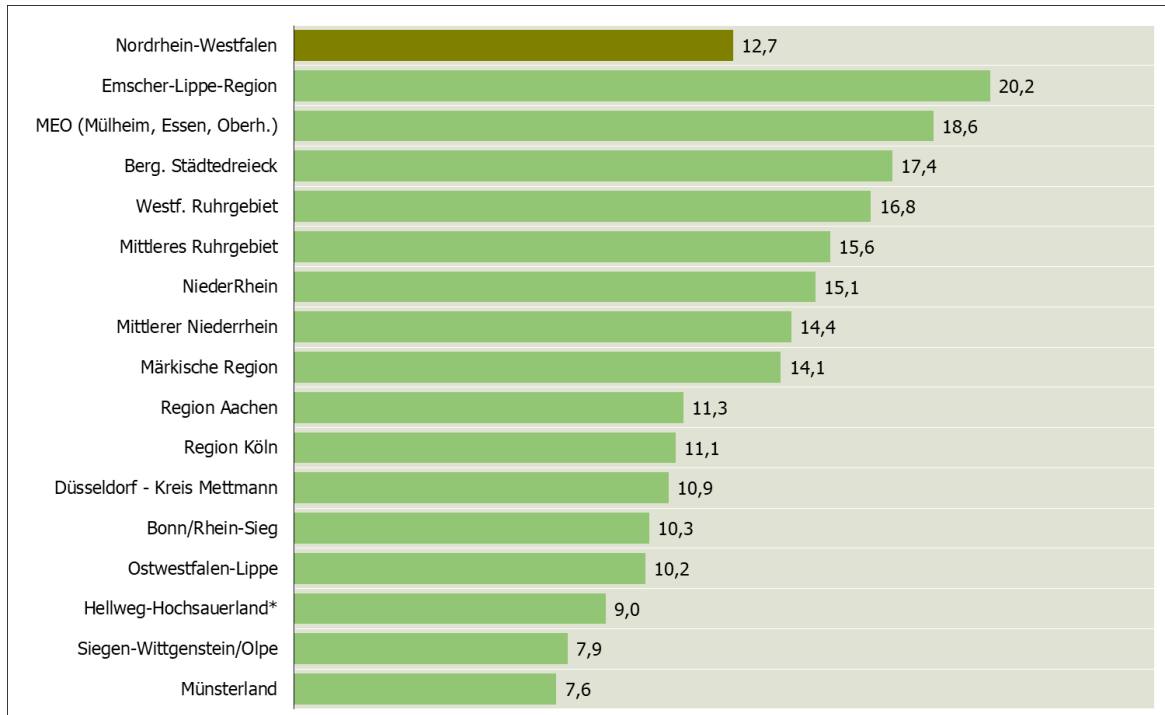
Abbildung 70: ELB-Quote der Jugendlichen (15 bis unter 25 Jahre) nach NRW-Regionen, Dez. 2016 (in %)



* Laut BA war die Datenlieferung des Hochsauerlandkreises zum Dezember 2011 nicht plausibel. Daher wurde für die Region Hellweg-Hochsauerland nur der Kreis Soest berücksichtigt.

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Grundsicherungsstatistik

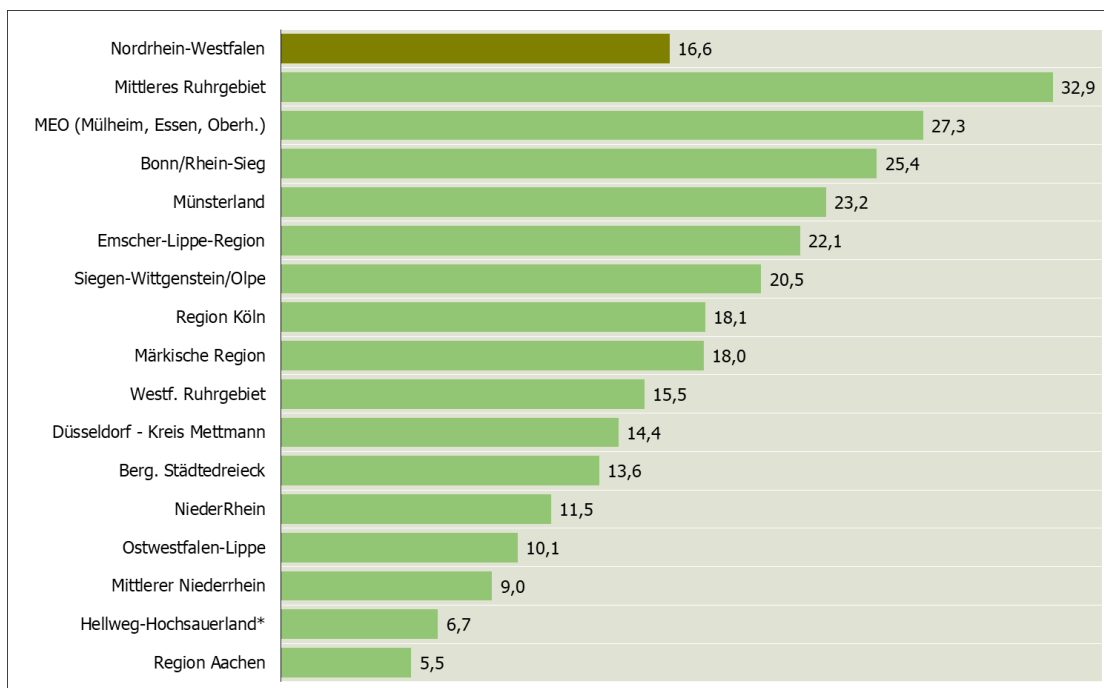
Abbildung 71: ELB-Quote der jungen Erwachsenen (25 bis unter 35 Jahre) nach NRW-Regionen, Dez. 2016 (in %)



* siehe Abbildung 70

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Grundsicherungsstatistik

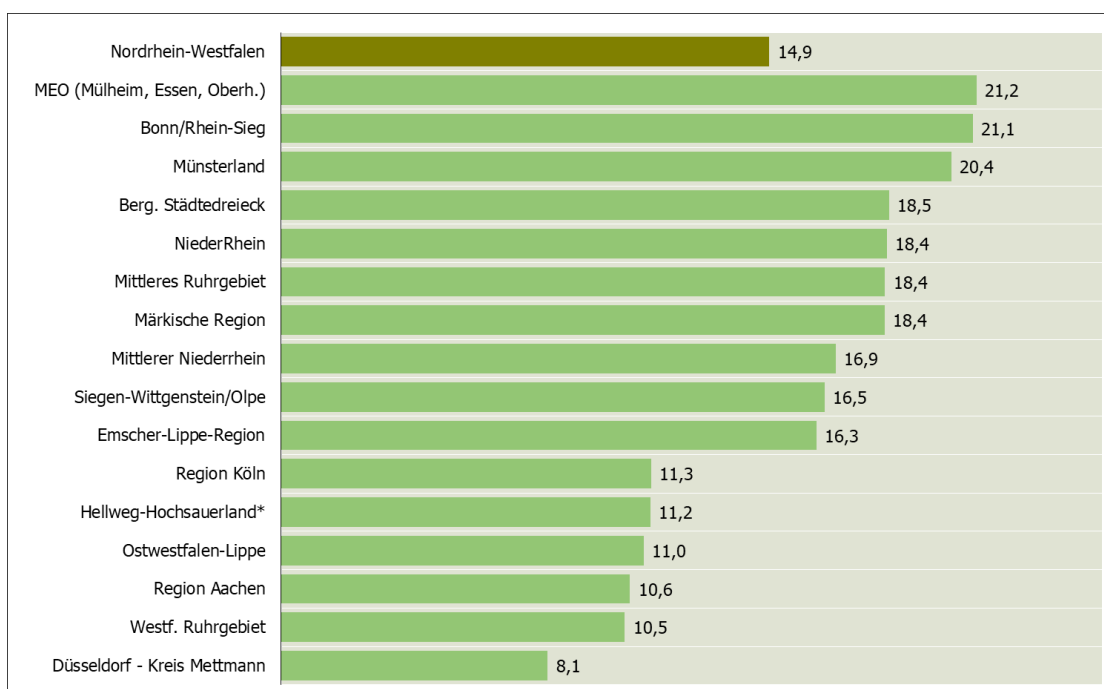
**Abbildung 72: Entwicklung der 15- bis unter 25-Jährigen erwerbsfähigen Leistungsbe-
rechtigten im SGB II nach NRW-Regionen, Dez. 2016
(in % ggü. Dez. 2011)**



* Laut BA war die Datenlieferung des Hochsauerlandkreises zum Dezember 2011 nicht plausibel. Daher wurde für die Region Hellweg-Hochsauerland nur der Kreis Soest berücksichtigt.

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Grundsicherungsstatistik

**Abbildung 73: Entwicklung der 25- bis unter 35-Jährigen erwerbsfähigen Leistungsbe-
rechtigten im SGB II nach NRW-Regionen, Dez. 2016
(in % ggü. Dez. 2011)**



* s. Abbildung 72

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Grundsicherungsstatistik

5. Die Situation der jungen Menschen in den Kreisen und kreisfreien Städten in NRW

Die **demografischen Rahmenbedingungen** im Hinblick auf die Anteile der Jüngeren im Alter von 15 bis unter 25 Jahren bzw. 25 bis unter 35 Jahren unterscheiden sich auch zwischen den Kreisen und kreisfreien Städten teilweise erheblich.

In Bezug auf den **Anteil der Jugendlichen (15 bis unter 25 Jahre)** weisen die Gebietskörperschaften eine Spannweite von rd. 7 Prozentpunkten um den Landesdurchschnitt von 17,3 % auf. Den niedrigsten Anteil Jugendlicher verzeichnet Düsseldorf mit 14,4 %, den höchsten Anteil Münster mit 21,4 %. Insbesondere die Gebietskörperschaften aus dem Münsterland und in Ostwestfalen verfügen über hohe Anteile Jugendlicher (s. Abbildung 74 u. Tabelle 66).

Der **Anteil der jungen Erwachsenen (25 bis unter 35 Jahre)** variiert zwischen den Kreisen und kreisfreien Städten mit rd. 10 Prozentpunkten noch deutlicher als bei den Jugendlichen. Den niedrigsten Anteil junger Erwachsener weist der Rheinisch-Bergische Kreis mit 15,3 % auf, die höchsten Anteile Köln und Münster mit 24,4 % bzw. 25,6 %. Insbesondere die Universitätsstädte verfügen über die höchsten Anteile junger Erwachsener, demgegenüber verzeichnen die Landkreise deutlich niedrigere Anteile (s. Abbildung 75 u. Tabelle 67).

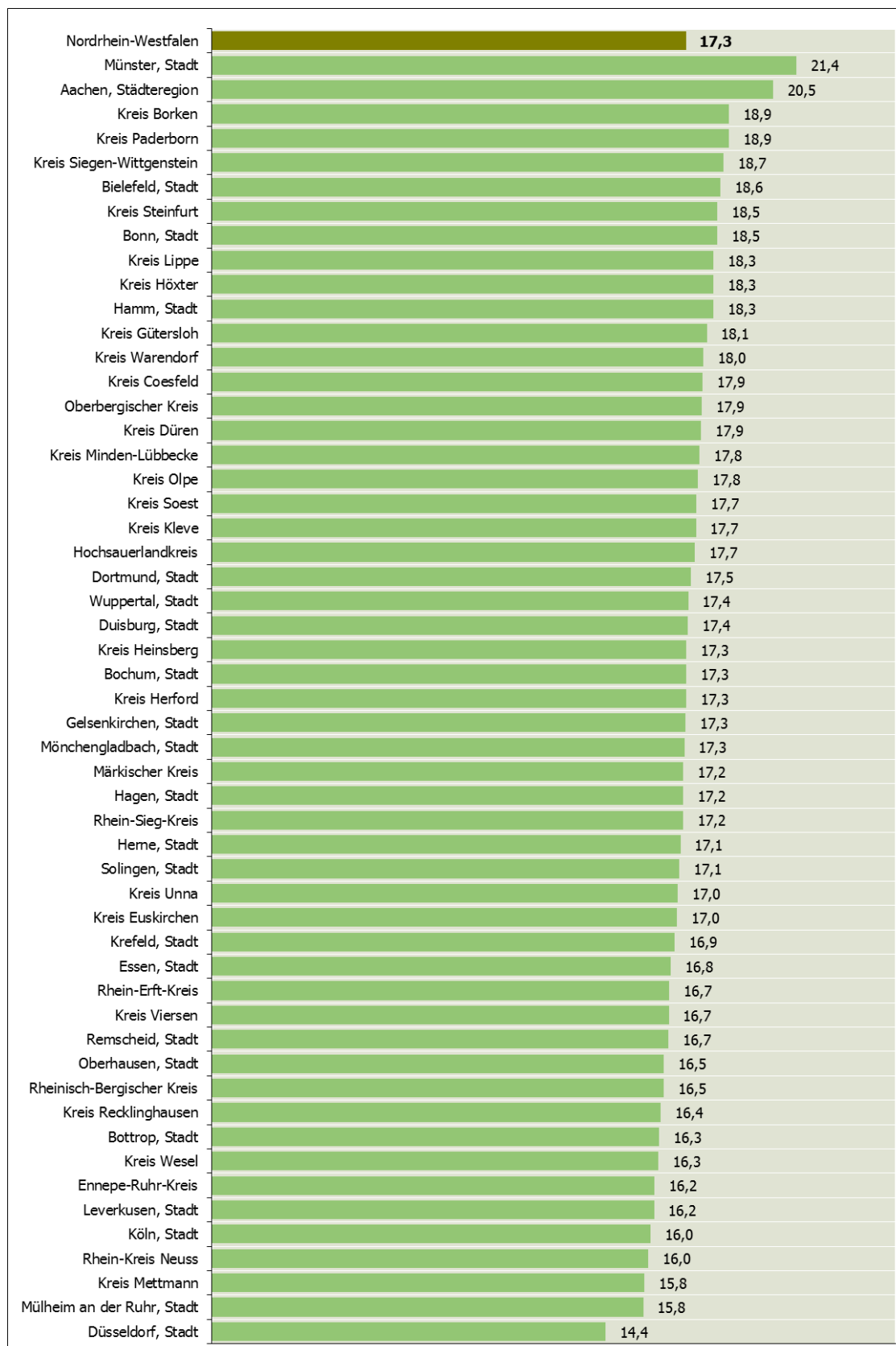
Die **Bevölkerungsentwicklung bei den Jugendlichen** verzeichnet im Zeitraum 2011 bis 2015 unter den Gebietskörperschaften teilweise gegensätzliche Tendenzen. In etwas mehr als der Hälfte der Kreise und kreisfreien Städte nahm die Zahl der Jugendlichen zwischen 0,5 % und 9,0 % zu. Die Rückgänge bewegen sich zwischen -0,1 % und -5,5 % (s. Abbildung 76 u. Tabelle 67).

Im Gegensatz dazu zeigen sich bei der **Bevölkerungsentwicklung der jungen Erwachsenen** durchweg Anstiege von 3,9 % in Bonn bis zu 14,5 % im Kreis Kleve. Im Landesdurchschnitt liegt der Anstieg bei 9,4 % und damit deutlich über dem Wert der Jugendlichen (s. Abbildung 77 u. Tabelle 67).

Die **Bevölkerungsvorausberechnung bis 2025** prognostiziert in den nächsten knapp zehn Jahren einen deutlich zurückgehenden Anteil Jugendlicher in allen Kreisen und kreisfreien Städten. Besonders starke Rückgänge werden für die eher ländlich geprägten Kreise prognostiziert, in den Städten wird mit eher schwächeren Rückgängen gerechnet. Die stärksten Rückgänge werden dabei für den Kreis Siegen-Wittgenstein (-25,1 %) erwartet, der schwächste Rückgang in Düsseldorf (-3,1 %; s. Abbildung 78 u. Tabelle 68).

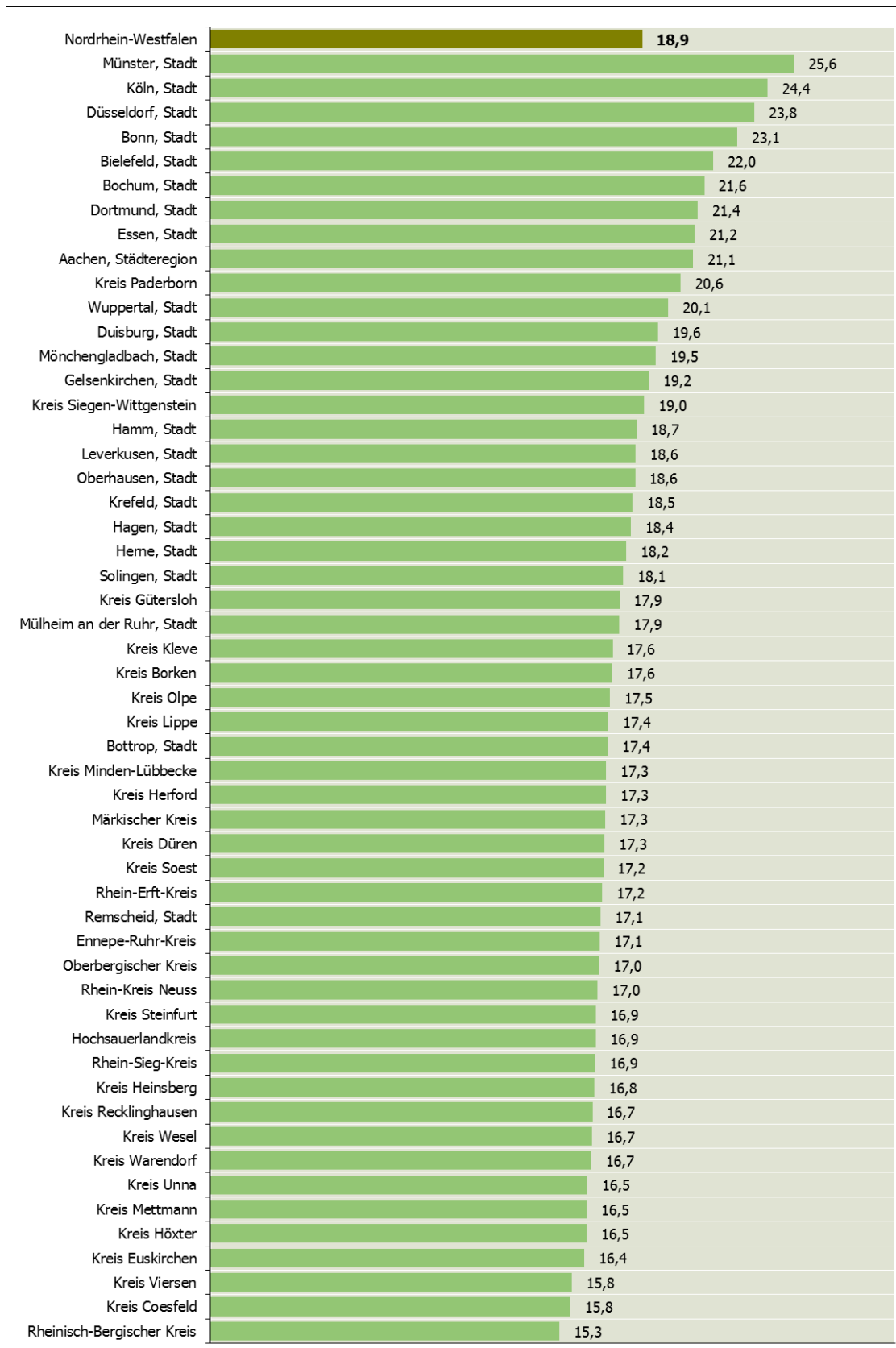
Für die jungen Erwachsenen wird dagegen im gleichen Zeitraum in 22 der 53 Kommunen noch mit einer Zunahme gerechnet. Dies gilt insbesondere für die Universitätsstädte Münster, Aachen, Bonn und Köln, in denen die Zahl der jungen Erwachsenen noch bis zu rd. 16 % zunehmen kann (s. Abbildung 79 u. Tabelle 68).

**Abbildung 74: Anteil der Jugendlichen (15 bis unter 25 Jahre) nach Kreisen und kreisfreien Städten in NRW, 31.12.2015
(in % der Bevölkerung im Alter von 15 bis unter 65 Jahren)**



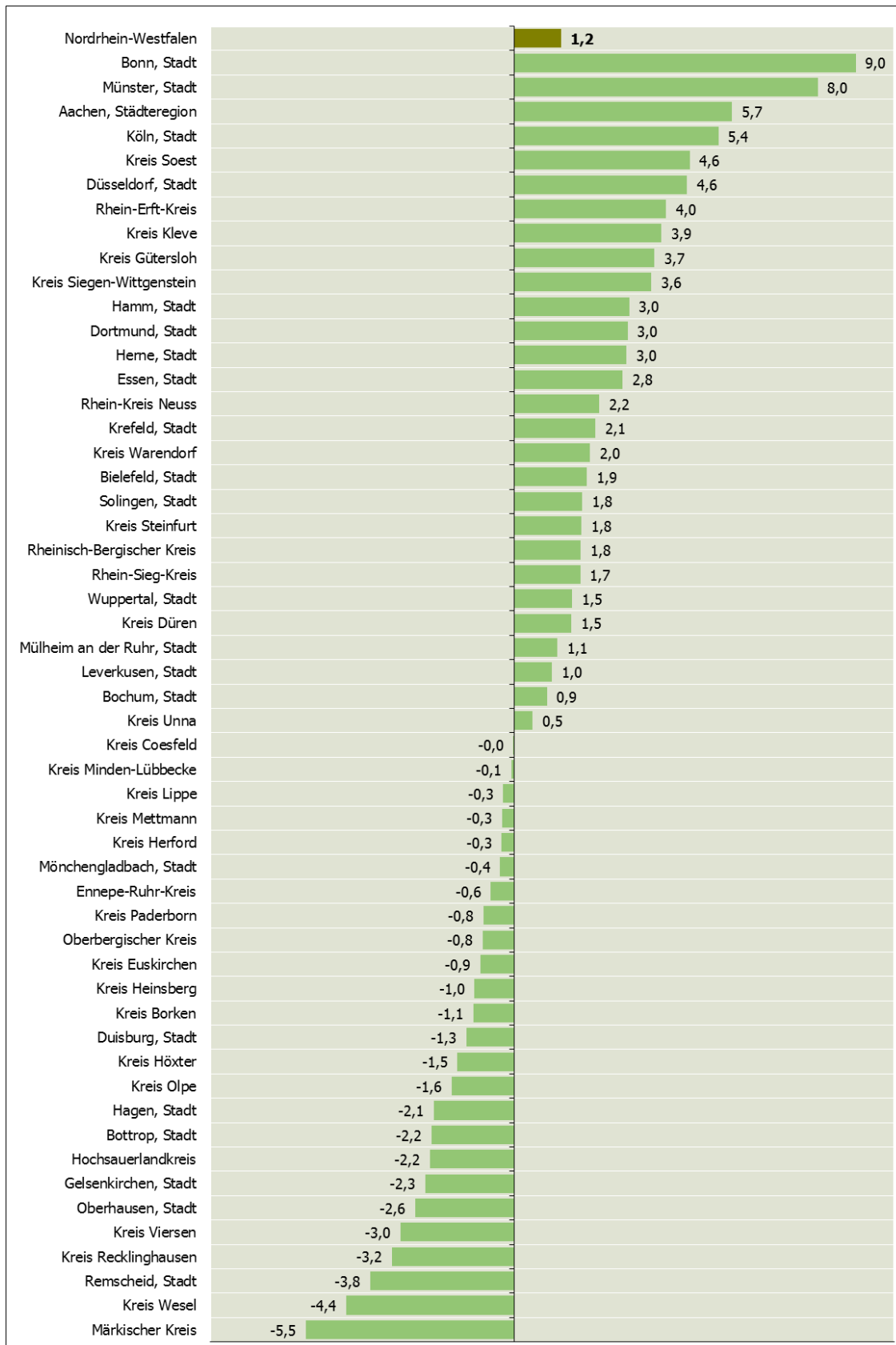
Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Landesdatenbank, Fortschr. des Bevölkerungsstandes

**Abbildung 75: Anteil der jungen Erwachsenen (25 bis unter 35 Jahre) nach Kreisen und kreisfreien Städten in NRW, 31.12.2015
(in % der Bevölkerung im Alter von 15 bis unter 65 Jahren)**



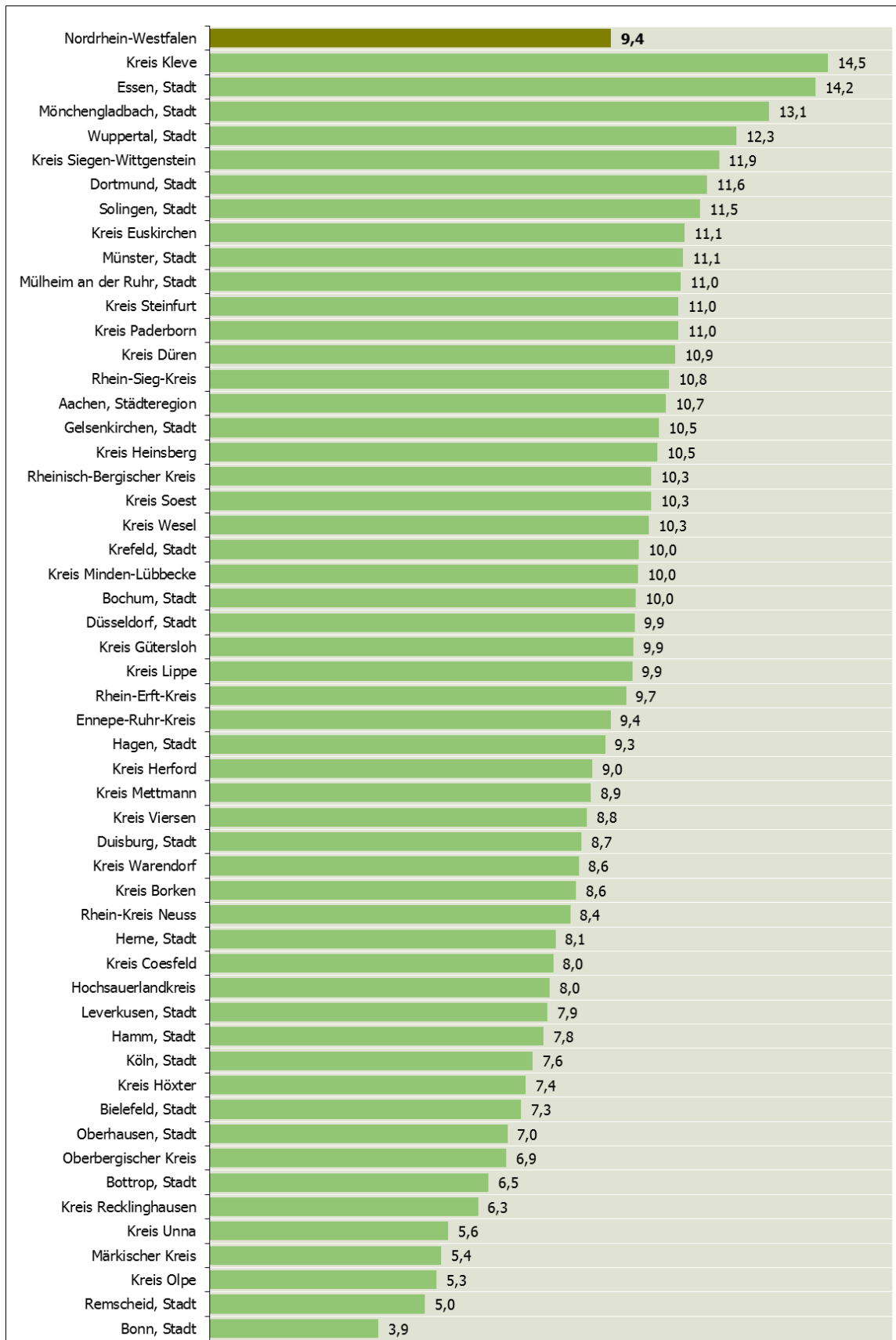
Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Landesdatenbank, Fortschr. des Bevölkerungsstandes

Abbildung 76: Entwicklung der Jugendlichen (15 bis unter 25 Jahre) nach Kreisen und kreisfreien Städten in NRW, 31.12.2015 (in % ggü. 31.12.2011)



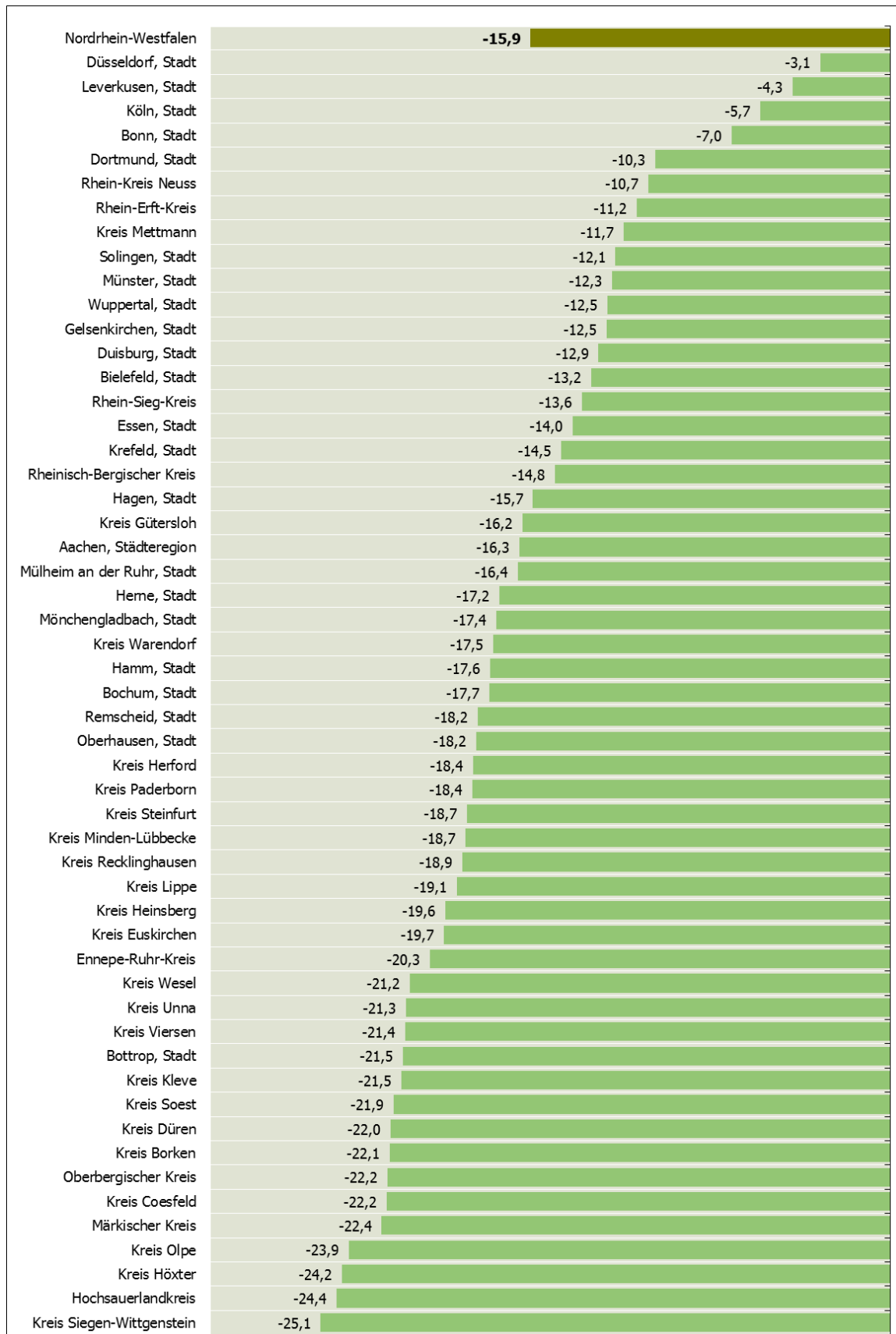
Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Landesdatenbank, Fortschr. des Bevölkerungsstandes

Abbildung 77: Entwicklung der jungen Erwachsenen (25 bis unter 35 Jahre) nach Kreisen und kreisfreien Städten in NRW, 31.12.2015 (in % ggü. 31.12.2011)



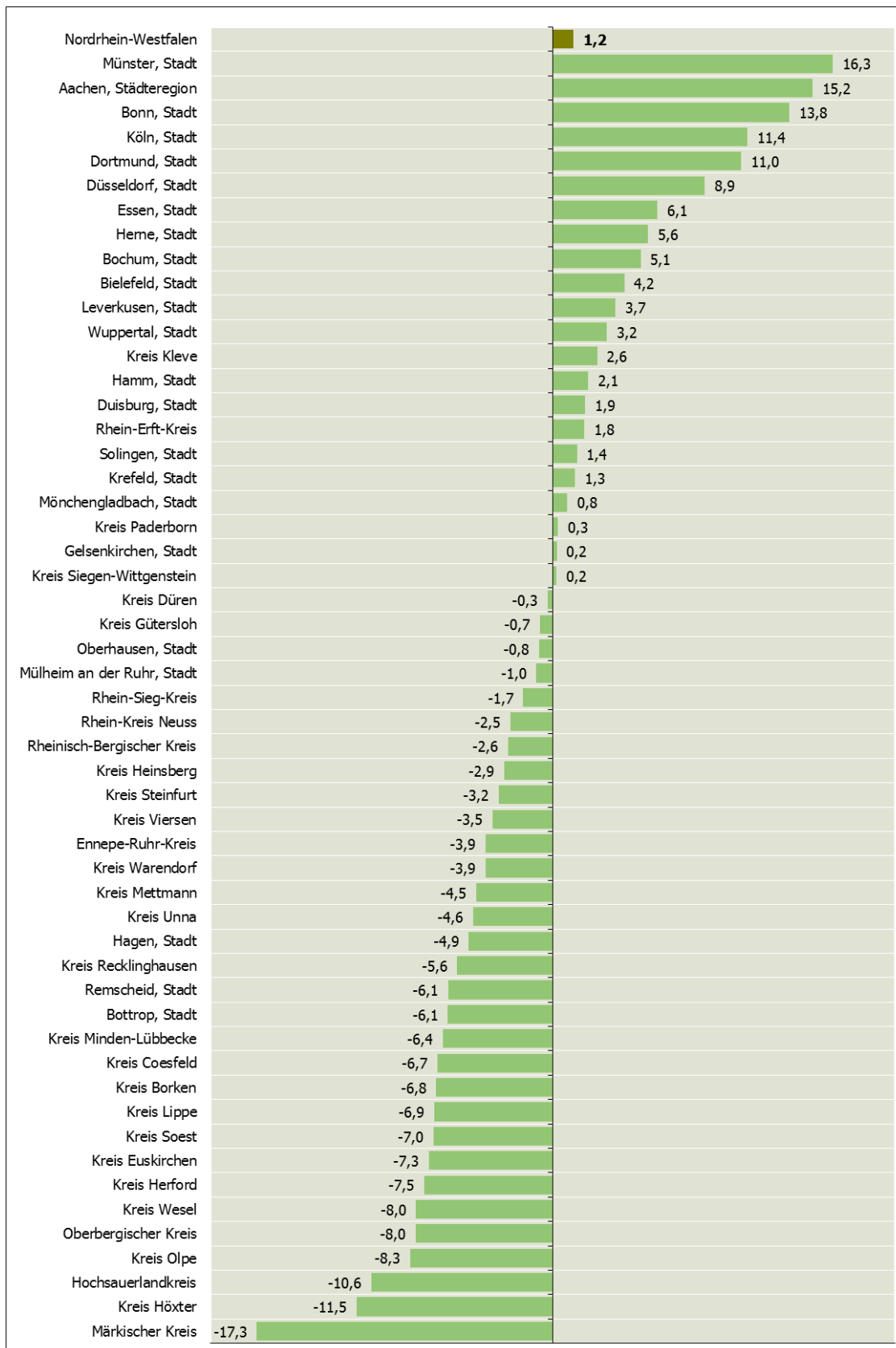
Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Landesdatenbank, Fortschr. des Bevölkerungsstandes

Abbildung 78: Vorausberechnungen der Jugendlichen (15 bis unter 25 Jahre) nach Kreisen und kreisfreien Städten in NRW, 31.12.2025 (in % ggü. 31.12.2015)



Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Landesdatenbank, Bevölkerungsvorausberechnung

Abbildung 79: Vorausberechnung der jungen Erwachsenen (25 bis unter 35 Jahre) nach Kreisen und kreisfreien Städten in NRW, 31.12.2025 (in % ggü. 31.12.2015)

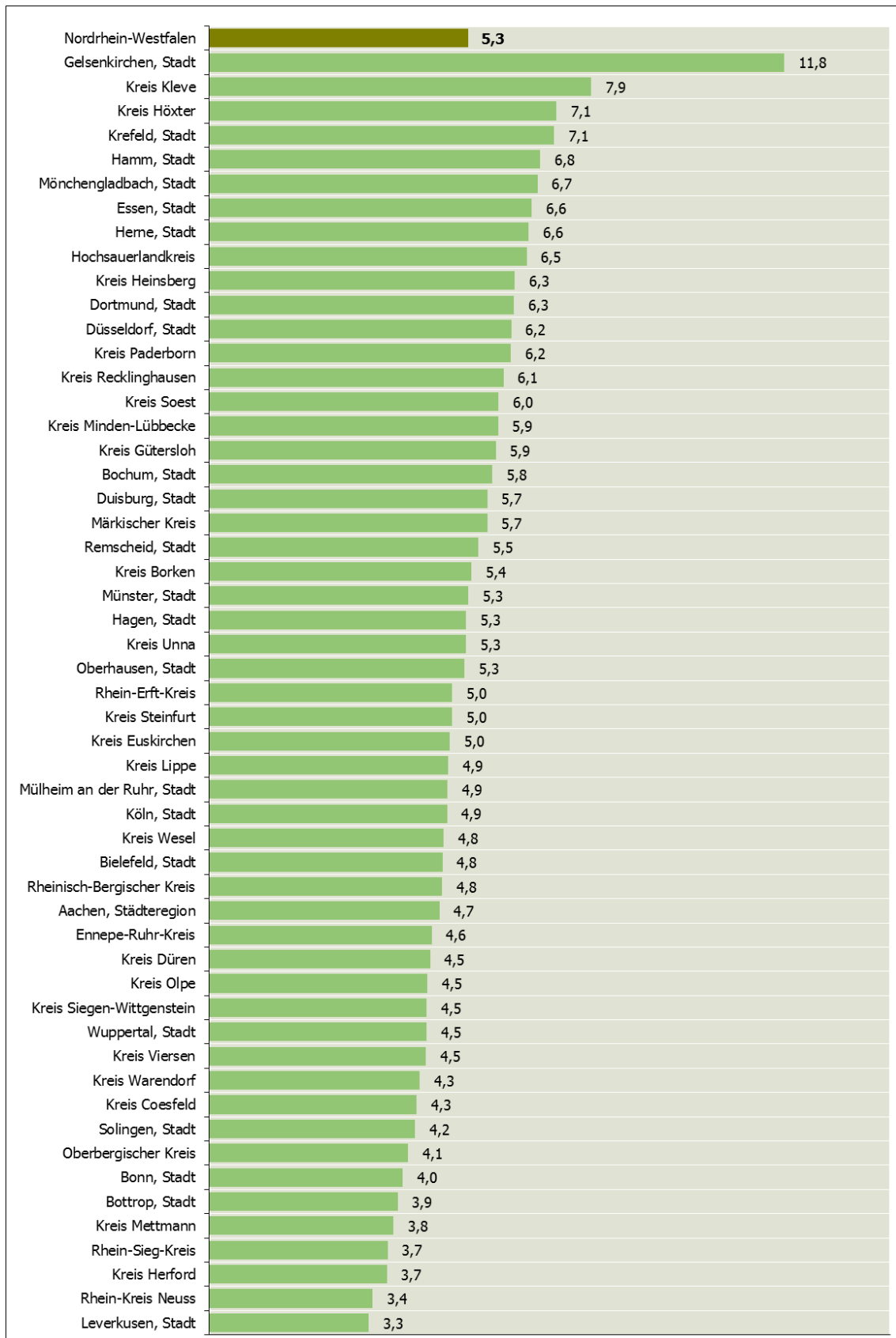


Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Landesdatenbank, Bevölkerungsvorausberechnung

Der **Anteil der Schulabgängerinnen und -abgänger ohne Hauptschulabschluss** weist in Leverkusen mit 3,3 % den niedrigsten Anteil in Nordrhein-Westfalen auf. Im Gegensatz dazu verzeichnet Gelsenkirchen den landesweit höchsten Anteil mit 11,8 %. Insbesondere viele Ruhrgebietsstädte und -kreise fallen durch überdurchschnittliche Anteile auf (s. Abbildung 80 u. Tabelle 69).

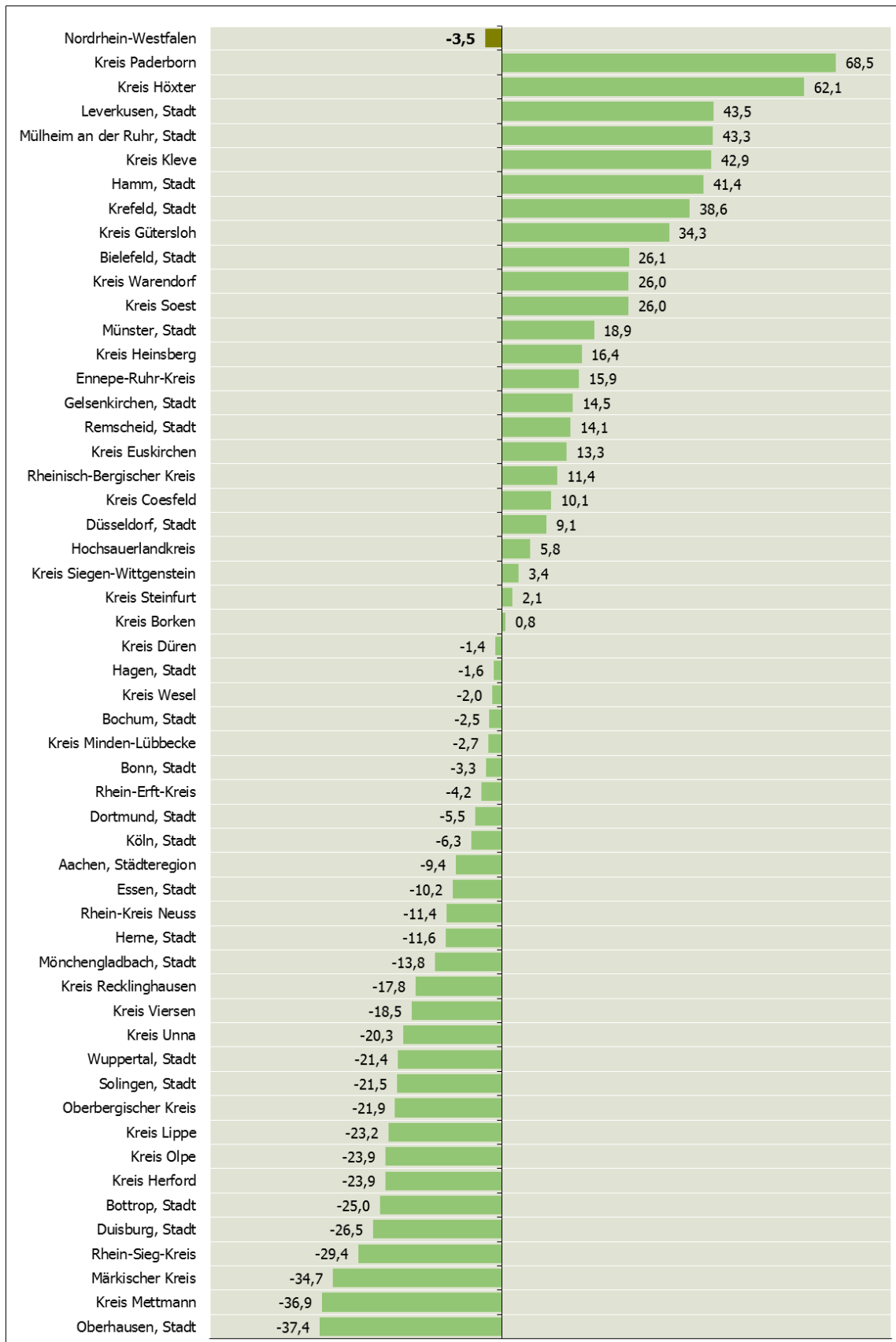
Die **Entwicklung im Zeitraum 2011 bis 2016** verlief in den Kreisen und kreisfreien Städten sehr unterschiedlich. Während in Paderborn und Höxter die Zahl der Schulabbrecherinnen und -abbrecher um mehr als 60 % gestiegen ist, sind im Märkischen Kreis, im Kreis Mettmann und in Oberhausen Rückgänge von mehr als 30 % zu verzeichnen (s. Abbildung 81 u. Tabelle 70).

Abbildung 80: Anteil der Schulabgänger/-innen ohne Hauptschulabschluss nach Kreisen und kreisfreien Städten in NRW, 2016 (in %)



Quelle: IT.NRW, Landesdatenbank, Kommunales Bildungsmonitoring

Abbildung 81: Entwicklung der Schulabgänger/-innen ohne Hauptschulabschluss nach Kreisen und kreisfreien Städten in NRW, 2016 ggü. 2011 in %

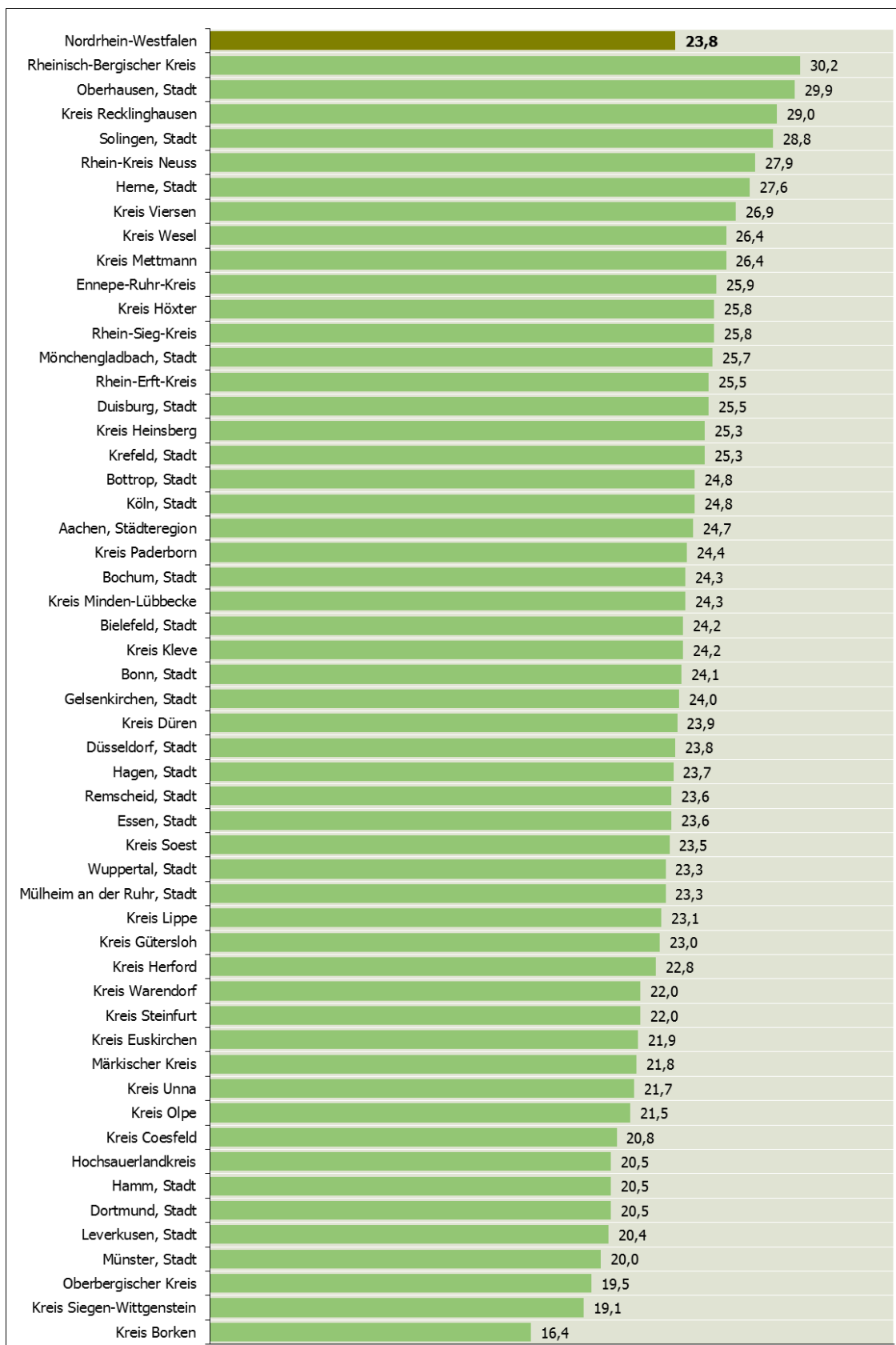


Quelle: IT.NRW, Landesdatenbank, Kommunales Bildungsmonitoring

Das Spektrum der **Vertragslösungsquoten** weist eine große Spannweite zwischen den Gebietskörperschaften auf. Die mit Abstand niedrigste Quote von 16,4 % weist der Kreis Borken auf. Demgegenüber verzeichnen der Rheinisch-Bergische Kreis und die Stadt Oberhausen mit rd. 30 % die höchsten Vertragslösungsquoten (s. Abbildung 82 u. Tabelle 71).

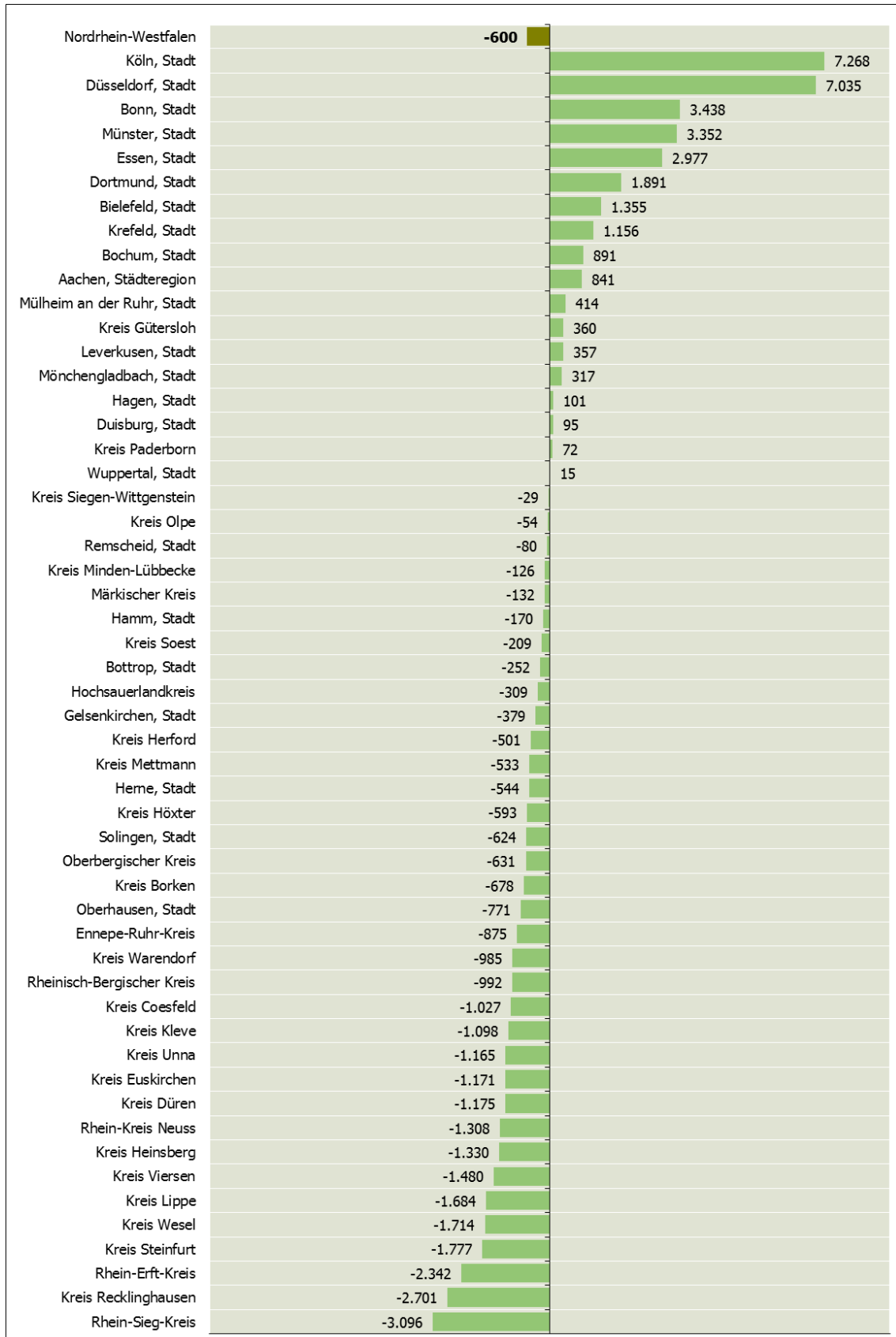
Die **Ausbildungspendlersalden** zeigen, dass vor allem die großen Städte einen merklich positiven Saldo aufweisen, weil sie einen zentralen Anziehungspunkt für viele Ausbildungsbe- reiche insbesondere im Dienstleistungssektor darstellen. Dementsprechend weisen vor allem die Kreise negative Salden auf (s. Abbildung 83 u. Tabelle 72).

**Abbildung 82: Vertragslösungsquote (nach dem Schichtenmodell) nach Kreisen und kreisfreien Städten in NRW, 31.12.2015
(in % der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge)**



Quelle: IT.NRW, Landesdatenbank, Kommunales Bildungsmonitoring

Abbildung 83: Ausbildungspendlersalden nach Kreisen und kreisfreien Städten in NRW, 31.12.2015 (in absoluten Zahlen)



Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik

Die Erwerbsbeteiligung der Jugendlichen und jungen Erwachsenen wird durch die Beschäftigungsquote abgebildet. Die **Beschäftigungsquote der Jugendlichen (15 bis unter 25 Jahre)** ist aufgrund der hohen Bildungsbeteiligung (Schule, Studium, Berufsausbildung) deutlich niedriger als bei den jungen Erwachsenen im Alter von 25 bis unter 35 Jahren. Im Landesdurchschnitt betrug sie im Dezember 2015 34,2 %. Landesweit die mit Abstand höchsten Beschäftigungsquoten verzeichnen die Kreise Olpe und Borken mit rd. 45 % bis rd. 46 %. Die niedrigsten Beschäftigungsquoten weisen Städte/Kreise mit großen Universitäten auf (s. Abbildung 84 u. Tabelle 73).

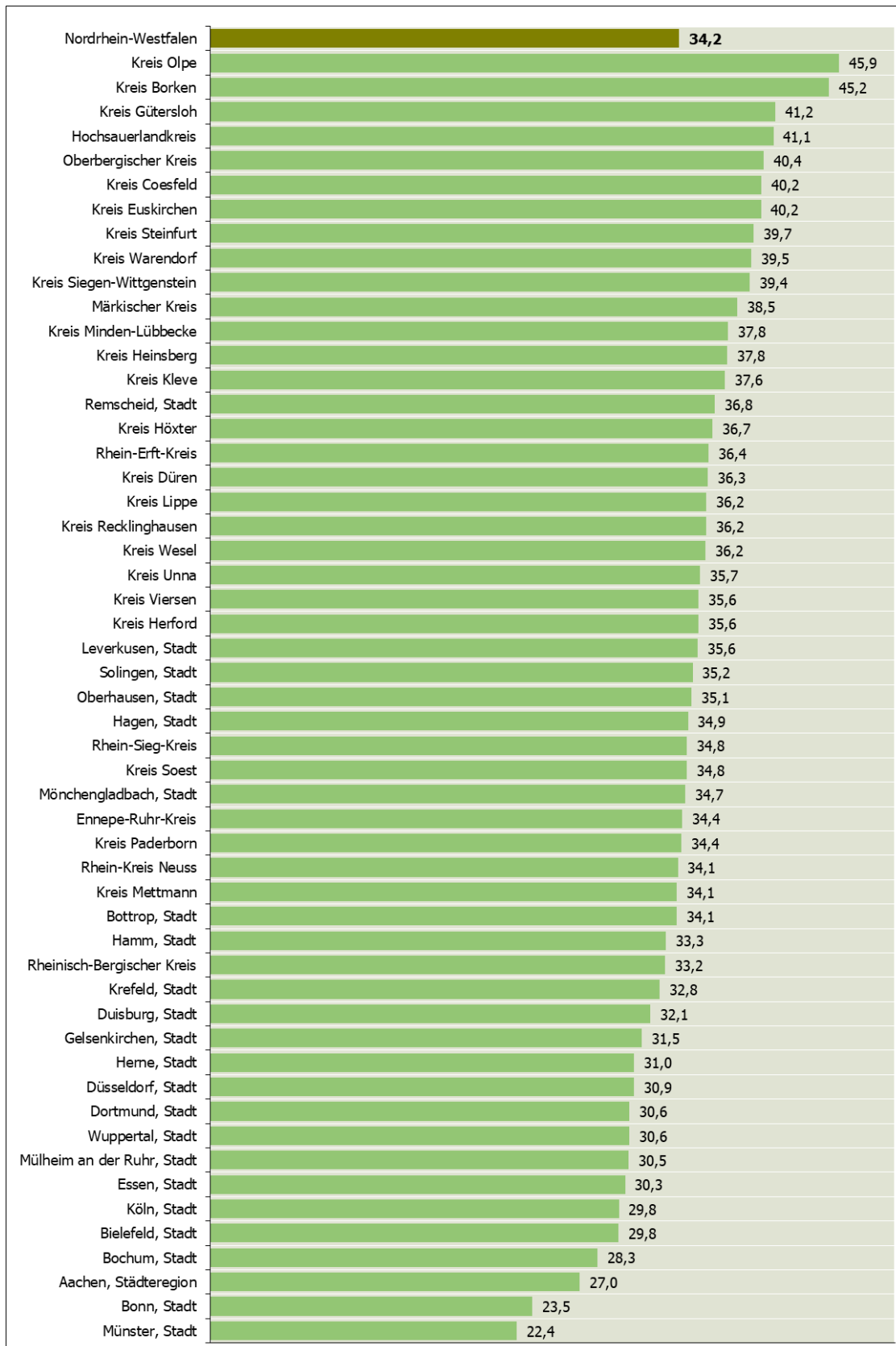
Die **Beschäftigungsquote der jungen Erwachsenen (25 bis unter 35 Jahre)** liegt mit durchschnittlich 62,6 % deutlich höher als die Beschäftigungsquote der Jugendlichen, da in dieser Altersgruppe der Anteil der Personen, die sich noch im Bildungs- bzw. Ausbildungssystem befinden deutlich geringer ist. Die höchsten Beschäftigungsquoten verzeichnen dabei Kreise mit guter Arbeitsmarktlage, die niedrigsten Quoten zeigen sich zum einen in den Städten mit hoher Arbeitslosenquote, zum anderen aber auch in der Universitätsstadt Münster (s. Abbildung 85 u. Tabelle 73).

Die **Entwicklung der Beschäftigungsquoten zwischen 2011 und 2015** unterscheidet sich deutlich zwischen den Altersgruppen.

Die **Beschäftigungsquote der Jugendlichen** hat sich seit 2011 in einem Großteil der Kreise und kreisfreien Städte verringert. Lediglich in 13 Kreisen und zwei Städten zeigt sich ein Anstieg zwischen 0,1 Prozentpunkten im Kreis Borken und 1,3 Prozentpunkten im Kreis Gütersloh. Die Rückgänge reichen von -2,7 Prozentpunkten in Hamm bis -0,1 Prozentpunkten im Kreis Heinsberg (s. Abbildung 86 u. Tabelle 74).

Im gleichen Zeitraum hat sich die **Beschäftigungsquote der jungen Erwachsenen** im Landesdurchschnitt um 1,2 Prozentpunkte erhöht. Die größten Steigerungen wiesen die Kreise Recklinghausen und Heinsberg jeweils 3,4 Prozentpunkten auf. Sieben Kreise und kreisfreie Städte verzeichnen gesunkene Beschäftigungsquoten der 25- bis unter 35-Jährigen, darunter auch Mülheim mit dem stärksten Rückgang von 2,4 Prozentpunkten (s. Abbildung 87 u. Tabelle 74).

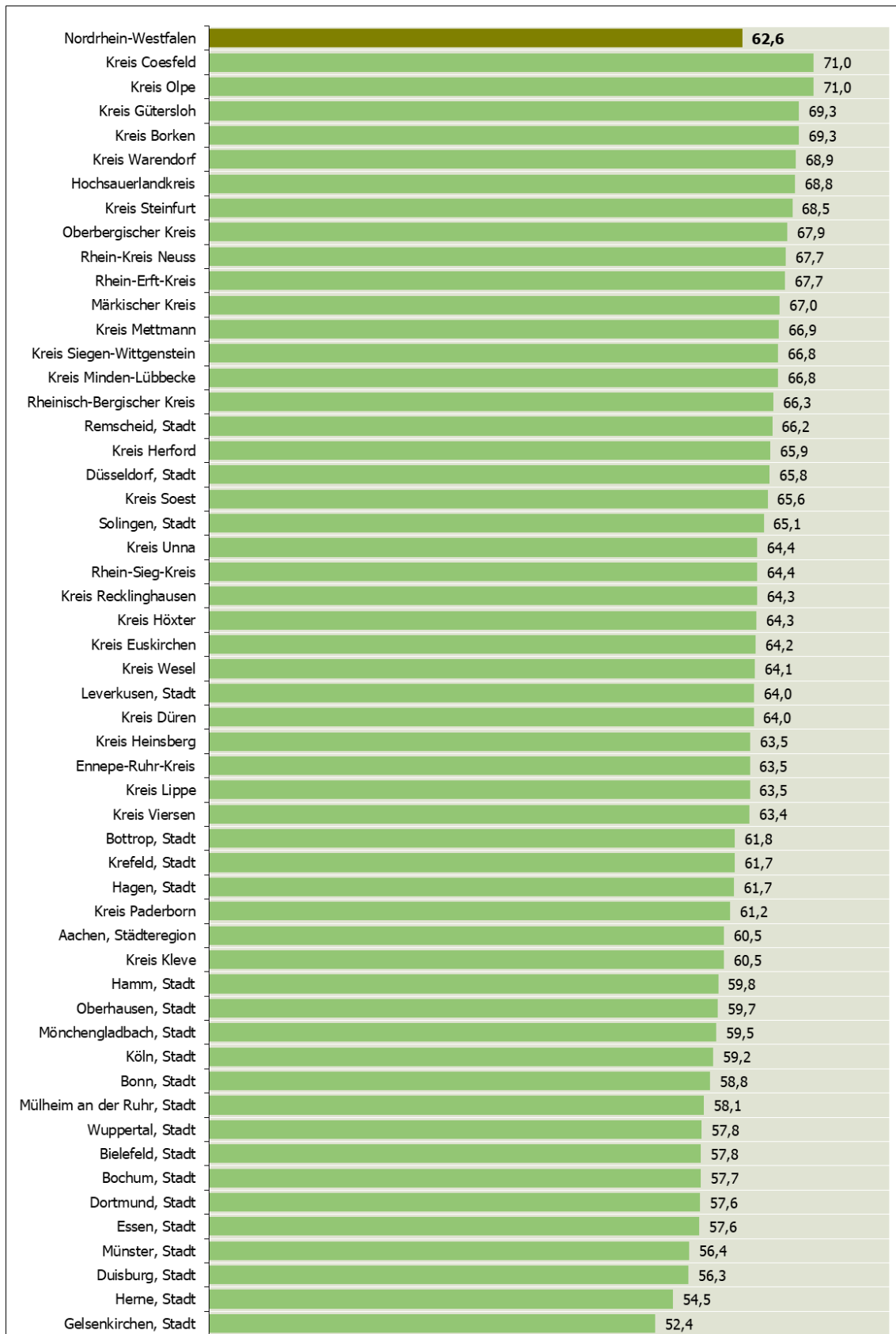
Abbildung 84: Beschäftigungsquote* der Jugendlichen (15 bis unter 25 Jahre) nach Kreisen und kreisfreien Städten in NRW, 31.12.2015 (in %)



* bezogen auf den Arbeitsort

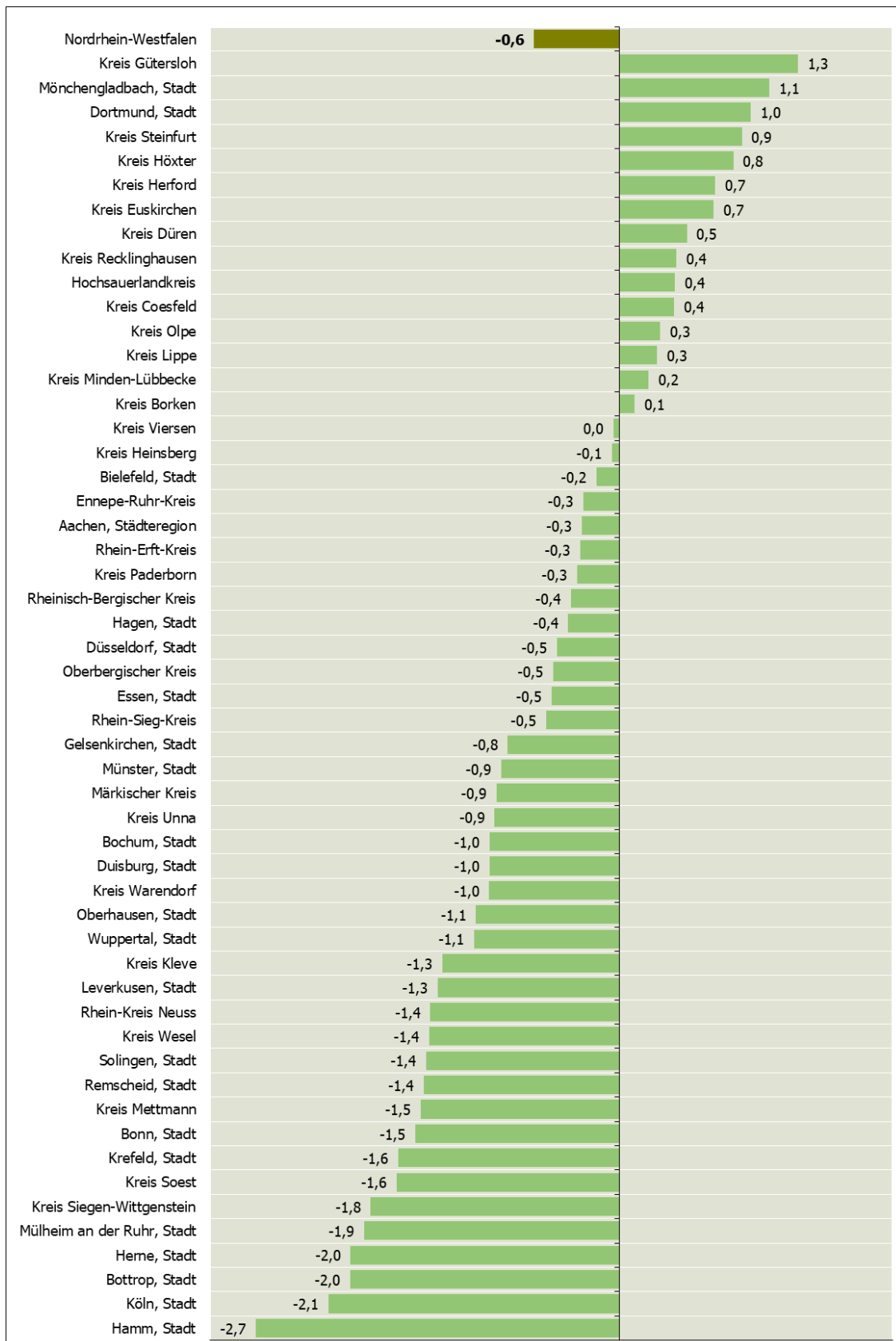
Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik und IT.NRW

Abbildung 85: Beschäftigungsquote der jungen Erwachsenen (25 bis unter 35 Jahre) nach Kreisen und kreisfreien Städten in NRW, 31.12.2015 (in %)



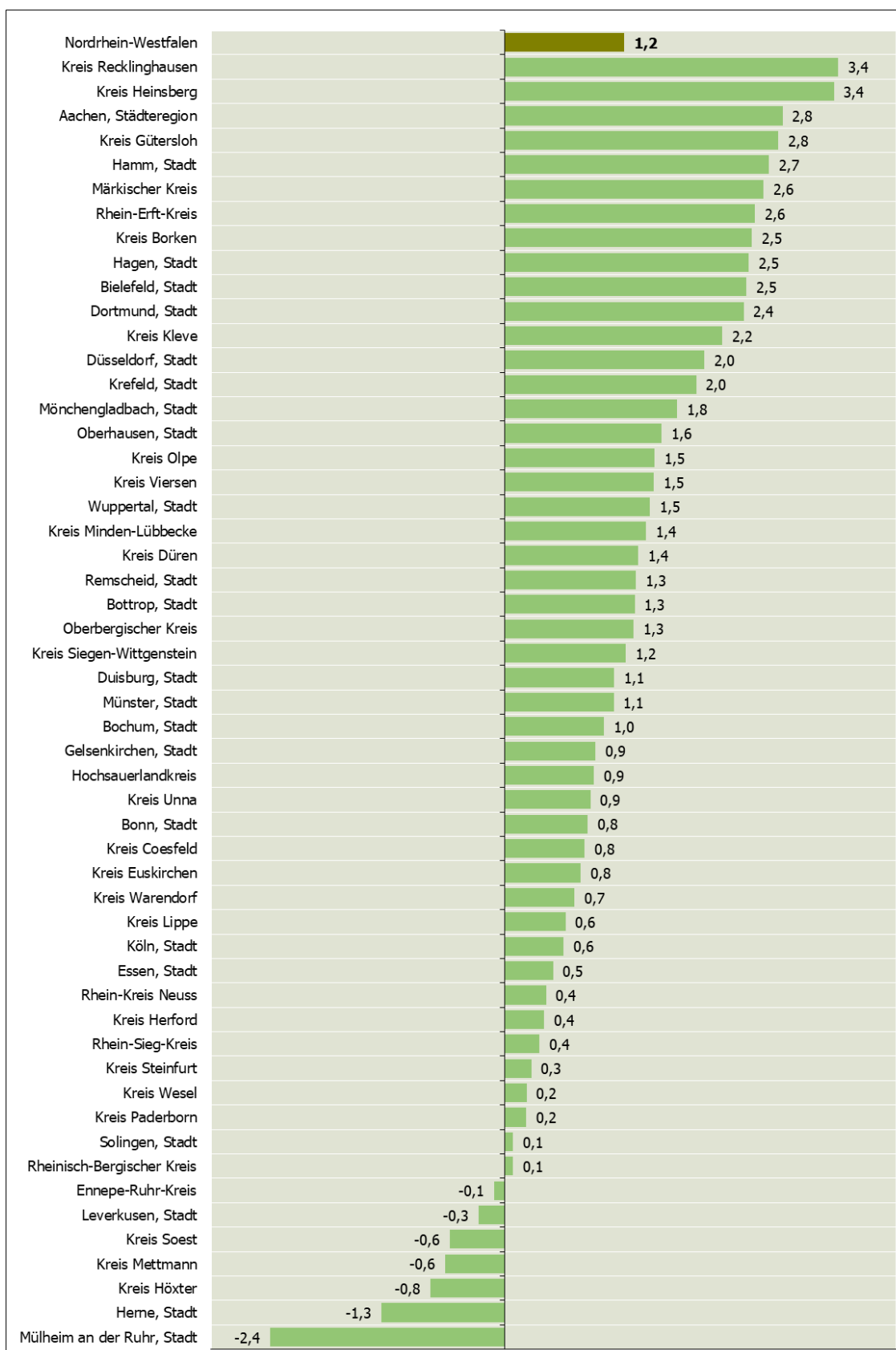
Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik und IT.NRW

Abbildung 86: Entwicklung der Beschäftigungsquote der Jugendlichen (15 bis unter 25 Jahre) nach Kreisen und kreisfreien Städten in NRW, 31.12.2015 (in Prozentpunkten ggü. 31.12.2011)



Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik und IT.NRW

Abbildung 87: Entwicklung der Beschäftigungsquote der jungen Erwachsenen (25 bis unter 35 Jahre) nach Kreisen und kreisfreien Städten in NRW, 31.12.2015 (in Prozentpunkten ggü. 31.12.2011)



Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik und IT.NRW

Die **Arbeitslosenquote der jungen Erwachsenen** (25 bis unter 35 Jahre) bewegt sich landesweit zwischen 4,1 % im Kreis Coesfeld und 18,0 % in Gelsenkirchen. Während ein Großteil der Städte über dem Landesdurchschnitt von 9,4 % liegt, weisen die meisten Kreise geringere Arbeitslosenquoten auf (s. Abbildung 88 u. Tabelle 75)

Ein so deutlich ausgeprägtes Stadt-Land-Gefälle zeigt sich bei der **Entwicklung der absoluten Zahl der Arbeitslosen** nicht. Unter den acht Kommunen mit einer merklich gesunkenen Zahl an Arbeitslosen sind je vier Kreise und kreisfreie Städte. Insgesamt zeigt sich eine große Spannweite von -5,1 % bis zu 54,1 % (s. Abbildung 89 u. Tabelle 76)

Die **Hilfequote der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten (ELB-Quote)¹⁷ für die 15- bis unter 25-Jährigen** variiert innerhalb des Landes zwischen den Kreisen und kreisfreien Städten erheblich. Während in den Landkreisen die Quoten größtenteils unterdurchschnittlich sind, verzeichnen vor allem die kreisfreien Städte des Ruhrgebiets mit bis zu 25,5 % die höchsten Quoten (s. Abbildung 90 u. Tabelle 77).

Auch die **ELB-Quote für die 25- bis unter 35-Jährigen** variiert zwischen den Gebietskörperschaften in einer ähnlichen Bandbreite. Die niedrigsten Hilfequoten weisen auch hier Landkreise des Münsterlandes und Ostwestfalens sowie der Kreis Olpe mit rd. 6 % bis rd. 8 % auf. Im Gegensatz dazu verzeichnen die kreisfreien Städte, insbesondere des Ruhrgebiets, auch bei den jungen Erwachsenen mit bis zu rd. 26 % die höchsten Hilfequoten (s. Abbildung 91 u. Tabelle 77).

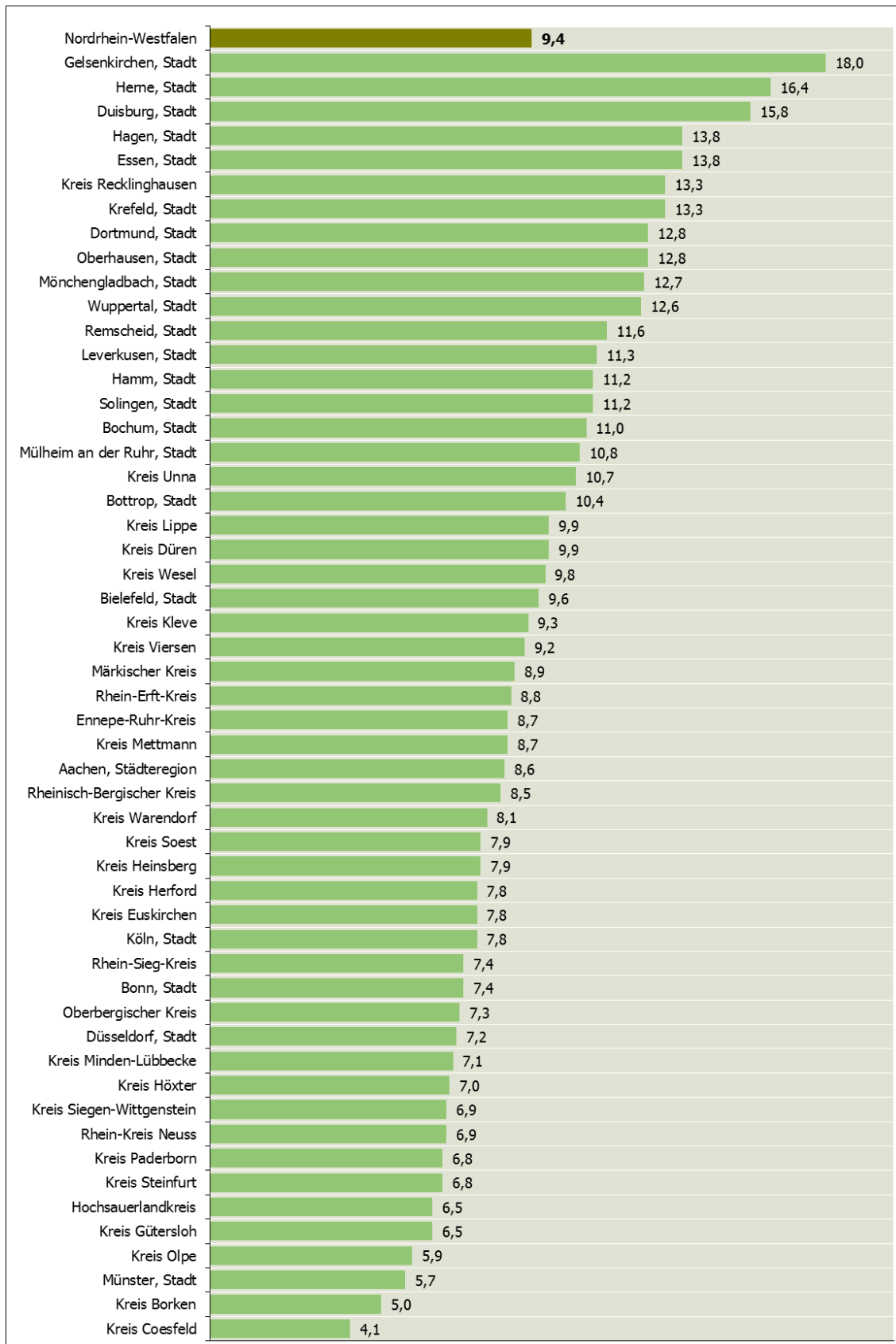
Dabei zeigt die **Entwicklung seit 2011** landesweit deutliche Anstiege bei der absoluten Zahl der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten.

Bei den **erwerbsfähigen Leistungsberechtigten im Alter von 15 bis unter 25 Jahren** gab es im Landesdurchschnitt einen Anstieg von 16,6 %, der sich in fast allen Kreisen und kreisfreien Städten widerspiegelt. Dabei sind in den Städten Herne, Bonn und Bochum sowie im Kreis Warendorf die mit Abstand stärksten Anstiege zwischen 38 % und rd. 39 % festzustellen. Abnahmen konnten hingegen nur in den Kreisen Düren, Wesel und Olpe erreicht werden (s. Abbildung 92 u. Tabelle 78).

Auch bei den **erwerbsfähigen Leistungsberechtigten im Alter von 25 bis unter 35 Jahren** gab es im Landesdurchschnitt einen Anstieg von 14,9 %, der sich in allen Gebietskörperschaften widerspiegelt. Die stärkste Zunahme um 30,6 % zeigt sich im Kreis Kleve, im Kreis Unna, in Düsseldorf und in Hamm fielen die Anstiege mit unter 5 % am geringsten aus (s. Abbildung 93 u. Tabelle 78).

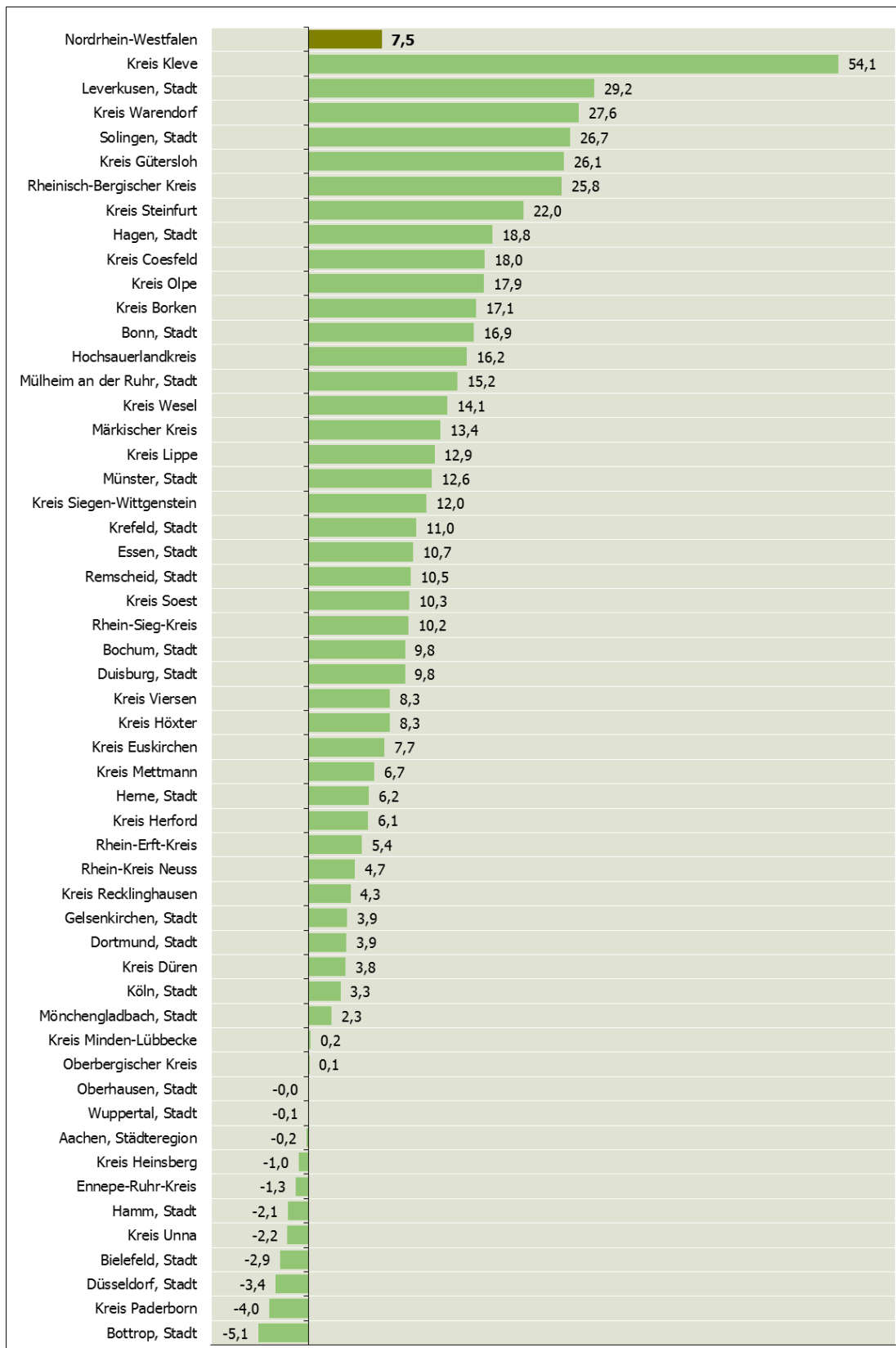
¹⁷ Die **ELB-Quote** berechnet den Anteil der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten einer bestimmten Teilgruppe (z. B. Personen zwischen 15 und 25 Jahren) an der Bevölkerung gleichen Alters.

Abbildung 88: Arbeitslosenquote der 25- bis unter 35-Jährigen nach Kreisen und kreisfreien Städten in NRW, 31.12.2016 (in % aller zivilen Erwerbspersonen)



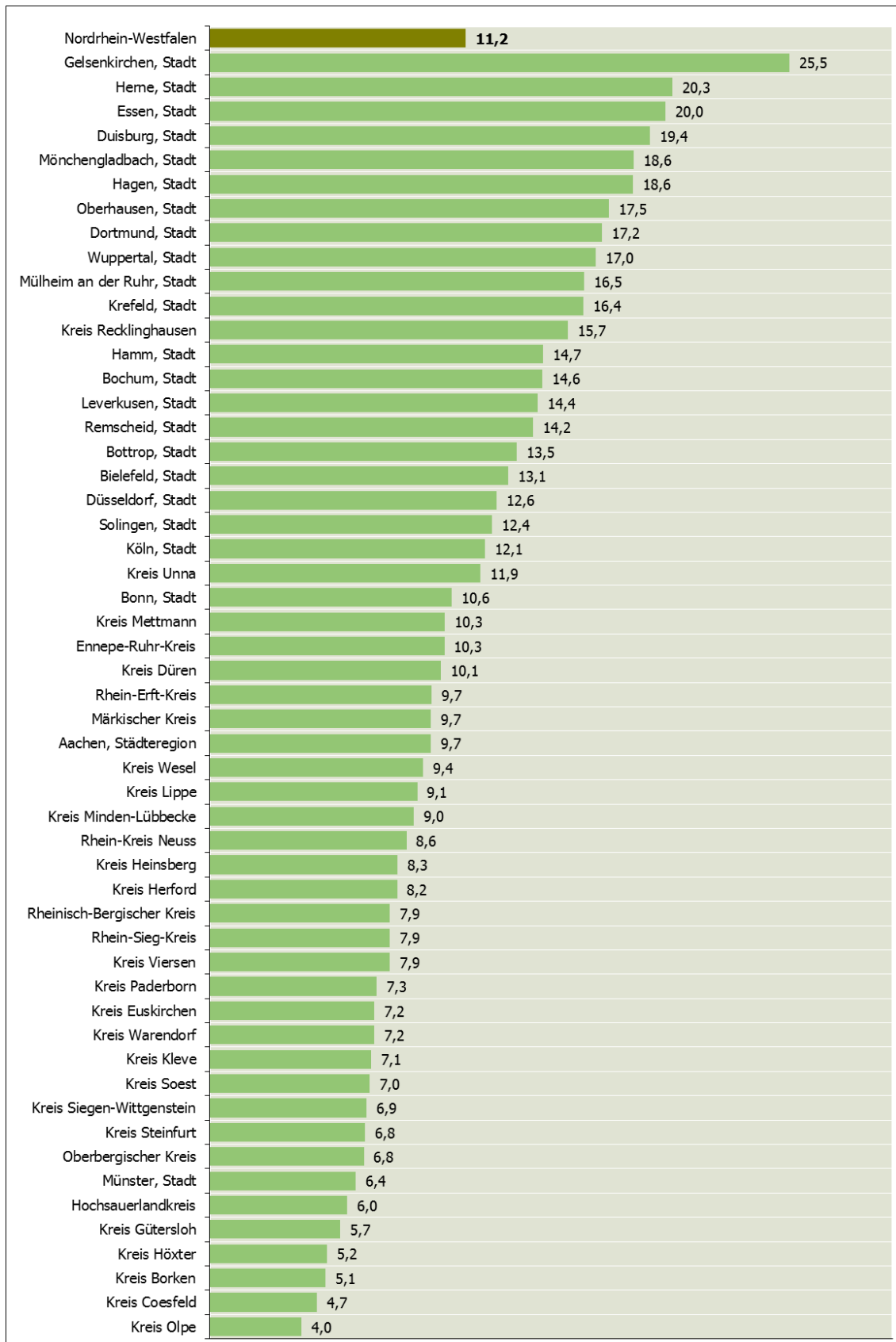
Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Arbeitslosenstatistik

Abbildung 89: Entwicklung der Zahl der jüngeren Arbeitslosen (25 bis unter 35 Jahre) nach Kreisen und kreisfreien Städten in NRW, 31.12.2016 (in % ggü. 31.12.2011)



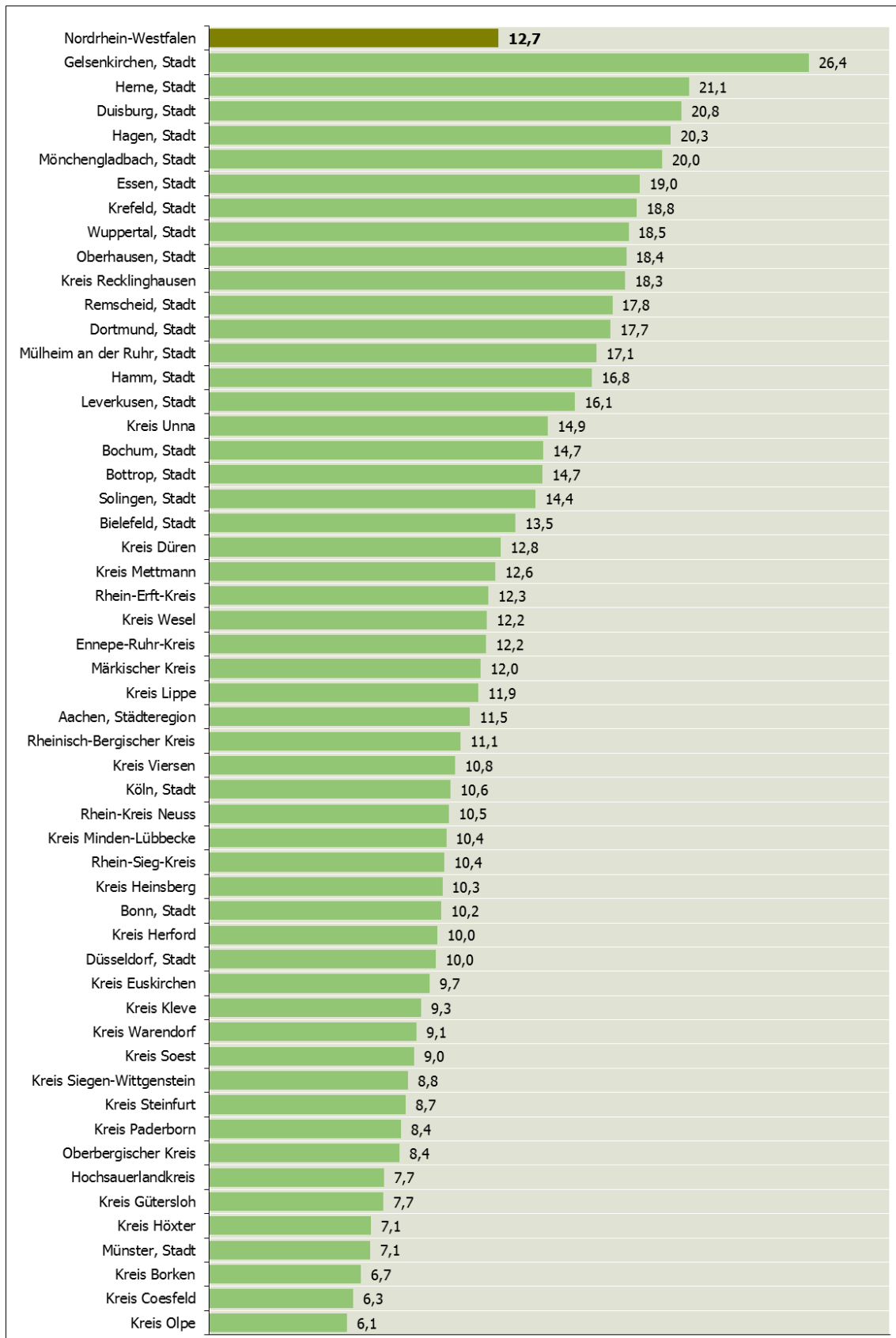
Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Arbeitslosenstatistik

Abbildung 90: ELB-Quote der Jugendlichen (15 bis unter 25 Jahre) nach Kreisen und kreisfreien Städten in NRW, 31.12.2016 (in %)



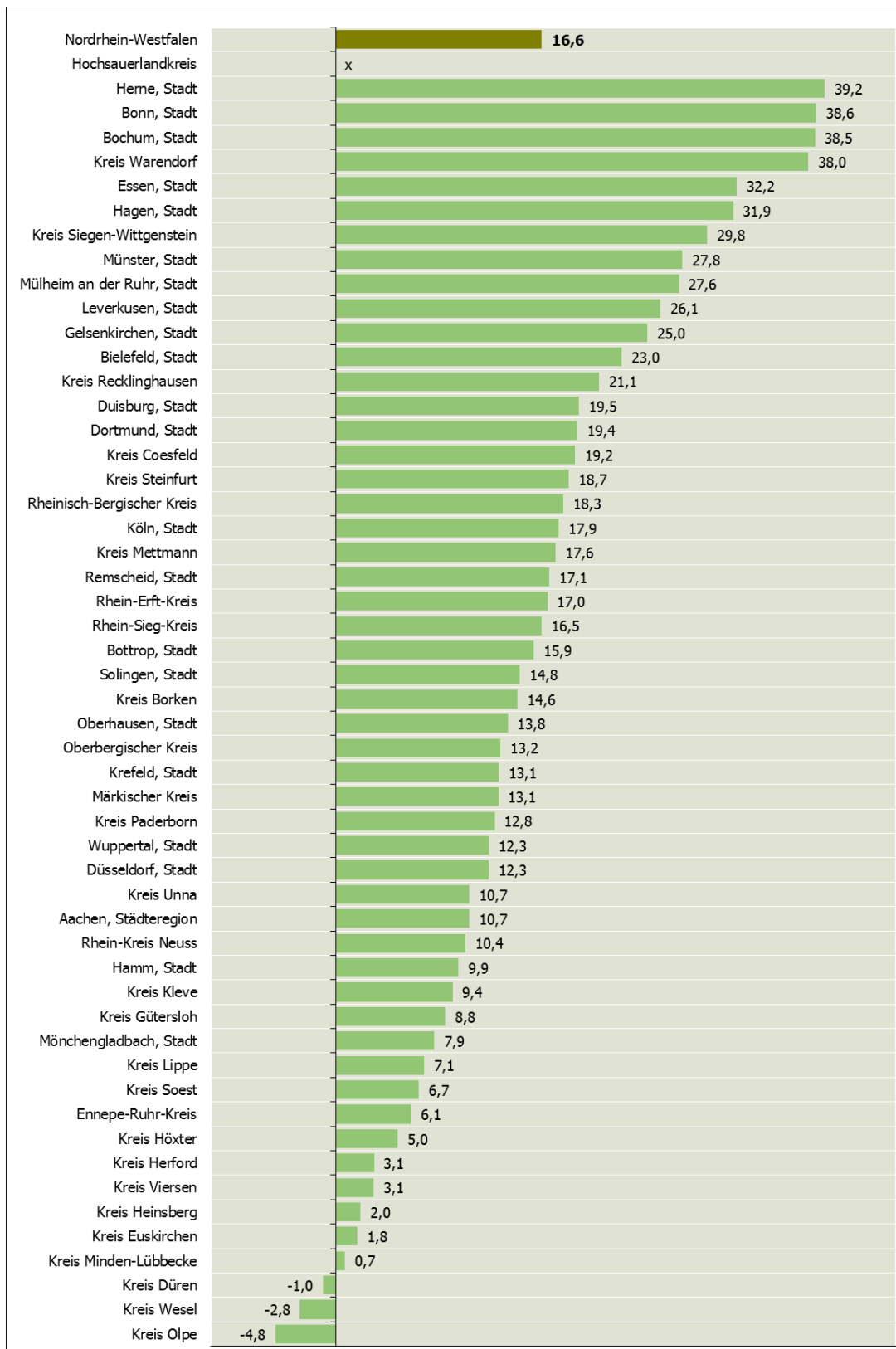
Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Grundsicherungsstatistik

Abbildung 91: ELB-Quote der jungen Erwachsenen (25 bis unter 35 Jahre) nach Kreisen und kreisfreien Städten in NRW, 31.12.2016 (in %)



Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Grundsicherungsstatistik

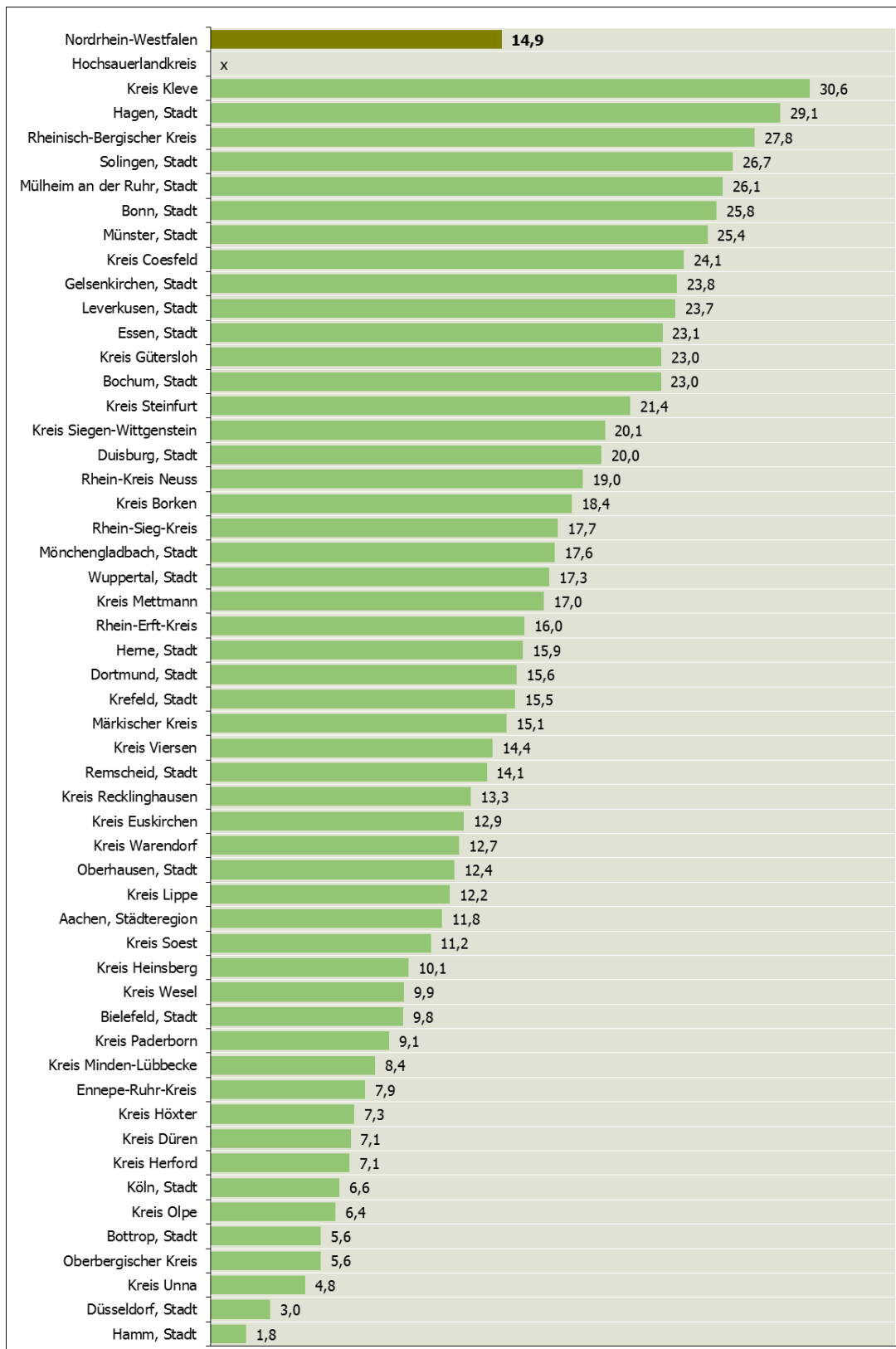
Abbildung 92: Entwicklung der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten (15 bis unter 25 Jahre) nach Kreisen und kreisfreien Städten in NRW, 31.12.2016 (in % ggü. 31.12.2011)



X Laut BA war die Datenlieferung des Hochsauerlandkreises zum Dezember 2011 nicht plausibel.

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Grundsicherungsstatistik

Abbildung 93: Entwicklung der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten (25 bis unter 35 Jahre) nach Kreisen und kreisfreien Städten in NRW, 31.12.2016 (in % ggü. 31.12.2011)



X Laut BA war die Datenlieferung des Hochsauerlandkreises zum Dezember 2011 nicht plausibel.

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Grundsicherungsstatistik

Tabellenanhang

Tabelle 1: Entwicklung der Bevölkerung in NRW nach Altersgruppen

Altersgruppen	2015	2014	2013	2012	2011
15 bis unter 20 Jahre	967.686	946.548	950.377	960.054	963.476
20 bis unter 25 Jahre	1.073.684	1.055.064	1.054.090	1.055.781	1.053.007
25 bis unter 35 Jahre	2.232.058	2.150.032	2.109.056	2.070.099	2.040.464
15 bis unter 35 Jahre	4.273.428	4.151.644	4.113.523	4.085.934	4.056.947
Bevölkerung NRW insgesamt	17.865.516	17.638.098	17.571.856	17.554.329	17.544.938
Anteil der Jüngeren (15 bis unter 35 J.) an der Bevölkerung (in %)	23,9	23,5	23,4	23,3	23,1
	Veränderung 2015 ggü. 2011				
	absolut	in %			
15 bis unter 20 Jahre	4.210	0,4			
20 bis unter 25 Jahre	20.677	2,0			
25 bis unter 35 Jahre	191.594	9,4			
15 bis unter 35 Jahre	216.481	5,3			
Bevölkerung NRW insgesamt	320.578	1,8			
Indiziert (2011 = 100)					
Altersgruppen	2015	2014	2013	2012	2011
15 bis unter 20 Jahre	100,4	98,2	98,6	99,6	100,0
20 bis unter 25 Jahre	102,0	100,2	100,1	100,3	100,0
25 bis unter 35 Jahre	109,4	105,4	103,4	101,5	100,0
15 bis unter 35 Jahre	105,3	102,3	101,4	100,7	100,0
Bevölkerung NRW insgesamt	101,8	100,5	100,2	100,1	100,0

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Landesdatenbank, Fortschreibung des Bevölkerungsstandes

Tabelle 2: Bevölkerungsvorausberechnung für NRW nach Altersgruppen

Altersgruppen	2040	2035	2030	2025	2020	2015	2011
15 bis unter 20 Jahre	820.264	813.036	803.828	806.762	859.469	967.686	963.476
20 bis unter 25 Jahre	861.582	849.290	854.839	910.678	998.349	1.073.684	1.053.007
25 bis unter 35 Jahre	1.888.416	1.944.716	2.100.843	2.259.205	2.283.025	2.232.058	2.040.464
15 bis unter 35 Jahre	3.570.262	3.607.042	3.759.510	3.976.645	4.140.843	4.273.428	4.056.947
Bevölkerung NRW insgesamt	17.491.068	17.602.242	17.708.908	17.737.317	17.701.973	17.865.516	17.544.938
Anteil der Jüngeren (15 bis unter 35 J.) an der Bevölkerung (in %)	20,4	20,5	21,2	22,4	23,4	23,9	23,1
	Veränderung 2040 ggü. 2015						
	absolut	in %					
15 bis unter 20 Jahre	-147.422	-15,2					
20 bis unter 25 Jahre	-212.102	-19,8					
25 bis unter 35 Jahre	-343.642	-15,4					
15 bis unter 35 Jahre	-703.166	-16,5					
Bevölkerung NRW insgesamt	-374.448	-2,1					
Indiziert (2011 = 100)							
Altersgruppen	2040	2035	2030	2025	2020	2015	2011
15 bis unter 20 Jahre	85,1	84,4	83,4	83,7	89,2	100,4	100,0
20 bis unter 25 Jahre	81,8	80,7	81,2	86,5	94,8	102,0	100,0
25 bis unter 35 Jahre	92,5	95,3	103,0	110,7	111,9	109,4	100,0
15 bis unter 35 Jahre	88,0	88,9	92,7	98,0	102,1	105,3	100,0
Bevölkerung NRW insgesamt	99,7	100,3	100,9	101,1	100,9	101,8	100,0

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Landesdatenbank, Bevölkerungsvorausberechnung (Basisvariante) und Bevölkerungsfortschreibung

Tabelle 3: Entwicklung der Schulabgängerinnen und -abgänger aus allgemeinbildenden Schulen in NRW nach Abschlussart

Abschlussart	2015	2014	2013	2012	2011
ohne Hauptschulabschluss	11.054	11.695	11.190	10.691	11.196
mit Hauptschulabschluss	30.638	32.838	34.449	34.767	36.266
Mittlere Reife	78.935	80.963	83.919	81.114	81.977
Abitur	86.479	85.587	125.684	84.861	79.542
Schulabgänger/-innen insgesamt	207.106	211.083	255.249	211.443	208.993
Anteil der Abgänger/-innen ohne Abschluss (in %)	5,3	5,5	4,4	5,1	5,4
	Veränderung 2015 ggü. 2011				
	absolut	in %			
ohne Hauptschulabschluss	-142	-1,3			
mit Hauptschulabschluss	-5.628	-15,5			
Mittlere Reife	-3.042	-3,7			
Abitur	6.937	8,7			
Schulabgänger/-innen insgesamt	-1.887	-0,9			
Indiziert (2011 = 100)					
	2015	2014	2013	2012	2011
ohne Hauptschulabschluss	98,7	104,5	99,9	95,5	100,0
mit Hauptschulabschluss	84,5	90,5	95,0	95,9	100,0
Mittlere Reife	96,3	98,8	102,4	98,9	100,0
Abitur	108,7	107,6	158,0	106,7	100,0
Schulabgänger/-innen insgesamt	99,1	101,0	122,1	101,2	100,0
Prognose	2025	2020	2018	2017	2016
Schulabgänger/-innen insgesamt	94,4	93,9	94,2	96,0	97,3

Die Zahl der Schulabgängerinnen und -abgänger insgesamt enthält eine geringe Anzahl hier nicht aufgeführter „sonstiger Abschlüsse“. Daher stimmt die Summe der einzelnen Abschlussarten nicht mit der Gesamtzahl überein.

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Landesdatenbank, Bildungsmonitoring allgemeinbildende Schulen

MSW NRW Statistische Übersicht Nr. 393 – Schülerprognose und Schulabgängerprognose bis zum Schuljahr 2049/50 – 1. Auflage, Januar 2017

Tabelle 4: Schulabgängerinnen und -abgänger in NRW nach Geschlecht und Abschlussart

Abschlussart	2015			2011		
	Insgesamt	Männer	Frauen	Insgesamt	Männer	Frauen
ohne Hauptschulabschluss	11.054	6.462	4.592	11.196	6.613	4.583
mit Hauptschulabschluss	30.638	17.922	12.716	36.266	20.903	15.363
Mittlere Reife	78.935	40.780	38.155	81.977	41.854	40.123
Abitur	86.479	39.471	47.008	79.542	35.514	44.028
Schulabgänger/-innen insgesamt	207.106	104.635	102.471	208.993	104.890	104.103
in %						
ohne Hauptschulabschluss	5,3	6,2	4,5	5,4	6,3	4,4
mit Hauptschulabschluss	14,8	17,1	12,4	17,4	19,9	14,8
Mittlere Reife	38,1	39,0	37,2	39,2	39,9	38,5
Abitur	41,8	37,7	45,9	38,1	33,9	42,3
Schulabgänger/-innen insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Veränderung 2015 ggü. 2011 in %						
ohne Hauptschulabschluss	-1,3	-2,3	0,2			
mit Hauptschulabschluss	-15,5	-14,3	-17,2			
Mittlere Reife	-3,7	-2,6	-4,9			
Abitur	8,7	11,1	6,8			
Schulabgänger/-innen insgesamt	-0,9	-0,2	-1,6			

Die Zahl der Schulabgängerinnen und -abgänger insgesamt enthält eine geringe Anzahl hier nicht aufgeführter „sonstiger Abschlüsse“. Daher stimmt die Summe der einzelnen Abschlussarten nicht mit der Gesamtzahl überein.

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Landesdatenbank, allgemeinbildende Schulen (NRW-spezifisch)

Tabelle 5: Schulabgängerinnen und -abgänger in NRW nach Staatsangehörigkeit und Abschlussart

Abschlussart	2015			2011		
	Insgesamt	Deutsche	Ausländer/-innen	Insgesamt	Deutsche	Ausländer/-innen
ohne Hauptschulabschluss	11.054	8.493	2.561	11.196	8.464	2.732
Hauptschulabschluss	30.638	24.335	6.303	36.266	28.737	7.529
Mittlere Reife	78.935	69.756	9.179	81.977	72.349	9.628
Abitur	86.479	81.490	4.989	79.542	75.350	4.192
Schulabgänger/-innen insgesamt	207.106	184.074	23.032	208.993	184.912	24.081
in %						
ohne Hauptschulabschluss	5,3	4,6	11,1	5,4	4,6	11,3
Hauptschulabschluss	14,8	13,2	27,4	17,4	15,5	31,3
Mittlere Reife	38,1	37,9	39,9	39,2	39,1	40,0
Abitur	41,8	44,3	21,7	38,1	40,7	17,4
Schulabgänger/-innen insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Veränderung 2015 ggü. 2011 in %						
ohne Hauptschulabschluss	-1,3	0,3	-6,3			
Hauptschulabschluss	-15,5	-15,3	-16,3			
Mittlere Reife	-3,7	-3,6	-4,7			
Abitur	8,7	8,1	19,0			
Schulabgänger/-innen insgesamt	-0,9	-0,5	-4,4			

Die Zahl der Schulabgängerinnen und -abgänger insgesamt enthält eine geringe Anzahl hier nicht aufgeführter „sonstiger Abschlüsse“. Daher stimmt die Summe der einzelnen Abschlussarten nicht mit der Gesamtzahl überein.

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Landesdatenbank, allgemeinbildende Schulen (NRW-spezifisch)

Tabelle 6: Jugendliche (15 bis unter 25 Jahre) und junge Erwachsene* (25 bis unter 35 Jahre) nach höchstem allgemeinbildenden Schulabschluss und Geschlecht in NRW

Jugendliche von 15 bis unter 25 Jahren

Altersgruppen	2015			2011		
	Insgesamt	Männer	Frauen	Insgesamt	Männer	Frauen
ohne allgemeinen Schulabschluss ¹⁾	95.707	50.199	45.508	79.899	43.964	35.935
Haupt-(Volks-)schulabschluss	194.803	120.529	74.274	253.028	156.332	96.696
Realschul- oder gleichwertiger Abschluss	381.369	213.432	167.937	400.928	212.905	188.023
Fachhochschul- oder Hochschulreife	614.017	281.640	332.377	532.907	232.080	300.827
Insgesamt	1.285.897	665.801	620.096	1.266.763	645.281	621.482
(in % der entsprechenden Bevölkerung)						
ohne allgemeinen Schulabschluss ¹⁾	7,4	7,5	7,3	6,3	6,8	5,8
Haupt-(Volks-)schulabschluss	15,1	18,1	12,0	20,0	24,2	15,6
Realschul- oder gleichwertiger Abschluss	29,7	32,1	27,1	31,6	33,0	30,3
Fachhochschul- oder Hochschulreife	47,8	42,3	53,6	42,1	36,0	48,4
Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Veränderung 2015 ggü. 2011 in %						
ohne allgemeinen Schulabschluss ¹⁾	19,8	14,2	26,6			
Haupt-(Volks-)schulabschluss	-23,0	-22,9	-23,2			
Realschul- oder gleichwertiger Abschluss	-4,9	0,2	-10,7			
Fachhochschul- oder Hochschulreife	15,2	21,4	10,5			
Insgesamt	1,5	3,2	-0,2			

Junge Erwachsene von 25 bis unter 35 Jahren

Altersgruppen	2015			2011		
	Insgesamt	Männer	Frauen	Insgesamt	Männer	Frauen
ohne allgemeinen Schulabschluss ¹⁾	103.941	51.641	52.300	101.085	46.646	54.439
Haupt-(Volks-)schulabschluss	398.176	238.907	159.270	424.642	245.293	179.348
Realschul- oder gleichwertiger Abschluss	517.223	258.558	258.664	526.452	252.205	274.248
Fachhochschul- oder Hochschulreife	1.127.266	531.872	595.393	956.199	460.778	495.421
Insgesamt	2.146.605	1.080.978	1.065.628	2.008.378	1.004.922	1.003.456
(in % der entsprechenden Bevölkerung)						
ohne allgemeinen Schulabschluss ¹⁾	4,8	4,8	4,9	5,0	4,6	5,4
Haupt-(Volks-)schulabschluss	18,5	22,1	14,9	21,1	24,4	17,9
Realschul- oder gleichwertiger Abschluss	24,1	23,9	24,3	26,2	25,1	27,3
Fachhochschul- oder Hochschulreife	52,5	49,2	55,9	47,6	45,9	49,4
Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Veränderung 2015 ggü. 2011 in %						
ohne allgemeinen Schulabschluss ¹⁾	2,8	10,7	-3,9			
Haupt-(Volks-)schulabschluss	-6,2	-2,6	-11,2			
Realschul- oder gleichwertiger Abschluss	-1,8	2,5	-5,7			
Fachhochschul- oder Hochschulreife	17,9	15,4	20,2			
Insgesamt	6,9	7,6	6,2			

* ohne Schülerinnen und Schüler, Personen ohne Angaben zum Schulabschluss und Personen ohne Angabe zur Art des Schulabschlusses

1) einschl. Abschluss nach höchstens 7 Jahren Schulbesuch

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Sonderauswertung des Mikrozensus 2011 – 2015, Düsseldorf 2017

Tabelle 7: Jugendliche (15 bis unter 25 Jahre)* und junge Erwachsene (25 bis unter 35 Jahre)* nach höchstem allgemeinbildenden Schulabschluss und Migrationshintergrund (MH) in NRW

Jugendliche von 15 bis unter 25 Jahren

Schulbildung	2015			2011		
	mit MH	ohne MH	Insgesamt	mit MH	ohne MH	Insgesamt
ohne allgemeinen Schulabschluss ¹⁾	44.836	50.871	95.707	34.226	45.673	79.899
Haupt-(Volks-)schulabschluss	71.192	123.611	194.803	91.447	161.581	253.028
Realschul- oder gleichwertiger Abschluss	104.406	276.963	381.369	98.855	302.074	400.928
Fachhochschul- oder Hochschulreife	134.277	479.740	614.017	(107.556)	425.351	532.907
Insgesamt	354.711	931.186	1.285.897	332.084	934.679	1.266.763
(in % der entsprechenden Bevölkerung)						
ohne allgemeinen Schulabschluss ¹⁾	12,6	5,5	7,4	10,3	4,9	6,3
Haupt-(Volks-)schulabschluss	20,1	13,3	15,1	27,5	17,3	20,0
Realschul- oder gleichwertiger Abschluss	29,4	29,7	29,7	29,8	32,3	31,6
Fachhochschul- oder Hochschulreife	37,9	51,5	47,8	32,4	45,5	42,1
Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Veränderung 2015 ggü. 2011 in %						
ohne allgemeinen Schulabschluss ¹⁾	31,0	11,4	19,8			
Haupt-(Volks-)schulabschluss	-22,1	-23,5	-23,0			
Realschul- oder gleichwertiger Abschluss	5,6	-8,3	-4,9			
Fachhochschul- oder Hochschulreife	24,8	12,8	15,2			
Insgesamt	6,8	-0,4	1,5			

Junge Erwachsene von 25 bis unter 35 Jahren

Schulbildung	2015			2011		
	mit MH	ohne MH	Insgesamt	mit MH	ohne MH	Insgesamt
ohne allgemeinen Schulabschluss ¹⁾	65.392	38.549	103.941	65.709	35.376	101.085
Haupt-(Volks-)schulabschluss	146.114	252.062	398.176	171.003	253.638	424.642
Realschul- oder gleichwertiger Abschluss	130.259	386.964	517.223	132.135	394.317	526.452
Fachhochschul- oder Hochschulreife	271.036	856.229	1.127.266	212.029	744.170	956.199
Insgesamt	612.801	1.533.804	2.146.605	580.877	1.427.501	2.008.378
(in % der entsprechenden Bevölkerung)						
ohne allgemeinen Schulabschluss ¹⁾	10,7	2,5	4,8	11,3	2,5	5,0
Haupt-(Volks-)schulabschluss	23,8	16,4	18,5	29,4	17,8	21,1
Realschul- oder gleichwertiger Abschluss	21,3	25,2	24,1	22,7	27,6	26,2
Fachhochschul- oder Hochschulreife	44,2	55,8	52,5	36,5	52,1	47,6
Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Veränderung 2015 ggü. 2011 in %						
ohne allgemeinen Schulabschluss ¹⁾	-0,5	9,0	2,8			
Haupt-(Volks-)schulabschluss	-14,6	-0,6	-6,2			
Realschul- oder gleichwertiger Abschluss	-1,4	-1,9	-1,8			
Fachhochschul- oder Hochschulreife	27,8	15,1	17,9			
Insgesamt	5,5	7,4	6,9			

* ohne Schülerinnen und Schüler, Personen ohne Angaben zum Schulabschluss und Personen ohne Angabe zur Art des Schulabschlusses

1) einschl. Abschluss nach höchstens 7 Jahren Schulbesuch

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Sonderauswertung des Mikrozensus 2011 – 2015, Düsseldorf 2017

Tabelle 8: Jugendliche (20 bis unter 25 Jahre)* und junge Erwachsene (25 bis unter 35 Jahre)* nach höchstem beruflichen Bildungsabschluss und Geschlecht in NRW

Jugendliche von 20 bis unter 25 Jahren

Berufsbildung	2015			2011		
	Insgesamt	Männer	Frauen	Insgesamt	Männer	Frauen
ohne beruflichen Bildungsabschluss ¹⁾	168.149	87.604	80.544	204.315	108.947	95.368
abgeschlossene duale Berufsausbildung ²⁾	272.611	152.762	119.849	313.028	161.510	151.518
tertiärer Bildungsabschluss ³⁾	67.693	20.180	47.513	42.269	(15.133)	(27.136)
Insgesamt	508.452	260.546	247.906	559.612	285.590	274.022
(in % der entsprechenden Bevölkerung)						
ohne beruflichen Bildungsabschluss ¹⁾	33,1	33,6	32,5	36,5	38,1	34,8
abgeschlossene duale Berufsausbildung ²⁾	53,6	58,6	48,3	55,9	56,6	55,3
tertiärer Bildungsabschluss ³⁾	13,3	7,7	19,2	7,6	5,3	9,9
Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Veränderung 2015 ggü. 2011 in %						
ohne beruflichen Bildungsabschluss ¹⁾	-17,7	-19,6	-15,5			
abgeschlossene duale Berufsausbildung ²⁾	-12,9	-5,4	-20,9			
tertiärer Bildungsabschluss ³⁾	60,1	33,3	75,1			
Insgesamt	-9,1	-8,8	-9,5			

Junge Erwachsene von 25 bis unter 35 Jahren

Berufsbildung	2015			2011		
	Insgesamt	Männer	Frauen	Insgesamt	Männer	Frauen
ohne beruflichen Bildungsabschluss ¹⁾	405.283	199.796	205.487	409.064	192.924	216.141
abgeschlossene duale Berufsausbildung ²⁾	950.754	506.496	444.258	987.930	511.964	475.967
tertiärer Bildungsabschluss ³⁾	649.007	291.186	357.820	486.079	225.842	260.237
Insgesamt	2.005.044	997.479	1.007.566	1.883.074	930.729	952.344
(in % der entsprechenden Bevölkerung)						
ohne beruflichen Bildungsabschluss ¹⁾	20,2	20,0	20,4	21,7	20,7	22,7
abgeschlossene duale Berufsausbildung ²⁾	47,4	50,8	44,1	52,5	55,0	50,0
tertiärer Bildungsabschluss ³⁾	32,4	29,2	35,5	25,8	24,3	27,3
Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Veränderung 2015 ggü. 2011 in %						
ohne beruflichen Bildungsabschluss ¹⁾	-0,9	3,6	-4,9			
abgeschlossene duale Berufsausbildung ²⁾	-3,8	-1,1	-6,7			
tertiärer Bildungsabschluss ³⁾	33,5	28,9	37,5			
Insgesamt	6,5	7,2	5,8			

* ohne Personen, die keinen beruflichen Bildungsabschluss haben, sich aber noch in (Aus-)Bildung befinden sowie Personen ohne Angabe zum beruflichen Bildungsabschluss und Personen ohne Angabe zur Art des beruflichen Bildungsabschlusses

1) einschl. Anlernausbildung, Berufsvorbereitungsjahr oder eines beruflichen Praktikums, da durch diese keine berufsqualifizierenden Abschlüsse erworben werden

2) Abschluss einer Ausbildung im dualen System einschließlich Vorbereitungsdienst für den mittleren Dienst in der öffentlichen Verwaltung, einjährige Schule des Gesundheitswesens

3) Abschluss eines Hochschul- bzw. Fachhochschulstudiums oder einer Meister-/Technikerausbildung oder Abschluss einer 2- bis 3-jährigen Schule des Gesundheitswesens

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Sonderauswertung des Mikrozensus 2011 – 2015, Düsseldorf 2017

Tabelle 9: Jugendliche (20 bis unter 25 Jahre)* und junge Erwachsene (25 bis unter 35 Jahre)* nach höchstem beruflichen Bildungsabschluss und Migrationshintergrund (MH) in NRW

Jugendliche von 20 bis unter 25 Jahren

Berufsbildung	2015			2011		
	mit MH	ohne MH	Insgesamt	mit MH	ohne MH	Insgesamt
ohne beruflichen Bildungsabschluss ¹⁾	74.328	93.821	168.149	78.055	126.260	204.315
abgeschlossene duale Berufsausbildung ²⁾	53.859	218.751	272.611	60.526	252.502	313.028
tertiärer Bildungsabschluss ³⁾	10.525	57.168	67.693	7.875	34.395	42.269
Insgesamt	138.712	369.740	508.452	146.456	413.156	559.612
(in % der entsprechenden Bevölkerung)						
ohne beruflichen Bildungsabschluss ¹⁾	53,6	25,4	33,1	53,3	30,6	36,5
abgeschlossene duale Berufsausbildung ²⁾	38,8	59,2	53,6	41,3	61,1	55,9
tertiärer Bildungsabschluss ³⁾	7,6	15,5	13,3	5,4	8,3	7,6
Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Veränderung 2015 ggü. 2011 in %						
ohne beruflichen Bildungsabschluss ¹⁾	-4,8	-25,7	-17,7			
abgeschlossene duale Berufsausbildung ²⁾	-11,0	-13,4	-12,9			
tertiärer Bildungsabschluss ³⁾	33,7	66,2	60,1			
Insgesamt	-5,3	-10,5	-9,1			

Junge Erwachsene von 25 bis unter 35 Jahren

Berufsbildung	2015			2011		
	mit MH	ohne MH	Insgesamt	mit MH	ohne MH	Insgesamt
ohne beruflichen Bildungsabschluss ¹⁾	207.962	197.321	405.283	219.835	189.230	409.064
abgeschlossene duale Berufsausbildung ²⁾	221.542	729.212	950.754	223.881	764.050	987.930
tertiärer Bildungsabschluss ³⁾	138.357	510.650	649.007	100.835	385.244	486.079
Insgesamt	567.860	1.437.184	2.005.044	544.550	1.338.523	1.883.074
(in % der entsprechenden Bevölkerung)						
ohne beruflichen Bildungsabschluss ¹⁾	36,6	13,7	20,2	40,4	14,1	21,7
abgeschlossene duale Berufsausbildung ²⁾	39,0	50,7	47,4	41,1	57,1	52,5
tertiärer Bildungsabschluss ³⁾	24,4	35,5	32,4	18,5	28,8	25,8
Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Veränderung 2015 ggü. 2011 in %						
ohne beruflichen Bildungsabschluss ¹⁾	-5,4	4,3	-0,9			
abgeschlossene duale Berufsausbildung ²⁾	-1,0	-4,6	-3,8			
tertiärer Bildungsabschluss ³⁾	37,2	32,6	33,5			
Insgesamt	4,3	7,4	6,5			

* ohne Personen, die keinen beruflichen Bildungsabschluss haben, sich aber noch in (Aus-)Bildung befinden sowie Personen ohne Angabe zum beruflichen Bildungsabschluss und Personen ohne Angabe zur Art des beruflichen Bildungsabschlusses

1) einschl. Anlernausbildung, Berufsvorbereitungsjahr oder eines beruflichen Praktikums, da durch diese keine berufsqualifizierenden Abschlüsse erworben werden

2) Abschluss einer Ausbildung im dualen System einschließlich Vorbereitungsdienst für den mittleren Dienst in der öffentlichen Verwaltung, einjährige Schule des Gesundheitswesens

3) Abschluss eines Hochschul- bzw. Fachhochschulstudiums oder einer Meister-/Technikerausbildung oder Abschluss einer 2- bis 3-jährigen Schule des Gesundheitswesens

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Sonderauswertung des Mikrozensus 2011 – 2015, Düsseldorf 2017

Tabelle 10: Junge Erwachsene (25 bis unter 35 Jahre)* nach höchstem beruflichen Bildungsabschluss, Geschlecht und Migrationshintergrund (MH) in NRW

Berufsbildung	2015			2011		
	mit MH	ohne MH	Insgesamt	mit MH	ohne MH	Insgesamt
Männer						
ohne beruflichen Bildungsabschluss ¹⁾	98.227	101.569	199.796	99.454	93.470	192.924
abgeschlossene duale Berufsausbildung ²⁾	122.320	384.175	506.496	127.836	384.128	511.964
tertiärer Bildungsabschluss ³⁾	61.245	229.941	291.186	45.270	180.572	225.842
Insgesamt	281.793	715.686	997.479	272.559	658.170	930.729
Frauen						
ohne beruflichen Bildungsabschluss ¹⁾	109.735	95.752	205.487	120.381	95.760	216.141
abgeschlossene duale Berufsausbildung ²⁾	99.221	345.037	444.258	96.045	379.922	475.967
tertiärer Bildungsabschluss ³⁾	77.111	280.709	357.820	55.565	204.672	260.237
Insgesamt	286.067	721.498	1.007.566	271.991	680.353	952.344
(in % der entsprechenden Bevölkerung)						
Berufsbildung	mit MH	ohne MH	Insgesamt	mit MH	ohne MH	Insgesamt
Männer						
ohne beruflichen Bildungsabschluss ¹⁾	34,9	14,2	20,0	36,5	14,2	20,7
abgeschlossene duale Berufsausbildung ²⁾	43,4	53,7	50,8	46,9	58,4	55,0
tertiärer Bildungsabschluss ³⁾	21,7	32,1	29,2	16,6	27,4	24,3
Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Frauen						
ohne beruflichen Bildungsabschluss ¹⁾	38,4	13,3	20,4	44,3	14,1	22,7
abgeschlossene duale Berufsausbildung ²⁾	34,7	47,8	44,1	35,3	55,8	50,0
tertiärer Bildungsabschluss ³⁾	27,0	38,9	35,5	20,4	30,1	27,3
Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Veränderung 2015 ggü. 2011 in %						
Berufsbildung	mit MH	ohne MH	Insgesamt			
Männer						
ohne beruflichen Bildungsabschluss ¹⁾	-1,2	8,7	3,6			
abgeschlossene duale Berufsausbildung ²⁾	-4,3	0,0	-1,1			
tertiärer Bildungsabschluss ³⁾	35,3	27,3	28,9			
Insgesamt	3,4	8,7	7,2			
Frauen						
ohne beruflichen Bildungsabschluss ¹⁾	-8,8	0,0	-4,9			
abgeschlossene duale Berufsausbildung ²⁾	3,3	-9,2	-6,7			
tertiärer Bildungsabschluss ³⁾	38,8	37,2	37,5			
Insgesamt	5,2	6,0	5,8			

* ohne Personen, die keinen beruflichen Bildungsabschluss haben, sich aber noch in (Aus-)Bildung befinden sowie Personen ohne Angabe zum beruflichen Bildungsabschluss und Personen ohne Angabe zur Art des beruflichen Bildungsabschlusses

1) einschl. Anlernausbildung, Berufsvorbereitungsjahr oder eines beruflichen Praktikums, da durch diese keine berufsqualifizierenden Abschlüsse erworben werden

2) Abschluss einer Ausbildung im dualen System einschließlich Vorbereitungsdienst für den mittleren Dienst in der öffentlichen Verwaltung, einjährige Schule des Gesundheitswesens

3) Abschluss eines Hochschul- bzw. Fachhochschulstudiums oder einer Meister-/Technikerausbildung oder Abschluss einer 2-3-jährigen Schule des Gesundheitswesens

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Sonderauswertung des Mikrozensus 2011 – 2015, Düsseldorf 2017

**Tabelle 11: Entwicklung des Ausbildungsmarktes in NRW 2011 – 2016
(Stand: jeweils 30.09.)**

Merkmal	2016*	2015*	2014	2013	2012	2011
Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge	114.732	116.772	117.396	120.084	124.017	126.552
Bewerber/-innen mit Alternative	16.293	16.605	17.277	18.159	17.070	16.959
unversorgte Bewerber/-innen	6.786	6.723	6.570	6.327	4.365	3.690
unbesetzte Ausbildungsstellen	6.963	6.123	5.286	5.457	4.695	4.443
Ausbildungsplatzangebot	121.695	122.895	122.682	125.541	128.712	130.995
Ausbildungsplatznachfrage (nach erweiterter Definition)	137.808	140.100	141.246	144.570	145.452	147.204
ANR (nach erweiterter Definition)	88,3	87,7	86,9	86,8	88,5	89,0
Merkmal	Veränderung 2016* ggü. 2011					
	absolut	in %				
Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge	-11.820	-9,3				
Bewerber/-innen mit Alternative	-666	-3,9				
unversorgte Bewerber/-innen	3.096	83,9				
unbesetzte Ausbildungsstellen	2.520	56,7				
Ausbildungsplatzangebot	-9.300	-7,1				
Ausbildungsplatznachfrage (nach erweiterter Definition)	-9.396	-6,4				
Indiziert (2011 = 100)						
Merkmal	2016*	2015*	2014	2013	2012	2011
Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge	90,7	92,3	92,8	94,9	98,0	100,0
Bewerber/-innen mit Alternative	96,1	97,9	101,9	107,1	100,7	100,0
unversorgte Bewerber/-innen	183,9	182,2	178,0	171,5	118,3	100,0
unbesetzte Ausbildungsstellen	156,7	137,8	119,0	122,8	105,7	100,0
Ausbildungsplatzangebot	92,9	93,8	93,7	95,8	98,3	100,0
Ausbildungsplatznachfrage (nach erweiterter Definition)	93,6	95,2	96,0	98,2	98,8	100,0

* ab 2015 inklusive Abiturientenausbildungen

Bei der Berechnung von Ausbildungsplatzangebot und -nachfrage wurden nur Ausbildungen im dualen System berücksichtigt. Deshalb kommt es hier zu leichten Abweichungen gegenüber den Veröffentlichungen der Bundesagentur für Arbeit.

Erweiterte ANR: Die Angebots-Nachfrage-Relation (ANR) gibt wieder, wie viele Angebote rechnerisch auf 100 Nachfragende entfallen. Das Angebot umfasst alle bis zum 30.09. neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge zuzüglich der bei den Arbeitsagenturen gemeldeten Ausbildungsstellen, die am 30.09. noch nicht besetzt waren. Grundlage für die Berechnung der erweiterten ANR ist die erweiterte Nachfragedefinition: Die bis zum 30.09. neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge zuzüglich der „unversorgten“ Bewerberinnen und Bewerber plus der bei den Arbeitsagenturen gemeldeten Ausbildungsstellenbewerberinnen und -bewerber, die vorläufig in eine Alternative zu einer Berufsausbildung einmünden (z. B. erneuter Schulbesuch, Praktikum, „Jobben“), aber von dort aus weiter nach einer Ausbildungsstelle suchen.

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit und des BIBB, Ergebnisse der Erhebung „Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge zum 30.09.“

Tabelle 12: Entwicklung der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge in NRW 2011 – 2016 nach Kammerbereichen (Stand: jeweils 30.09.)

Zuständigkeitsbereiche	2016	2015	2014	2013	2012	2011
Industrie und Handel	69.084	71.418	71.766	74.208	76.518	77.913
Handwerk	28.947	28.851	30.084	30.012	31.110	32.235
Öffentlicher Dienst	2.988	2.844	2.724	2.622	2.469	2.595
Landwirtschaft	2.409	2.430	2.169	2.259	2.376	2.424
Freie Berufe	10.884	10.782	10.245	10.593	10.983	10.812
Hauswirtschaft	423	444	411	390	561	570
Insgesamt	114.732	116.772	117.396	120.084	124.017	126.552
Zuständigkeitsbereiche	Veränderung 2016 gegenüber 2011					
	absolut	in %				
Industrie und Handel	-8.829	-11,3				
Handwerk	-3.288	-10,2				
Öffentlicher Dienst	393	15,1				
Landwirtschaft	-15	-0,6				
Freie Berufe	72	0,7				
Hauswirtschaft	-147	-25,8				
Insgesamt	-11.820	-9,3				

Absolutwerte werden aus Datenschutzgründen jeweils auf ein Vielfaches von 3 gerundet; der Gesamtwert kann deshalb von der Summe der Einzelwerte abweichen.

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten des BIBB, Ergebnisse der Erhebung „Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge zum 30.09.“

Tabelle 13: Entwicklung der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge in NRW 2013 – 2016 nach Berufsbereichen* (Stand: jeweils 30.09.)

Berufsbereiche KldB 2010*	2016	2015	2014	2013
Land-, Forst-, Tierwirtschaft, Gartenbau	2.502	2.523	2.319	2.436
Rohstoffgewinnung, Produktion, Fertigung	29.700	30.090	30.465	30.882
Bau, Architektur, Vermessung, Gebäudetechnik	9.231	9.429	9.834	9.870
Naturwissenschaft, Geografie, Informatik	5.532	5.334	5.196	5.319
Verkehr, Logistik, Schutz und Sicherheit	7.404	7.509	7.425	7.398
Kaufm. Dienstl., Handel, Vertrieb, Tourismus	23.922	24.861	25.560	26.271
Unternehmensorganisation, Buchhaltung, Recht, Verwaltung	21.414	22.113	22.125	23.226
Gesundheit, Soziales, Lehre und Erziehung	11.352	11.160	10.815	10.995
Geisteswissenschaften, Kultur, Gestaltung	1.941	1.983	1.968	2.076
nicht zugeordnete Berufe (inkl. Berufe für Menschen mit Behinderung)	1.734	1.767	1.689	1.611
Berufsbereiche insgesamt	114.732	116.769	117.396	120.084
(in % von insgesamt)				
Land-, Forst-, Tierwirtschaft, Gartenbau	2,2	2,2	2,0	2,0
Rohstoffgewinnung, Produktion, Fertigung	25,9	25,8	26,0	25,7
Bau, Architektur, Vermessung, Gebäudetechnik	8,0	8,1	8,4	8,2
Naturwissenschaft, Geografie, Informatik	4,8	4,6	4,4	4,4
Verkehr, Logistik, Schutz und Sicherheit	6,5	6,4	6,3	6,2
Kaufm. Dienstl., Handel, Vertrieb, Tourismus	20,9	21,3	21,8	21,9
Unternehmensorganisation, Buchhaltung, Recht, Verwaltung	18,7	18,9	18,8	19,3
Gesundheit, Soziales, Lehre und Erziehung	9,9	9,6	9,2	9,2
Geisteswissenschaften, Kultur, Gestaltung	1,7	1,7	1,7	1,7
nicht zugeordnete Berufe (inkl. Berufe für Menschen mit Behinderung)	1,5	1,5	1,4	1,3
Berufsbereiche insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0
	Veränderung 2016 gegenüber 2013			
	absolut	in %		
Land-, Forst-, Tierwirtschaft, Gartenbau	66	2,7		
Rohstoffgewinnung, Produktion, Fertigung	-1.182	-3,8		
Bau, Architektur, Vermessung, Gebäudetechnik	-639	-6,5		
Naturwissenschaft, Geografie, Informatik	213	4,0		
Verkehr, Logistik, Schutz und Sicherheit	6	0,1		
Kaufm. Dienstl., Handel, Vertrieb, Tourismus	-2.349	-8,9		
Unternehmensorganisation, Buchhaltung, Recht, Verwaltung	-1.812	-7,8		
Gesundheit, Soziales, Lehre und Erziehung	357	3,2		
Geisteswissenschaften, Kultur, Gestaltung	-135	-6,5		
nicht zugeordnete Berufe (inkl. Berufe für Menschen mit Behinderung)	123	7,6		
Berufsbereiche insgesamt	-5.352	-4,5		

* Seit dem Jahr 2013 wird beim BIBB die Klassifikation der Berufe 2010 (KldB 2010) genutzt. Die Vergleichbarkeit mit früheren Jahren und somit auch mit dem Themenbericht aus dem Jahr 2013 ist somit nicht mehr gegeben.

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten des BIBB, Ergebnisse der Erhebung „Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge zum 30.09.“

Tabelle 14: Top Ten der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge nach Einzelberufen und Geschlecht in NRW 2016 und 2011

Ausbildungsberuf	Männer		Ausbildungsberuf	Frauen	
	2016	2011		2016	2011
KFZ-Mechatroniker	4.032	3.637	Kauffrau für Büromanagement ¹⁾	4.710	5.318
Elektroniker	2.862	2.458	Medizinische Fachangestellte	3.918	3.865
Verkäufer	2.844	2.828	Verkäuferin	3.096	4.149
Fachinformatiker	2.820	2.467	Kauffrau im Einzelhandel	2.970	3.644
Kaufmann im Einzelhandel	2.745	2.953	Zahnmedizinische Fachangestellte	2.664	2.766
Anlagenmechaniker für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik	2.643	2.442	Industriekauffrau	2.589	3.014
Industriemechaniker	2.283	2.939	Friseurin	1.842	2.246
Kaufmann im Groß- und Außenhandel	2.265	2.387	Kauffrau im Groß- und Außenhandel	1.419	1.686
Industriekaufmann	2.244	2.440	Lebensmittel-Fachverkäuferin	1.233	1.740
Kaufmann für Büromanagement ¹⁾	2.073	2.337	Bankkauffrau	1.068	1.471
Top 10* insgesamt	26.811	26.888	Top 10* insgesamt	25.509	29.899
Insgesamt	69.987	76.010	Insgesamt	44.724	50.543
(in % von insgesamt)					
KFZ-Mechatroniker	5,8	4,8	Kaufmann für Büromanagement ¹⁾	10,5	10,5
Elektroniker	4,1	3,2	Medizinische Fachangestellte	8,8	7,6
Verkäufer	4,1	3,7	Verkäuferin	6,9	8,2
Fachinformatiker	4,0	3,2	Kauffrau im Einzelhandel	6,6	7,2
Kaufmann im Einzelhandel	3,9	3,9	Zahnmedizinische Fachangestellte	6,0	5,5
Anlagenmechaniker für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik	3,8	3,2	Industriekauffrau	5,8	6,0
Industriemechaniker	3,3	3,9	Friseurin	4,1	4,4
Kaufmann im Groß- und Außenhandel	3,2	3,1	Kauffrau im Groß- und Außenhandel	3,2	3,3
Industriekaufmann	3,2	3,2	Lebensmittel-Fachverkäuferin	2,8	3,4
Kaufmann für Büromanagement ¹⁾	3,0	3,1	Bankkauffrau	2,4	2,9
Top 10* insgesamt	38,3	35,4	Top 10* insgesamt	57,0	59,2
Veränderung 2016 gegenüber 2011 in %					
KFZ-Mechatroniker	10,9		Kaufmann für Büromanagement ¹⁾	-11,4	
Elektroniker	16,4		Medizinische Fachangestellte	1,4	
Verkäufer	0,6		Verkäuferin	-25,4	
Fachinformatiker	14,3		Kauffrau im Einzelhandel	-18,5	
Kaufmann im Einzelhandel	-7,0		Zahnmedizinische Fachangestellte	-3,7	
Anlagenmechaniker für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik	8,2		Industriekauffrau	-14,1	
Industriemechaniker	-22,3		Friseurin	-18,0	
Kaufmann im Groß- und Außenhandel	-5,1		Kauffrau im Groß- und Außenhandel	-15,8	
Industriekaufmann	-8,0		Lebensmittel-Fachverkäuferin	-29,1	
Kaufmann für Büromanagement ¹⁾	-11,3		Bankkauffrau	-27,4	
Top 10* insgesamt	-0,3		Top 10* insgesamt	-14,7	
Insgesamt	-7,9		Insgesamt	-11,5	

* Die Top Ten der Berufe beziehen sich auf die 2016 am häufigsten gewählten Ausbildungsberufe

1) inkl. Vorgängerberufe Bürokauffrau/-mann und Kauffrau/-mann für Bürokommunikation

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten des BIBB, Ergebnisse der Erhebung „Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge zum 30.09.“

Tabelle 15: Entwicklung der Auszubildenden in der dualen Berufsausbildung in NRW nach Geschlecht (jeweils 31.12.)

Geschlecht	2015	2014	2013	2012	2011
Männer	189.117	192.561	197.031	201.765	200.451
Frauen	114.564	117.315	120.711	124.233	125.685
Auszubildende insgesamt	303.681	309.876	317.742	325.998	326.136
Anteil der Frauen (in %)	37,7	37,9	38,0	38,1	38,5
	Veränderung 2015 gegenüber 2011				
	absolut	in %			
Männer	-11.334	-5,7			
Frauen	-11.121	-8,8			
Auszubildende insgesamt	-22.455	-6,9			

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Berufsbildungsstatistik

Tabelle 16: Entwicklung der Auszubildenden in NRW nach Geschlecht (am Arbeitsort, jeweils 31.12.)

Geschlecht	2015	2014	2013	2012	2011
Männer	204.483	206.439	210.175	210.111	210.239
Frauen	155.254	156.213	157.398	157.035	157.217
Auszubildende insgesamt	359.737	362.652	367.573	367.146	367.456
Anteil der Frauen (in %)	43,2	43,1	42,8	42,8	42,8
	Veränderung 2015 gegenüber 2011				
	absolut	in %			
Männer	-5.756	-2,7			
Frauen	-1.963	-1,2			
Auszubildende insgesamt	-7.719	-2,1			
Ausbildungsquote (in % der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten)					
Geschlecht	2015	2014	2013	2012	2011
Männer	5,7	5,9	6,1	6,1	6,2
Frauen	5,2	5,4	5,6	5,7	5,8
Insgesamt	5,5	5,7	5,9	5,9	6,0

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik

Tabelle 17: Entwicklung der Zahl der Ausbildungsbetriebe (nach Beschäftigungsstatistik, am Arbeitsort)

Betriebsgrößenklasse	2015	2014	2013	2012	2011
1 bis 9 Beschäftigte	48.631	50.727	52.840	54.705	57.022
10 bis 19 Beschäftigte	18.490	18.251	18.289	18.120	17.845
20 bis 99 Beschäftigte	22.218	21.878	21.575	21.330	20.823
100 bis 249 Beschäftigte	5.257	5.162	5.067	4.983	4.929
250 und mehr Beschäftigte	2.941	2.868	2.880	2.878	2.802
Insgesamt	97.537	98.886	100.651	102.016	103.421
	Veränderung 2015 gegenüber 2011				
	absolut	in %			
1 bis 9 Beschäftigte	-8.391	-14,7			
10 bis 19 Beschäftigte	645	3,6			
20 bis 99 Beschäftigte	1.395	6,7			
100 bis 249 Beschäftigte	328	6,7			
250 und mehr Beschäftigte	139	5,0			
Insgesamt	-5.884	-5,7			
Ausbildungsbetriebsquote (Ausbildungsbetriebe in % aller Betriebe)					
Betriebsgrößenklasse	2015	2014	2013	2012	2011
1 bis 9 Beschäftigte	14,6	15,3	15,9	16,5	17,2
10 bis 19 Beschäftigte	42,5	43,4	44,2	44,5	44,3
20 bis 99 Beschäftigte	55,4	56,2	56,7	56,7	56,2
100 bis 249 Beschäftigte	73,9	74,5	75,4	75,0	74,0
250 und mehr Beschäftigte	82,6	83,0	84,0	84,9	84,2
Insgesamt	22,8	23,3	23,9	24,3	24,7

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik

Tabelle 18: Entwicklung der vorzeitigen Vertragsauflösungen in NRW nach Geschlecht (jeweils 31.12.)

Geschlecht	2015	2014	2013	2012	2011
Männer	18.663	18.519	20.304	18.051	18.699
Frauen	12.090	12.048	12.942	12.843	13.056
Insgesamt	30.756	30.567	33.243	30.894	31.755
Anteil der Frauen (in %)	39,3	39,4	38,9	41,6	41,1
	Veränderung 2015 gegenüber 2011				
	absolut	in %			
Männer	-36	-0,2			
Frauen	-966	-7,4			
Insgesamt	-999	-3,1			
Vertragsauflösungsquote nach Schichtenmodell* in %					
Geschlecht	2015	2014	2013	2012	2011
Männer	24,0	23,4	23,8	22,1	23,3
Frauen	23,5	23,0	23,0	23,2	23,5
Insgesamt	23,8	23,2	23,5	22,6	23,4

* Die Zahl der vorzeitigen Lösungen im Berichtsjahr wird differenziert nach dem Jahr, in dem der Beginn des vorzeitig gelösten Ausbildungsvertrags war, und bezogen auf die in den jeweiligen Jahren begonnenen Ausbildungsverträge.

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Berufsbildungsstatistik

Tabelle 19: Jugendliche (15 bis unter 25 Jahre) nach Erwerbsstatus und Geschlecht in NRW

Erwerbsstatus	2015			2011		
	Insgesamt	Männer	Frauen	Insgesamt	Männer	Frauen
Jugendliche (15 bis unter 25 Jahre)	1.918.560	996.056	922.505	1.959.325	990.335	968.990
dar. Erwerbstätige	374.356	199.989	174.367	397.028	208.319	188.709
dar. Erwerbslose	59.576	35.871	23.705	75.684	49.135	26.550
dar. Nichterwerbspersonen	244.417	110.656	133.761	235.815	96.768	139.047
dar. Schüler/-innen	627.900	327.281	300.619	690.252	343.676	346.576
dar. Auszubildende	276.564	155.040	121.524	308.858	168.713	140.145
dar. Studierende	325.175	162.544	162.631	245.950	117.558	128.392
dar. Wehr-/Zivil- oder Freiwilligendienst	(14.751)	(6.063)	(8.688)	(8.526)	(8.526)	(0)
(in % der Jugendlichen)						
dar. Erwerbstätige	19,5	20,1	18,9	20,3	21,0	19,5
dar. Erwerbslose	3,1	3,6	2,6	3,9	5,0	2,7
dar. Nichterwerbspersonen	12,7	11,1	14,5	12,0	9,8	14,3
dar. Schüler/-innen	32,7	32,9	32,6	35,2	34,7	35,8
dar. Auszubildende	14,4	15,6	13,2	15,8	17,0	14,5
dar. Studierende	16,9	16,3	17,6	12,6	11,9	13,3
dar. Wehr-/Zivil- oder Freiwilligendienst	(0,8)	(0,6)	(0,9)	(0,4)	(0,9)	(0,0)
Veränderung 2015 ggü. 2011 in %						
Jugendliche (15 bis unter 25 Jahre)	-2,1	0,6	-4,8			
dar. Erwerbstätige	-5,7	-4,0	-7,6			
dar. Erwerbslose	-21,3	-27,0	-10,7			
dar. Nichterwerbspersonen	3,6	14,4	-3,8			
dar. Schüler/-innen	-9,0	-4,8	-13,3			
dar. Auszubildende	-10,5	-8,1	-13,3			
dar. Studierende	32,2	38,3	26,7			
dar. Wehr-/Zivil- oder Freiwilligendienst	(73,0)	(-28,9)	-			

Da die Zuordnung zum Erwerbsstatus nicht exakt trennscharf ist, kommt es in geringem Maße zu Doppelzählungen. Infolgedessen addieren sich die dargestellten Anteilswerte zu etwas über 100 % auf.

* ohne Schülerinnen und Schüler, Studierende, Auszubildende, Personen im Wehr-/Zivil- oder Freiwilligendienst

() Der Aussagewert ist eingeschränkt, da die hochgerechneten Werte auf wenigen Fällen beruhen.

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Sonderauswertung des Mikrozensus 2011 – 2015

Tabelle 20: Junge Erwachsene (25 bis unter 35 Jahre) nach Erwerbsstatus und Geschlecht in NRW

Erwerbsstatus	2015			2011		
	Insgesamt	Männer	Frauen	Insgesamt	Männer	Frauen
Junge Erwachsene (25 bis unter 35 Jahre)	2.159.877	1.087.797	1.072.080	2.022.136	1.011.050	1.011.086
dar. Erwerbstätige*	1.497.624	797.373	700.251	1.406.223	755.781	650.442
dar. Erwerbslose*	110.568	71.860	38.708	120.484	73.857	46.627
dar. Nichterwerbspersonen*	271.060	60.716	210.344	261.759	50.306	211.453
dar. Schüler/-innen	(6.235)	(3.171)	(3.064)	(8.945)	(3.850)	(5.094)
dar. Auszubildende	43.238	24.847	18.391	28.134	17.036	(11.098)
dar. Studierende	233.289	130.701	102.589	196.461	109.985	86.476
dar. Wehr-/Zivil- oder Freiwilligendienst	(946)	(556)	(390)	(626)	(626)	(0)
(in % der entsprechenden Bevölkerung)						
dar. Erwerbstätige*	69,3	73,3	65,3	69,5	74,8	64,3
dar. Erwerbslose*	5,1	6,6	3,6	6,0	7,3	4,6
dar. Nichterwerbspersonen*	12,5	5,6	19,6	12,9	5,0	20,9
dar. Schüler/-innen	(0,3)	(0,3)	(0,3)	(0,4)	(0,4)	(0,5)
dar. Auszubildende	2,0	2,3	1,7	1,4	1,7	(1,1)
dar. Studierende	10,8	12,0	9,6	9,7	10,9	8,6
dar. Wehr-/Zivil- oder Freiwilligendienst	(0,0)	(0,1)	(0,0)	(0,0)	(0,1)	(0,0)
Veränderung 2015 ggü. 2011 in %						
Junge Erwachsene (25 bis unter 35 Jahre)	6,8	7,6	6,0			
dar. Erwerbstätige*	6,5	5,5	7,7			
dar. Erwerbslose*	-8,2	-2,7	-17,0			
dar. Nichterwerbspersonen*	3,6	20,7	-0,5			
dar. Schüler/-innen	(-30,3)	(-17,6)	(-39,9)			
dar. Auszubildende	53,7	45,8	(65,7)			
dar. Studierende	18,7	18,8	18,6			
dar. Wehr-/Zivil- oder Freiwilligendienst	(51,2)	(-11,1)	-			

Da die Zuordnung zum Erwerbsstatus nicht exakt trennscharf ist, kommt es in geringem Maße zu Doppelzählungen. Infolgedessen addieren sich die dargestellten Anteilswerte zu etwas über 100 % auf.

* ohne Schülerinnen und Schüler, Studierende, Auszubildende, Personen im Wehr-/Zivil- oder Freiwilligendienst

() Der Aussagewert ist eingeschränkt, da die hochgerechneten Werte auf wenigen Fällen beruhen.

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Sonderauswertung des Mikrozensus 2011 – 2015

Tabelle 21: Jugendliche (15 bis unter 25 Jahre) nach Erwerbsstatus und Migrationshintergrund (MH) in NRW

Erwerbsstatus	2015			2011		
	mit MH	ohne MH	Insgesamt	mit MH	ohne MH	Insgesamt
Jugendliche (15 bis unter 25 Jahre)	581.369	1.337.191	1.918.560	548.361	1.410.964	1.959.325
dar. Erwerbstätige*	95.283	279.073	374.356	100.364	296.664	397.028
dar. Erwerbslose*	25.691	33.885	59.576	26.146	49.538	75.684
dar. Nichterwerbspersonen*	94.477	149.941	244.417	81.116	154.699	235.815
dar. Schüler/-innen	224.547	403.353	627.900	215.590	474.662	690.252
dar. Auszubildende	65.041	211.524	276.564	72.327	236.531	308.858
dar. Studierende	75.312	249.863	325.175	51.778	194.172	245.950
dar. Wehr-/Zivil- oder Freiwilligendienst	(1.655)	(13.097)	(14.751)	(1.929)	(6.597)	(8.526)
(in % der entsprechenden Bevölkerung)						
dar. Erwerbstätige*	16,4	20,9	19,5	18,3	21,0	20,3
dar. Erwerbslose*	4,4	2,5	3,1	4,8	3,5	3,9
dar. Nichterwerbspersonen*	16,3	11,2	12,7	14,8	11,0	12,0
dar. Schüler/-innen	38,6	30,2	32,7	39,3	33,6	35,2
dar. Auszubildende	11,2	15,8	14,4	13,2	16,8	15,8
dar. Studierende	13,0	18,7	16,9	9,4	13,8	12,6
dar. Wehr-/Zivil- oder Freiwilligendienst	(0,3)	(1,0)	(0,8)	(0,4)	(0,5)	(0,4)
Veränderung 2015 ggü. 2011 in %						
Jugendliche (15 bis unter 25 Jahre)	6,0	-5,2	-2,1			
dar. Erwerbstätige*	-5,1	-5,9	-5,7			
dar. Erwerbslose*	-1,7	-31,6	-21,3			
dar. Nichterwerbspersonen*	16,5	-3,1	3,6			
dar. Schüler/-innen	4,2	-15,0	-9,0			
dar. Auszubildende	-10,1	-10,6	-10,5			
dar. Studierende	45,5	28,7	32,2			
dar. Wehr-/Zivil- oder Freiwilligendienst	(-14,2)	(98,5)	(73,0)			

Da die Zuordnung zum Erwerbsstatus nicht exakt trennscharf ist, kommt es in geringem Maße zu Doppelzählungen. Infolgedessen addieren sich die dargestellten Anteilswerte zu etwas über 100 % auf.

* ohne Schülerinnen und Schüler, Studierende, Auszubildende, Personen im Wehr-/Zivil- oder Freiwilligendienst

() Der Aussagewert ist eingeschränkt, da die hochgerechneten Werte auf wenigen Fällen beruhen.

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Sonderauswertung des Mikrozensus 2011 – 2015

Tabelle 22: Junge Erwachsene (25 bis unter 35 Jahre)* nach Erwerbsstatus und Migrationshintergrund (MH) in NRW

Erwerbsstatus	2015			2011		
	mit MH	ohne MH	Insgesamt	mit MH	ohne MH	Insgesamt
Junge Erwachsene (25 bis unter 35 Jahre)	618.730	1.541.147	2.159.877	586.444	1.435.692	2.022.136
dar. Erwerbstätige*	375.078	1.122.546	1.497.624	349.803	1.056.420	1.406.223
dar. Erwerbslose*	45.921	64.647	110.568	48.743	71.741	120.484
dar. Nichterwerbspersonen*	125.644	145.416	271.060	125.948	135.811	261.759
dar. Schüler/-innen	(2.539)	(3.696)	(6.235)	(3.757)	(5.188)	(8.945)
dar. Auszubildende	(10.278)	32.960	43.238	(7.969)	20.165	28.134
dar. Studierende	59.779	173.510	233.289	50.048	146.414	196.461
dar. Wehr-/Zivil- oder Freiwilligendienst	(288)	(658)	(946)	(176)	(450)	(626)
(in % der entsprechenden Bevölkerung)						
dar. Erwerbstätige*	60,6	72,8	69,3	59,6	73,6	69,5
dar. Erwerbslose*	7,4	4,2	5,1	8,3	5,0	6,0
dar. Nichterwerbspersonen*	20,3	9,4	12,5	21,5	9,5	12,9
dar. Schüler/-innen	(0,4)	(0,2)	(0,3)	(0,6)	(0,4)	(0,4)
dar. Auszubildende	(1,7)	2,1	2,0	(1,4)	1,4	1,4
dar. Studierende	9,7	11,3	10,8	8,5	10,2	9,7
dar. Wehr-/Zivil- oder Freiwilligendienst	(0,05)	(0,04)	(0,04)	(0,03)	(0,03)	(0,03)
Veränderung 2015 ggü. 2011 in %						
Junge Erwachsene (25 bis unter 35 Jahre)	5,5	7,3	6,8			
dar. Erwerbstätige*	7,2	6,3	6,5			
dar. Erwerbslose*	-5,8	-9,9	-8,2			
dar. Nichterwerbspersonen*	-0,2	7,1	3,6			
dar. Schüler/-innen	(-32,4)	(-28,8)	(-30,3)			
dar. Auszubildende	(29,0)	63,5	53,7			
dar. Studierende	19,4	18,5	18,7			
dar. Wehr-/Zivil- oder Freiwilligendienst	(63,3)	(46,4)	(51,2)			

Da die Zuordnung zum Erwerbsstatus nicht exakt trennscharf ist, kommt es in geringem Maße zu Doppelzählungen. Infolgedessen addieren sich die dargestellten Anteilswerte zu etwas über 100 % auf.

* ohne Schülerinnen und Schüler, Studierende, Auszubildende, Personen im Wehr-/Zivil- oder Freiwilligendienst

() Der Aussagewert ist eingeschränkt, da die hochgerechneten Werte auf wenigen Fällen beruhen.

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Sonderauswertung des Mikrozensus 2011 – 2015

Tabelle 23: Erwerbstätigenquote* der jungen Erwachsenen (25 bis unter 35 Jahre) nach Migrationshintergrund und Geschlecht in NRW

Zuwanderungsstatus	2015	2014	2013	2012	2011
	in %				
Junge Erwerbstätige insgesamt	79,7	79,3	78,4	79,3	78,6
dar.: Frauen	73,8	72,9	71,8	72,9	71,6
dar.: Männer	85,7	86,2	85,4	86,2	85,9
Junge Erwerbstätige mit Migrationshintergrund	68,6	68,0	68,3	68,0	66,7
dar.: Frauen	56,5	56,3	56,4	56,3	52,0
dar.: Männer	81,0	81,0	81,5	81,0	81,4
Junge Erwerbstätige ohne Migrationshintergrund	84,2	83,9	83,4	83,9	83,6
dar.: Frauen	80,9	79,7	79,7	79,7	79,5
dar.: Männer	87,7	88,2	87,4	88,2	87,8

* Zahl der Erwerbstätigen in Prozent der entsprechenden Bevölkerungsgruppe, jeweils ohne Berücksichtigung der Schülerinnen und Schüler, Auszubildenden, Studierenden und Personen im Wehr-, Zivil- und Freiwilligendienst

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Sonderauswertung des Mikrozensus 2011 – 2015

Tabelle 24: Erwerbstätigenquote* (25 bis unter 35 Jahre) junger Erwachsener nach höchstem beruflichen Bildungsabschluss, Geschlecht und Migrationshintergrund (MH) in NRW (in %)

Berufsbildung	2015			2011		
	mit MH	ohne MH	Insgesamt	mit MH	ohne MH	Insgesamt
Insgesamt						
ohne beruflichen Bildungsabschluss ¹⁾	52,0	55,4	53,7	48,8	53,2	50,9
abgeschlossene duale Berufsausbildung ²⁾	79,9	86,9	85,2	79,8	86,2	84,7
tertiärer Bildungsabschluss ³⁾	78,2	93,5	90,3	80,1	95,2	92,2
Insgesamt	68,7	84,3	79,8	66,7	83,6	78,6
Männer						
ohne beruflichen Bildungsabschluss ¹⁾	70,2	63,1	66,5	68,7	60,6	64,8
abgeschlossene duale Berufsausbildung ²⁾	87,2	90,4	89,6	88,9	90,8	90,3
tertiärer Bildungsabschluss ³⁾	88,3	95,8	94,3	90,2	97,3	95,9
Insgesamt	81,1	87,7	85,8	81,3	87,8	85,9
Frauen						
ohne beruflichen Bildungsabschluss ¹⁾	35,8	47,3	41,2	32,4	46,0	38,5
abgeschlossene duale Berufsausbildung ²⁾	70,9	83,0	80,3	67,7	81,7	78,8
tertiärer Bildungsabschluss ³⁾	70,7	91,7	87,2	71,9	93,3	88,9
Insgesamt	56,6	80,9	73,9	52,0	79,6	71,6

* Zahl der Erwerbstätigen in Prozent der entsprechenden Bevölkerungsgruppe, jeweils ohne Berücksichtigung der Schülerinnen und Schüler, Auszubildenden, Studierenden und Personen im Wehr-, Zivil- und Freiwilligendienst sowie Personen ohne Angabe zum/zur Art des beruflichen Bildungsabschlusses

1) einschl. Anlernausbildung, Berufsvorbereitungsjahr oder eines beruflichen Praktikums, da durch diese keine berufsqualifizierenden Abschlüsse erworben werden

2) Abschluss einer Ausbildung im dualen System oder eines gleichwertigen Berufsfachschulabschlusses bzw. Vorbereitungsdienst für den mittleren Dienst in der öffentlichen Verwaltung

3) Abschluss eines Hochschul- bzw. Fachhochschulstudiums oder einer Meister-/Technikerausbildung oder Abschluss einer Schule des Gesundheitswesens

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Sonderauswertung des Mikrozensus 2011 – 2015

Tabelle 25: Junge Kern-Erwerbstätige* (20 bis unter 25 Jahre und 25 bis unter 35 Jahre) nach Beschäftigungsform und Migrationshintergrund (MH) in NRW
Jugendliche von 20 bis unter 25 Jahren

Beschäftigungsform	2015			2012**		
	mit MH	ohne MH	Insgesamt	mit MH	ohne MH	Insgesamt
Normalarbeitnehmer/-innen	45.322	158.464	203.786	42.544	169.194	211.738
atypisch Beschäftigte***	28.836	71.953	100.789	35.282	84.681	119.962
Insgesamt	74.159	230.417	304.576	77.826	253.875	331.700
(in % von allen Kern-Erwerbstätigen)						
Normalarbeitnehmer/-innen	66,9	68,8	66,9	54,7	66,6	63,8
atypisch Beschäftigte***	33,1	31,2	33,1	45,3	33,4	36,2
Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Veränderung 2015 ggü. 2012 in %						
Normalarbeitnehmer/-innen	6,5	-6,3	-3,8			
atypisch Beschäftigte***	-18,3	-15,0	-16,0			
Insgesamt	-4,7	-9,2	-8,2			

Junge Erwachsene von 25 bis unter 35 Jahren

Beschäftigungsform	2015			2012**		
	mit MH	ohne MH	Insgesamt	mit MH	ohne MH	Insgesamt
Normalarbeitnehmer/-innen	226.712	814.807	1.041.519	199.417	770.568	969.986
atypisch Beschäftigte***	122.233	245.025	367.258	112.115	241.234	353.348
Insgesamt	348.946	1.059.832	1.408.777	311.532	1.011.802	1.323.334
(in % von allen Kern-Erwerbstätigen)						
Normalarbeitnehmer/-innen	65,0	76,9	73,9	64,0	76,2	73,3
atypisch Beschäftigte***	35,0	23,1	26,1	36,0	23,8	26,7
Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Veränderung 2015 ggü. 2012 in %						
Normalarbeitnehmer/-innen	13,7	5,7	7,4			
atypisch Beschäftigte***	9,0	1,6	3,9			
Insgesamt	12,0	4,7	6,5			

* Abhängig beschäftigte Kern-Erwerbstätige: Erwerbstätige ohne Schülerinnen und Schüler, Studierende und Auszubildende

** Aufgrund einer Veränderung im Erhebungs- und Hochrechnungsverfahren zu den Erwerbstätigen mit Zeitarbeitsverträgen sind die Zahlen zu atypisch Beschäftigten und Normalarbeitnehmerinnen und -arbeitnehmern ab dem Jahr 2012 nur eingeschränkt vergleichbar mit früheren Auswertungen.

*** Personen mit einer Wochenarbeitszeit von weniger als 21 Stunden, mit befristeten Verträgen, mit geringfügiger Beschäftigung und/oder Zeitarbeit

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Sonderauswertung des Mikrozensus 2012 – 2015

Tabelle 26: Junge Kern-Erwerbstätige* (25 bis unter 35 Jahre) nach Beschäftigungsform, Geschlecht und Migrationshintergrund (MH) in NRW

Männer						
Beschäftigungsform	2015			2012**		
	mit MH	ohne MH	Insgesamt	mit MH	ohne MH	Insgesamt
Normalarbeitnehmer/-innen	144.251	445.483	589.733	129.915	425.393	555.307
atypisch Beschäftigte***	56.231	95.717	151.948	49.629	90.308	139.937
Insgesamt	200.481	541.200	741.681	179.543	515.701	695.244
(in % von allen Kern-Erwerbstätigen)						
Normalarbeitnehmer/-innen	72,0	82,3	79,5	72,4	82,5	79,9
atypisch Beschäftigte***	28,0	17,7	20,5	27,6	17,5	20,1
Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Veränderung 2015 ggü. 2012 in %						
Normalarbeitnehmer/-innen	11,0	4,7	6,2			
atypisch Beschäftigte***	13,3	6,0	8,6			
Insgesamt	11,7	4,9	6,7			
Frauen						
Beschäftigungsform	2015			2012**		
	mit MH	ohne MH	Insgesamt	mit MH	ohne MH	Insgesamt
Normalarbeitnehmer/-innen	82.462	369.324	451.786	69.503	345.175	414.678
atypisch Beschäftigte***	66.003	149.308	215.310	62.486	150.926	213.412
Insgesamt	148.465	518.632	667.096	131.989	496.101	628.090
(in % von allen Kern-Erwerbstätigen)						
Normalarbeitnehmer/-innen	55,5	71,2	67,7	52,7	69,6	66,0
atypisch Beschäftigte***	44,5	28,8	32,3	47,3	30,4	34,0
Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Veränderung 2015 ggü. 2012 in %						
Normalarbeitnehmer/-innen	18,6	7,0	8,9			
atypisch Beschäftigte***	5,6	-1,1	0,9			
Insgesamt	12,5	4,5	6,2			

* Abhängig beschäftigte Kern-Erwerbstätige: Erwerbstätige ohne Schülerinnen und Schüler, Studierende und Auszubildende

** Aufgrund einer Veränderung im Erhebungs- und Hochrechnungsverfahren zu den Erwerbstätigen mit Zeitarbeitsverträgen sind die Zahlen zu atypisch Beschäftigten und Normalarbeitnehmerinnen und -arbeitnehmern ab dem Jahr 2012 nur eingeschränkt vergleichbar mit früheren Auswertungen.

*** Personen mit einer Wochenarbeitszeit von weniger als 21 Stunden, mit befristeten Verträgen, mit geringfügiger Beschäftigung und/oder Zeitarbeit

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Sonderauswertung des Mikrozensus 2012 – 2015

Tabelle 27: Junge atypisch Beschäftigte (20 bis unter 25 Jahre und 25 bis 35 Jahre) nach einzelnen Beschäftigungsformen und Migrationshintergrund (MH) in NRW
Jugendliche von 20 bis unter 25 Jahren

Beschäftigungsform	2015			2012**		
	mit MH	ohne MH	Insgesamt	mit MH	ohne MH	Insgesamt
atypisch Beschäftigte insgesamt	28.836	71.953	100.789	35.282	84.681	119.962
dar.: befristet Beschäftigte	18.296	53.815	72.111	24.479	60.589	85.068
dar.: Teilzeit-Beschäftigte*	(11.032)	16.910	27.943	(12.237)	21.111	33.348
dar.: geringfügig Beschäftigte	(7.283)	(12.502)	19.785	(10.808)	16.097	26.905
dar.: Zeitarbeit**	(3.910)	(8.054)	(11.964)	(6.084)	(10.874)	16.958
(in % von allen atypisch Beschäftigten)						
atypisch Beschäftigte insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
dar.: befristet Beschäftigte	63,4	74,8	71,5	69,4	71,5	70,9
dar.: Teilzeit-Beschäftigte*	(38,3)	23,5	27,7	(34,7)	24,9	27,8
dar.: geringfügig Beschäftigte	(25,3)	(17,4)	19,6	(30,6)	19,0	22,4
dar.: Zeitarbeit**	(13,6)	(11,2)	(11,9)	(17,2)	(12,8)	14,1
Veränderung 2015 ggü. 2012 in %						
atypisch Beschäftigte insgesamt	-18,3	-15,0	-16,0			
dar.: befristet Beschäftigte	-25,3	-11,2	-15,2			
dar.: Teilzeit-Beschäftigte*	(-9,8)	-19,9	-16,2			
dar.: geringfügig Beschäftigte	(-32,6)	(-22,3)	-26,5			
dar.: Zeitarbeit**	(-35,7)	(-25,9)	-29,4			

Junge Erwachsene von 25 bis unter 35 Jahren

Beschäftigungsform	2015			2012**		
	mit MH	ohne MH	Insgesamt	mit MH	ohne MH	Insgesamt
atypisch Beschäftigte insgesamt	122.233	245.025	367.258	112.115	241.234	353.348
dar.: befristet Beschäftigte	60.625	142.629	203.253	52.056	134.825	186.880
dar.: Teilzeit-Beschäftigte*	59.161	99.589	158.751	54.396	101.105	155.501
dar.: geringfügig Beschäftigte	38.795	43.757	82.552	34.027	48.820	82.847
dar.: Zeitarbeit**	18.619	21.982	40.601	17.828	22.596	40.425
(in % von allen atypisch Beschäftigten)						
atypisch Beschäftigte insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
dar.: befristet Beschäftigte	49,6	58,2	55,3	46,4	55,9	52,9
dar.: Teilzeit-Beschäftigte*	48,4	40,6	43,2	48,5	41,9	44,0
dar.: geringfügig Beschäftigte	31,7	17,9	22,5	30,4	20,2	23,4
dar.: Zeitarbeit**	15,2	9,0	11,1	15,9	9,4	11,4
Veränderung 2015 ggü. 2012 in %						
atypisch Beschäftigte insgesamt	9,0	1,6	3,9			
dar.: befristet Beschäftigte	16,5	5,8	8,8			
dar.: Teilzeit-Beschäftigte*	8,8	-1,5	2,1			
dar.: geringfügig Beschäftigte	14,0	-10,4	-0,4			
dar.: Zeitarbeit**	4,4	-2,7	0,4			

* Personen mit einer Wochenarbeitszeit von weniger als 21 Stunden, ohne geringfügig Beschäftigte

** Aufgrund einer Veränderung im Erhebungs- und Hochrechnungsverfahren zu denjenigen mit Zeitarbeitsverträgen sind die Zahlen zu atypisch Beschäftigten und Normalarbeitnehmerinnen und -arbeitnehmern ab dem Jahr 2012 nur eingeschränkt vergleichbar mit früheren Auswertungen.

() Der Aussagewert ist eingeschränkt, da die hochgerechneten Werte auf wenigen Fällen beruhen.

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Sonderauswertung des Mikrozensus 2012 – 2015

Tabelle 28: Entwicklung der Arbeitslosen in NRW nach Altersgruppen

Altersgruppen	2016	2015	2014	2013	2012	2011
15 bis unter 25 Jahre	61.413	59.713	62.006	68.104	66.276	60.711
25 bis unter 35 Jahre	172.545	175.007	176.222	181.556	170.720	160.560
15 bis unter 35 Jahre	233.958	234.720	238.228	249.660	236.996	221.271
Arbeitslose insgesamt	695.833	717.003	727.816	750.668	721.620	686.949
Anteil der Jüngeren (15 bis unter 35 J.) in %	33,6	32,7	32,7	33,3	32,8	32,2
	Veränderung 2016 ggü. 2011					
	absolut	in %				
15 bis unter 25 Jahre	702	1,2				
25 bis unter 35 Jahre	11.985	7,5				
15 bis unter 35 Jahre	12.687	5,7				
Arbeitslose insgesamt	8.884	1,3				
Indiziert (2011 = 100)						
Altersgruppen	2016	2015	2014	2013	2012	2011
15 bis unter 25 Jahre	101,2	98,4	102,1	112,2	109,2	100,0
25 bis unter 35 Jahre	107,5	109,0	109,8	113,1	106,3	100,0
15 bis unter 35 Jahre	105,7	106,1	107,7	112,8	107,1	100,0
Arbeitslose insgesamt	101,3	104,4	105,9	109,3	105,0	100,0

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Arbeitslosenstatistik

Tabelle 29: Arbeitslosenquote nach Geschlecht und Altersgruppen, Dez. 2011 bis 2016 in %

15 bis unter 25 Jahre						
Geschlecht	2016	2015	2014	2013	2012	2011
	in %					
Frauen	4,9	5,2	5,5	6,1	5,8	5,6
Männer	7,1	6,7	6,9	7,5	7,4	6,7
Insgesamt	6,1	6,0	6,3	6,8	6,6	6,1
25 bis unter 35 Jahre						
Geschlecht	2016	2015	2014	2013	2012	2011
	in %					
Frauen	8,7	9,2	9,5	10,1	9,6	9,5
Männer	10,0	10,2	10,4	10,7	10,2	9,5
Insgesamt	9,4	9,7	9,9	10,4	9,9	9,5
Insgesamt						
Geschlecht	2016	2015	2014	2013	2012	2011
	in %					
Frauen	7,0	7,5	7,8	8,1	7,8	7,7
Männer	7,6	7,8	7,9	8,2	8,0	7,6
Insgesamt	7,4	7,7	7,8	8,1	7,9	7,6

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Sonderauswertung der Arbeitslosenstatistik

Tabelle 30: Arbeitslose (15 bis unter 35 Jahre) nach höchstem beruflichen Bildungsabschluss und Staatsangehörigkeit in NRW (in %)

Berufsbildung	2016			2011		
	Insgesamt	Deutsche	Ausländer/ -innen	Insgesamt	Deutsche	Ausländer/ -innen
Insgesamt						
ohne abgeschlossene Berufsausbildung	141.431	89.494	51.937	136.093	97.733	38.360
Betriebliche/schulische Ausbildung	61.275	52.764	8.511	67.716	60.088	7.628
Akademische Ausbildung	13.005	8.420	4.585	8.834	7.346	1.488
ohne Angabe	18.247	5.705	12.542	8.628	6.842	1.786
Insgesamt	233.958	156.383	77.575	221.271	172.009	49.262
Anteil der Ungelernten in %*	65,6	59,4	79,9	64,0	59,2	80,8
Männer						
ohne abgeschlossene Berufsausbildung	82.891	50.878	32.013	75.267	54.388	20.879
Betriebliche/schulische Ausbildung	34.794	29.880	4.914	36.115	31.970	4.145
Akademische Ausbildung	6.612	4.023	2.589	3.933	3.320	613
ohne Angabe	11.476	3.101	8.375	4.268	3.361	907
Insgesamt	135.773	87.882	47.891	119.583	93.039	26.544
Anteil der Ungelernten in %*	66,7	60,0	81,0	65,3	60,6	81,4
Frauen						
ohne abgeschlossene Berufsausbildung	58.540	38.616	19.924	60.826	43.345	17.481
Betriebliche/schulische Ausbildung	26.481	22.884	3.597	31.601	28.118	3.483
Akademische Ausbildung	6.393	4.397	1.996	4.901	4.026	875
ohne Angabe	6.768	2.604	4.164	4.360	3.481	879
Insgesamt	98.182	68.501	29.681	101.688	78.970	22.718
Anteil der Ungelernten in %*	64,0	58,6	78,1	62,5	57,4	80,0

* Anteil an denjenigen mit Angabe zum Berufsabschluss

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Sonderauswertung der Arbeitslosenstatistik

Tabelle 31: Entwicklung der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten (ELB) im SGB II nach Altersgruppen (jeweils Dezember)

	2016	2015	2014	2013	2012	2011
Erwerbsfähige Leistungsberechtigte insgesamt	1.180.212	1.150.402	1.134.788	1.122.524	1.104.943	1.096.669
15 bis unter 25 Jahre	229.640	210.001	203.465	202.389	200.751	197.029
25 bis unter 35 Jahre	284.494	268.669	263.073	257.562	249.427	247.692
35 Jahre und älter	666.078	671.732	668.250	662.573	654.765	651.948
Anteile in % von insgesamt						
15 bis unter 25 Jahre	19,5	18,3	17,9	18,0	18,2	18,0
25 bis unter 35 Jahre	24,1	23,4	23,2	22,9	22,6	22,6
35 Jahre und älter	56,4	58,4	58,9	59,0	59,3	59,4
Veränderung 2016 ggü. 2011 in %	absolut	in %				
Erwerbsfähige Leistungsberechtigte insgesamt	83.543	7,6				
15 bis unter 25 Jahre	32.611	16,6				
25 bis unter 35 Jahre	36.802	14,9				
35 Jahre und älter	14.130	2,2				

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Grundsicherungsstatistik

Tabelle 32: ELB-Quote in NRW nach Altersgruppen und Geschlecht (jeweils Dezember)

Männer						
	2016	2015	2014	2013	2012	2011
männliche ELB insgesamt	9,8	9,4	9,4	9,3	9,2	9,1
15 bis unter 25 Jahre	10,9	9,6	9,4	9,3	9,1	8,9
25 bis unter 35 Jahre	11,9	10,9	11,1	11,0	10,9	11,0
35 Jahre und älter	8,8	8,8	8,8	8,8	8,7	8,7
Frauen						
	2016	2015	2014	2013	2012	2011
weibliche ELB insgesamt	10,1	10,1	10,1	10,0	9,9	9,8
15 bis unter 25 Jahre	11,6	11,0	10,9	10,9	10,8	10,7
25 bis unter 35 Jahre	13,6	13,2	13,4	13,4	13,2	13,3
35 Jahre und älter	8,8	8,9	8,9	8,8	8,7	8,7

Quelle: Daten der Bundesagentur für Arbeit, Grundsicherungsstatistik

Tabelle 33: Anteil der jungen Menschen (15 bis unter 35 Jahre) nach Bundesländern 2015

Bundesländer	Junge Erwachsene (15 bis unter 35 Jahre)	Bevölkerung insgesamt	Anteil der jungen Erwachsenen an der Bevölkerung insgesamt in %
	31.12.2015		
Baden-Württemberg	2.703.993	10.879.618	24,9
Bayern	3.135.863	12.843.514	24,4
Berlin	935.287	3.520.031	26,6
Brandenburg	464.369	2.484.826	18,7
Bremen	173.205	671.489	25,8
Hamburg	482.714	1.787.408	27,0
Hessen	1.476.375	6.176.172	23,9
Mecklenburg-Vorpommern	327.302	1.612.362	20,3
Niedersachsen	1.836.922	7.926.599	23,2
Nordrhein-Westfalen	4.273.428	17.865.516	23,9
Rheinland-Pfalz	943.298	4.052.803	23,3
Saarland	223.174	995.597	22,4
Sachsen	848.666	4.084.851	20,8
Sachsen-Anhalt	441.140	2.245.470	19,6
Schleswig-Holstein	630.499	2.858.714	22,1
Thüringen	437.148	2.170.714	20,1
Westdeutschland	15.879.471	66.057.430	24,0
Deutschland	19.333.383	82.175.684	23,5

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Regionaldatenbank Deutschland, Bevölkerungsfortschreibung

Tabelle 34: Entwicklung der jungen Menschen (15 bis unter 35 Jahre) 2011 – 2015 nach Bundesländern

Bundesländer	Junge Erwachsene (15 bis unter 35 Jahre)		Veränderung gegenüber 2011	
	31.12.2015	31.12.2011	absolut	in %
Baden-Württemberg	2.703.993	2.527.168	176.825	7,0
Bayern	3.135.863	2.964.756	171.107	5,8
Berlin	935.287	871.415	63.872	7,3
Brandenburg	464.369	484.899	-20.530	-4,2
Bremen	173.205	164.026	9.179	5,6
Hamburg	482.714	459.499	23.215	5,1
Hessen	1.476.375	1.390.372	86.003	6,2
Mecklenburg-Vorpommern	327.302	344.943	-17.641	-5,1
Niedersachsen	1.836.922	1.727.184	109.738	6,4
Nordrhein-Westfalen	4.273.428	4.056.947	216.481	5,3
Rheinland-Pfalz	943.298	909.504	33.794	3,7
Saarland	223.174	218.898	4.276	2,0
Sachsen	848.666	868.660	-19.994	-2,3
Sachsen-Anhalt	441.140	464.332	-23.192	-5,0
Schleswig-Holstein	630.499	600.696	29.803	5,0
Thüringen	437.148	462.085	-24.937	-5,4
Westdeutschland	15.879.471	15.019.050	860.421	5,7
Deutschland	19.333.383	18.515.384	817.999	4,4

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Regionaldatenbank Deutschland, Bevölkerungsfortschreibung

Tabelle 35: Vorausberechnung der jüngeren Bevölkerung bis 2025 nach Bundesländern

Bundesländer	Junge Erwachsene (15 bis unter 35 Jahre)			
	Stand 31.12.2015	Prognose 31.12.2025	Veränderung ggü. 2015	
	absolut		absolut	in %
Baden-Württemberg	2.703.993	2.439.800	-264.193	-9,8
Bayern	3.135.863	2.874.200	-261.663	-8,3
Berlin	935.287	850.600	-84.687	-9,1
Brandenburg	464.369	372.800	-91.569	-19,7
Bremen	173.205	155.900	-17.305	-10,0
Hamburg	482.714	454.800	-27.914	-5,8
Hessen	1.476.375	1.347.300	-129.075	-8,7
Mecklenburg-Vorpommern	327.302	255.800	-71.502	-21,8
Niedersachsen	1.836.922	1.604.400	-232.522	-12,7
Nordrhein-Westfalen	4.273.428	3.786.700	-486.728	-11,4
Rheinland-Pfalz	943.298	821.700	-121.598	-12,9
Saarland	223.174	186.500	-36.674	-16,4
Sachsen	848.666	706.800	-141.866	-16,7
Sachsen-Anhalt	441.140	340.000	-101.140	-22,9
Schleswig-Holstein	630.499	566.600	-63.899	-10,1
Thüringen	437.148	343.000	-94.148	-21,5
Westdeutschland	15.879.471	14.237.900	-1.641.571	-10,3
Deutschland	19.333.383	17.106.900	-2.226.483	-11,5

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten des Statistischen Bundesamtes, Ergebnisse der 13. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung, Wiesbaden 2017

Daten der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Regionaldatenbank Deutschland, Bevölkerungsfortschreibung

Tabelle 36: Entwicklung der Schulabgängerinnen und -abgänger, 2015 ggü. 2011 nach Bundesländern

Bundesländer	Schulabgänger/-innen aus allgemeinbildenden Schulen		Veränderung gegenüber 2011	
	2015	2011	absolut	in %
Baden-Württemberg	120.546	121.645	-1.099	-0,9
Bayern	135.448	168.713	-33.265	-19,7
Berlin	30.165	28.260	1.905	6,7
Brandenburg	20.754	16.419	4.335	26,4
Bremen	7.504	7.605	-101	-1,3
Hamburg	16.386	14.134	2.252	15,9
Hessen	57.124	64.633	-7.509	-11,6
Mecklenburg-Vorpommern	11.826	9.452	2.374	25,1
Niedersachsen	85.789	102.741	-16.952	-16,5
Nordrhein-Westfalen	207.106	208.987	-1.881	-0,9
Rheinland-Pfalz	42.505	43.878	-1.373	-3,1
Saarland	9.341	9.630	-289	-3,0
Sachsen	28.463	22.417	6.046	27,0
Sachsen-Anhalt	16.396	14.058	2.338	16,6
Schleswig-Holstein	29.689	29.430	259	0,9
Thüringen	16.485	13.259	3.226	24,3
Westdeutschland	711.438	771.396	-59.958	-7,8
Deutschland	835.527	875.261	-39.734	-4,5

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, 2017

Tabelle 37: Anteil der Schulabgängerinnen und -abgänger ohne Hauptschulabschluss nach Bundesländern 2015

Bundesländer	Schulabgänger/-innen 2015		Anteil der Schulabgänger/-innen ohne Hauptschulabschluss
	insgesamt	ohne Hauptschulabschluss	
Baden-Württemberg	120.546	5.768	4,8
Bayern	135.448	6.259	4,6
Berlin	30.165	3.009	10,0
Brandenburg	20.754	1.556	7,5
Bremen	7.504	447	6,0
Hamburg	16.386	897	5,5
Hessen	57.124	2.542	4,4
Mecklenburg-Vorpommern	11.826	1.000	8,5
Niedersachsen	85.789	4.339	5,1
Nordrhein-Westfalen	207.106	11.054	5,3
Rheinland-Pfalz	42.505	2.606	6,1
Saarland	9.341	439	4,7
Sachsen	28.463	2.354	8,3
Sachsen-Anhalt	16.396	1.735	10,6
Schleswig-Holstein	29.689	2.234	7,5
Thüringen	16.485	1.197	7,3
Westdeutschland	711.438	36.585	5,1
Deutschland	835.527	47.436	5,7

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, 2017

Tabelle 38: Angebots-Nachfrage-Relation (ANR) auf dem Ausbildungsmarkt nach Bundesländern 2016

Bundesländer	Ausbildungsplatz- angebot	Ausbildungsplatz- nachfrage (nach erweiterter Definition)	ANR nach erweiterter Definition
	30.09.2016		in %
Baden-Württemberg	81.156	83.505	97,2
Bayern	105.423	101.340	104,0
Berlin	17.658	18.996	93,0
Brandenburg	12.228	12.180	100,4
Bremen	6.099	6.897	88,5
Hamburg	14.013	15.654	89,5
Hessen	39.219	44.235	88,7
Mecklenburg-Vorpommern	9.282	9.123	101,7
Niedersachsen	57.816	65.085	88,8
Nordrhein-Westfalen	121.695	137.808	88,3
Rheinland-Pfalz	27.630	30.108	91,8
Saarland	7.704	8.109	95,0
Sachsen	20.127	20.892	96,3
Sachsen-Anhalt	11.496	12.126	94,8
Schleswig-Holstein	21.072	23.919	88,1
Thüringen	11.178	10.884	102,7
Westdeutschland	481.827	516.660	93,3
Deutschland	563.808	600.933	93,8

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten des BIBB, Ergebnisse der Erhebung "Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge zum 30.09."

Tabelle 39: Vertragslösungsquote* nach Bundesländern, 2015 ggü. 2011

Bundesländer	Vertragslösungsquote nach Schichtenmodell		Veränderung in Prozentpunkten
	2015	2011	
Baden-Württemberg	21,5	20,9	0,6
Bayern	22,2	21,1	1,1
Berlin	34,0	33,6	0,4
Brandenburg	29,7	29,9	-0,2
Bremen	24,6	23,5	1,1
Hamburg	28,5	28,2	0,3
Hessen	22,9	23,2	-0,3
Mecklenburg-Vorpommern	33,8	33,9	-0,1
Niedersachsen	25,5	23,6	1,9
Nordrhein-Westfalen	24,0	23,5	0,5
Rheinland-Pfalz	26,6	26,5	0,1
Saarland	28,4	29,0	-0,5
Sachsen	26,2	27,5	-1,3
Sachsen-Anhalt	33,4	31,0	2,4
Schleswig-Holstein	27,3	27,2	0,1
Thüringen	30,5	29,6	0,9
Westdeutschland	23,8	23,2	0,7
Deutschland	24,9	24,4	0,5

* siehe Glossar

Hinweis: Bei der Angabe der Veränderung in Prozentpunkten kommt es zu rundungsbedingten Abweichungen (z.B. bei Westdeutschland).

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten des Statistischen Bundesamtes, Berufliche Bildung, Fachserie 11 Reihe 3, Wiesbaden 2016

Tabelle 40: Erwerbsquote der Jugendlichen (15 bis unter 25 Jahre) nach Bundesländern, 2015 in Tsd.

Bundesländer	Bevölkerung (15 bis unter 25 Jahre)	Jüngere Erwerbspersonen (15 bis unter 25 Jahre)	Erwerbsquote (in %)
Baden-Württemberg	1.286	672	52,3
Bayern	1.386	751	54,2
Berlin	339	148	43,8
Brandenburg	164	68	41,1
Bremen	78	36	45,6
Hamburg	164	79	48,1
Hessen	663	312	47,1
Mecklenburg-Vorpommern	111	50	45,0
Niedersachsen	842	396	47,0
Nordrhein-Westfalen	1.919	878	45,8
Rheinland-Pfalz	454	233	51,2
Saarland	100	49	48,7
Sachsen	306	143	46,9
Sachsen-Anhalt	152	71	46,5
Schleswig-Holstein	292	142	48,8
Thüringen	164	72	44,1
Westdeutschland	7.184	3.548	49,4
Deutschland	8.421	4.101	48,7

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten des Statistischen Bundesamtes, Ergebnisse des Mikrozensus 2015, Wiesbaden 2017

Tabelle 41: Erwerbsquote der jungen Erwachsenen (25 bis unter 35 Jahre) nach Bundesländern, 2015 in Tsd.

Bundesländer	Bevölkerung (25 bis unter 35 Jahre)	Jüngere Erwerbspersonen (25 bis unter 35 Jahre)	Erwerbsquote (in %)
Baden-Württemberg	1.344	1.148	85,4
Bayern	1.648	1.435	87,0
Berlin	581	476	82,1
Brandenburg	266	233	87,6
Bremen	87	69	79,4
Hamburg	288	246	85,5
Hessen	777	652	83,9
Mecklenburg-Vorpommern	199	175	87,9
Niedersachsen	904	759	84,0
Nordrhein-Westfalen	2.160	1.786	82,7
Rheinland-Pfalz	459	387	84,4
Saarland	112	96	85,6
Sachsen	536	458	85,5
Sachsen-Anhalt	270	232	86,0
Schleswig-Holstein	316	273	86,5
Thüringen	266	230	86,6
Westdeutschland	8.095	6.851	84,6
Deutschland	10.212	8.656	84,8

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten des Statistischen Bundesamtes, Ergebnisse des Mikrozensus 2015, Wiesbaden 2017

Tabelle 42: Arbeitslosenquote der Jugendlichen (15 bis unter 25 Jahre) nach Bundesländern, Dez. 2016 ggü. Dez 2011

Bundesländer	Jüngere Arbeitslose (15 bis unter 25 Jahre)	Arbeitslosen- quote (in %)	Jüngere Arbeitslose (15 bis unter 25 Jahre)	Arbeitslosen- quote (in %)
	Dez 16		Dez 11	
Baden-Württemberg	18.503	2,7	15.246	2,3
Bayern	21.420	2,6	19.347	2,4
Berlin	13.214	9,1	19.913	12,4
Brandenburg	6.290	7,9	11.293	8,8
Bremen	3.156	8,8	3.135	8,9
Hamburg	5.065	5,3	4.695	5,0
Hessen	15.489	4,6	14.767	4,5
Mecklenburg-Vorpommern	5.825	9,9	10.126	10,6
Niedersachsen	24.339	5,3	22.731	5,1
Nordrhein-Westfalen	61.413	6,1	60.631	6,1
Rheinland-Pfalz	11.298	4,5	10.444	4,2
Saarland	2.621	4,8	2.779	5,0
Sachsen	9.715	6,6	16.793	7,5
Sachsen-Anhalt	7.302	9,4	11.199	9,1
Schleswig-Holstein	9.089	5,5	9.664	6,1
Thüringen	4.823	6,2	7.004	5,8
Westdeutschland	172.393	4,4	163.439	4,3
Deutschland	219.562	4,9	239.767	5,1

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Sonderauswertung der Arbeitslosenstatistik

Tabelle 43: Arbeitslosenquote der jungen Erwachsenen (25 bis unter 35 Jahre) nach Bundesländern, Dez. 2016 ggü. Dez. 2011

Bundesländer	Arbeitslose (25 bis unter 35 Jahre)	Arbeitslosen- quote (in %)	Arbeitslose (25 bis unter 35 Jahre)	Arbeitslosen- quote (in %)
	Dez 16		Dez 11	
Baden-Württemberg	51.777	4,4	45.219	4,3
Bayern	54.100	3,8	47.943	3,7
Berlin	47.900	10,0	57.606	14,1
Brandenburg	23.567	9,8	29.997	12,8
Bremen	9.013	11,8	8.847	13,1
Hamburg	18.031	7,1	17.627	7,7
Hessen	40.549	6,2	38.761	6,4
Mecklenburg-Vorpommern	19.433	11,5	24.493	15,5
Niedersachsen	61.497	8,0	58.901	8,4
Nordrhein-Westfalen	172.545	9,4	160.560	9,5
Rheinland-Pfalz	26.442	6,6	23.783	6,5
Saarland	9.189	9,5	7.514	8,2
Sachsen	35.268	7,7	46.187	10,9
Sachsen-Anhalt	25.614	11,3	31.131	14,5
Schleswig-Holstein	22.608	8,6	22.332	9,3
Thüringen	16.870	7,4	21.447	9,6
Westdeutschland	465.751	6,7	431.487	6,8
Deutschland	634.403	7,2	642.348	8,0

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Sonderauswertung der Arbeitslosenstatistik

Tabelle 44: ELB-Quote der jungen Erwachsenen nach Bundesländern, Dez. 2016 ggü. Dez. 2011

Bundesländer	ELB-Quote in % (15 bis unter 25-Jährige)		Veränderung gegenüber 2011 in Prozentpkt.	ELB-Quote in % (25 bis unter 35-Jährige)		Veränderung gegenüber 2011 in Prozentpkt.
	Dez 16	Dez 11		Dez 16	Dez 11	
Baden-Württemberg	4,6	3,7	1,0	5,4	5,0	0,4
Bayern	3,9	2,9	1,0	4,4	4,1	0,4
Berlin	20,5	19,5	1,1	16,0	19,9	-3,9
Brandenburg	12,6	12,3	0,3	13,6	17,1	-3,5
Bremen	18,5	14,7	3,8	18,0	17,1	1,0
Hamburg	12,9	11,2	1,7	10,5	10,6	-0,1
Hessen	8,1	7,1	1,0	8,9	8,6	0,4
Mecklenburg-Vorpommern	14,3	13,9	0,4	14,8	19,0	-4,2
Niedersachsen	9,1	8,5	0,6	10,7	10,9	-0,3
Nordrhein-Westfalen	11,2	9,8	1,5	12,7	12,1	0,6
Rheinland-Pfalz	7,1	5,7	1,4	8,5	7,6	1,0
Saarland	13,2	8,0	5,2	14,3	10,6	3,7
Sachsen	10,5	11,3	-0,8	11,2	15,3	-4,0
Sachsen-Anhalt	15,4	14,7	0,6	16,4	19,8	-3,4
Schleswig-Holstein	10,0	9,2	0,8	12,2	11,7	0,5
Thüringen	10,3	9,4	0,8	10,6	12,9	-2,3
Westdeutschland	8,0	6,8	1,2	9,0	8,5	0,4
Deutschland	8,9	8,0	1,0	10,0	10,4	-0,4

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Grundsicherungsstatistik

Tabelle 45: Entwicklung der Zahl der jüngeren erwerbsfähigen Leistungsberechtigten im SGB II nach Bundesländern, Dez. 2016 ggü. Dez. 2011

Bundesländer	Erwerbsfähige Leistungsberechtigte (15 bis unter 25 Jahre)		Veränderung gegenüber 2011 in %	Erwerbsfähige Leistungsberechtigte (25 bis unter 35 Jahre)		Veränderung gegenüber 2011 in %
	Dez 16	Dez 11		Dez 16	Dez 11	
Baden-Württemberg	59.043	45.800	28,9	76.814	63.454	21,1
Bayern	56.540	41.215	37,2	74.882	62.714	19,4
Berlin	68.219	67.365	1,3	96.539	104.668	-7,8
Brandenburg	22.673	25.978	-12,7	38.734	46.851	-17,3
Bremen	14.200	11.195	26,8	17.349	14.959	16,0
Hamburg	24.350	20.691	17,7	31.006	29.053	6,7
Hessen	55.396	47.228	17,3	70.707	62.308	13,5
Mecklenburg-Vorpommern	17.332	20.684	-16,2	30.374	37.179	-18,3
Niedersachsen	82.418	74.777	10,2	99.437	92.382	7,6
Nordrhein-Westfalen	229.640	197.029	16,6	284.494	247.692	14,9
Rheinland-Pfalz	32.232	26.289	22,6	41.742	33.909	23,1
Saarland	13.874	8.722	59,1	16.896	11.600	45,7
Sachsen	32.706	40.753	-19,7	60.370	77.759	-22,4
Sachsen-Anhalt	26.213	29.886	-12,3	44.401	51.710	-14,1
Schleswig-Holstein	31.312	28.411	10,2	38.739	34.203	13,3
Thüringen	16.981	18.527	-8,3	28.912	34.259	-15,6
Westdeutschland	599.005	501.357	19,5	752.066	652.274	15,3
Deutschland	783.129	704.550	11,2	1.051.396	1.004.700	4,6

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Grundsicherungsstatistik

Tabelle 46: Anteile der Jugendlichen und jungen Erwachsenen nach NRW-Regionen, 2015

	NRW-Regionen	Erwerbsfähige Bevölkerung (15 bis unter 65 Jahre)	Jugendliche (15 bis unter 25 Jahre)	Anteil der Jugendlichen (in % der erwerbsfähigen Bevölkerung)	Junge Erwachsene (25 bis unter 35 Jahre)	Anteil der jungen Erwachsenen (in % der erwerbsfähigen Bevölkerung)
		31.12.2015			31.12.2015	
1	Hellweg-Hochsauerland	371.269	65.670	17,7	63.356	17,1
2	Mittleres Ruhrgebiet	442.546	75.278	17,0	88.490	20,0
3	Westf. Ruhrgebiet	766.305	133.941	17,5	148.047	19,3
4	Märkische Region	504.572	85.867	17,0	87.656	17,4
5	Siegen-Wittgenstein/Olpe	276.671	50.904	18,4	51.235	18,5
6	Ostwestfalen-Lippe	1.349.791	246.005	18,2	252.005	18,7
7	Berg. Städtedreieck	402.379	69.215	17,2	76.572	19,0
8	Mittlerer Niederrhein	804.906	133.555	16,6	140.989	17,5
9	Düsseldorf - Kreis Mettmann	716.796	107.492	15,0	148.461	20,7
10	MEO (Mülheim, Essen, Oberh.)	629.445	104.112	16,5	126.387	20,1
11	NiederRhein	832.005	142.062	17,1	150.419	18,1
12	Region Aachen	841.912	158.395	18,8	157.990	18,8
13	Bonn/Rhein-Sieg	603.535	106.667	17,7	115.172	19,1
14	Region Köln	1.502.036	247.254	16,5	308.994	20,6
15	Emscher-Lippe-Region	651.990	108.482	16,6	113.881	17,5
16	Münsterland	1.086.440	206.471	19,0	202.404	18,6
	Nordrhein-Westfalen	11.782.598	2.041.370	17,3	2.232.058	18,9

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Landesdatenbank, Bevölkerungsfortschreibung

Tabelle 47: Entwicklung der Jugendlichen und der jungen Erwachsenen nach NRW-Regionen, 2015 ggü. 2011

	NRW-Regionen	Jugendliche (15 bis unter 25 Jahre)		Veränderung ggü. 31.12.2011		Junge Erwachsene (25 bis unter 35 Jahre)		Veränderung ggü. 31.12.2011	
		31.12.2015	31.12.2011	absolut	in %	31.12.2015	31.12.2011	absolut	in %
1	Hellweg-Hochsauerland	65.670	64.801	869	1,3	63.356	58.001	5.355	9,2
2	Mittleres Ruhrgebiet	75.278	74.390	888	1,2	88.490	80.997	7.493	9,3
3	Westf. Ruhrgebiet	133.941	131.114	2.827	2,2	148.047	135.502	12.545	9,3
4	Märkische Region	85.867	89.264	-3.397	-3,8	87.656	81.621	6.035	7,4
5	Siegen-Wittgenstein/Olpe	50.904	49.965	939	1,9	51.235	46.671	4.564	9,8
6	Ostwestfalen-Lippe	246.005	244.515	1.490	0,6	252.005	230.517	21.488	9,3
7	Berg. Städtedreieck	69.215	68.770	445	0,6	76.572	69.038	7.534	10,9
8	Mittlerer Niederrhein	133.555	133.138	417	0,3	140.989	128.279	12.710	9,9
9	Düsseldorf - Kreis Mettmann	107.492	105.062	2.430	2,3	148.461	135.465	12.996	9,6
10	MEO (Mülheim, Essen, Oberh.)	104.112	102.760	1.352	1,3	126.387	112.695	13.692	12,1
11	NiederRhein	142.062	143.698	-1.636	-1,1	150.419	136.026	14.393	10,6
12	Region Aachen	158.395	154.267	4.128	2,7	157.990	142.662	15.328	10,7
13	Bonn/Rhein-Sieg	106.667	102.242	4.425	4,3	115.172	106.930	8.242	7,7
14	Region Köln	247.254	238.889	8.365	3,5	308.994	285.763	23.231	8,1
15	Emscher-Lippe-Region	108.482	111.674	-3.192	-2,9	113.881	105.940	7.941	7,5
16	Münsterland	206.471	201.934	4.537	2,2	202.404	184.357	18.047	9,8
	Nordrhein-Westfalen	2.041.370	2.016.483	24.887	1,2	2.232.058	2.040.464	191.594	9,4

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Landesdatenbank, Bevölkerungsfortschreibung

Tabelle 48: Vorausberechnung der Jugendlichen und der jungen Erwachsenen nach NRW-Regionen, 2025 ggü. 2015

	NRW-Regionen	Jugendliche (15 bis unter 25 Jahre)		Veränderung ggü. 31.12.2015		Junge Erwachsene (25 bis unter 35 Jahre)		Veränderung ggü. 31.12.2015	
		01.01.2025	31.12.2015	absolut	in %	01.01.2025	31.12.2015	absolut	in %
1	Hellweg-Hochsauerland	50.530	65.670	-15.140	-23,1	57.885	63.356	-5.471	-8,6
2	Mittleres Ruhrgebiet	61.642	75.278	-13.636	-18,1	91.535	88.490	3.045	3,4
3	Westf. Ruhrgebiet	113.676	133.941	-20.265	-15,1	155.714	148.047	7.667	5,2
4	Märkische Region	68.398	85.867	-17.469	-20,3	77.731	87.656	-9.925	-11,3
5	Siegen-Wittgenstein/Olpe	38.324	50.904	-12.580	-24,7	49.984	51.235	-1.251	-2,4
6	Ostwestfalen-Lippe	202.433	246.005	-43.572	-17,7	245.011	252.005	-6.994	-2,8
7	Berg. Städtedreieck	59.983	69.215	-9.232	-13,3	77.543	76.572	971	1,3
8	Mittlerer Niederrhein	112.878	133.555	-20.677	-15,5	139.305	140.989	-1.684	-1,2
9	Düsseldorf - Kreis Mettmann	100.004	107.492	-7.488	-7,0	154.935	148.461	6.474	4,4
10	MEO (Mülheim, Essen, Oberh.)	88.157	104.112	-15.955	-15,3	130.948	126.387	4.561	3,6
11	NiederRhein	116.524	142.062	-25.538	-18,0	148.519	150.419	-1.900	-1,3
12	Region Aachen	129.074	158.395	-29.321	-18,5	167.614	157.990	9.624	6,1
13	Bonn/Rhein-Sieg	94.805	106.667	-11.862	-11,1	120.914	115.172	5.742	5,0
14	Region Köln	222.632	247.254	-24.622	-10,0	327.879	308.994	18.885	6,1
15	Emscher-Lippe-Region	89.568	108.482	-18.914	-17,4	109.361	113.881	-4.520	-4,0
16	Münsterland	168.812	206.471	-37.659	-18,2	204.327	202.404	1.923	1,0
	Nordrhein-Westfalen	1.717.440	2.041.370	-323.930	-15,9	2.259.205	2.232.058	27.147	1,2

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Landesdatenbank, Bevölkerungsfortschreibung

Tabelle 49: Anteil der Schulabgängerinnen und -abgänger ohne Hauptschulabschluss nach NRW-Regionen, 2016 in %

	NRW-Regionen	Schulabgänger/-innen ohne Hauptschulabschluss	Schulabgänger/-innen insgesamt	Schulabgänger/-innen ohne Hauptschulabschluss (in %)
		2016		
1	Hellweg-Hochsauerland	429	6.911	6,2
2	Mittleres Ruhrgebiet	405	7.060	5,7
3	Westf. Ruhrgebiet	786	13.103	6,0
4	Märkische Region	465	8.655	5,4
5	Siegen-Wittgenstein/Olpe	236	5.270	4,5
6	Ostwestfalen-Lippe	1.443	26.486	5,4
7	Berg. Städtedreieck	315	6.829	4,6
8	Mittlerer Niederrhein	721	14.241	5,1
9	Düsseldorf - Kreis Mettmann	534	10.535	5,1
10	MEO (Mülheim, Essen, Oberh.)	573	9.524	6,0
11	NiederRhein	803	13.598	5,9
12	Region Aachen	730	14.438	5,1
13	Bonn/Rhein-Sieg	418	11.034	3,8
14	Region Köln	1.099	23.685	4,6
15	Emscher-Lippe-Region	849	11.397	7,4
16	Münsterland	999	20.287	4,9
	Nordrhein-Westfalen	10.805	203.053	5,3

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Landesdatenbank, Allgemeinbildende Schulen

Tabelle 50: Entwicklung der Schulabgänger/-innen ohne Hauptschulabschluss nach NRW-Regionen, 2016 ggü. 2011 in %

	NRW-Regionen	Schulabgänger/-innen ohne Hauptschulabschluss		Veränderung ggü. 2011	
		2016	2011	absolut	in %
1	Hellweg-Hochsauerland	429	371	58	15,6
2	Mittleres Ruhrgebiet	405	415	-11	-2,6
3	Westf. Ruhrgebiet	786	826	-40	-4,8
4	Märkische Region	465	599	-133	-22,3
5	Siegen-Wittgenstein/Olpe	236	257	-21	-8,2
6	Ostwestfalen-Lippe	1.443	1.274	169	13,3
7	Berg. Städtedreieck	315	372	-57	-15,3
8	Mittlerer Niederrhein	721	756	-35	-4,6
9	Düsseldorf - Kreis Mettmann	534	615	-81	-13,2
10	MEO (Mülheim, Essen, Oberh.)	573	654	-81	-12,4
11	Niederrhein	803	835	-32	-3,8
12	Region Aachen	730	720	10	1,4
13	Bonn/Rhein-Sieg	418	525	-107	-20,4
14	Region Köln	1.099	1.149	-50	-4,4
15	Emscher-Lippe-Region	849	908	-59	-6,5
16	Münsterland	999	920	79	8,6
	Nordrhein-Westfalen	10.805	11.196	-391	-3,5

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Landesdatenbank, Allgemeinbildende Schulen

Tabelle 51: Junge Erwachsene (25 bis 35 Jahre) ohne Hauptschulabschluss nach NRW-Regionen, 2015 ggü. 2011

	NRW-Regionen	Bevölkerung (25 bis unter 35 J.)* mit Angaben zum Schulabschluss	Jüngere (25 bis unter 35 J.) ohne Schulabschluss*	Anteil (in %)	Bevölkerung (25 bis unter 35 J.)* mit Angaben zum Schulabschluss	Jüngere (25 bis unter 35 J.) ohne Schulabschluss*	Anteil (in %)
		2015			2011		
1	Hellweg-Hochsauerland	63.817	/	(3,1)	55.907	/	(3,2)
2	Mittleres Ruhrgebiet	84.732	/	(3,0)	80.547	/	(4,4)
3	Westf. Ruhrgebiet	140.230	(7.702)	(5,5)	140.218	(7.808)	(5,6)
4	Märkische Region	86.214	(6.700)	(7,8)	86.122	/	(5,6)
5	Siegen-Wittgenstein/Olpe	48.885	/	(4,1)	48.295	/	(6,0)
6	Ostwestfalen-Lippe	244.700	(11.584)	(4,7)	219.464	(10.356)	(4,7)
7	Berg. Städtedreieck	76.044	(6.011)	(7,9)	68.468	/	(4,5)
8	Mittlerer Niederrhein	137.894	(7.656)	(5,6)	127.185	(5.710)	(4,5)
9	Düsseldorf - Kreis Mettmann	150.302	/	(2,9)	129.089	(5.483)	(4,2)
10	MEO (Mülheim, Essen, Oberh.)	122.237	(7.351)	(6,0)	117.176	(7.225)	(6,2)
11	Niederrhein	131.997	(5.826)	(4,4)	131.028	(8.015)	(6,1)
12	Region Aachen	99.833	/	(3,1)	99.022	/	(3,3)
13	Bonn/Rhein-Sieg	154.476	(7.753)	(5,0)	142.624	(9.238)	(6,5)
14	Region Köln	293.552	(14.991)	(5,1)	280.696	(13.194)	(4,7)
15	Emscher-Lippe-Region	118.811	(8.124)	(6,8)	108.121	(8.319)	(7,7)
16	Münsterland	192.881	(6.378)	(3,3)	174.416	(6.314)	(3,6)
	Nordrhein-Westfalen	2.146.605	103.941	4,8	2.008.378	101.085	5,0

* ohne Schülerinnen und Schüler

() Aussagewert ist eingeschränkt, da die hochgerechneten Werte auf wenigen Fällen beruhen. Die Werte können daher nur zur groben Orientierung dienen.

/ keine Angabe, da der Zahlenwert nicht sicher genug ist

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Sonderauswertung des Mikrozensus 2015, Düsseldorf 2017

Tabelle 52: Jüngere Erwachsene (25 bis unter 35 Jahre) mit Abschluss der Sekundarstufe I (Hauptschulabschluss bzw. Mittlere Reife) nach NRW-Regionen, 2015 ggü. 2011

	NRW-Regionen	Bevölkerung (25 bis unter 35 J.)* mit Angaben zum Schulabschluss	Jüngere (25 bis unter 35 J.) mit HS-Abschluss bzw. Mittlerer Reife	Anteil (in %)	Bevölkerung (25 bis unter 35 J.)* mit Angaben zum Schulabschluss	Jüngere (25 bis unter 35 J.) mit HS-Abschluss bzw. Mittlerer Reife	Anteil (in %)
		2015			2011		
1	Hellweg-Hochsauerland	63.817	32.276	50,6	55.907	31.940	57,1
2	Mittleres Ruhrgebiet	84.732	34.425	40,6	80.547	33.498	41,6
3	Westf. Ruhrgebiet	140.230	57.132	40,7	140.218	69.612	49,6
4	Märkische Region	86.214	43.118	50,0	86.122	50.397	58,5
5	Siegen-Wittgenstein/Olpe	48.885	25.104	51,4	48.295	29.951	62,0
6	Ostwestfalen-Lippe	244.700	115.713	47,3	219.464	116.734	53,2
7	Berg. Städtedreieck	76.044	35.722	47,0	68.468	31.032	45,3
8	Mittlerer Niederrhein	137.894	66.226	48,0	127.185	63.995	50,3
9	Düsseldorf - Kreis Mettmann	150.302	43.415	28,9	129.089	46.337	35,9
10	MEO (Mülheim, Essen, Oberh.)	122.237	43.758	35,8	117.176	52.662	44,9
11	NiederRhein	131.997	63.975	48,5	131.028	71.468	54,5
12	Region Aachen	99.833	39.799	39,9	99.022	36.817	37,2
13	Bonn/Rhein-Sieg	154.476	67.638	43,8	142.624	64.996	45,6
14	Region Köln	293.552	102.284	34,8	280.696	111.959	39,9
15	Emscher-Lippe-Region	118.811	56.956	47,9	108.121	59.515	55,0
16	Münsterland	192.881	87.857	45,6	174.416	80.180	46,0
	Nordrhein-Westfalen	2.146.605	915.399	42,6	2.008.378	951.094	47,4

* ohne Schülerinnen und Schüler

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Sonderauswertung des Mikrozensus 2015, Düsseldorf 2017

Tabelle 53: Junge Erwachsene (25 bis unter 35 Jahre) mit Fachhochschul- oder Hochschulreife nach NRW-Regionen, 2015 ggü. 2011

	NRW-Regionen	Bevölkerung (25 bis unter 35 J.)* mit Angaben zum Schulabschluss	Jüngere (25 bis unter 35 J.) mit (Fach-)Hochschulreife	Anteil (in %)	Bevölkerung (25 bis unter 35 J.)* mit Angaben zum Schulabschluss	Jüngere (25 bis unter 35 J.) mit (Fach-)Hochschulreife	Anteil (in %)
		2015			2011		
1	Hellweg-Hochsauerland	63.817	29.580	46,4	55.907	22.171	39,7
2	Mittleres Ruhrgebiet	84.732	47.750	56,4	80.547	43.520	54,0
3	Westf. Ruhrgebiet	140.230	75.396	53,8	140.218	62.797	44,8
4	Märkische Region	86.214	36.395	42,2	86.122	30.869	35,8
5	Siegen-Wittgenstein/Olpe	48.885	21.789	44,6	48.295	15.440	32,0
6	Ostwestfalen-Lippe	244.700	117.403	48,0	219.464	92.374	42,1
7	Berg. Städtedreieck	76.044	34.310	45,1	68.468	34.374	50,2
8	Mittlerer Niederrhein	137.894	64.012	46,4	127.185	57.479	45,2
9	Düsseldorf - Kreis Mettmann	150.302	102.598	68,3	129.089	77.270	59,9
10	MEO (Mülheim, Essen, Oberh.)	122.237	71.127	58,2	117.176	57.289	48,9
11	NiederRhein	131.997	62.196	47,1	131.028	51.546	39,3
12	Region Aachen	99.833	56.969	57,1	99.022	58.929	59,5
13	Bonn/Rhein-Sieg	154.476	79.085	51,2	142.624	68.390	48,0
14	Region Köln	293.552	176.277	60,0	280.696	155.543	55,4
15	Emscher-Lippe-Region	118.811	53.731	45,2	108.121	40.287	37,3
16	Münsterland	192.881	98.646	51,1	174.416	87.922	50,4
	Nordrhein-Westfalen	2.146.605	1.127.266	52,5	2.008.378	956.199	47,6

* ohne Schülerinnen und Schüler

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Sonderauswertung des Mikrozensus 2015, Düsseldorf 2017

Tabelle 54: Entwicklung der jungen Erwachsenen (25 bis unter 35 Jahre) mit Fachhochschul- oder Hochschulreife nach NRW-Regionen, 2015 ggü. 2011

	NRW-Regionen	Jüngere (25 bis unter 35 J.) mit Fachhochschul- oder Hochschulschulreife		Veränderung 2015 ggü. 2011	
		2015	2011	absolut	in %
1	Hellweg-Hochsauerland	29.580	22.171	7.410	33,4
2	Mittleres Ruhrgebiet	47.750	43.520	4.230	9,7
3	Westf. Ruhrgebiet	75.396	62.797	12.599	20,1
4	Märkische Region	36.395	30.869	5.526	17,9
5	Siegen-Wittgenstein/Olpe	21.789	15.440	6.349	41,1
6	Ostwestfalen-Lippe	117.403	92.374	25.029	27,1
7	Berg. Städtedreieck	34.310	34.374	-63	-0,2
8	Mittlerer Niederrhein	64.012	57.479	6.533	11,4
9	Düsseldorf - Kreis Mettmann	102.598	77.270	25.329	32,8
10	MEO (Mülheim, Essen, Oberh.)	71.127	57.289	13.838	24,2
11	NiederRhein	62.196	51.546	10.651	20,7
12	Region Aachen	56.969	58.929	-1.960	-3,3
13	Bonn/Rhein-Sieg	79.085	68.390	10.695	15,6
14	Region Köln	176.277	155.543	20.734	13,3
15	Emscher-Lippe-Region	53.731	40.287	13.444	33,4
16	Münsterland	98.646	87.922	10.725	12,2
	Nordrhein-Westfalen	1.127.266	956.199	171.067	17,9

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Sonderauswertung des Mikrozensus, Düsseldorf 2017

Tabelle 55: Junge Erwachsene (25 bis unter 35 Jahre) ohne beruflichen Bildungsabschluss nach NRW-Regionen, 2015 ggü. 2011

	NRW-Regionen	Bevölkerung (25 bis unter 35 J.)* mit Angaben zum Berufsabschluss	Jüngere (25 bis unter 35 J.) ohne beruflichen Bildungsabschluss*			Bevölkerung (25 bis unter 35 J.)* mit Angaben zum Berufsabschluss	Jüngere (25 bis unter 35 J.) ohne beruflichen Bildungsabschluss*			
				Anteil (in %)				Anteil (in %)		
		2015			2011					
1	Hellweg-Hochsauerland	61.045	(9.902)	(16,2)	54.092	(9.132)	(16,9)			
2	Mittleres Ruhrgebiet	75.072	(12.976)	(17,3)	73.388	(14.925)	(20,3)			
3	Westf. Ruhrgebiet	129.421	28.941	22,4	130.565	32.117	24,6			
4	Märkische Region	81.029	16.089	19,9	82.843	21.268	25,7			
5	Siegen-Wittgenstein/Olpe	45.160	(7.921)	(17,5)	46.013	(11.571)	(25,1)			
6	Ostwestfalen-Lippe	230.457	45.584	19,8	207.061	46.646	22,5			
7	Berg. Städtedreieck	70.798	18.735	26,5	63.350	(14.576)	(23,0)			
8	Mittlerer Niederrhein	130.949	29.954	22,9	120.684	25.258	20,9			
9	Düsseldorf - Kreis Mettmann	140.560	22.628	16,1	121.629	21.450	17,6			
10	MEO (Mülheim, Essen, Oberh.)	113.458	23.209	20,5	110.438	28.304	25,6			
11	NiederRhein	125.659	26.689	21,2	124.717	28.842	23,1			
12	Region Aachen	91.496	15.196	16,6	88.171	18.569	21,1			
13	Bonn/Rhein-Sieg	143.627	33.462	23,3	134.786	30.129	22,4			
14	Region Köln	269.386	55.116	20,5	256.859	52.459	20,4			
15	Emscher-Lippe-Region	112.393	28.991	25,8	101.777	28.796	28,3			
16	Münsterland	184.534	29.889	16,2	166.700	25.022	15,0			
	Nordrhein-Westfalen	2.005.044	405.283	20,2	1.883.074	409.064	21,7			

* ohne Personen, die keinen beruflichen Bildungsabschluss haben, sich aber noch in (Aus-)Bildung befinden

() Aussagewert ist eingeschränkt, da die hochgerechneten Werte auf wenigen Fällen beruhen. Die Werte können daher nur zur groben Orientierung dienen.

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Sonderauswertung des Mikrozensus, Düsseldorf 2017

Tabelle 56: Junge Erwachsene (25 bis unter 35 Jahre) mit einem Abschluss im Tertiärbereich nach NRW-Regionen, 2015 ggü. 2011**

	NRW-Regionen	Bevölkerung (25 bis unter 35 J.)* mit Angaben zum Berufsabschluss	Jüngere (25 bis unter 35 J.) mit tertiärem Abschluss	Anteil (in %)	Bevölkerung (25 bis unter 35 J.)* mit Angaben zum Berufsabschluss	Jüngere (25 bis unter 35 J.) mit tertiärem Abschluss	Anteil (in %)
		2015			2011		
1	Hellweg-Hochsauerland	61.045	19.468	31,9	54.092	(10.146)	(18,8)
2	Mittleres Ruhrgebiet	75.072	26.242	35,0	73.388	21.211	28,9
3	Westf. Ruhrgebiet	129.421	38.991	30,1	130.565	28.647	21,9
4	Märkische Region	81.029	18.785	23,2	82.843	(14.379)	(17,4)
5	Siegen-Wittgenstein/Olpe	45.160	(14.082)	(31,2)	46.013	(10.165)	(22,1)
6	Ostwestfalen-Lippe	230.457	66.925	29,0	207.061	44.823	21,6
7	Berg. Städtedreieck	70.798	16.977	24,0	63.350	(14.721)	(23,2)
8	Mittlerer Niederrhein	130.949	33.335	25,5	120.684	26.825	22,2
9	Düsseldorf - Kreis Mettmann	140.560	67.667	48,1	121.629	43.695	35,9
10	MEO (Mülheim, Essen, Oberh.)	113.458	40.682	35,9	110.438	28.698	26,0
11	Niederrhein	125.659	29.243	23,3	124.717	24.314	19,5
12	Region Aachen	91.496	35.925	39,3	88.171	32.306	36,6
13	Bonn/Rhein-Sieg	143.627	44.132	30,7	134.786	36.232	26,9
14	Region Köln	269.386	104.130	38,7	256.859	82.618	32,2
15	Emscher-Lippe-Region	112.393	28.215	25,1	101.777	18.877	18,5
16	Münsterland	184.534	64.207	34,8	166.700	48.422	29,0
	Nordrhein-Westfalen	2.005.044	649.007	32,4	1.883.074	486.079	25,8

* ohne Personen, die keinen beruflichen Bildungsabschluss haben, sich aber noch in (Aus-)Bildung befinden

** Personen mit Fachhochschul- bzw. Hochschulabschluss sowie Meister, Techniker und Absolventen einer Schule des Gesundheitswesens

() Aussagewert ist eingeschränkt, da die hochgerechneten Werte auf sehr wenigen Fällen beruhen. Die Werte können daher nur zur groben Orientierung dienen.

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Sonderauswertung des Mikrozensus, Düsseldorf 2017

Tabelle 57: Ausbildungspendlersalden nach NRW-Regionen, 31.12.2015

	NRW-Regionen	Auszubildende nach Beschäftigtenstatistik (am Arbeitsort)	Auszubildende nach Beschäftigtenstatistik (am Wohnort)	Ausbildungspendler-Saldo absolut
		31.12.2015		
1	Hellweg-Hochsauerland	12.445	12.963	-518
2	Mittleres Ruhrgebiet	11.843	11.912	-69
3	Westf. Ruhrgebiet	23.084	22.528	556
4	Märkische Region	15.413	15.903	-490
5	Siegen-Wittgenstein/Olpe	10.279	10.362	-83
6	Ostwestfalen-Lippe	45.285	46.402	-1.117
7	Berg. Städtedreieck	11.303	11.992	-689
8	Mittlerer Niederrhein	22.344	23.659	-1.315
9	Düsseldorf - Kreis Mettmann	24.229	17.727	6.502
10	MEO (Mülheim, Essen, Oberh.)	19.935	17.315	2.620
11	Niederrhein	22.695	25.412	-2.717
12	Region Aachen	24.388	27.223	-2.835
13	Bonn/Rhein-Sieg	17.276	16.934	342
14	Region Köln	43.543	39.883	3.660
15	Emscher-Lippe-Region	16.625	19.957	-3.332
16	Münsterland	39.050	40.165	-1.115
	Nordrhein-Westfalen	359.737	360.337	-600

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik

Tabelle 58: Erwerbsstatus der Jugendlichen (15 bis unter 25 Jahre) und jungen Erwachsenen (25 bis unter 35 Jahre) nach NRW-Regionen, 2015 (in %)

Jugendliche (15 bis unter 25 Jahre)

	NRW-Regionen	Erwerbstätige*	Erwerbslose*	Nichterwerbs- personen*	In Bildung bzw. Ausbildung
		in % von insgesamt			
1	Hellweg-Hochsauerland	(23,8)	(4,0)	(14,4)	57,8
2	Mittleres Ruhrgebiet	(13,2)	(3,5)	(8,8)	74,1
3	Westf. Ruhrgebiet	19,4	(4,4)	13,1	62,2
4	Märkische Region	21,3	(3,6)	(14,0)	60,2
5	Siegen-Wittgenstein/Olpe	(25,0)	(2,1)	(9,0)	63,2
6	Ostwestfalen-Lippe	20,8	(3,1)	11,6	63,9
7	Berg. Städtedreieck	(17,8)	(3,8)	(13,5)	64,5
8	Mittlerer Niederrhein	19,1	(3,8)	12,8	63,5
9	Düsseldorf - Kreis Mettmann	15,2	(2,6)	(14,3)	67,7
10	MEO (Mülheim, Essen, Oberh.)	18,0	(2,2)	15,7	63,4
11	Niederrhein	20,5	(3,6)	14,1	61,4
12	Region Aachen	15,5	(3,1)	(11,6)	69,8
13	Bonn/Rhein-Sieg	19,1	(2,3)	14,3	63,9
14	Region Köln	19,5	(2,0)	12,1	66,1
15	Emscher-Lippe-Region	20,6	(5,7)	14,5	58,4
16	Münsterland	22,2	(2,1)	10,7	64,2
	Nordrhein-Westfalen	19,5	(3,1)	12,7	64,1

Junge Erwachsene (25 bis unter 35 Jahre)

	NRW-Regionen	Erwerbstätige*	Erwerbslose*	Nichterwerbs- personen*	In Bildung bzw. Ausbildung
		in % von insgesamt			
1	Hellweg-Hochsauerland	77,2	(4,9)	(10,3)	(7,6)
2	Mittleres Ruhrgebiet	60,5	(6,9)	(11,9)	21,1
3	Westf. Ruhrgebiet	65,1	(6,4)	13,3	15,3
4	Märkische Region	72,8	(3,8)	(14,1)	(9,4)
5	Siegen-Wittgenstein/Olpe	68,4	(5,3)	(14,6)	(11,7)
6	Ostwestfalen-Lippe	72,2	(4,7)	11,6	11,5
7	Berg. Städtedreieck	64,5	(4,6)	(15,5)	(15,5)
8	Mittlerer Niederrhein	69,4	(6,2)	15,0	(9,5)
9	Düsseldorf - Kreis Mettmann	70,6	(4,1)	11,2	14,1
10	MEO (Mülheim, Essen, Oberh.)	67,1	(6,0)	12,5	14,5
11	Niederrhein	69,7	(6,0)	14,1	(10,1)
12	Region Aachen	65,3	(3,0)	(12,9)	19,3
13	Bonn/Rhein-Sieg	67,7	(5,6)	13,3	13,5
14	Region Köln	69,0	(4,9)	11,4	14,9
15	Emscher-Lippe-Region	66,9	(7,3)	16,7	(9,1)
16	Münsterland	76,3	(3,3)	8,6	11,9
	Nordrhein-Westfalen	69,3	5,1	12,5	13,1

Die Anteilswerte addieren sich nicht durchgängig zu 100 % auf, da zum einen eine kleine Anzahl von Personen im Wehr-/Zivil- oder Freiwilligendienst nicht dargestellt wurde und zum anderen die Zuordnung zum Erwerbsstatus nicht exakt trennscharf ist und es in geringem Umfang zu Doppelzählungen kommen kann.

* ohne Schülerinnen und Schüler, Studierende, Auszubildende, Personen im Wehr-/Zivil- oder Freiwilligendienst

() Der Aussagewert ist eingeschränkt, da die hochgerechneten Werte auf wenigen Fällen beruhen.

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Sonderauswertung des Mikrozensus 2015, Düsseldorf 2017

Tabelle 59: Beschäftigungsquote der Jüngeren nach NRW-Regionen, 31.12.2015 (in %)

	NRW-Regionen	15 bis unter 25 Jahre			25 bis unter 35 Jahre		
		SV-Beschäftigte (am Wohnort)	Bevölkerung	Beschäftigungsquote (in %)	SV-Beschäftigte (am Wohnort)	Bevölkerung	Beschäftigungsquote (in %)
		31.12.2015			31.12.2015		
1	Hellweg-Hochsauerland	24.762	65.670	37,7	42.503	63.356	67,1
2	Mittleres Ruhrgebiet	22.726	75.278	30,2	51.499	88.490	58,2
3	Westf. Ruhrgebiet	43.825	133.941	32,7	88.697	148.047	59,9
4	Märkische Region	31.541	85.867	36,7	56.915	87.656	64,9
5	Siegen-Wittgenstein/Olpe	21.108	50.904	41,5	34.910	51.235	68,1
6	Ostwestfalen-Lippe	88.394	246.005	35,9	160.726	252.005	63,8
7	Berg. Städtedreieck	22.717	69.215	32,8	46.648	76.572	60,9
8	Mittlerer Niederrhein	45.914	133.555	34,4	89.796	140.989	63,7
9	Düsseldorf/Kreis Mettmann	34.767	107.492	32,3	98.243	148.461	66,2
10	MEO (Mülheim, Essen, Oberh.)	32.678	104.112	31,4	73.449	126.387	58,1
11	Niederrhein	49.605	142.062	34,9	90.171	150.419	59,9
12	Region Aachen	51.618	158.395	32,6	98.225	157.990	62,2
13	Bonn/Rhein-Sieg	32.627	106.667	30,6	71.397	115.172	62,0
14	Region Köln	82.452	247.254	33,3	192.898	308.994	62,4
15	Emscher-Lippe-Region	37.620	108.482	34,7	68.996	113.881	60,6
16	Münsterland	76.473	206.471	37,0	132.924	202.404	65,7
	Nordrhein-Westfalen	698.827	2.041.370	34,2	1.397.997	2.232.058	62,6

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik und IT.NRW

Tabelle 60: Entwicklung der Beschäftigungsquote der Jüngeren nach NRW-Regionen, 31.12.2015 ggü. 31.12.2011 (in %)

	NRW-Regionen	Beschäftigungsquote der 15- bis unter 25-Jährigen (in %)		Veränderung in Prozent- punkten	Beschäftigungsquote der 25- bis unter 35-Jährigen (in %)		Veränderung in Prozent- punkten
		31.12.2015	31.12.2011		31.12.2015	31.12.2011	
		1	Hellweg-Hochsauerland	37,7	38,5	-0,8	67,1
2	Mittleres Ruhrgebiet	30,2	31,2	-1,0	58,2	57,9	0,3
3	Westf. Ruhrgebiet	32,7	33,0	-0,3	59,9	58,0	1,9
4	Märkische Region	36,7	37,4	-0,7	64,9	62,9	2,0
5	Siegen-Wittgenstein/Olpe	41,5	42,7	-1,2	68,1	66,9	1,3
6	Ostwestfalen-Lippe	35,9	35,6	0,4	63,8	62,5	1,3
7	Berg. Städtedreieck	32,8	34,1	-1,3	60,9	59,9	1,1
8	Mittlerer Niederrhein	34,4	34,9	-0,6	63,7	62,5	1,2
9	Düsseldorf - Kreis Mettmann	32,3	33,3	-1,0	66,2	65,0	1,1
10	MEO (Mülheim, Essen, Oberh.)	31,4	32,3	-0,9	58,1	57,9	0,3
11	Niederrhein	34,9	36,1	-1,2	59,9	58,8	1,1
12	Region Aachen	32,6	32,7	-0,1	62,2	59,8	2,4
13	Bonn/Rhein-Sieg	30,6	31,6	-1,1	62,0	61,3	0,7
14	Region Köln	33,3	34,7	-1,3	62,4	61,5	0,9
15	Emscher-Lippe-Region	34,7	34,9	-0,2	60,6	58,2	2,4
16	Münsterland	37,0	37,3	-0,3	65,7	64,6	1,1
	Nordrhein-Westfalen	34,2	34,9	-0,6	62,6	61,4	1,2

Hinweis: Bei der Angabe der Veränderung in Prozentpunkten kann es zu rundungsbedingten Abweichungen kommen (z.B. bei der Beschäftigungsquote der 15 bis unter 25-Jährigen in Nordrhein-Westfalen).

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik und IT.NRW

Tabelle 61: Anteil der abhängig beschäftigten Kern-Erwerbstätigen* (15 bis unter 35 Jahre) mit Normalarbeitsverhältnis (NAV) an allen Kern-Erwerbstätigen, 2015 ggü. 2012 (in %)

	NRW-Regionen	Kern-Erwerbstätige mit NAV (15 bis unter 35 J.)	Kern-Erwerbstätige mit NAV (15 bis unter 25 J.)	Kern-Erwerbstätige mit NAV (25 bis unter 35 J.)	Kern-Erwerbstätige mit NAV (15 bis unter 35 J.)	Kern-Erwerbstätige mit NAV (15 bis unter 25 J.)	Kern-Erwerbstätige mit NAV (25 bis unter 35 J.)
		2015			2012**		
1	Hellweg-Hochsauerland	74,0	68,6	75,5	75,2	68,4	77,2
2	Mittleres Ruhrgebiet	69,6	60,3	71,0	69,0	62,1	70,6
3	Westf. Ruhrgebiet	68,6	56,8	71,3	65,1	51,5	68,7
4	Märkische Region	73,4	65,1	75,4	73,3	66,3	75,5
5	Siegen-Wittgenstein/Olpe	75,4	73,1	76,2	67,3	58,4	70,0
6	Ostwestfalen-Lippe	73,3	66,0	75,1	70,5	61,6	73,1
7	Berg. Städtedreieck	72,0	65,2	73,6	69,3	56,3	72,6
8	Mittlerer Niederrhein	74,5	66,9	76,4	73,6	58,6	76,8
9	Düsseldorf - Kreis Mettmann	74,5	52,1	77,4	73,0	62,3	75,3
10	MEO (Mülheim, Essen, Oberh.)	72,5	64,9	74,1	72,9	67,5	74,2
11	NiederRhein	70,2	66,3	71,2	72,0	65,0	74,1
12	Region Aachen	69,3	71,6	68,9	71,0	65,1	72,6
13	Bonn/Rhein-Sieg	71,6	60,1	74,4	71,2	58,7	74,4
14	Region Köln	73,3	63,1	75,3	69,2	58,9	71,8
15	Emscher-Lippe-Region	68,8	64,1	70,0	71,0	63,2	72,8
16	Münsterland	72,6	69,8	73,4	72,1	68,7	73,1
	Nordrhein-Westfalen	72,2	64,8	73,9	70,9	62,0	73,3

* Abhängig beschäftigte Erwerbstätige ohne erwerbstätige Schülerinnen und Schüler, Studierende und Auszubildende

**Aufgrund einer Veränderung im Erhebungs- und Hochrechnungsverfahren zu den Erwerbstätigen mit Zeitarbeitsverträgen sind die Zahlen zu atypisch Beschäftigten und Normalarbeitnehmerinnen und -arbeitnehmern ab dem Jahr 2012 nur eingeschränkt vergleichbar mit früheren Auswertungen.

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Sonderauswertung des Mikrozensus 2015, Düsseldorf 2017

Tabelle 62: Arbeitslosenquote der Jüngeren (15 bis unter 35 Jahre) nach NRW-Regionen, 31.12.2016 ggü. 31.12.2011

	NRW-Regionen	Arbeitslosenquote der 15- bis unter 25-Jährigen		Veränderung in Prozentpunkten	Arbeitslosenquote der 25- bis unter 35-Jährigen		Veränderung in Prozentpunkten
		31.12.2016	31.12.2011		31.12.2016	31.12.2011	
1	Hellweg-Hochsauerland	4,7	3,8	0,9	7,3	6,7	0,5
2	Mittleres Ruhrgebiet	8,4	7,8	0,6	11,9	11,9	0,0
3	Westf. Ruhrgebiet	7,7	7,9	-0,2	11,9	12,8	-0,9
4	Märkische Region	6,6	4,9	1,7	9,9	9,2	0,6
5	Siegen-Wittgenstein/Olpe	4,4	4,2	0,2	6,6	6,3	0,3
6	Ostwestfalen-Lippe	5,3	5,3	0,0	7,9	8,1	-0,2
7	Berg. Städtedreieck	8,4	8,7	-0,3	12,0	12,4	-0,4
8	Mittlerer Niederrhein	5,4	6,5	-1,1	10,0	10,3	-0,3
9	Düsseldorf - Kreis Mettmann	5,1	5,1	0,0	7,7	8,4	-0,7
10	MEO (Mülheim, Essen, Oberh.)	9,6	9,1	0,5	13,1	13,2	-0,1
11	NiederRhein	7,6	6,7	0,8	12,1	11,4	0,8
12	Region Aachen	5,1	6,4	-1,3	8,6	9,4	-0,8
13	Bonn/Rhein-Sieg	5,0	5,2	-0,2	7,4	7,1	0,3
14	Region Köln	5,5	6,3	-0,8	8,2	8,4	-0,2
15	Emscher-Lippe-Region	9,3	9,4	-0,1	14,2	14,6	-0,4
16	Münsterland	4,0	3,5	0,5	6,0	5,5	0,5
	Nordrhein-Westfalen	6,1	6,1	-0,1	9,4	9,5	-0,1

Hinweis: Bei der Angabe der Veränderung in Prozentpunkten kann es zu rundungsbedingten Abweichungen kommen (z.B. bei der Arbeitslosenquote der 15- bis unter 25-Jährigen in Nordrhein-Westfalen).

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Sonderauswertung Arbeitslosenstatistik

Tabelle 63: Entwicklung der jüngeren Arbeitslosen (15 bis unter 35 Jahre) nach NRW-Regionen

	NRW-Regionen	Arbeitslose Jugendliche (15 bis unter 25 Jahre)			Arbeitslose junge Erwachsene (25 bis unter 35 Jahre)		
		31.12.2016	31.12.2011	Veränderung in %	31.12.2016	31.12.2011	Veränderung in %
1	Hellweg-Hochsauerland	1.658	1.322	25,4	3.899	3.461	12,7
2	Mittleres Ruhrgebiet	2.796	2.598	7,6	8.332	7.824	6,5
3	Westf. Ruhrgebiet	4.764	4.731	0,7	14.480	14.294	1,3
4	Märkische Region	2.901	2.190	32,5	7.298	6.468	12,8
5	Siegen-Wittgenstein/Olpe	1.286	1.183	8,7	2.900	2.553	13,6
6	Ostwestfalen-Lippe	6.671	6.388	4,4	16.304	15.484	5,3
7	Berg. Städtedreieck	2.818	2.911	-3,2	7.590	7.103	6,9
8	Mittlerer Niederrhein	3.578	4.276	-16,3	11.731	11.039	6,3
9	Düsseldorf - Kreis Mettmann	2.613	2.565	1,9	9.524	9.489	0,4
10	MEO (Mülheim, Essen, Oberh.)	4.549	4.277	6,4	13.071	12.015	8,8
11	NiederRhein	5.302	4.802	10,4	14.673	12.513	17,3
12	Region Aachen	3.915	4.765	-17,8	11.210	11.053	1,4
13	Bonn/Rhein-Sieg	2.521	2.490	1,2	6.972	6.176	12,9
14	Region Köln	6.671	7.342	-9,1	20.977	19.586	7,1
15	Emscher-Lippe-Region	4.837	5.161	-6,3	13.400	12.973	3,3
16	Münsterland	4.533	3.710	22,2	10.184	8.529	19,4
	Nordrhein-Westfalen	61.413	60.711	1,2	172.545	160.560	7,5

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit

Tabelle 64: ELB-Quote der jüngeren Bevölkerung nach NRW-Regionen, Dez. 2016 ggü. Dez. 2011

	NRW-Regionen	ELB-Quote der 15- bis unter 25-Jährigen			ELB-Quote der 25- bis unter 35-Jährigen		
		Dez. 2016	Dez. 2011	Veränderung in Prozent- punkten	Dez. 2016	Dez. 2011	Veränderung in Prozent- punkten
1	Hellweg-Hochsauerland*	7,0	6,9	0,1	9,0	9,0	0,1
2	Mittleres Ruhrgebiet	15,0	11,4	3,6	15,6	14,4	1,2
3	Westf. Ruhrgebiet	15,1	13,3	1,7	16,8	16,6	0,2
4	Märkische Region	12,0	9,8	2,2	14,1	12,8	1,3
5	Siegen-Wittgenstein/Olpe	6,0	5,1	0,9	7,9	7,5	0,5
6	Ostwestfalen-Lippe	8,5	7,8	0,7	10,2	10,0	0,2
7	Berg. Städtedreieck	15,3	13,6	1,7	17,4	16,3	1,1
8	Mittlerer Niederrhein	12,1	11,2	1,0	14,4	13,6	0,9
9	Düsseldorf - Kreis Mettmann	11,6	10,4	1,2	10,9	11,0	-0,2
10	MEO (Mülheim, Essen, Oberh.)	18,9	15,0	3,9	18,6	17,2	1,4
11	Niederrhein	12,7	11,3	1,4	15,1	14,1	1,0
12	Region Aachen	9,2	8,9	0,2	11,3	11,3	0,0
13	Bonn/Rhein-Sieg	8,9	7,4	1,5	10,3	9,2	1,1
14	Region Köln	10,6	9,3	1,3	11,1	10,8	0,3
15	Emscher-Lippe-Region	18,1	14,4	3,7	20,2	18,7	1,5
16	Münsterland	6,1	5,1	1,0	7,6	6,9	0,7
	Nordrhein-Westfalen	11,2	9,8	1,5	12,7	12,1	0,6

* Laut BA war die Datenlieferung des Hochsauerlandkreises zum Dezember 2011 nicht plausibel. Daher wurde für die Region Hellweg-Hochsauerland nur der Kreis Soest berücksichtigt.

Hinweis: Bei der Angabe der Veränderung in Prozentpunkten kann es zu rundungsbedingten Abweichungen kommen (z. B. bei der ELB-Quote der 15- bis unter 25-Jährigen in Nordrhein-Westfalen).

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Grundsicherungsstatistik

Tabelle 65: Entwicklung der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten (ELB) im SGB II nach NRW-Regionen, Dez. 2016 ggü. Dez. 2011

	NRW-Regionen	ELB (15 bis unter 25 Jahre)			ELB (25 bis unter 35 Jahre)		
		Dez. 2016	Dez. 2011	Veränderung in %	Dez. 2016	Dez. 2011	Veränderung in %
1	Hellweg-Hochsauerland*	2.475	2.320	6,7	3.100	2.787	11,2
2	Mittleres Ruhrgebiet	11.317	8.517	32,9	13.770	11.632	18,4
3	Westf. Ruhrgebiet	20.174	17.469	15,5	24.803	22.455	10,5
4	Märkische Region	10.309	8.736	18,0	12.392	10.470	18,4
5	Siegen-Wittgenstein/Olpe	3.045	2.528	20,5	4.065	3.488	16,5
6	Ostwestfalen-Lippe	20.919	19.003	10,1	25.680	23.128	11,0
7	Berg. Städtedreieck	10.617	9.350	13,6	13.298	11.221	18,5
8	Mittlerer Niederrhein	16.191	14.858	9,0	20.360	17.420	16,9
9	Düsseldorf/Kreis Mettmann	12.462	10.897	14,4	16.143	14.934	8,1
10	MEO (Mülheim, Essen, Oberh.)	19.663	15.441	27,3	23.463	19.366	21,2
11	Niederrhein	18.090	16.224	11,5	22.779	19.232	18,4
12	Region Aachen	14.567	13.803	5,5	17.850	16.137	10,6
13	Bonn/Rhein-Sieg	9.510	7.585	25,4	11.870	9.805	21,1
14	Region Köln	26.158	22.153	18,1	34.250	30.783	11,3
15	Emscher-Lippe-Region	19.664	16.102	22,1	23.032	19.806	16,3
16	Münsterland	12.646	10.263	23,2	15.401	12.791	20,4
	Nordrhein-Westfalen	229.640	197.029	16,6	284.494	247.692	14,9

* siehe Tabelle 64

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Grundsicherungsstatistik

Tabelle 66: Anteil der jungen Erwachsenen (15 bis unter 35 Jahre) nach Kreisen und kreisfreien Städten, 31.12.2015

Kreise und kreisfreie Städte		Erwerbsfähige Bevölkerung (15 bis unter 65 Jahre)	Jugendliche (15 bis unter 25 Jahre)	Anteil der Jugendlichen (in % der erwerbsfähigen Bevölkerung)	Junge Erwachsene (25 bis unter 35 Jahre)	Anteil der jungen Erwachsenen (in % der erwerbsfähigen Bevölkerung)
		31.12.2015			31.12.2015	
1	Düsseldorf, Stadt	411.771	59.283	14,4	98.168	23,8
2	Duisburg, Stadt	323.243	56.206	17,4	63.437	19,6
3	Essen, Stadt	382.601	64.144	16,8	81.186	21,2
4	Krefeld, Stadt	146.178	24.714	16,9	27.022	18,5
5	Mönchengladbach, Stadt	172.114	29.721	17,3	33.600	19,5
6	Mülheim an der Ruhr, Stadt	107.769	16.990	15,8	19.314	17,9
7	Oberhausen, Stadt	139.075	22.978	16,5	25.887	18,6
8	Remscheid, Stadt	70.645	11.795	16,7	12.084	17,1
9	Solingen, Stadt	103.017	17.594	17,1	18.628	18,1
10	Wuppertal, Stadt	228.717	39.826	17,4	45.860	20,1
11	Kreis Kleve	206.782	36.594	17,7	36.452	17,6
12	Kreis Mettmann	305.025	48.209	15,8	50.293	16,5
13	Rhein-Kreis Neuss	291.180	46.474	16,0	49.415	17,0
14	Kreis Viersen	195.434	32.646	16,7	30.952	15,8
15	Kreis Wesel	301.980	49.262	16,3	50.530	16,7
16	Bonn, Stadt	215.360	39.794	18,5	49.729	23,1
17	Köln, Stadt	733.460	117.605	16,0	179.080	24,4
18	Leverkusen, Stadt	105.360	17.031	16,2	19.637	18,6
19	Aachen, Städteregion	374.340	76.810	20,5	79.119	21,1
20	Kreis Düren	173.813	31.058	17,9	30.019	17,3
21	Rhein-Erft-Kreis	304.891	50.956	16,7	52.347	17,2
22	Kreis Euskirchen	125.879	21.401	17,0	20.607	16,4
23	Kreis Heinsberg	167.880	29.126	17,3	28.245	16,8
24	Oberbergischer Kreis	178.364	31.931	17,9	30.394	17,0
25	Rheinisch-Bergischer Kreis	179.961	29.731	16,5	27.536	15,3
26	Rhein-Sieg-Kreis	388.175	66.873	17,2	65.443	16,9
27	Bottrop, Stadt	77.273	12.629	16,3	13.448	17,4
28	Gelsenkirchen, Stadt	171.297	29.650	17,3	32.889	19,2
29	Münster, Stadt	219.682	46.934	21,4	56.186	25,6
30	Kreis Borken	247.213	46.750	18,9	43.560	17,6
31	Kreis Coesfeld	145.022	26.027	17,9	22.868	15,8
32	Kreis Recklinghausen	403.420	66.203	16,4	67.544	16,7
33	Kreis Steinfurt	293.369	54.230	18,5	49.571	16,9
34	Kreis Warendorf	181.154	32.530	18,0	30.219	16,7
35	Bielefeld, Stadt	220.836	41.074	18,6	48.648	22,0
36	Kreis Gütersloh	239.333	43.301	18,1	42.922	17,9
37	Kreis Herford	163.135	28.294	17,3	28.266	17,3
38	Kreis Höxter	93.594	17.156	18,3	15.431	16,5
39	Kreis Lippe	223.543	40.977	18,3	39.001	17,4
40	Kreis Minden-Lübbecke	201.966	36.008	17,8	35.030	17,3
41	Kreis Paderborn	207.384	39.195	18,9	42.707	20,6
42	Bochum, Stadt	242.506	42.062	17,3	52.486	21,6
43	Dortmund, Stadt	390.532	68.412	17,5	83.394	21,4
44	Hagen, Stadt	121.197	20.884	17,2	22.343	18,4
45	Hamm, Stadt	117.540	21.544	18,3	21.960	18,7
46	Herne, Stadt	101.857	17.444	17,1	18.551	18,2
47	Ennepe-Ruhr-Kreis	210.484	34.042	16,2	35.889	17,1
48	Hochsauerlandkreis	172.107	30.393	17,7	29.062	16,9
49	Märkischer Kreis	271.074	46.713	17,2	46.877	17,3
50	Kreis Olpe	90.843	16.140	17,8	15.913	17,5
51	Kreis Siegen-Wittgenstein	185.828	34.764	18,7	35.322	19,0
52	Kreis Soest	199.162	35.277	17,7	34.294	17,2
53	Kreis Unna	258.233	43.985	17,0	42.693	16,5
Nordrhein-Westfalen		11.782.598	2.041.370	17,3	2.232.058	18,9

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Landesdatenbank, Fortschr. des Bevölkerungsstandes

Tabelle 67: Entwicklung der jungen Erwachsenen (15 bis unter 35 Jahre) nach Kreisen und kreisfreien Städten, 31.12.2015 ggü. 31.12.2011

Kreise und kreisfreie Städte		Jugendliche (15 bis unter 25 Jahre)		Veränderung ggü. 31.12.2011		Junge Erwachsene (25 bis unter 35 Jahre)		Veränderung ggü. 31.12.2011	
		31.12.2015	31.12.2011	absolut	in %	31.12.2015	31.12.2011	absolut	in %
1	Düsseldorf, Stadt	59.283	56.702	2.581	4,6	98.168	89.288	8.880	9,9
2	Duisburg, Stadt	56.206	56.920	-714	-1,3	63.437	58.362	5.075	8,7
3	Essen, Stadt	64.144	62.369	1.775	2,8	81.186	71.097	10.089	14,2
4	Krefeld, Stadt	24.714	24.196	518	2,1	27.022	24.557	2.465	10,0
5	Mönchengladbach, Stadt	29.721	29.831	-110	-0,4	33.600	29.711	3.889	13,1
6	Mülheim an der Ruhr, Stadt	16.990	16.800	190	1,1	19.314	17.397	1.917	11,0
7	Oberhausen, Stadt	22.978	23.591	-613	-2,6	25.887	24.201	1.686	7,0
8	Remscheid, Stadt	11.795	12.260	-465	-3,8	12.084	11.504	580	5,0
9	Solingen, Stadt	17.594	17.284	310	1,8	18.628	16.710	1.918	11,5
10	Wuppertal, Stadt	39.826	39.226	600	1,5	45.860	40.824	5.036	12,3
11	Kreis Kleve	36.594	35.232	1.362	3,9	36.452	31.843	4.609	14,5
12	Kreis Mettmann	48.209	48.360	-151	-0,3	50.293	46.177	4.116	8,9
13	Rhein-Kreis Neuss	46.474	45.456	1.018	2,2	49.415	45.570	3.845	8,4
14	Kreis Viersen	32.646	33.655	-1.009	-3,0	30.952	28.441	2.511	8,8
15	Kreis Wesel	49.262	51.546	-2.284	-4,4	50.530	45.821	4.709	10,3
16	Bonn, Stadt	39.794	36.512	3.282	9,0	49.729	47.841	1.888	3,9
17	Köln, Stadt	117.605	111.609	5.996	5,4	179.080	166.492	12.588	7,6
18	Leverkusen, Stadt	17.031	16.863	168	1,0	19.637	18.198	1.439	7,9
19	Aachen, Städteregion	76.810	72.646	4.164	5,7	79.119	71.481	7.638	10,7
20	Kreis Düren	31.058	30.596	462	1,5	30.019	27.070	2.949	10,9
21	Rhein-Erft-Kreis	50.956	49.001	1.955	4,0	52.347	47.698	4.649	9,7
22	Kreis Euskirchen	21.401	21.592	-191	-0,9	20.607	18.546	2.061	11,1
23	Kreis Heinsberg	29.126	29.433	-307	-1,0	28.245	25.565	2.680	10,5
24	Oberbergischer Kreis	31.931	32.198	-267	-0,8	30.394	28.420	1.974	6,9
25	Rheinisch-Bergischer Kreis	29.731	29.218	513	1,8	27.536	24.955	2.581	10,3
26	Rhein-Sieg-Kreis	66.873	65.730	1.143	1,7	65.443	59.089	6.354	10,8
27	Bottrop, Stadt	12.629	12.909	-280	-2,2	13.448	12.625	823	6,5
28	Gelsenkirchen, Stadt	29.650	30.363	-713	-2,3	32.889	29.761	3.128	10,5
29	Münster, Stadt	46.934	43.462	3.472	8,0	56.186	50.585	5.601	11,1
30	Kreis Borken	46.750	47.258	-508	-1,1	43.560	40.120	3.440	8,6
31	Kreis Coesfeld	26.027	26.031	-4	-0,0	22.868	21.166	1.702	8,0
32	Kreis Recklinghausen	66.203	68.402	-2.199	-3,2	67.544	63.554	3.990	6,3
33	Kreis Steinfurt	54.230	53.290	940	1,8	49.571	44.670	4.901	11,0
34	Kreis Warendorf	32.530	31.893	637	2,0	30.219	27.816	2.403	8,6
35	Bielefeld, Stadt	41.074	40.303	771	1,9	48.648	45.343	3.305	7,3
36	Kreis Gütersloh	43.301	41.761	1.540	3,7	42.922	39.049	3.873	9,9
37	Kreis Herford	28.294	28.387	-93	-0,3	28.266	25.943	2.323	9,0
38	Kreis Höxter	17.156	17.416	-260	-1,5	15.431	14.368	1.063	7,4
39	Kreis Lippe	40.977	41.096	-119	-0,3	39.001	35.490	3.511	9,9
40	Kreis Minden-Lübbecke	36.008	36.035	-27	-0,1	35.030	31.839	3.191	10,0
41	Kreis Paderborn	39.195	39.517	-322	-0,8	42.707	38.485	4.222	11,0
42	Bochum, Stadt	42.062	41.703	359	0,9	52.486	47.727	4.759	10,0
43	Dortmund, Stadt	68.412	66.429	1.983	3,0	83.394	74.697	8.697	11,6
44	Hagen, Stadt	20.884	21.334	-450	-2,1	22.343	20.450	1.893	9,3
45	Hamm, Stadt	21.544	20.911	633	3,0	21.960	20.369	1.591	7,8
46	Herne, Stadt	17.444	16.944	500	3,0	18.551	17.162	1.389	8,1
47	Ennepe-Ruhr-Kreis	34.042	34.253	-211	-0,6	35.889	32.810	3.079	9,4
48	Hochsauerlandkreis	30.393	31.081	-688	-2,2	29.062	26.919	2.143	8,0
49	Märkischer Kreis	46.713	49.420	-2.707	-5,5	46.877	44.469	2.408	5,4
50	Kreis Olpe	16.140	16.410	-270	-1,6	15.913	15.112	801	5,3
51	Kreis Siegen-Wittgenstein	34.764	33.555	1.209	3,6	35.322	31.559	3.763	11,9
52	Kreis Soest	35.277	33.720	1.557	4,6	34.294	31.082	3.212	10,3
53	Kreis Unna	43.985	43.774	211	0,5	42.693	40.436	2.257	5,6
Nordrhein-Westfalen		2.041.370	2.016.483	24.887	1,2	2.232.058	2.040.464	191.594	9,4

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Landesdatenbank, Fortschr. des Bevölkerungsstandes

Tabelle 68: Prognostizierte Entwicklung der jungen Erwachsenen (15 bis unter 35 Jahre) nach Kreisen und kreisfreien Städten, 2025 ggü. 2015

	Kreise und kreisfreie Städte	Jugendliche (15 bis unter 25 Jahre)		Veränderung ggü. 31.12.2015		Junge Erwachsene (25 bis unter 35 Jahre)		Veränderung ggü. 31.12.2015	
		01.01.2025	31.12.2015	absolut	in %	01.01.2025	31.12.2015	absolut	in %
1	Düsseldorf, Stadt	57.457	59.283	-1.826	-3,1	106.900	98.168	8.732	8,9
2	Duisburg, Stadt	48.981	56.206	-7.225	-12,9	64.627	63.437	1.190	1,9
3	Essen, Stadt	55.167	64.144	-8.977	-14,0	86.140	81.186	4.954	6,1
4	Krefeld, Stadt	21.129	24.714	-3.585	-14,5	27.370	27.022	348	1,3
5	Mönchengladbach, Stadt	24.560	29.721	-5.161	-17,4	33.884	33.600	284	0,8
6	Mülheim an der Ruhr, Stadt	14.204	16.990	-2.786	-16,4	19.130	19.314	-184	-1,0
7	Oberhausen, Stadt	18.786	22.978	-4.192	-18,2	25.678	25.887	-209	-0,8
8	Remscheid, Stadt	9.652	11.795	-2.143	-18,2	11.346	12.084	-738	-6,1
9	Solingen, Stadt	15.464	17.594	-2.130	-12,1	18.892	18.628	264	1,4
10	Wuppertal, Stadt	34.867	39.826	-4.959	-12,5	47.305	45.860	1.445	3,2
11	Kreis Kleve	28.710	36.594	-7.884	-21,5	37.398	36.452	946	2,6
12	Kreis Mettmann	42.547	48.209	-5.662	-11,7	48.035	50.293	-2.258	-4,5
13	Rhein-Kreis Neuss	41.520	46.474	-4.954	-10,7	48.194	49.415	-1.221	-2,5
14	Kreis Viersen	25.669	32.646	-6.977	-21,4	29.857	30.952	-1.095	-3,5
15	Kreis Wesel	38.833	49.262	-10.429	-21,2	46.494	50.530	-4.036	-8,0
16	Bonn, Stadt	37.014	39.794	-2.780	-7,0	56.600	49.729	6.871	13,8
17	Köln, Stadt	110.880	117.605	-6.725	-5,7	199.438	179.080	20.358	11,4
18	Leverkusen, Stadt	16.301	17.031	-730	-4,3	20.355	19.637	718	3,7
19	Aachen, Städteregion	64.259	76.810	-12.551	-16,3	91.134	79.119	12.015	15,2
20	Kreis Düren	24.217	31.058	-6.841	-22,0	29.929	30.019	-90	-0,3
21	Rhein-Erft-Kreis	45.257	50.956	-5.699	-11,2	53.314	52.347	967	1,8
22	Kreis Euskirchen	17.188	21.401	-4.213	-19,7	19.112	20.607	-1.495	-7,3
23	Kreis Heinsberg	23.410	29.126	-5.716	-19,6	27.439	28.245	-806	-2,9
24	Oberbergischer Kreis	24.854	31.931	-7.077	-22,2	27.960	30.394	-2.434	-8,0
25	Rheinisch-Bergischer Kreis	25.340	29.731	-4.391	-14,8	26.812	27.536	-724	-2,6
26	Rhein-Sieg-Kreis	57.791	66.873	-9.082	-13,6	64.314	65.443	-1.129	-1,7
27	Bottrop, Stadt	9.915	12.629	-2.714	-21,5	12.624	13.448	-824	-6,1
28	Gelsenkirchen, Stadt	25.943	29.650	-3.707	-12,5	32.966	32.889	77	0,2
29	Münster, Stadt	41.180	46.934	-5.754	-12,3	65.371	56.186	9.185	16,3
30	Kreis Borken	36.441	46.750	-10.309	-22,1	40.593	43.560	-2.967	-6,8
31	Kreis Coesfeld	20.249	26.027	-5.778	-22,2	21.328	22.868	-1.540	-6,7
32	Kreis Recklinghausen	53.710	66.203	-12.493	-18,9	63.771	67.544	-3.773	-5,6
33	Kreis Steinfurt	44.104	54.230	-10.126	-18,7	48.003	49.571	-1.568	-3,2
34	Kreis Warendorf	26.838	32.530	-5.692	-17,5	29.032	30.219	-1.187	-3,9
35	Bielefeld, Stadt	35.657	41.074	-5.417	-13,2	50.684	48.648	2.036	4,2
36	Kreis Gütersloh	36.288	43.301	-7.013	-16,2	42.605	42.922	-317	-0,7
37	Kreis Herford	23.092	28.294	-5.202	-18,4	26.141	28.266	-2.125	-7,5
38	Kreis Höxter	13.007	17.156	-4.149	-24,2	13.662	15.431	-1.769	-11,5
39	Kreis Lippe	33.153	40.977	-7.824	-19,1	36.303	39.001	-2.698	-6,9
40	Kreis Minden-Lübbecke	29.266	36.008	-6.742	-18,7	32.775	35.030	-2.255	-6,4
41	Kreis Paderborn	31.970	39.195	-7.225	-18,4	42.841	42.707	134	0,3
42	Bochum, Stadt	34.630	42.062	-7.432	-17,7	55.182	52.486	2.696	5,1
43	Dortmund, Stadt	61.332	68.412	-7.080	-10,3	92.590	83.394	9.196	11,0
44	Hagen, Stadt	17.595	20.884	-3.289	-15,7	21.247	22.343	-1.096	-4,9
45	Hamm, Stadt	17.747	21.544	-3.797	-17,6	22.415	21.960	455	2,1
46	Herne, Stadt	14.440	17.444	-3.004	-17,2	19.584	18.551	1.033	5,6
47	Ennepe-Ruhr-Kreis	27.135	34.042	-6.907	-20,3	34.482	35.889	-1.407	-3,9
48	Hochsauerlandkreis	22.978	30.393	-7.415	-24,4	25.977	29.062	-3.085	-10,6
49	Märkischer Kreis	36.240	46.713	-10.473	-22,4	38.771	46.877	-8.106	-17,3
50	Kreis Olpe	12.289	16.140	-3.851	-23,9	14.589	15.913	-1.324	-8,3
51	Kreis Siegen-Wittgenstein	26.035	34.764	-8.729	-25,1	35.395	35.322	73	0,2
52	Kreis Soest	27.552	35.277	-7.725	-21,9	31.908	34.294	-2.386	-7,0
53	Kreis Unna	34.597	43.985	-9.388	-21,3	40.709	42.693	-1.984	-4,6
	Nordrhein-Westfalen	1.717.440	2.041.370	-323.930	-15,9	2.259.205	2.232.058	27.147	1,2

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Landesdatenbank, Bevölkerungsvorausberechnung

Tabelle 69: Anteil der Schulabgängerinnen und -abänger ohne Hauptschulabschluss nach Kreisen und kreisfreien Städten, 2016

Kreise und kreisfreie Städte		Schulabgänger/-innen ohne Hauptschulabschluss	Schulabgänger/-innen insgesamt	Schulabgänger/-innen ohne Hauptschulabschluss (in %)
		2016		
1	Düsseldorf, Stadt	346	5.574	6,2
2	Duisburg, Stadt	294	5.141	5,7
3	Essen, Stadt	380	5.731	6,6
4	Krefeld, Stadt	194	2.736	7,1
5	Mönchengladbach, Stadt	206	3.052	6,7
6	Mülheim an der Ruhr, Stadt	86	1.756	4,9
7	Oberhausen, Stadt	107	2.037	5,3
8	Remscheid, Stadt	73	1.320	5,5
9	Solingen, Stadt	73	1.725	4,2
10	Wuppertal, Stadt	169	3.784	4,5
11	Kreis Kleve	263	3.350	7,9
12	Kreis Mettmann	188	4.961	3,8
13	Rhein-Kreis Neuss	171	5.088	3,4
14	Kreis Viersen	150	3.365	4,5
15	Kreis Wesel	246	5.107	4,8
16	Bonn, Stadt	176	4.431	4,0
17	Köln, Stadt	490	10.023	4,9
18	Leverkusen, Stadt	66	2.013	3,3
19	Aachen, Städteregion	278	5.873	4,7
20	Kreis Düren	141	3.106	4,5
21	Rhein-Erft-Kreis	250	5.004	5,0
22	Kreis Euskirchen	119	2.404	5,0
23	Kreis Heinsberg	192	3.055	6,3
24	Oberbergischer Kreis	146	3.572	4,1
25	Rheinisch-Bergischer Kreis	147	3.073	4,8
26	Rhein-Sieg-Kreis	242	6.603	3,7
27	Bottrop, Stadt	45	1.161	3,9
28	Gelsenkirchen, Stadt	378	3.197	11,8
29	Münster, Stadt	176	3.302	5,3
30	Kreis Borken	259	4.800	5,4
31	Kreis Coesfeld	120	2.814	4,3
32	Kreis Recklinghausen	426	7.039	6,1
33	Kreis Steinfurt	289	5.790	5,0
34	Kreis Warendorf	155	3.581	4,3
35	Bielefeld, Stadt	208	4.339	4,8
36	Kreis Gütersloh	274	4.650	5,9
37	Kreis Herford	118	3.231	3,7
38	Kreis Höxter	154	2.158	7,1
39	Kreis Lippe	195	3.968	4,9
40	Kreis Minden-Lübbecke	248	4.176	5,9
41	Kreis Paderborn	246	3.964	6,2
42	Bochum, Stadt	230	3.952	5,8
43	Dortmund, Stadt	377	6.019	6,3
44	Hagen, Stadt	120	2.272	5,3
45	Hamm, Stadt	157	2.309	6,8
46	Herne, Stadt	107	1.629	6,6
47	Ennepe-Ruhr-Kreis	146	3.192	4,6
48	Hochsauerlandkreis	201	3.080	6,5
49	Märkischer Kreis	267	4.670	5,7
50	Kreis Olpe	83	1.849	4,5
51	Kreis Siegen-Wittgenstein	153	3.421	4,5
52	Kreis Soest	228	3.831	6,0
53	Kreis Unna	252	4.775	5,3
	Nordrhein-Westfalen	10.805	203.053	5,3

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Landesdatenbank, Kommunales Bildungsmonitoring

Tabelle 70: Entwicklung der Schulabgängerinnen und -abgänger ohne Hauptschulabschluss nach Kreisen und kreisfreien Städten, 2016 ggü. 2011

Kreise und kreisfreie Städte		Schulabgänger/-innen ohne Hauptschulabschluss		Veränderung ggü. 2011	
		2016	2011	absolut	in %
1	Düsseldorf, Stadt	346	317	29	9,1
2	Duisburg, Stadt	294	400	-106	-26,5
3	Essen, Stadt	380	423	-43	-10,2
4	Krefeld, Stadt	194	140	54	38,6
5	Mönchengladbach, Stadt	206	239	-33	-13,8
6	Mülheim an der Ruhr, Stadt	86	60	26	43,3
7	Oberhausen, Stadt	107	171	-64	-37,4
8	Remscheid, Stadt	73	64	9	14,1
9	Solingen, Stadt	73	93	-20	-21,5
10	Wuppertal, Stadt	169	215	-46	-21,4
11	Kreis Kleve	263	184	79	42,9
12	Kreis Mettmann	188	298	-110	-36,9
13	Rhein-Kreis Neuss	171	193	-22	-11,4
14	Kreis Viersen	150	184	-34	-18,5
15	Kreis Wesel	246	251	-5	-2,0
16	Bonn, Stadt	176	182	-6	-3,3
17	Köln, Stadt	490	523	-33	-6,3
18	Leverkusen, Stadt	66	46	20	43,5
19	Aachen, Städteregion	278	307	-29	-9,4
20	Kreis Düren	141	143	-2	-1,4
21	Rhein-Erft-Kreis	250	261	-11	-4,2
22	Kreis Euskirchen	119	105	14	13,3
23	Kreis Heinsberg	192	165	27	16,4
24	Oberbergischer Kreis	146	187	-41	-21,9
25	Rheinisch-Bergischer Kreis	147	132	15	11,4
26	Rhein-Sieg-Kreis	242	343	-101	-29,4
27	Bottrop, Stadt	45	60	-15	-25,0
28	Gelsenkirchen, Stadt	378	330	48	14,5
29	Münster, Stadt	176	148	28	18,9
30	Kreis Borken	259	257	2	0,8
31	Kreis Coesfeld	120	109	11	10,1
32	Kreis Recklinghausen	426	518	-92	-17,8
33	Kreis Steinfurt	289	283	6	2,1
34	Kreis Warendorf	155	123	32	26,0
35	Bielefeld, Stadt	208	165	43	26,1
36	Kreis Gütersloh	274	204	70	34,3
37	Kreis Herford	118	155	-37	-23,9
38	Kreis Höxter	154	95	59	62,1
39	Kreis Lippe	195	254	-59	-23,2
40	Kreis Minden-Lübbecke	248	255	-7	-2,7
41	Kreis Paderborn	246	146	100	68,5
42	Bochum, Stadt	230	236	-6	-2,5
43	Dortmund, Stadt	377	399	-22	-5,5
44	Hagen, Stadt	120	122	-2	-1,6
45	Hamm, Stadt	157	111	46	41,4
46	Herne, Stadt	107	121	-14	-11,6
47	Ennepe-Ruhr-Kreis	146	126	20	15,9
48	Hochsauerlandkreis	201	190	11	5,8
49	Märkischer Kreis	267	409	-142	-34,7
50	Kreis Olpe	83	109	-26	-23,9
51	Kreis Siegen-Wittgenstein	153	148	5	3,4
52	Kreis Soest	228	181	47	26,0
53	Kreis Unna	252	316	-64	-20,3
Nordrhein-Westfalen		10.805	11.196	-391	-3,5

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Landesdatenbank, allgemeinbildenden Schulen

Tabelle 71: Vertragsauflösungsquote nach Kreisen und kreisfreien Städten, 31.12.2015 ggü. 31.12.2011

Kreise und kreisfreie Städte		Vertragsauflösungsquote nach Schichtenmodell		Veränderung ggü. 2011
		31.12.2015	31.12.2011	in Prozentpunkten
1	Düsseldorf, Stadt	23,8	24,8	-1,0
2	Duisburg, Stadt	25,5	21,8	3,7
3	Essen, Stadt	23,6	24,8	-1,2
4	Krefeld, Stadt	25,3	22,4	2,9
5	Mönchengladbach, Stadt	25,7	28,0	-2,3
6	Mülheim an der Ruhr, Stadt	23,3	23,9	-0,6
7	Oberhausen, Stadt	29,9	28,7	1,2
8	Remscheid, Stadt	23,6	27,9	-4,3
9	Solingen, Stadt	28,8	27,6	1,2
10	Wuppertal, Stadt	23,3	25,4	-2,1
11	Kreis Kleve	24,2	22,8	1,4
12	Kreis Mettmann	26,4	27,4	-1,0
13	Rhein-Kreis Neuss	27,9	26,2	1,7
14	Kreis Viersen	26,9	27,2	-0,3
15	Kreis Wesel	26,4	26,8	-0,4
16	Bonn, Stadt	24,1	24,1	0,0
17	Köln, Stadt	24,8	23,2	1,6
18	Leverkusen, Stadt	20,4	22,6	-2,2
19	Aachen, Städteregion	24,7	23,6	1,1
20	Kreis Düren	23,9	21,1	2,8
21	Rhein-Erft-Kreis	25,5	27,5	-2,0
22	Kreis Euskirchen	21,9	20,9	1,0
23	Kreis Heinsberg	25,3	22,6	2,7
24	Oberbergischer Kreis	19,5	20,1	-0,6
25	Rheinisch-Bergischer Kreis	30,2	25,3	4,9
26	Rhein-Sieg-Kreis	25,8	25,9	-0,1
27	Bottrop, Stadt	24,8	24,6	0,2
28	Gelsenkirchen, Stadt	24,0	26,6	-2,6
29	Münster, Stadt	20,0	20,3	-0,3
30	Kreis Borken	16,4	15,9	0,5
31	Kreis Coesfeld	20,8	22,3	-1,5
32	Kreis Recklinghausen	29,0	25,8	3,2
33	Kreis Steinfurt	22,0	21,1	0,9
34	Kreis Warendorf	22,0	18,7	3,3
35	Bielefeld, Stadt	24,2	21,1	3,1
36	Kreis Gütersloh	23,0	19,7	3,3
37	Kreis Herford	22,8	24,4	-1,6
38	Kreis Höxter	25,8	20,0	5,8
39	Kreis Lippe	23,1	22,1	1,0
40	Kreis Minden-Lübbecke	24,3	22,1	2,2
41	Kreis Paderborn	24,4	22,1	2,3
42	Bochum, Stadt	24,3	22,7	1,6
43	Dortmund, Stadt	20,5	22,5	-2,0
44	Hagen, Stadt	23,7	27,5	-3,8
45	Hamm, Stadt	20,5	24,4	-3,9
46	Herne, Stadt	27,6	27,2	0,4
47	Ennepe-Ruhr-Kreis	25,9	28,6	-2,7
48	Hochsauerlandkreis	20,5	21,7	-1,2
49	Märkischer Kreis	21,8	20,3	1,5
50	Kreis Olpe	21,5	19,3	2,2
51	Kreis Siegen-Wittgenstein	19,1	18,0	1,1
52	Kreis Soest	23,5	22,6	0,9
53	Kreis Unna	21,7	23,3	-1,6
	Nordrhein-Westfalen	23,8	23,4	0,4

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Landesdatenbank, Kommunales Bildungsmonitoring

Tabelle 72: Ausbildungspendlersalden nach Kreisen und kreisfreien Städten, 31.12.2015

Kreise und kreisfreie Städte		Auszubildende nach Beschäftigtenstatistik (am Arbeitsort)	Auszubildende nach Beschäftigtenstatistik (am Wohnort)	Ausbildungspendler-Saldo absolut
		31.12.2015		
1	Düsseldorf, Stadt	16.042	9.007	7.035
2	Duisburg, Stadt	9.285	9.190	95
3	Essen, Stadt	13.163	10.186	2.977
4	Krefeld, Stadt	5.355	4.199	1.156
5	Mönchengladbach, Stadt	5.412	5.095	317
6	Mülheim an der Ruhr, Stadt	3.272	2.858	414
7	Oberhausen, Stadt	3.500	4.271	-771
8	Remscheid, Stadt	2.292	2.372	-80
9	Solingen, Stadt	2.560	3.184	-624
10	Wuppertal, Stadt	6.451	6.436	15
11	Kreis Kleve	5.725	6.823	-1.098
12	Kreis Mettmann	8.187	8.720	-533
13	Rhein-Kreis Neuss	7.037	8.345	-1.308
14	Kreis Viersen	4.540	6.020	-1.480
15	Kreis Wesel	7.685	9.399	-1.714
16	Bonn, Stadt	8.456	5.018	3.438
17	Köln, Stadt	23.030	15.762	7.268
18	Leverkusen, Stadt	3.528	3.171	357
19	Aachen, Städteregion	11.500	10.659	841
20	Kreis Düren	5.006	6.181	-1.175
21	Rhein-Erft-Kreis	6.764	9.106	-2.342
22	Kreis Euskirchen	3.189	4.360	-1.171
23	Kreis Heinsberg	4.693	6.023	-1.330
24	Oberbergischer Kreis	5.936	6.567	-631
25	Rheinisch-Bergischer Kreis	4.285	5.277	-992
26	Rhein-Sieg-Kreis	8.820	11.916	-3.096
27	Bottrop, Stadt	2.006	2.258	-252
28	Gelsenkirchen, Stadt	4.599	4.978	-379
29	Münster, Stadt	8.810	5.458	3.352
30	Kreis Borken	10.034	10.712	-678
31	Kreis Coesfeld	4.619	5.646	-1.027
32	Kreis Recklinghausen	10.020	12.721	-2.701
33	Kreis Steinfurt	9.789	11.566	-1.777
34	Kreis Warendorf	5.798	6.783	-985
35	Bielefeld, Stadt	7.644	6.289	1.355
36	Kreis Gütersloh	9.306	8.946	360
37	Kreis Herford	4.936	5.437	-501
38	Kreis Höxter	2.807	3.400	-593
39	Kreis Lippe	6.340	8.024	-1.684
40	Kreis Minden-Lübbecke	7.201	7.327	-126
41	Kreis Paderborn	7.051	6.979	72
42	Bochum, Stadt	6.985	6.094	891
43	Dortmund, Stadt	12.296	10.405	1.891
44	Hagen, Stadt	3.836	3.735	101
45	Hamm, Stadt	3.506	3.676	-170
46	Herne, Stadt	2.306	2.850	-544
47	Ennepe-Ruhr-Kreis	5.372	6.247	-875
48	Hochsauerlandkreis	6.146	6.455	-309
49	Märkischer Kreis	8.757	8.889	-132
50	Kreis Olpe	3.518	3.572	-54
51	Kreis Siegen-Wittgenstein	6.761	6.790	-29
52	Kreis Soest	6.299	6.508	-209
53	Kreis Unna	7.282	8.447	-1.165
Nordrhein-Westfalen		359.737	360.337	-600

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik

Tabelle 73: Beschäftigungsquote der jüngeren Erwachsenen nach Kreisen und kreisfreien Städten, 31.12.2015

Kreise und kreisfreie Städte	15 bis unter 25 Jahre			25 bis unter 35 Jahre			
	SV-Beschäftigte (am Wohnort)	Bevölkerung	Beschäftigungsquote (in %)	SV-Beschäftigte (am Wohnort)	Bevölkerung	Beschäftigungsquote (in %)	
	31.12.2015			31.12.2015			
1	Düsseldorf, Stadt	18.347	59.283	30,9	64.591	98.168	65,8
2	Duisburg, Stadt	18.052	56.206	32,1	35.720	63.437	56,3
3	Essen, Stadt	19.425	64.144	30,3	46.755	81.186	57,6
4	Krefeld, Stadt	8.107	24.714	32,8	16.686	27.022	61,7
5	Mönchengladbach, Stadt	10.303	29.721	34,7	20.006	33.600	59,5
6	Mülheim an der Ruhr, Stadt	5.185	16.990	30,5	11.228	19.314	58,1
7	Oberhausen, Stadt	8.068	22.978	35,1	15.466	25.887	59,7
8	Remscheid, Stadt	4.342	11.795	36,8	7.994	12.084	66,2
9	Solingen, Stadt	6.196	17.594	35,2	12.136	18.628	65,1
10	Wuppertal, Stadt	12.179	39.826	30,6	26.518	45.860	57,8
11	Kreis Kleve	13.743	36.594	37,6	22.044	36.452	60,5
12	Kreis Mettmann	16.420	48.209	34,1	33.652	50.293	66,9
13	Rhein-Kreis Neuss	15.866	46.474	34,1	33.468	49.415	67,7
14	Kreis Viersen	11.638	32.646	35,6	19.636	30.952	63,4
15	Kreis Wesel	17.810	49.262	36,2	32.407	50.530	64,1
16	Bonn, Stadt	9.356	39.794	23,5	29.263	49.729	58,8
17	Köln, Stadt	35.079	117.605	29,8	106.024	179.080	59,2
18	Leverkusen, Stadt	6.063	17.031	35,6	12.566	19.637	64,0
19	Aachen, Städteregion	20.728	76.810	27,0	47.848	79.119	60,5
20	Kreis Düren	11.289	31.058	36,3	19.205	30.019	64,0
21	Rhein-Erft-Kreis	18.535	50.956	36,4	35.417	52.347	67,7
22	Kreis Euskirchen	8.605	21.401	40,2	13.227	20.607	64,2
23	Kreis Heinsberg	10.996	29.126	37,8	17.945	28.245	63,5
24	Oberbergischer Kreis	12.910	31.931	40,4	20.639	30.394	67,9
25	Rheinisch-Bergischer Kreis	9.865	29.731	33,2	18.252	27.536	66,3
26	Rhein-Sieg-Kreis	23.271	66.873	34,8	42.134	65.443	64,4
27	Bottrop, Stadt	4.301	12.629	34,1	8.306	13.448	61,8
28	Gelsenkirchen, Stadt	9.344	29.650	31,5	17.231	32.889	52,4
29	Münster, Stadt	10.507	46.934	22,4	31.707	56.186	56,4
30	Kreis Borken	21.124	46.750	45,2	30.185	43.560	69,3
31	Kreis Coesfeld	10.475	26.027	40,2	16.244	22.868	71,0
32	Kreis Recklinghausen	23.975	66.203	36,2	43.459	67.544	64,3
33	Kreis Steinfurt	21.525	54.230	39,7	33.960	49.571	68,5
34	Kreis Warendorf	12.842	32.530	39,5	20.828	30.219	68,9
35	Bielefeld, Stadt	12.232	41.074	29,8	28.113	48.648	57,8
36	Kreis Gütersloh	17.858	43.301	41,2	29.745	42.922	69,3
37	Kreis Herford	10.078	28.294	35,6	18.641	28.266	65,9
38	Kreis Höxter	6.293	17.156	36,7	9.918	15.431	64,3
39	Kreis Lippe	14.840	40.977	36,2	24.772	39.001	63,5
40	Kreis Minden-Lübbecke	13.614	36.008	37,8	23.400	35.030	66,8
41	Kreis Paderborn	13.479	39.195	34,4	26.137	42.707	61,2
42	Bochum, Stadt	11.897	42.062	28,3	30.306	52.486	57,7
43	Dortmund, Stadt	20.935	68.412	30,6	48.070	83.394	57,6
44	Hagen, Stadt	7.284	20.884	34,9	13.783	22.343	61,7
45	Hamm, Stadt	7.169	21.544	33,3	13.131	21.960	59,8
46	Herne, Stadt	5.399	17.444	31,0	10.106	18.551	54,5
47	Ennepe-Ruhr-Kreis	11.720	34.042	34,4	22.798	35.889	63,5
48	Hochsauerlandkreis	12.496	30.393	41,1	20.003	29.062	68,8
49	Märkischer Kreis	17.967	46.713	38,5	31.421	46.877	67,0
50	Kreis Olpe	7.408	16.140	45,9	11.299	15.913	71,0
51	Kreis Siegen-Wittgenstein	13.700	34.764	39,4	23.611	35.322	66,8
52	Kreis Soest	12.266	35.277	34,8	22.500	34.294	65,6
53	Kreis Unna	15.721	43.985	35,7	27.496	42.693	64,4
	Nordrhein-Westfalen	698.827	2.041.370	34,2	1.397.997	2.232.058	62,6

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik und IT.NRW

Tabelle 74: Entwicklung der Beschäftigungsquote der jüngeren Erwachsenen nach Kreisen und kreisfreien Städten, 31.12.2015 ggü. 31.12.2011

	Kreise und kreisfreie Städte	Beschäftigungsquote der 15- bis unter 25-Jährigen (in %)		Veränderung in Prozentpunkten	Beschäftigungsquote der 25- bis unter 35-Jährigen (in %)		Veränderung in Prozentpunkten
		31.12.2015	31.12.2011		31.12.2015	31.12.2011	
1	Düsseldorf, Stadt	30,9	31,4	-0,5	65,8	63,8	2,0
2	Duisburg, Stadt	32,1	33,1	-1,0	56,3	55,2	1,1
3	Essen, Stadt	30,3	30,8	-0,5	57,6	57,1	0,5
4	Krefeld, Stadt	32,8	34,4	-1,6	61,7	59,8	2,0
5	Mönchengladbach, Stadt	34,7	33,6	1,1	59,5	57,8	1,8
6	Mülheim an der Ruhr, Stadt	30,5	32,4	-1,9	58,1	60,5	-2,4
7	Oberhausen, Stadt	35,1	36,2	-1,1	59,7	58,1	1,6
8	Remscheid, Stadt	36,8	38,2	-1,4	66,2	64,8	1,3
9	Solingen, Stadt	35,2	36,6	-1,4	65,1	65,1	0,1
10	Wuppertal, Stadt	30,6	31,6	-1,1	57,8	56,3	1,5
11	Kreis Kleve	37,6	38,9	-1,3	60,5	58,3	2,2
12	Kreis Mettmann	34,1	35,5	-1,5	66,9	67,5	-0,6
13	Rhein-Kreis Neuss	34,1	35,5	-1,4	67,7	67,3	0,4
14	Kreis Viersen	35,6	35,7	0,0	63,4	61,9	1,5
15	Kreis Wesel	36,2	37,5	-1,4	64,1	63,9	0,2
16	Bonn, Stadt	23,5	25,0	-1,5	58,8	58,0	0,8
17	Köln, Stadt	29,8	32,0	-2,1	59,2	58,6	0,6
18	Leverkusen, Stadt	35,6	36,9	-1,3	64,0	64,3	-0,3
19	Aachen, Städteregion	27,0	27,3	-0,3	60,5	57,6	2,8
20	Kreis Düren	36,3	35,9	0,5	64,0	62,6	1,4
21	Rhein-Erft-Kreis	36,4	36,7	-0,3	67,7	65,1	2,6
22	Kreis Euskirchen	40,2	39,5	0,7	64,2	63,4	0,8
23	Kreis Heinsberg	37,8	37,8	-0,1	63,5	60,2	3,4
24	Oberbergischer Kreis	40,4	40,9	-0,5	67,9	66,6	1,3
25	Rheinisch-Bergischer Kreis	33,2	33,5	-0,4	66,3	66,2	0,1
26	Rhein-Sieg-Kreis	34,8	35,3	-0,5	64,4	64,0	0,4
27	Botrop, Stadt	34,1	36,0	-2,0	61,8	60,4	1,3
28	Gelsenkirchen, Stadt	31,5	32,3	-0,8	52,4	51,5	0,9
29	Münster, Stadt	22,4	23,3	-0,9	56,4	55,3	1,1
30	Kreis Borken	45,2	45,1	0,1	69,3	66,8	2,5
31	Kreis Coesfeld	40,2	39,8	0,4	71,0	70,2	0,8
32	Kreis Recklinghausen	36,2	35,8	0,4	64,3	60,9	3,4
33	Kreis Steinfurt	39,7	38,8	0,9	68,5	68,2	0,3
34	Kreis Warendorf	39,5	40,4	-1,0	68,9	68,2	0,7
35	Bielefeld, Stadt	29,8	29,9	-0,2	57,8	55,3	2,5
36	Kreis Gütersloh	41,2	39,9	1,3	69,3	66,5	2,8
37	Kreis Herford	35,6	34,9	0,7	65,9	65,5	0,4
38	Kreis Höxter	36,7	35,8	0,8	64,3	65,0	-0,8
39	Kreis Lippe	36,2	35,9	0,3	63,5	62,9	0,6
40	Kreis Minden-Lübbecke	37,8	37,6	0,2	66,8	65,4	1,4
41	Kreis Paderborn	34,4	34,7	-0,3	61,2	61,0	0,2
42	Bochum, Stadt	28,3	29,2	-1,0	57,7	56,7	1,0
43	Dortmund, Stadt	30,6	29,6	1,0	57,6	55,2	2,4
44	Hagen, Stadt	34,9	35,3	-0,4	61,7	59,2	2,5
45	Hamm, Stadt	33,3	35,9	-2,7	59,8	57,1	2,7
46	Herne, Stadt	31,0	32,9	-2,0	54,5	55,7	-1,3
47	Ennepe-Ruhr-Kreis	34,4	34,7	-0,3	63,5	63,6	-0,1
48	Hochsauerlandkreis	41,1	40,7	0,4	68,8	67,9	0,9
49	Märkischer Kreis	38,5	39,4	-0,9	67,0	64,4	2,6
50	Kreis Olpe	45,9	45,6	0,3	71,0	69,5	1,5
51	Kreis Siegen-Wittgenstein	39,4	41,2	-1,8	66,8	65,6	1,2
52	Kreis Soest	34,8	36,4	-1,6	65,6	66,2	-0,6
53	Kreis Unna	35,7	36,7	-0,9	64,4	63,5	0,9
	Nordrhein-Westfalen	34,2	34,9	-0,6	62,6	61,4	1,2

Hinweis: Bei der Angabe der Veränderung in Prozentpunkten kann es zu rundungsbedingten Abweichungen kommen (z. B. bei der Beschäftigungsquote der 15- bis unter 25-Jährigen in Wuppertal).

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik und IT.NRW

Tabelle 75: Arbeitslosenquoten der jüngeren Bevölkerung nach Kreisen und kreisfreien Städten in NRW, 31.12.2016 ggü. 31.12.2011

	Kreise und kreisfreie Städte	Arbeitslosenquote der 15- bis 25-Jährigen			Arbeitslosenquote der 25- bis unter 35-Jährigen		
		31.12.2016	31.12.2011	Veränderung in Prozentpunkten	31.12.2016	31.12.2011	Veränderung in Prozentpunkten
1	Düsseldorf, Stadt	5,6	5,4	0,2	7,2	8,3	-1,1
2	Duisburg, Stadt	11,2	9,8	1,4	15,8	15,4	0,4
3	Essen, Stadt	10,9	10,3	0,6	13,8	13,9	-0,1
4	Krefeld, Stadt	6,6	7,1	-0,5	13,3	13,3	0,0
5	Mönchengladbach, Stadt	7,8	9,9	-2,1	12,7	14,1	-1,4
6	Mülheim an der Ruhr, Stadt	3,7	2,9	0,8	10,8	9,9	0,9
7	Oberhausen, Stadt	10,1	10,0	0,1	12,8	13,6	-0,8
8	Remscheid, Stadt	7,6	6,8	0,8	11,6	10,7	0,9
9	Solingen, Stadt	8,7	6,9	1,8	11,2	9,9	1,3
10	Wuppertal, Stadt	8,5	10,2	-1,7	12,6	14,0	-1,4
11	Kreis Kleve	5,6	4,4	1,2	9,3	7,1	2,2
12	Kreis Mettmann	4,6	4,9	-0,3	8,7	8,6	0,1
13	Rhein-Kreis Neuss	3,4	4,4	-1,0	6,9	7,0	-0,1
14	Kreis Viersen	5,2	6,2	-1,0	9,2	9,3	-0,1
15	Kreis Wesel	5,4	5,4	0,0	9,8	9,3	0,5
16	Bonn, Stadt	5,1	5,6	-0,5	7,4	6,7	0,7
17	Köln, Stadt	5,3	6,7	-1,4	7,8	8,4	-0,6
18	Leverkusen, Stadt	8,2	8,3	-0,1	11,3	9,3	2,0
19	Aachen, Städteregion	4,9	6,0	-1,1	8,6	9,7	-1,1
20	Kreis Düren	6,7	7,7	-1,0	9,9	10,3	-0,4
21	Rhein-Erft-Kreis	5,6	6,7	-1,1	8,8	9,1	-0,3
22	Kreis Euskirchen	3,7	5,5	-1,8	7,8	7,9	-0,1
23	Kreis Heinsberg	5,1	6,5	-1,4	7,9	8,7	-0,8
24	Oberbergischer Kreis	4,9	4,7	0,2	7,3	7,6	-0,3
25	Rheinisch-Bergischer Kreis	5,1	4,9	0,2	8,5	7,3	1,2
26	Rhein-Sieg-Kreis	5,0	5,0	0,0	7,4	7,3	0,1
27	Botrop, Stadt	7,7	8,2	-0,5	10,4	11,6	-1,2
28	Gelsenkirchen, Stadt	11,7	11,3	0,4	18,0	18,6	-0,6
29	Münster, Stadt	3,7	4,2	-0,5	5,7	5,9	-0,2
30	Kreis Borken	2,9	2,7	0,2	5,0	4,7	0,3
31	Kreis Coesfeld	2,7	2,6	0,1	4,1	3,7	0,4
32	Kreis Recklinghausen	8,6	8,9	-0,3	13,3	13,5	-0,2
33	Kreis Steinfurt	5,0	4,2	0,8	6,8	6,0	0,8
34	Kreis Warendorf	5,5	3,9	1,6	8,1	6,8	1,3
35	Bielefeld, Stadt	7,2	8,1	-0,9	9,6	10,9	-1,3
36	Kreis Gütersloh	3,8	3,8	0,0	6,5	5,9	0,6
37	Kreis Herford	5,3	5,5	-0,2	7,8	7,6	0,2
38	Kreis Höxter	5,2	4,2	1,0	7,0	6,7	0,3
39	Kreis Lippe	6,1	6,0	0,1	9,9	9,4	0,5
40	Kreis Minden-Lübbecke	5,5	4,6	0,9	7,1	7,5	-0,4
41	Kreis Paderborn	4,4	4,7	-0,3	6,8	7,7	-0,9
42	Bochum, Stadt	9,0	7,7	1,3	11,0	11,0	0,0
43	Dortmund, Stadt	9,5	10,0	-0,5	12,8	13,9	-1,1
44	Hagen, Stadt	11,4	8,2	3,2	13,8	12,4	1,4
45	Hamm, Stadt	7,7	6,0	1,7	11,2	12,1	-0,9
46	Herne, Stadt	10,6	9,9	0,7	16,4	15,4	1,0
47	Ennepe-Ruhr-Kreis	4,3	4,5	-0,2	8,7	9,2	-0,5
48	Hochsauerlandkreis	4,4	3,3	1,1	6,5	5,8	0,7
49	Märkischer Kreis	5,4	4,0	1,4	8,9	8,3	0,6
50	Kreis Olpe	3,5	3,3	0,2	5,9	5,2	0,7
51	Kreis Siegen-Wittgenstein	4,9	4,7	0,2	6,9	6,8	0,1
52	Kreis Soest	5,1	4,3	0,8	7,9	7,5	0,4
53	Kreis Unna	5,0	5,9	-0,9	10,7	11,5	-0,8
	Nordrhein-Westfalen	6,1	6,1	0,0	9,4	9,5	-0,1

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Arbeitsmarktstatistik, Sonderauswertung

Tabelle 76: Entwicklung der jüngeren Arbeitslosen nach Kreisen und kreisfreien Städten, 31.12.2016 ggü. 31.12.2011

	Kreise und kreisfreie Städte	Arbeitslose Jugendliche (15 bis unter 25 Jahre)		Veränderung ggü. 31.12.2011		Arbeitslose Junge Erwachsene (25 bis unter 35 Jahre)		Veränderung ggü. 31.12.2011	
		31.12.2016	31.12.2011	absolut	in %	31.12.2016	31.12.2011	absolut	in %
1	Düsseldorf, Stadt	1.524	1.362	162	11,9	5.756	5.958	-202	-3,4
2	Duisburg, Stadt	2.870	2.520	350	13,9	7.894	7.187	707	9,8
3	Essen, Stadt	3.145	2.901	244	8,4	8.745	7.903	842	10,7
4	Krefeld, Stadt	770	823	-53	-6,4	3.023	2.723	300	11,0
5	Mönchengladbach, Stadt	1.162	1.388	-226	-16,3	3.407	3.330	77	2,3
6	Mülheim an der Ruhr, Stadt	269	230	39	17,0	1.628	1.413	215	15,2
7	Oberhausen, Stadt	1.135	1.146	-11	-1,0	2.698	2.699	-1	-0,0
8	Remscheid, Stadt	458	437	21	4,8	1.235	1.118	117	10,5
9	Solingen, Stadt	780	601	179	29,8	1.774	1.400	374	26,7
10	Wuppertal, Stadt	1.580	1.873	-293	-15,6	4.581	4.585	-4	-0,1
11	Kreis Kleve	1.110	885	225	25,4	2.697	1.750	947	54,1
12	Kreis Mettmann	1.089	1.203	-114	-9,5	3.768	3.531	237	6,7
13	Rhein-Kreis Neuss	752	1.012	-260	-25,7	2.872	2.743	129	4,7
14	Kreis Viersen	894	1.053	-159	-15,1	2.429	2.243	186	8,3
15	Kreis Wesel	1.322	1.397	-75	-5,4	4.082	3.576	506	14,1
16	Bonn, Stadt	841	806	35	4,3	2.921	2.499	422	16,9
17	Köln, Stadt	2.941	3.433	-492	-14,3	11.293	10.937	356	3,3
18	Leverkusen, Stadt	696	707	-11	-1,6	1.865	1.444	421	29,2
19	Aachen, Städteregion	1.674	1.952	-278	-14,2	5.562	5.573	-11	-0,2
20	Kreis Düren	1.036	1.160	-124	-10,7	2.452	2.363	89	3,8
21	Rhein-Erft-Kreis	1.426	1.677	-251	-15,0	3.925	3.723	202	5,4
22	Kreis Euskirchen	440	625	-185	-29,6	1.365	1.267	98	7,7
23	Kreis Heinsberg	765	1.028	-263	-25,6	1.831	1.850	-19	-1,0
24	Oberbergischer Kreis	858	826	32	3,9	1.893	1.892	1	0,1
25	Rheinisch-Bergischer Kreis	750	699	51	7,3	2.001	1.590	411	25,8
26	Rhein-Sieg-Kreis	1.680	1.684	-4	-0,2	4.051	3.677	374	10,2
27	Botrop, Stadt	471	508	-37	-7,3	1.150	1.212	-62	-5,1
28	Gelsenkirchen, Stadt	1.571	1.584	-13	-0,8	4.481	4.311	170	3,9
29	Münster, Stadt	781	703	78	11,1	2.471	2.195	276	12,6
30	Kreis Borken	856	764	92	12,0	1.891	1.615	276	17,1
31	Kreis Coesfeld	391	376	15	4,0	808	685	123	18,0
32	Kreis Recklinghausen	2.795	3.069	-274	-8,9	7.769	7.450	319	4,3
33	Kreis Steinfurt	1.535	1.199	336	28,0	2.880	2.361	519	22,0
34	Kreis Warendorf	970	668	302	45,2	2.134	1.673	461	27,6
35	Bielefeld, Stadt	1.391	1.424	-33	-2,3	3.700	3.812	-112	-2,9
36	Kreis Gütersloh	920	831	89	10,7	2.408	1.910	498	26,1
37	Kreis Herford	742	773	-31	-4,0	1.828	1.723	105	6,1
38	Kreis Höxter	439	366	73	19,9	876	809	67	8,3
39	Kreis Lippe	1.274	1.233	41	3,3	3.117	2.762	355	12,9
40	Kreis Minden-Lübbecke	1.015	862	153	17,7	2.053	2.049	4	0,2
41	Kreis Paderborn	890	899	-9	-1,0	2.322	2.419	-97	-4,0
42	Bochum, Stadt	1.655	1.394	261	18,7	4.563	4.154	409	9,8
43	Dortmund, Stadt	2.936	2.794	142	5,1	8.540	8.223	317	3,9
44	Hagen, Stadt	1.189	828	361	43,6	2.561	2.156	405	18,8
45	Hamm, Stadt	774	611	163	26,7	1.964	2.007	-43	-2,1
46	Herne, Stadt	803	781	22	2,8	2.346	2.210	136	6,2
47	Ennepe-Ruhr-Kreis	705	746	-41	-5,5	2.592	2.627	-35	-1,3
48	Hochsauerlandkreis	756	559	197	35,2	1.616	1.391	225	16,2
49	Märkischer Kreis	1.345	1.039	306	29,5	3.568	3.145	423	13,4
50	Kreis Olpe	339	315	24	7,6	817	693	124	17,9
51	Kreis Siegen-Wittgenstein	947	868	79	9,1	2.083	1.860	223	12,0
52	Kreis Soest	902	763	139	18,2	2.283	2.070	213	10,3
53	Kreis Unna	1.054	1.326	-272	-20,5	3.976	4.064	-88	-2,2
	Nordrhein-Westfalen	61.413	60.711	702	1,2	172.545	160.560	11.985	7,5

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Arbeitsmarktstatistik, Sonderauswertung

Tabelle 77: ELB-Quote der jüngeren Bevölkerung nach Kreisen und kreisfreien Städten, 31.12.2016 ggü. 31.12.2011

	Kreise und kreisfreie Städte	ELB-Quote der 15- bis unter 25-Jährigen			ELB-Quote der 25- bis unter 35-Jährigen		
		31.12.2016	31.12.2011	Veränderung in Prozentpunkten	31.12.2016	31.12.2011	Veränderung in Prozentpunkten
1	Düsseldorf, Stadt	12,6	11,7	0,9	10,0	10,7	-0,7
2	Duisburg, Stadt	19,4	16,0	3,4	20,8	18,9	2,0
3	Essen, Stadt	20,0	15,6	4,4	19,0	17,6	1,4
4	Krefeld, Stadt	16,4	14,8	1,6	18,8	17,9	0,9
5	Mönchengladbach, Stadt	18,6	17,2	1,4	20,0	19,2	0,8
6	Mülheim an der Ruhr, Stadt	16,5	13,0	3,4	17,1	15,0	2,0
7	Oberhausen, Stadt	17,5	15,0	2,5	18,4	17,5	0,9
8	Remscheid, Stadt	14,2	11,7	2,5	17,8	16,4	1,4
9	Solingen, Stadt	12,4	11,0	1,4	14,4	12,7	1,7
10	Wuppertal, Stadt	17,0	15,3	1,6	18,5	17,7	0,8
11	Kreis Kleve	7,1	6,7	0,4	9,3	8,2	1,2
12	Kreis Mettmann	10,3	8,8	1,6	12,6	11,7	0,9
13	Rhein-Kreis Neuss	8,6	8,0	0,6	10,5	9,6	0,9
14	Kreis Viersen	7,9	7,4	0,5	10,8	10,3	0,5
15	Kreis Wesel	9,4	9,2	0,2	12,2	12,3	-0,0
16	Bonn, Stadt	10,6	8,4	2,3	10,2	8,5	1,8
17	Köln, Stadt	12,1	10,8	1,3	10,6	10,7	-0,1
18	Leverkusen, Stadt	14,4	11,5	2,9	16,1	14,0	2,1
19	Aachen, Städteregion	9,7	9,3	0,4	11,5	11,4	0,1
20	Kreis Düren	10,1	10,4	-0,3	12,8	13,3	-0,4
21	Rhein-Erft-Kreis	9,7	8,7	1,1	12,3	11,6	0,7
22	Kreis Euskirchen	7,2	7,0	0,2	9,7	9,6	0,2
23	Kreis Heinsberg	8,3	8,0	0,2	10,3	10,3	-0,0
24	Oberbergischer Kreis	6,8	5,9	0,8	8,4	8,5	-0,1
25	Rheinisch-Bergischer Kreis	7,9	6,8	1,1	11,1	9,6	1,5
26	Rhein-Sieg-Kreis	7,9	6,9	1,0	10,4	9,7	0,6
27	Bottrop, Stadt	13,5	11,4	2,1	14,7	14,8	-0,1
28	Gelsenkirchen, Stadt	25,5	19,9	5,6	26,4	23,6	2,8
29	Münster, Stadt	6,4	5,4	1,0	7,1	6,3	0,8
30	Kreis Borken	5,1	4,4	0,7	6,7	6,1	0,6
31	Kreis Coesfeld	4,7	4,0	0,8	6,3	5,5	0,8
32	Kreis Recklinghausen	15,7	12,6	3,2	18,3	17,2	1,1
33	Kreis Steinfurt	6,8	5,8	1,0	8,7	7,9	0,7
34	Kreis Warendorf	7,2	5,3	1,9	9,1	8,8	0,3
35	Bielefeld, Stadt	13,1	10,9	2,2	13,5	13,2	0,3
36	Kreis Gütersloh	5,7	5,5	0,3	7,7	6,8	0,8
37	Kreis Herford	8,2	8,0	0,3	10,0	10,2	-0,2
38	Kreis Höxter	5,2	4,8	0,3	7,1	7,1	-0,0
39	Kreis Lippe	9,1	8,5	0,6	11,9	11,6	0,2
40	Kreis Minden-Lübbecke	9,0	8,9	0,1	10,4	10,6	-0,2
41	Kreis Paderborn	7,3	6,4	0,9	8,4	8,6	-0,1
42	Bochum, Stadt	14,6	10,6	4,0	14,7	13,2	1,6
43	Dortmund, Stadt	17,2	14,9	2,4	17,7	17,1	0,6
44	Hagen, Stadt	18,6	13,8	4,8	20,3	17,2	3,1
45	Hamm, Stadt	14,7	13,7	0,9	16,8	17,8	-1,0
46	Herne, Stadt	20,3	15,0	5,3	21,1	19,7	1,4
47	Ennepe-Ruhr-Kreis	10,3	9,7	0,7	12,2	12,4	-0,2
48	Hochsauerlandkreis	6,0	X	X	7,7	X	X
49	Märkischer Kreis	9,7	8,1	1,6	12,0	10,9	1,0
50	Kreis Olpe	4,0	4,2	-0,1	6,1	6,0	0,1
51	Kreis Siegen-Wittgenstein	6,9	5,5	1,4	8,8	8,2	0,6
52	Kreis Soest	7,0	6,9	0,1	9,0	9,0	0,1
53	Kreis Unna	11,9	10,8	1,1	14,9	15,0	-0,1
	Nordrhein-Westfalen	11,2	9,8	1,5	12,7	12,1	0,6

X Laut BA war die Datenlieferung des Hochsauerlandkreises zum Dezember 2011 nicht plausibel.

Hinweis: Bei der Angabe der Veränderung in Prozentpunkten kann es zu rundungsbedingten Abweichungen kommen (z. B. bei der ELB-Quote der 15- bis unter 25-Jährigen in Wuppertal).

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Grundsicherungsstatistik

Tabelle 78: Entwicklung der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten (ELB) im SGB II nach Kreisen und kreisfreien Städten, 31.12.2016 ggü. 31.12.2011

	Kreise und kreisfreie Städte	ELB (15 bis unter 25 Jahre)		Veränderung ggü. 31.12.2011		ELB (25 bis unter 35 Jahre)		Veränderung ggü. 31.12.2011	
		31.12.2016	31.12.2011	absolut	in %	31.12.2016	31.12.2011	absolut	in %
1	Düsseldorf, Stadt	7.480	6.662	818	12,3	9.803	9.515	288	3,0
2	Duisburg, Stadt	10.878	9.100	1.778	19,5	13.200	11.004	2.196	20,0
3	Essen, Stadt	12.840	9.711	3.129	32,2	15.410	12.522	2.888	23,1
4	Krefeld, Stadt	4.059	3.589	470	13,1	5.092	4.407	685	15,5
5	Mönchengladbach, Stadt	5.537	5.130	407	7,9	6.704	5.703	1.001	17,6
6	Mülheim an der Ruhr, Stadt	2.796	2.192	604	27,6	3.297	2.614	683	26,1
7	Oberhausen, Stadt	4.027	3.538	489	13,8	4.756	4.230	526	12,4
8	Remscheid, Stadt	1.674	1.429	245	17,1	2.146	1.881	265	14,1
9	Solingen, Stadt	2.183	1.902	281	14,8	2.679	2.115	564	26,7
10	Wuppertal, Stadt	6.760	6.019	741	12,3	8.473	7.225	1.248	17,3
11	Kreis Kleve	2.597	2.374	223	9,4	3.403	2.606	797	30,6
12	Kreis Mettmann	4.982	4.235	747	17,6	6.340	5.419	921	17,0
13	Rhein-Kreis Neuss	4.017	3.638	379	10,4	5.212	4.380	832	19,0
14	Kreis Viersen	2.578	2.501	77	3,1	3.352	2.930	422	14,4
15	Kreis Wesel	4.615	4.750	-135	-2,8	6.176	5.622	554	9,9
16	Bonn, Stadt	4.225	3.049	1.176	38,6	5.089	4.045	1.044	25,8
17	Köln, Stadt	14.229	12.069	2.160	17,9	19.054	17.880	1.174	6,6
18	Leverkusen, Stadt	2.454	1.946	508	26,1	3.161	2.555	606	23,7
19	Aachen, Städteregion	7.463	6.741	722	10,7	9.092	8.131	961	11,8
20	Kreis Düren	3.150	3.182	-32	-1,0	3.855	3.598	257	7,1
21	Rhein-Erft-Kreis	4.960	4.239	721	17,0	6.439	5.550	889	16,0
22	Kreis Euskirchen	1.548	1.521	27	1,8	2.002	1.773	229	12,9
23	Kreis Heinsberg	2.406	2.359	47	2,0	2.901	2.635	266	10,1
24	Oberbergischer Kreis	2.160	1.908	252	13,2	2.546	2.411	135	5,6
25	Rheinisch-Bergischer Kreis	2.355	1.991	364	18,3	3.050	2.387	663	27,8
26	Rhein-Sieg-Kreis	5.285	4.536	749	16,5	6.781	5.760	1.021	17,7
27	Botrop, Stadt	1.704	1.470	234	15,9	1.975	1.870	105	5,6
28	Gelsenkirchen, Stadt	7.550	6.039	1.511	25,0	8.689	7.018	1.671	23,8
29	Münster, Stadt	3.003	2.349	654	27,8	3.988	3.181	807	25,4
30	Kreis Borken	2.371	2.069	302	14,6	2.911	2.458	453	18,4
31	Kreis Coesfeld	1.228	1.030	198	19,2	1.450	1.168	282	24,1
32	Kreis Recklinghausen	10.410	8.593	1.817	21,1	12.368	10.918	1.450	13,3
33	Kreis Steinfurt	3.696	3.113	583	18,7	4.295	3.537	758	21,4
34	Kreis Warendorf	2.348	1.702	646	38,0	2.757	2.447	310	12,7
35	Bielefeld, Stadt	5.384	4.378	1.006	23,0	6.565	5.978	587	9,8
36	Kreis Gütersloh	2.486	2.285	201	8,8	3.288	2.673	615	23,0
37	Kreis Herford	2.329	2.259	70	3,1	2.838	2.650	188	7,1
38	Kreis Höxter	884	842	42	5,0	1.098	1.023	75	7,3
39	Kreis Lippe	3.735	3.487	248	7,1	4.628	4.125	503	12,2
40	Kreis Minden-Lübbecke	3.230	3.206	24	0,7	3.658	3.375	283	8,4
41	Kreis Paderborn	2.871	2.546	325	12,8	3.605	3.304	301	9,1
42	Bochum, Stadt	6.147	4.439	1.708	38,5	7.721	6.278	1.443	23,0
43	Dortmund, Stadt	11.792	9.877	1.915	19,4	14.735	12.745	1.990	15,6
44	Hagen, Stadt	3.885	2.945	940	31,9	4.542	3.519	1.023	29,1
45	Hamm, Stadt	3.158	2.874	284	9,9	3.699	3.634	65	1,8
46	Herne, Stadt	3.545	2.546	999	39,2	3.921	3.382	539	15,9
47	Ennepe-Ruhr-Kreis	3.508	3.307	201	6,1	4.376	4.056	320	7,9
48	Hochsauerlandkreis	1.833	x	x	x	2.238	x	x	x
49	Märkischer Kreis	4.541	4.016	525	13,1	5.602	4.867	735	15,1
50	Kreis Olpe	652	685	-33	-4,8	967	909	58	6,4
51	Kreis Siegen-Wittgenstein	2.393	1.843	550	29,8	3.098	2.579	519	20,1
52	Kreis Soest	2.475	2.320	155	6,7	3.100	2.787	313	11,2
53	Kreis Unna	5.224	4.718	506	10,7	6.369	6.076	293	4,8
	Nordrhein-Westfalen	229.640	197.029	32.611	16,6	284.494	247.692	36.802	14,9

X Laut BA war die Datenlieferung des Hochsauerlandkreises zum Dezember 2011 nicht plausibel.

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Grundsicherungsstatistik

Übersicht zur Abgrenzung der NRW-Regionen

Tabelle 79: Übersicht zur Abgrenzung der NRW-Regionen

Nr.	NRW-Region	Zugehörige Kreise und kreisfreie Städte
1	Hellweg-Hochsauerland	Kreis Soest, Hochsauerlandkreis
2	Mittleres Ruhrgebiet	Krfr. Stadt Bochum, Krfr. Stadt Herne, Ennepe-Ruhr-Kreis (nur Hattingen und Witten)
3	Westf. Ruhrgebiet	Krfr. Stadt Dortmund, Krfr. Stadt Hamm, Kreis Unna
4	Märkische Region	Krfr. Stadt Hagen, Märkischer Kreis, Ennepe-Ruhr-Kreis (nur Breckerfeld, Ennepetal, Gevelsberg, Herdecke, Schwelm, Sprockhövel und Wetter)
5	Siegen-Wittgenstein/Olpe	Kreis Siegen-Wittgenstein, Kreis Olpe
6	Ostwestfalen-Lippe (OWL)	Krfr. Stadt Bielefeld, Kreis Gütersloh, Kreis Herford, Kreis Höxter, Kreis Lippe, Kreis Minden-Lübbecke, Kreis Paderborn
7	Berg. Städtedreieck	Krfr. Stadt Wuppertal, Krfr. Stadt Solingen, Krfr. Stadt Remscheid
8	Mittlerer Niederrhein	Krfr. Stadt Mönchengladbach, Krfr. Stadt Krefeld, Rhein-Kreis Neuss, Kreis Viersen
9	Düsseldorf – Kreis Mettmann	Krfr. Stadt Düsseldorf, Kreis Mettmann
10	Mülheim, Essen, Oberh. (MEO)	Krfr. Stadt Essen, Krfr. Stadt Mülheim a. d. Ruhr, Krfr. Stadt Oberhausen
11	NiederRhein	Krfr. Stadt Duisburg, Kreis Kleve, Kreis Wesel
12	Region Aachen	StädteRegion Aachen, Kreis Düren, Kreis Euskirchen, Kreis Heinsberg
13	Bonn/Rhein-Sieg	Krfr. Stadt Bonn, Rhein-Sieg-Kreis
14	Region Köln	Krfr. Stadt Köln, Rhein-Erft-Kreis, Krfr. Stadt Leverkusen, Rheinisch-Bergischer Kreis, Oberbergischer Kreis
15	Emscher-Lippe-Region	Krfr. Stadt Gelsenkirchen, Krfr. Stadt Bottrop, Kreis Recklinghausen
16	Münsterland	Krfr. Stadt Münster, Kreis Borken, Kreis Coesfeld, Kreis Steinfurt, Kreis Warendorf

Glossar

Angebots-Nachfrage-Relation (ANR)

Die Angebots-Nachfrage-Relation (ANR) gibt wieder, wie viele Ausbildungsplatzangebote rechnerisch auf 100 Nachfragende entfallen. Das Angebot umfasst alle bis zum 30.09. neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge zuzüglich der bei den Arbeitsagenturen gemeldeten Ausbildungsstellen, die am 30.09. noch nicht besetzt waren. Grundlage für die Berechnung der erweiterten ANR ist die erweiterte Nachfragedefinition: Die bis zum 30.09. neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge zuzüglich der „unversorgten“ Bewerberinnen und Bewerber plus der bei den Arbeitsagenturen gemeldeten Ausbildungsstellenbewerberinnen und -bewerber, die vorläufig in eine Alternative zu einer Berufsausbildung einmünden (z. B. erneuter Schulbesuch, Praktikum, „Jobben“), aber von dort aus weiter nach einer Ausbildungsstelle suchen.

Arbeitslosenquote

Zeigt die relative Unterauslastung des Arbeitskräfteangebots an, indem sie die registrierten Arbeitslosen zu den Erwerbspersonen (EP = Erwerbstätige + Arbeitslose) als Quote in Beziehung setzt. Im vorliegenden Bericht wird die Arbeitslosenquote auf Basis aller zivilen Erwerbspersonen genutzt.

Atypische Beschäftigung

Nach der Definition des statistischen Bundesamtes bestimmt sich die atypische Beschäftigung aus der Abgrenzung zum Normalarbeitsverhältnis. Das Normalarbeitsverhältnis ist gekennzeichnet durch folgende Merkmale: Vollzeit- bzw. Teilzeittätigkeit mit mindestens 21 Wochenstunden, unbefristetes Beschäftigungsverhältnis, Integration in die sozialen Sicherungssysteme und Identität von Arbeits- und Beschäftigungsverhältnis. Als atypische Beschäftigungsformen werden demnach alle abhängigen Beschäftigungsverhältnisse verstanden, die eines oder mehrere der folgenden Merkmale aufweisen:

- Befristung
- Teilzeitbeschäftigung mit weniger als 21 Wochenstunden
- Zeitarbeitsverhältnis (Leiharbeit)
- Geringfügige Beschäftigung

Auszubildende (in der Beschäftigungsstatistik)

Auszubildende sind Personen, die aufgrund eines Ausbildungsvertrages nach dem Berufsbildungsgesetz oder der Handwerksordnung eine betriebliche Berufsausbildung in einem anerkannten Ausbildungsberuf durchlaufen. Berufsausbildung ist die Ausbildung im Rahmen rechtsverbindlicher Ausbildungsrichtlinien für einen staatlich anerkannten Ausbildungsberuf. Darüber hinaus ist Berufsausbildung auch die Ausbildung für einen Beruf, für den es zwar noch keine rechtsverbindlichen Ausbildungsrichtlinien gibt, die vorgesehene

Ausbildung jedoch üblich und allgemein anerkannt ist. Sind für die Ausbildung Ausbildungsverträge abgeschlossen und von der zuständigen Stelle oder der Handwerkskammer in das Verzeichnis der Ausbildungsverhältnisse eingetragen worden, ist von einer Berufsausbildung auszugehen. Ist ein schriftlicher Ausbildungsvertrag nicht abgeschlossen, kommt es auf die tatsächliche Gestaltung des Ausbildungsverhältnisses und die Umstände des Einzelfalles an. Unbeachtlich für die Annahme einer Berufsausbildung ist, ob die Ausbildung abgeschlossen beziehungsweise ein formeller Abschluss überhaupt vorgesehen ist.

Beschäftigungsquote

Die Beschäftigungsquote gibt den Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten an der Bevölkerung an. Sie kann für die Gesamtheit der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter oder für Teilgruppen (z.B. nach Alter und Geschlecht) berechnet werden.

Beschäftigungsstatistik

Die Beschäftigungsstatistik wird von der Bundesagentur für Arbeit erstellt und beruht auf den Meldungen der Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber zur Kranken-, Renten-, Pflege- und/oder Arbeitslosenversicherung.

Bildungsabschlüsse

- Ohne allgemeinen Schulabschluss: einschl. Abschluss nach höchstens 7 Jahren Schulbesuch.
- Haupt-(Volks-)schulabschluss: umfasst Absolventen der Vollzeitschulpflicht von 9 bis 10 Schuljahren an allgemeinbildenden Schulen, Förderschulen, Freien Waldorfschulen sowie nachträglich erworbene Abschlüsse an beruflichen Schulen bzw. Abendhauptschulen.
- Ohne beruflichen Bildungsabschluss: einschl. Anlernausbildung, Berufsvorbereitungsjahr oder berufliches Praktikum.
- Abgeschlossene duale Berufsausbildung: Abschluss einer Ausbildung im dualen System, eines gleichwertigen Berufsfachschulabschlusses, Vorbereitungsdienst für den mittleren Dienst in der öffentlichen Verwaltung und einjährige Schule des Gesundheitswesens
- Tertiärer Bildungsabschluss: Fachschul-, Fachhochschul- und Hochschulabschluss, Abschluss einer Meister-/Technikerausbildung oder Abschluss einer 2- bis 3-jährigen Schule des Gesundheitswesens

ELB-Quote

Die ELB-Quote gibt den Anteil von erwerbsfähigen Leistungsberechtigten (ELB) nach dem SGB II an einer bestimmten Bevölkerungsgruppe an. Die ELB-Quote kann für die Gesamtheit der ELB sowie für Teilgruppen (nach Alter, Geschlecht und Nationalität) berechnet werden.

Erwerbsfähige Leistungsberechtigte (ELB)

Als ELB gelten gem. § 7 SGB II Personen, die

- das 15. Lebensjahr vollendet und die Altersgrenze nach § 7a SGB II noch nicht erreicht haben,
- erwerbsfähig sind (gem. § 8 SGB II, wer nicht durch Krankheit oder Behinderung auf absehbare Zeit außerstande ist, unter den üblichen Bedingungen des allgemeinen Arbeitsmarkts mindestens drei Stunden täglich erwerbstätig zu sein),
- hilfebedürftig sind und
- ihren gewöhnlichen Aufenthalt in der Bundesrepublik Deutschland haben.

Erwerbslos (Mikrozensus)

Nach Definition des Mikrozensus gelten als erwerbslos alle Personen, die eine Arbeit suchen und mindestens eine Suchbemühung angeben, die auf eine aktive Suche verweist und innerhalb von 14 Tagen eine angebotene Stelle antreten könnten. Erwerbslose und Erwerbstätige bilden zusammen die Erwerbspersonen.

Im vorliegenden Bericht bleiben die Schülerinnen und Schüler, Studierenden, Auszubildenden sowie Personen im Wehr-, Zivil- und Freiwilligendienst bei den Auswertungen nach dem Erwerbsstatus unberücksichtigt.

Erwerbstätige (Mikrozensus)

Beim Mikrozensus wird die Erwerbsbeteiligung nach dem Labour-Force-Konzept der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO-Konzept) festgestellt. Danach gelten alle Personen im Alter von 15 und mehr Jahren als Erwerbstätige, die in der Berichtswoche zumindest eine Stunde gegen Entgelt (Lohn, Gehalt) oder als Selbstständige bzw. als mithelfende Familienangehörige gearbeitet haben oder in einem Ausbildungsverhältnis stehen. Keine Rolle spielt dabei, ob es sich bei der Tätigkeit um eine regelmäßig oder nur gelegentlich ausgeübte Tätigkeit handelt. Bei Vorliegen mehrerer Tätigkeiten gilt die Haupterwerbstätigkeit.

Im vorliegenden Bericht bleiben die Schülerinnen und Schüler, Studierenden, Auszubildenden sowie Personen im Wehr-, Zivil- und Freiwilligendienst bei den Auswertungen nach dem Erwerbsstatus unberücksichtigt.

Erwerbstätige ELB

Erwerbstätige ELB werden definiert als ELB, die Leistungen aus der Grundsicherung für Arbeitsuchende beanspruchen und gleichzeitig Brutto-Einkommen aus abhängiger oder selbstständiger Erwerbstätigkeit beziehen.

In der öffentlichen Diskussion hat sich für erwerbstätige ELB die Bezeichnung „Aufstockerin/Aufstocker“ (teilweise auch „Ergänzer“) durchgesetzt, obwohl die Bundesagentur für Arbeit den Begriff „Aufstocker/-in“ offiziell nur für den Personenkreis verwendet, der neben Arbeitslosengeld nach dem SGB III auch Arbeitslosengeld II bezieht.

Erwerbstätigenquote (Mikrozensus)

Die Erwerbstätigenquote beschreibt den Anteil der Erwerbstätigen im Alter von 15 bis unter 65 Jahren an der Gesamtbevölkerung derselben Altersgruppe. Die Erwerbstätigenquote kann für die Gesamtheit der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter sowie für Teilgruppen (z.B. nach Alter oder Geschlecht) berechnet werden.

Im vorliegenden Bericht bleiben die Schülerinnen und Schüler, Studierenden, Auszubildenden sowie Personen im Wehr-, Zivil- und Freiwilligendienst bei der Berechnung der Erwerbstätigenquote unberücksichtigt.

Geringfügig Beschäftigte

Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, deren Arbeitsentgelt regelmäßig im Monat 450,- € nicht überschreitet (§ 8 (1) Nr.1 SGB IV). In der Statistik wird unterschieden zwischen ausschließlich geringfügig entlohnten Beschäftigten und geringfügig entlohnten Beschäftigten im Nebenjob (neben einer voll sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung). Zu den geringfügig Beschäftigten zählen neben den geringfügig entlohnten Beschäftigten auch die kurzfristig Beschäftigten.

Kern-Erwerbstätige (Mikrozensus)

Kern-Erwerbstätige sind Erwerbstätige im Haupterwerbalter von 15 bis unter 65 Jahren, die sich nicht in Bildung oder Ausbildung befinden. Erwerbstätigkeiten von Schülerinnen, Schülern, Studierenden und Auszubildenden sowie von Personen ab 65 Jahren (z. B. Rentnern) bleiben somit unberücksichtigt. Abhängige Kern-Erwerbstätige umfassen nur abhängig Beschäftigte (Arbeiterinnen und Arbeiter, Angestellte und Beamtinnen und Beamte) ohne Selbstständige und mithelfende Familienangehörige.

Klassifikation der Berufe 2010

Um die Vielfalt der Berufe in Deutschland abbilden zu können, werden diese systematisch gruppiert. Auf nationaler Ebene wurde ab dem Jahr 2011 die Klassifikation der Berufe 2010 (KldB 2010) eingeführt. Diese neu entwickelte Klassifikation löste die beiden bisherigen Berufsklassifikationen – die Klassifizierung der Berufe 1988 (KldB 1988) der Bundesagentur für Arbeit und die Klassifizierung der Berufe 1992 (KldB 1992) des Statistischen Bundesamtes – ab.

Migrationshintergrund (MH)

Ein Migrationshintergrund liegt vor, wenn

- die befragte Person nicht die deutsche Staatsangehörigkeit besitzt oder
- der Geburtsort der befragten Person außerhalb der heutigen Grenzen der Bundesrepublik Deutschland liegt und eine Zuwanderung in das heutige Gebiet der Bundesrepublik Deutschland nach 1949 erfolgte oder

- der Geburtsort mindestens eines Elternteiles der befragten Person außerhalb der heutigen Grenzen der Bundesrepublik Deutschland liegt sowie eine Zuwanderung dieses Elternteiles in das heutige Gebiet der Bundesrepublik Deutschland nach 1949 erfolgte (§ 6 MighEV).

Ausländerinnen und Ausländer sind Teil der Menschen mit Migrationshintergrund.

Mikrozensus

Der Mikrozensus ist eine repräsentative Haushaltsbefragung der amtlichen Statistik. Rund 830.000 Personen in etwa 370.000 privaten Haushalten und Gemeinschaftsunterkünften werden stellvertretend für die gesamte Bevölkerung in Deutschland zu ihren Lebensbedingungen befragt. Dies ist 1 % der Bevölkerung, die nach einem festgelegten statistischen Zufallsverfahren ausgewählt werden. Die Befragung ist absolut vertraulich und die Daten werden nur für statistische Zwecke verwendet.

Der Mikrozensus stellt Daten zur Bevölkerungsstruktur sowie zur wirtschaftlichen und sozialen Lage der Bevölkerung bereit (z. B. Informationen zu Familie und Lebenspartnerschaft, Arbeitsmarkt und Erwerbstätigkeit, Beruf und Ausbildung).

Nichterwerbspersonen

Bei den Nichterwerbspersonen, die weder erwerbstätig noch erwerbslos sind, unterscheidet der Mikrozensus zwischen arbeitsuchenden und sonstigen Nichterwerbspersonen. Arbeitsuchende Nichterwerbspersonen suchen wie Erwerbslose nach Arbeit, können aber eine angebotene Stelle nicht innerhalb von 14 Tagen antreten.

Im vorliegenden Bericht bleiben die Schülerinnen und Schüler, Studierenden, Auszubildenden sowie Personen im Wehr-, Zivil- und Freiwilligendienst bei den Auswertungen nach dem Erwerbsstatus unberücksichtigt.

Normalarbeitsverhältnis

Das Normalarbeitsverhältnis ist gekennzeichnet durch folgende Merkmale: Vollzeit- bzw. Teilzeittätigkeit mit mindestens 21 Wochenstunden, unbefristetes Beschäftigungsverhältnis, Integration in die sozialen Sicherungssysteme und Identität von Arbeits- und Beschäftigungsverhältnis.

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte

Zu den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zählen alle Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer einschließlich Auszubildende, die der Kranken-, Pflege- oder Rentenversicherungspflicht oder der Versicherungspflicht nach dem SGB III unterliegen. Aus dieser Abgrenzung ergibt sich, dass in der Regel alle Arbeiterinnen und Arbeiter und Angestellten von der Sozialversicherungspflicht erfasst werden. Beschäftigte in Werkstätten für behinderte Menschen und ähnlichen Einrichtungen und Beschäftigte in Freiwilligendiensten zählen seit der Revision der Beschäftigungsstatistik ab 2014 ebenfalls dazu. Selbstständige,

unbezahlt mithelfende Familienangehörige, Beamtinnen und Beamte, Soldatinnen und Soldaten und geringfügig Beschäftigte zählen nicht zu dieser Gruppe.

Vertragslösungsquote

Seit 2009 wird die Vertragslösungsquote auf Basis der Individualdatenerfassung als Anteil der vorzeitig gelösten Verträge im aktuellen Berichtsjahr an den neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen im jeweiligen Jahr berechnet, wobei die Daten nach dem jeweiligen Beginnjahr der Ausbildung differenziert werden (Schichtenmodell). Dabei ist zu beachten, dass vorzeitige Vertragslösungen nicht gleichzusetzen sind mit Ausbildungsabbrüchen. Viele Personen, die ihren Vertrag lösen, schließen anschließend wieder einen neuen Vertrag ab und scheiden folglich nicht gänzlich aus der dualen Ausbildung aus.

Quellen: Bundesagentur für Arbeit, Statistisches Bundesamt, Bundesinstitut für Berufsbildung